

ISÖ-Text 2018-4 (Anhang)

Rahmenbedingungen für die Nachfolge von ehrenamtlichen Vereinsvorständen

Am Beispiel des Paritätischen Thüringen

- Datenanhang und Codebook -

Philipp Herbrich, Martin Melzig, Theresa Rassl,
Johannes Reiß und Danny Stolle

Projektleitung: Prof. Dr. Michael Opielka

Siegburg, 6. Juli 2018

ISÖ - Institut für Sozialökologie gemeinnützige GmbH

Ringstraße 8, 53721 Siegburg

Tel.: +49 (0) 2241 1457073, Fax: +49 (0) 2241 1457039, E-Mail: info@isoe.org, Web: www.isoe.org

ISÖ – Institut für Sozialökologie gemeinnützige GmbH

ISÖ – Institute for Social Ecology non-profit company

Dieser Anhang zur Studie ISÖ-Text 2018-4 enthält das Codebook der Studie, weitere Darstellungen der Nebenstudie zur Internetpräsenz der Mitgliedsorganisationen, die Transkripte der geführten Interviews sowie die Feedbackfragebögen der Verbandstage. Einige der darin einzusehenden Daten konnten nur partiell anonymisiert werden, weshalb wir Sie um Diskretion bitten, wenn Sie den vorliegenden Anhang nutzen.

Inhaltsverzeichnis

1	Transkripte der qualitativen Interviews	4
1.1	I12106.....	4
1.2	I21007.....	25
1.3	I30708.....	33
1.4	I40908.....	38
1.5	I50908.....	61
1.6	I61008.....	66
1.7	I71008.....	79
1.8	I81608.....	85
1.9	I91708.....	96
1.10	I101708.....	103
1.11	I111808.....	116
2	Dokumentation der Methoden zur statistischen Auswertung der Online-Befragung	126
3	Variablenbeschreibungen (Codebook).....	129
4	Variablenwerte (Codebook)	139
5	Deskriptive Statistik (Codebook)	145
6	Freie Textfelder aus der quantitativen Erhebung.....	154
7	Meinungen zur quantitativen Erhebung	162
8	Stichprobe Internetpräsenz Ehrenamt der Mitgliedsorganisationen des Paritätischen Thüringen	127

1 Transkripte der qualitativen Interviews

1.1 I12106

- 1 **Transkript des Kick-Off-Gruppen-ExpertInneninterviews zum Thema: „Rahmenbedingungen für die Gewinnung von ehrenamtlichen Vereinsvorständen anhand der Mitgliedsorganisationen des PARITÄTISCHEN Thüringen“ am 21.06.2017**
- 2 *Framing: angenehmes, geschmackvolles und gediegenes Villenambiente am Hauptsitz des Paritätischen Thüringen, gesamtes Projektteam sowie anwesend sowie Professor und die Initiatoren des Projekts, Eröffnung durch Projektinitiatoren und Professor, danach Wortübergabe an Studierende, Kaffee und Kuchen sind bereitgestellt.*
- 3 I1: Welches Verständnis haben sie von Ehrenamt und ehrenamtlicher Vorstandsarbeit bzw. ihre Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen? Da Sie ja heute vorrangig Vorstandsvorsitzende sind und wir ja auch im Schreiben erwähnt hatten, dass Sie, wenn Sie die Möglichkeit haben jemanden der nicht im Vorstand ist mitzubringen, um auch diese Perspektive mit rein zu bringen.
- 4 A7: Für mich ist ein Ehrenamt sag jetzt mal wirklich ein "Ehren-Amt". Der ‚Vereinsname‘ betreut und unterstützt Menschen, die psychische Probleme haben, oder die aus Krankenhäusern kommen, aus der Psychiatrie, oder dann ganz einfach nicht mehr weiterwissen, beziehungsweise deren Angehörige. Von daher fand ich mich da sehr gut aufgehoben. Weil ich eben auch durch meine Art, auch eine gewisse Stabilität in den Verein bringen konnte. Wo ich damals die Vorstandsarbeit übernommen habe, war der Verein vorstandsmäßig am Boden, alle zerstritten und keine Struktur. Und es ist mittlerweile gelungen, dass da auch eine Struktur drin ist. Ehrenamtliche Vorstandsarbeit macht mir sehr viel Spaß, ich bin ein Macher sag ich jetzt mal und ich denke das muss man auch sein. Mehr fällt mir im Moment nicht ein.
- 5 I2: Wie sehen ist die anderen? Was geht Ihnen durch den Kopf bei der Frage?
- 6 A2: Also für mich ist auch Ehrenamt „Ehren-Amt“, ohne Bezahlung, also sich ehrenamtlich zu engagieren aber da auch Unterstützung bekommen. Das ist zum Beispiel beim PARITÄTISCHEN so, dass ich die Unterstützung bekomme die ich möchte, oder die ich brauche vielmehr und das ist natürlich bei so einem Verein wie X ganz anders. Wir haben den Verein gegründet, wir sind jetzt vierzehn Mit-

glieder und es konzentriert sich die Arbeit schon auf den Vorstand oder auch einen Teil der Mitglieder, die anderen unterstützen dies, oder geben ihre Zustimmung und freuen sich, dass wir eben Vorwärts kommen. Aber die haben nicht die Zeit und die Möglichkeit sich da aktiv einzubringen. Das ist dann schon schade und dann ist es auch schwierig die Leute zu finden vor allem die jungen Leute. Aber mir macht es auch riesigen Spaß sich zu beteiligen und Projekte zu entwickeln und sich weiterzuentwickeln. Mit anderen ins Gespräch zu kommen und neue Wege zu gehen, das finde ich auch sehr gut.

- 7 A4: Für mich ist Ehrenamt eigentlich auch Herzenssache, wenn ich ein Ehrenamt übernehmen, dann mach ich das, weil mir an dem Verein sehr viel liegt. Ja doch sehr viel. Und bei uns zum Beispiel war das so, dass zwei unserer heutigen Vorstände noch dabei sind, die auch bei der Gründung dabei waren, die sind natürlich nach wie vor mit dem Herzen dabei. Unsere Vorstandsvorsitzende die mittlerweile eben in Essen wohnt, die ist dazu gekommen, weil wir sie in einer Lebenssituation, wo es für sie schwierig war unterstützt haben. Und sie daraus für sich Gewinn ziehen konnte und sozusagen auch den Verein vom Herzen her unterstützt. Das ist jetzt aber wieder schwierig bei einer Neubesetzung, jemanden zu finden der auch so motiviert herangeht.

- 8 A8: Also für mich wäre Ehrenamt auch nicht an Vorstandsamt unbedingt gebunden. Auch wenn es von der Tradition des Begriffes ja so ein bisschen so darauf hinausläuft. Also Ehrenamt ist ein Amt, das man innehat und mit Ehre ausführt. Also für mich ist ein Ehrenamt, wenn sie in X arbeiten kennen sie auch die ganzen über fünftausend gestrickten oder gehäkelten Blumen die überall herumhängen, und dass die nicht nur fünf Leute erstellt haben ist auch klar. Das ist für mich auch Ehrenamt, sich zu engagieren für die Stadt in der man wohnt und lebt und zu sagen "ich beteilige mich an dem und dem Vorhaben". Aber ich denke auch es braucht irgendwo eine neue Definition von Ehrenamt, irgendwann mal. Ich finde der klassische Begriff ein Amt zu haben und das in Ehre auszuführen, ich weiß nicht ob das so noch so richtig passt. Auch vor dem Hintergrund, dass ich immer wieder erlebe, dass sich viele auch temporär engagieren wollen für bestimmte Aufgaben, sich nicht lebenslang festbinden wollen. Und das kann ich gut verstehen. Es ist mir ja auch schwer gefallen zu akzeptieren, dass ein Verein nicht für immer und ewig bestehen muss, sondern dass man den auch wieder auflösen kann, dass das auch was Normales ist. Insofern glaube ich, das ist auch ein Wandel, der mit dem Wandel in der Gesellschaft einhergeht. Aber das mit der Herzenssache das finde ich gut, das passt. Entweder will ich es, oder ich will es nicht.

- 9 A6: Ich habe schon verschiedene Erfahrungen gemacht, ich habe auch schon mal gearbeitet in einem Verein, der mittlerweile nicht mehr existiert, der aber dann später einen Nachfolgeverein gegründet hat, der eine Schule gründen wollte, eine freie Schule in 'Stadtname'. Da war ich auch sechs sieben Jahre mit ehrenamtlicher Arbeit beteiligt, das hat auch sehr viel Freude gemacht obwohl es mit viel Arbeit verbunden war, auch ziemlich konkret. Meine jetzige Vorstandstätigkeit ist

dann schon wieder ganz anders geartet, weil sich da ja Geschäftsführertätigkeit damit sehr-sehr stark vermischt. Unser Verein ist ein sehr sehr gut strukturierter Verein mit den Anfängen in einer von den Eltern gegründeten kleinen Initiative, für außerklinische Geburten. Der hat er sich jetzt entwickelt zu einem Haus, in dem eben Angeboten durchgeführt werden, Hebammen arbeiten und ganz viele Kurse und Angebote der Familienbildung stattfinden. Und da vermischt es sich wirklich ganz ganz vielfältig, wir haben vier Vorstandsmitglieder, zwei davon arbeiten als Angestellte im Haus, eine ist freiberufliche Hebamme, der andere ist eben einfach so als Berater dabei. Da gibt es das ganze Spektrum und ich ziehe den Hut auch wirklich vor ganz vielen Menschen, die das ganz ausschließlich nur in ihrer Freizeit tun. Ich bin aber auch ein bisschen im Zwiespalt mit der Frage, welche Anerkennung bietet die Gesellschaft diesen Menschen, weil diese Wertschätzung, glaube ich, ist extrem wichtig und wir haben es jetzt erst neulich erlebt, bei der Ehrenamtspreisverleihung, da wird einem wirklich warm ums Herz, wenn man hört wie viele Menschen sich so engagieren ohne etwas dafür zu bekommen. Die Freude die sie daraus ziehen, dass sie anderen Menschen helfen und andere unterstützen, das ist, glaube ich, mit nichts zu vergleichen.

10 I2: Vielen Dank, wollen wir zur nächsten Frage kommen. Wo sehen sie in ihrer Organisation ganz konkret Herausforderungen und Schwierigkeiten bei der Gewinnung ehrenamtlicher Vorstandsmitglieder. Es ist schon angeklungen, aber vielleicht können sie das etwas präzisieren und auf den Punkt bringen.

11 A2: Bei so einem kleinen Verein wie X sehe ich das schon, weil die Vorstandsarbeit verbunden ist mit vielen Dingen, von der Verwaltung wie: Mitgliedsbeitrag bezahlen, sich um das zu kümmern, wer macht was, da hängen viele bürokratische und organisatorische Dinge dran. Da muss man sich drum kümmern, Man hat eine Idee, aber man muss es selber machen, weil bei großen Vereinen wie dem PARITÄTISCHEN können wir kreativ sein, wir können Ideen entwickeln und Strategien. Das ist unsere Aufgabe. Aber da gibt es Hauptamtliche die das dann umsetzen müssen. Das ist in so einem kleinen Verein anders. Wenn da eine Verwaltung, oder das Amt irgendwelche Probleme macht, oder sowas, da tut man viel Zeit damit verbringen solche Dinge zu organisieren, die Bürokratie abzubauen, Wege zu gehen und Anträge zu stellen, als sich mit dem Projekt was man wirklich gerne machen möchte zu beschäftigen. Da ist dann kaum noch Zeit oder die Kraft vorhanden, das sehe ich bei vielen kleinen Vereinen, nicht nur bei Verein X.

12 I2: Sie würden also den Zeitfaktor als wesentliche Schwierigkeit benennen, weil sie annehmen, dass viele potentielle Vorstandsmitglieder den Zeitaufwand scheuen?

13 A2: Ja, also der Zeitaufwand, wenn Sie einen Verein gründen, da müssen Sie zu dem Amt und das machen, eine Satzung aufstellen und mit allen diskutieren und machen, dass muss ja einer machen und der macht das auch ehrenamtlich. Das

verbraucht, wenn sie neu einsteigen, und noch keine Ahnung von dem haben, enorme Zeit. Natürlich gibt es Schulungen, man muss Schulungen nutzen, sich viel umsehen, auch das braucht Zeit. Wenn ich das alles auch professionell auf den Weg bringen, ich mache das jetzt schon zwanzig Jahre ehrenamtlich, da hat sich das schon gewandelt. Die Formulare werden jedes Jahr geändert und wenn sie irgendwelche Projektanträge stellen, oder das machen, das ist so ein zeitlicher Aufwand, für jemanden der keine hauptamtlichen Leute in seinem Verein hat, das zehrt.

14 I2: Interessant finde ich ihre Beobachtung, dass es mehr geworden ist, nicht inhaltlich, sondern das einfach der bürokratische Aufwand so gestiegen ist, dass man ja die Frage stellen könnte, muss das denn sein, wenn das die Hemmschwelle ist. Ok, Vielen Dank.

15 A3: Ja also bei uns, ich sag mal so, wir bewegen uns jetzt hier so im dritten Sektor. Das heißt für uns ganz klar, das sind Managementaufgaben die übernommen werden müssen als Vereinsführung, das ist ganz wichtig auch zu erkennen, dass das so ist. Das ist auch eine gewisse Professionalisierung, die da passiert. Schwierigkeiten liegen meiner Meinung nach eigentlich darin, um ehrenamtliche Vorstände zu gewinnen, einfach in der Wissensvermittlung. Denn die Leute brauchen viel mehr Wissen, viel mehr Input, um überhaupt solche Positionen zu besetzen, sei es um Anträge auszufüllen, oder, oder, oder.

16 Von daher müssen sie einfach in so einem Verein mitwachsen, also – ich kann jetzt nur für unseren Verein reden – Wir, wir haben grundsätzlich... kann gar keiner... Externer in Vorstand reingehen, weil der gar nicht die Vielfältigkeit, die im Verein gelebt werden, realisieren kann oder umsetzen kann. Von daher muss der praktisch, sag ich mal, wachsen wie ein Student, um den überhaupt gerecht zu werden. Ich kann von dem Verwaltungsaufwand, muss ich widersprechen. Ich sehe das nicht so. Ich sehe das nur dann so, wenn man mehr erreichen will, muss man mehr Anträge schreiben und dann wird es mehr. Aber wenn man sozusagen nur auf seiner Ebene bleiben will, da hat sich meiner Meinung auch vom Verwaltungsaufwand nicht viel verändert oder ist mehr geworden oder weniger. Grundsätzlich ist es ja, wie sie alle gesagt haben, auch für uns eine Herzenssache. Es ist aber auch vor allen Dingen eine Einstellungssache jede, für jeden Einzelnen. Jeder wie er damit umgeht. Und sozusagen wie die Leitziele desjenigen Vereins dann ausgelegt sind. Wir sind, wir arbeiten auch im Bereich der Mildtätigkeit, wo wir Menschen helfen die unverschuldet in eine Lebenssituation gekommen sind. Wo sie sich nicht mehr helfen können. Und wenn Sie da nicht die Einstellung haben, können Sie Herz haben wie Sie wollen. Da müssen Sie die Einstellung haben Menschen zu helfen und sie müssen vor allem Wissen haben und wenn Sie das nicht haben, können Sie auch nicht helfen. D. h. die größte Schwierigkeit liegt wirklich da in der Wissensvermittlung. Ich finde es gibt auch Jugendliche, die wollen und können, aber vielleicht ist es im Verein so, dass sich nicht genug Zeit

genommen wird für diese Menschen, die wollen, auch dahin zu führen. Die werden auch viel zu oft allein gelassen. Ich kann viele Vereine nennen, die einfach da sind, die engagiert sind, die machen... Jetzt strömen auf die viele Fragen ein. Zum Beispiel (unverständlich) gerade wo die Thematik Flüchtlingspolitik kam... die machen viel mit dem Schutzsuchenden, aber die wurden allein gelassen. Da kamen einhunderttausend Fragen auf und der Verein konnte es Ihnen auch nicht sagen. Das sind so... ja die größeren Probleme und das schreckt natürlich ab. Wenn ich kein Wissen habe, mache ich auch keinen Chef. Ich will mich ja nicht blamieren auf Deutsch gesagt. Von daher sehe ich das ein bisschen moderner, dass man das ja schon immer mehr so sieht, wie eine Managementaufgabe. Ja und man muss das auch so einfach annehmen. Das ist ganz wichtig, weil einfach der Wandel des Ehrenamts viel größer ist. Dann darf man auch nicht vergessen, dass die ganzen ehrenamtlich Tätigen, 31 Millionen – im Übrigen was Sie da angesprochen haben – dass da immer wieder vergessen wird, sozusagen auch diese Aufwandsentschädigung so umzuschichten, dass die da sind. Also es ist... im Sportverein, kann ich reden... Es ist eigentlich genug Geld da, um den Träger mal zu bezahlen, aber die Gelder liegen falsch. Das greift aber einer, keiner auch an, vielleicht politisch nicht an. Das sind sozusagen die großen Probleme und ich habe auch viel Verständnis dafür, wenn die Jugendlichen anreisen müssen, viel machen müssen. Die opfern ja schon diese Zeit, dann sollen sie wenigstens ihre Fahrtkosten und 10 € fürs Essen haben. Also das muss umgestellt werden. Sonst ist das verständlich, dass die Jugendlichen, aber auch die, die sich jetzt engagieren, praktisch einfach gar keine Lust mehr haben. Das geht ja einfach an die wirtschaftliche Substanz der Person selber. Und dann ist es halt eben wichtig, dass man, was eben auch so eine Schwierigkeit ist, dass viele Vereine meiner Meinung nach das Potential eines Vereins nicht auslasten. D. h. wir haben ja die vier großen Bereiche und meinen (h). Die einen konzentrieren sich nur noch auf den ideellen Bereich und lassen den ganzen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb hängen oder Zweckbetrieb. Wenn man aber eine gesunde Mischung aus allen findet (Pause) dann hat man man A) mehr Überlebenschancen, weil man, sag ich mal, die vier Säulen hat und zum anderen natürlich auch ganz andere Einnahmequellen. Und da kann ich auch sagen, der Verwaltungsaufwand ist der gleiche. Ja ist einfach der gleiche, ja.

- 17 A8: Aber gradeso aus den Erfahrungen 'des Vereinsnamens' muss ich auch sagen, also. Ich habe eigentlich erlebt, dass so die größere Herausforderung so ein bisschen die Angst vor der Übernahme von Verantwortung als Vorstandsmitglied halt auch so ein bisschen mit ist. Und zwar die gefühlte Angst. Ja also, die ist ja gar nicht in einer Tatsache so da, aber in einer, gefühlt ist die ebenso da. Also ich kannte 'den Vereinsnamen' aus der Maßnahme, die 'der Vereinsname' für langzeitarbeitslose Menschen gemacht hat und (,) die Vorsitzende 'des Vereinsnamens' fing an zu trinken und wurde dann auch abgewählt im Verein. Und 'der Vereinsname' erinnerte sich dann an mich und sagte, "also liebe Frau X, jetzt können Sie mal zeigen, was die ganze Theorie wert ist." Die haben das weitaus netter formuliert, ja. Wir brauchen eine Vorsitzende und dann habe ich gesagt okay. Ein

Jahr lang ist das in Ordnung. Ansonsten passt das nicht, dass jemand aus einer ganz anderen Stadt in Thüringen, in einem total regionalen Verein, im 'Vereinsname' Vorsitzende ist. Und nach diesem Jahr, also dort ist jährlich Mitgliederversammlung, haben wir das auch wieder an jemanden aus 'Stadtnamen' wieder übergeben. Und ich bin also jetzt Vorstandsmitglied, bin also auch nicht mehr Stellvertreterin, einfach so im Vorstand. Und wenn man jetzt überlegt, wozu haben mich nun die anderen beiden Vorstände gebraucht? Die haben mich gebraucht, weil sie einfach Angst hatten, weil sie nicht wussten: Versäumen wir jetzt gegenüber dem Finanzamt etwas? Müssen wir mit denen, die unsere Buchhaltung machen, was anders machen? Wie schreiben wir denn einen Antrag auf Begründung für eine Auszeichnung? Also etwas, wo wir vielleicht dazu sagen. Also meine Güte das ist ja nicht so dramatisch, ja. Aber wie schafft man das? Wie reden wir denn mit dem Herrn X bei der Stadtverwaltung? Wie machen wir denn das? Es war eigentlich lediglich meine Aufgabe. So, sagen wir mal so, von hinten ein bisschen steuernd auf: A) Sicherheit zu geben und B) halt auch wirklich an viele verschiedene Dinge gar mit zu denken und gar nicht so sehr in dem Verein, also schon gar nicht das Tagesgeschäft. Da brauchen die mich schon gar nicht in dieser Schatzkammer ja. Da wäre ich eher oder da bin eher hinderlich. Also das wissen sie schon ganz genau, wie sie das organisieren. Touren fahren zum Möbel abholen oder Kleidung sortieren und das ganze aufbereiten und wieder ausfahren. Also da brauchen sie mich gar nicht. Sie brauchen mich genau vor diesem Hintergrund Sicherheit zu geben, ja die sie dann eben halt bei mir vermutet haben. Dass ich das entsprechende Wissen für sie mitbringe. Ja, dass ich auf der anderen Seite (Unterbrechung I3).

18 I3: Hört sich nach einem Coach an? Was sie da machen?

19 A8: Ja, eigentlich ja. Ja das war, ja Verantwortung abgeben, ja. Die Vorsitzende ist weg und wir brauchen jemanden, der die Verantwortung mit uns teilt. Ja, oder sie am besten ganz übernimmt. Ich habe ihnen auch (Unterbrechung I3).

20 I3: Haben Sie aber nicht gemacht? Sie haben es, sie haben es ja nicht übernommen, wenn ich Sie richtig verstehe? Sie haben sie begleitet, damit sie sie dann selber übernehmen konnten. Verstehe ich das richtig ja?

21 A8: Ja. Ja.

22 I3: Wie so ein Mentor, wenn wir es auf Lateinisch sagen würden.

23 A8: Ja. Ja.

24 A7: So sehe ich das auch. Also ich denke auch, dass diese, diese Angst, ich sage mal so, im Hinterkopf ist. Ja und einfach Verantwortung zu übernehmen. Was falsch machen zu müssen. Ja so, aber bei mir im Vorstand ist ja naturgemäß, da haben wir es ja mit Betroffenen zu tun, d. h. sie fallen auch mal längere Zeit aus.

Ja, müssen wieder ins Krankenhaus. So, und dementsprechend, sag ich mal, ist dann Vorstandsarbeit recht schwierig. Ja, aber wir haben ganz einfach ein Exempel gemacht und gesagt ok, für Mitglieder, die wirklich Interesse haben, kommt zu unserer Vorstandssitzung als Gast. Erlebt einfach mal eine Vorstandssitzung, wie das, wie das bei uns ist. Ja, so und hinterher haben sie gesagt: "Ja das habe ich mir ganz anders vorgestellt." Ja, so und damit war im Prinzip schon einmal, so die erste Hürde auch ein Stück weit weg. Ja, so und ansonsten habe ich den Vorstandsmitgliedern, ich war ja selber sehr lange krank. Das war für mich ein gutes Gefühl, sagen zu können: "Ich bin jetzt krank. Bitte lasst mich in Ruhe." Ja und die haben das alleine gemeistert. So wie ich, sage ich jetzt mal, mir das gedacht habe und habe auch ein positives Feedback bekommen. Ja, also es ist gar nicht aufgefallen Frau X, dass Sie nicht da waren. Ist doch schön. (Gelächter) Ja, also, man kann auch Menschen, sage ich jetzt mal, als – ja also ich werde immer so ein bisschen als Mutti deklariert, die die Vorstandsmitglieder begleitet ein Stück weit. Ja bis sie eben alleine laufen können. Ja so und dass sie alleine laufen können, haben sie jetzt prima bewiesen. (...)

25 I3: Darf ich fragen: Sind das alles Psychiatrieerfahrene, auch die im Vorstand sind?

26 A7: Ja.

27 I3: Ja? Ah ja. Und ist das schon länger her diese Erfahrung? Oder Sie streiken und sagen: Könnte auch wiederkommen?

28 A7: Ja ich sage mal so, wenn man psychisch erkrankt ist, egal welches Krankheitsbild man da nehmen möchte, ja dann hat man das ein Leben lang. Ja, also ein Mensch der einmal an Depressionen erkrankt ist, wird auch wieder daran erkranken.

29 I2: Das Risiko ist stark erhöht, sagen wir es mal so.

30 A7: Ich sag mal so, da ich schon einige Zeit in dieser, in diesem Bereich arbeite. Es kommt immer wieder. Die Ärzte können entsprechend Medikationen einstellen. Ja so, aber irgendwann muss der wieder eingestellt werden. Ja und ja es ist einfach so.

31 I2: Vielen Dank. Darf ich Sie noch einmal konkret auf die Frage hinleiten? Da Sie ja, wie sie schon sagten als 'Berufsbezeichnung X' ursprünglich nicht thematisch oder nicht so die betroffene Gruppe, sondern mit besonderen Background. Wie wurden Sie denn gewonnen für dieses Ehrenamt? Wie sind Sie dazu gekommen?"

32 A5: Ich habe mich eigentlich von mir, also ich habe mich selbst darum bemüht. Weil für mich, das ist das erste Stichwort „ehrenamtliche Vorstandsarbeit“. Für

mich kommen zwei Seiten an dieser Stelle zusammen. Die Herzensangelegenheit aber auch die Kopfangenheit, weil genau wie Sie vorhin gesagt haben. In der gemeinnützigen Arbeit, dieses erforderliche Fachwissen, ohne die allermeisten Vorstände oder auch künftigen Vorstände auf einer sehr hohen emotionalen Hürde sind überhaupt ein solches Amt anzunehmen. Es gab vor vielen Jahren auch mal über den Steuerberaterverband direkt den Flyer für ehrenamtliche Vorstände, der hieß auch: „Hilfe, ich bin Vorstand!“. Wo Risiken der Vorstandsarbeit, weil Vorstände ja auch ggfs. persönlich haften für die Tätigkeit und da es sich um Ehrenamt handelt, natürlich keiner beruflich vorgebildet ist an der Stelle. Und für mich ist es einfach eine Gelegenheit, berufliches Wissen auf der einen Seite und einfach persönliche Herzensangelegenheit andererseits da miteinander zu verbinden. Und ich hab, zwei meiner drei Töchter sind Hausgeburten und so kam auch da der Wunsch, mich im Verein X intensiver zu engagieren.

33 I2: Okay gehen wir, das passt auch von der Zeit, zum nächsten Stichpunkt. Nachdem wir schon ein paar Herausforderungen benannt haben und auch schon ein paar Interventionen angeklungen sind. Würden Sie, welche Handlungsvorschläge haben Sie oder Interventionen, um eben diesen Herausforderungen zu begegnen, aktuell? Was betreiben Sie schon? Was machen Sie schon? Wo Sie denken, so schaffe ich es, ehrenamtliche Vorstände zu gewinnen jetzt und auch in Zukunft?

34 A3: Also bei uns gibt es eine ganz klare Struktur, dazu, das heißt, man engagiert sich im Ehrenamt freiwillig, wie es halt so ist im Verein. Ganzheitlich werden ja bei uns alle Ehrenamtlichen eingebunden und das heißt, danach haben sie die Option, das kommt sehr oft vor, dass sie dann entweder ihr Freiwilliges Soziales Jahr bei uns machen, oder eben dann Studieren. Und wenn sie sich für ein Studium bei uns entscheiden sollten, dann achten wir schon drauf in den Gesprächen ob sie sich auch vorstellen können längerfristig bei uns zu bleiben und wären dann praktisch über das Studium hinaus, dann direkt über viele Jahre darauf vorbereitet. Es ist bei uns auch ganz klar geregelt, dass dann auch weil gerade durch, der größte Gewinn sind eigentlich Studierende. Weil immer wieder neuer Input reinkommt, auch in den Verein und vor allem auch in die Vorstandsarbeit, immer aktuell, so zu sagen immer up to date und man kann die jungen Leute, die ja noch ganz anders können als einer selber, beim, man verfällt ja dann so einfach in seinen Alltag, ist immer so zu sagen und die Jungen bringen mehr rein, mehr neues rein und da haben wir gemerkt, das ist so zu sagen der richtige Weg und gute Weg. Das läuft gut, also wirklich, über's FSJ-Studium bis hin dann Aufbau ehrenamtlicher Vorstand bis hin bestenfalls sogar einer Anstellung.

35 I2: Sie haben quasi fast schon Managementstrukturen, wie füge ich sie da an Mitarbeitergespräch (Unterbeziehung A3).

36 A3: Das habe ich ja Eingangs gesagt. Wir haben im Ende, wir sind auch der Auffassung, dass nur so ein Verein zu überleben kann. Sie müssen es sich ja so vor-

stellen, die Vereine wirken extrem an, an dem Meinungsbild mit in der Gesellschaft und immer extremer und die müssen ja getragen werden durch jemand und die können nur getragen werden durch jemanden, der auch davon, gewisses Wissen hat. Und das schaffen wir halt praktisch über einfach Qualität, qualitative Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ob die jetzt ehrenamtlich oder dann hauptamtlich das gestalten, dass halt denk ich, auch der Weg ist erst mal, für die auch und dann... Das spiegelt sich eins zu eins im Engagement dann auch wieder. Wenn die einfach Wissen, jetzt habe ich zumindest erst mal eine Option. Und dann läuft das. Genau. Also was für mich jetzt neu ist, hier sind so zu sagen die Ängste in so einem Vorstand, das hab ich bis eben gar nicht mitgekriegt, dass überhaupt einer Angst hat in den Vorstand zu gehen. Vielleicht bin/sind wir auch in einer anderen Generation, Entschuldigung, weiß ich nicht. Also im Gegenteil. Bei uns ist es tatsächlich so, dass die Jungen da schon auch drängen und zu schnell drängen. Also so zu sagen, die jungen Wilden, die wollen schon schneller ans Ruder als gedacht, da muss man schon öfters mal sagen: "Du, da hängt schon noch ein bisschen mehr dran, grade was das Finanzwesen und Ähnliches angeht und du brauchst noch ein bisschen Zeit". Gut vorgemacht hat es ja der Paritätische, der ja dann auch in dem Fall, ja, dann Herr Werner dann aufgebaut hat, sukzessiv und nicht einfach ins kalte Fahrwasser geschmissen hat, und zwar, sieh zu, überleb jetzt oder nicht. Was, was die Theorie oder die Vorgehensweise von uns bestätigt, ist auch, dass wir jetzt eine Gruppe hatten, "Innenwelten" hieß die, das waren Schutzsuchende aus 17 verschiedenen Nationen und Glaubensrichtungen. Und können auch bei diesen Menschen hat das funktioniert, haben von den 17 zwölf jetzt dazu geführt, dass sie ihr erst mal ihr Abitur nachmachen, zwei sind im FSJ bei uns, drei fangen jetzt so zu sagen eine Lehre an und die haben auch dieses Ehrenamt ganz anders, dann plötzlich, verstanden. Und weil, weil das wo sie, was sie vorhin mal auf der Tafel hatten, da wo es ja anfang, war das mehr so diese Ausnutzungsgeschichte: "Du musst hier mitmachen, schön und du machst dann eben die Plebsarbeiten", und das waren deren ersten Erfahrungen und das hat sich bei denen jetzt auch im Bild gewandelt.

37 A8: Ich finde es auch unwahrscheinlich wichtig, dass ein Vorstand sich nicht so als geschlossener Zirkel halt präsentiert.

38 A3: Genau.

39 A8: Also wir machen das auch so, es gibt immer um die Vorstandssitzung herum, je nachdem für wann wir uns vereinbaren, eine Zeit davor und danach, wo egal wer im Verein, also es sind ja nur noch, nur noch zwölf Mitglieder, aber da laden wir auch zielgerichtet zu Themen ein und dann sagen wir einfach "so, das, das diskutieren wir gemeinsam". Es gibt natürlich Abschnitte, denn die sind reinweg Vorstandssitzung und dann sitzt auch nur der Vorstand, das ist klar. Es gibt ja ein paar Entscheidungen, die halt eben der Vorstand treffen muss, aber, das nimmt schon mal wirklich viele Barrieren weg, ja, die sonst so da sind. Na was ist denn Vorstandsarbeit, war? So können wir, das halt auch relativ deutlich rüber bringen,

aber wir haben uns ja nun trotzdem entschlossen, den Verein aufzulösen und da muss ich auch einfach sagen, das hat was damit zu tun, also die, die Menschen, die den Verein gegründet haben 1999, das waren damals schon, so zu sagen, vom Leben ein bisschen aussortierte Menschen, schon fünf, sechs, sieben, acht, neun, zehn Jahre arbeitslos, ja keine Chance mehr, wir sehen (durch Husten unverständlich) und haben halt gesagt "so, so machen wir das nicht und wir Gründern halt die Nachbarschaftshilfe und helfen halt Bedürftigen". So mittlerweile waren (lacht) wir waren vergangene Woche zusammen auf der Landesgartenschau, also wer uns gesehen hat, hätte nicht angenommen das es ein Verein ist der anderen hilft, also körperliche Gebrechen und auch wirklich einfach so (Unterbrechung I3).

40 I3: Rollatorentreffen oder wie war das?

41 A8: Es ist einfach an der Zeit und das find ich dann auch legitim zu sagen, ok der Verein hat viele Jahre funktioniert und jetzt ist einfach der Wunsch, dann selber halt, sich auch ein bisschen Ruhe zu gönnen. Also wenn ich mir angucke, wo die noch aktiv sind, weiß ich ganz genau, dass es eine relative Ruhe wird. Aber nicht diese, diese Bindung halt eben über dieses konkrete Objekt, das jeden Tag geöffnet haben soll, war? Und insofern muss ich sagen, naja, es waren und es ist nicht das Problem, Nachfolge für den Vorstand zu finden, das wäre gar nicht so das Problem gewesen. Aber das es einfach das man auch mal sagen muss, gut jetzt ist es genug. Die Aufgabe ist erledigt und dann gibts andere Arbeiten.

42 I3: Weil Nachfolge im Grunde, ist ihr Thema doch für Nachfolge für den Verein selber zu finden. Höre ich's richtig heraus? Also sie haben so zwölf Mitglieder...

43 A8: Genau

44 I3: Wenn jetzt noch mal zwölf dazukommen würden, die wieder 1999, 18 Jahre jünger wären, würde es weitergehen, theoretisch?

45 A8: Ja, aber da passt der Verein mit der Konstruktion halt nicht mehr in die Zeit. Die Langzeitarbeitslosen sind weniger geworden, auch wenn es eine gewisse Sockelarbeitslosigkeit gibt. Es gibt aber auch in Gera, so eine Situation, die, ich bin selbst in Gera geboren, einfach fürchterlich finde. Also, das ist für mich so total pessimistisch dort alles, ja? Weil zum Teil, eben auch, arbeitslos in der dritten Generation, ja? Und da ist so eine Art, also bei denen, die jetzt langzeitarbeitslos sind, so eine, so eine andauernde Mutlosigkeit, ja? Und wenn dann: "Ja, was kriege ich denn da dafür?", ja? Und auch wenn Anerkennung wichtig ist, aber solche Sachen wie, halt, klar Verpflegung an den Tagen, wo sie dort in der Nachbarschaftshilfe aktiv sind, auch richtige Arbeitsschutzschuhe, T-Shirts vom Verein, Sweat-Shirts vom Verein, um auch den Verein nach außen zu tragen, das wird da überhaupt nicht mehr als Anerkennung oder Achtung fürs Ehrenamt gesehen, ja? Also, da muss man einfach sehen, der ist wahrscheinlich mit den Leuten, die ihn

gegründet haben, hat er gelebt und aus der Zeit heraus entstanden und jetzt ist die Situation anders und da geht er halt mit der Zeit auch unter, so zu sagen. Und ich glaub, das ist legitim.

46 I2: Ist das auch geteilte Meinung zwischen den Mitgliedern?

47 A8: Nein.

48 I2: Also das sind schon verschiedene Positionen?

49 A8: Ja, also, ich hatte vergangenes Jahr auch zur Mitgliederversammlung, dann noch mal etliches so an Bedenken in die Runde gebracht, aber ich war einfach so, so selbst bei denen die noch jünger, also auch so ende 40, waren da zwei Mitglieder gerade dazugekommen. Okay. Er besteht noch bis Ende des Jahres 2017, das war voriges Jahr noch lange hin und, und dann ist gut.

50 I2: Da ist ja das letzte Wort noch nicht gesprochen?

51 A8: Mh?

52 I2: Ist ja das letzte Wort noch nicht gesprochen?

53 A8: Ich glaube nicht, dass die Mitgliederversammlung im August dann noch einmal eine Veränderung bringt.

54 I2: Vielen Dank. Ich würde gern noch X ansprechen. Sie hatten gesagt, ja, dass ihre Vorstandsvorsitzende war, es glaube ich in Essen ist. Inwiefern war es denn da ein Thema, oder ein, war der Impuls da zu sagen "okay, wir müssen uns umsuchen, umschauen nach jemanden anderen", gab es den?

55 A4: Den gab's oder den gibt's auch an einerseits, andererseits besteht die Notwendigkeit auch nicht, weil in der heutigen Zeit ist es eigentlich gar kein Thema mehr. Und sie engagiert sich schon sehr, also ihr liegt noch viel am Verein und da gibt es eben eine Vorstandssitzung per Skype, das geht auch. Also, das ist ja heutzutage nicht mehr so, wie das noch eben da '99 vielleicht gewesen ist. Und ja, das funktioniert im Augenblick noch sehr gut, also, wir haben jetzt nicht die Not, wir müssten jetzt nicht losrennen und müssten jemanden finden. Aber wir versuchen schon auch, weil unsere Struktur ist eigentlich ganz gut im Vorstand, wie gesagt 59, 46 und 30, das passt ganz gut.

56 I2: Alterskategorien.

57 A4: Aber wir Versuchen schon auch junge Leute hereinzuholen. Die Paritätär wis-

sen das, also wir hatten ganz junge Leute mal, also mal waren die ganz jung, inzwischen sind sie alle erwachsen, ein paar junge Burschen, aber da ist eben, dann das fällt eben schon auf. Wir haben, das ist eine Band, die bei uns immer mal hilft. Ehrenamtlich wirklich sehr engagierte Jungs, aber ich glaube die zu überzeugen, sich komplett zu binden, das wäre (...) sind sie noch vielleicht auch noch zu jung. Aber, ich weiß nicht, da sind wir noch nicht in so einer Handlungsnot, aber wir versuchen schon noch junge Leute an uns zu binden und uns da zu betätigen.

58 I2: Auch durch frühzeitiges (Unterbrechung I3).

59 I3: Da, reden wir mit den Falschen. Sie haben ja jetzt schon gerüttelte Erfahrungen in ihrem Portfolio. Frage ist, was glauben Sie denn, bringt denn jemand überhaupt dazu, also das ist eine Mischung aus der Frage zwei und drei, überhaupt dazu so eine Vorstandsaufgabe zu übernehmen. Also, was so zu sagen, ist der Punkt, an dem man jemand auch Unterstützen kann? Oder ist es einfach Schicksal? Also bei Ihnen, Sie, da klingt es halt so ein bisschen nach, nach Nachwuchsmanag/, nach Nachwuchsmanagement schon? Also kann man das managen, oder ist das etwas was man, wo man einfach beten kann oder hoffen kann, oder was macht man da?

60 A4: Ich glaube, man muss es managen, sonst geht's nicht.

61 I3: Das ist die Frage. Was, was könnte, was kann man da machen aus ihrer Sicht, aus ihren Erfahrungen.

62 A4: Ja, man muss sich öffentlich Darstellen was man, was man macht und diejenigen die sich interessieren, dann möglichst nicht vor den Kopf hauen (lacht). Sag ich mal so. Und einen versuchen einzubinden und auch mal zu sagen "nein mit (..) das klappt eben wohl nicht, oder du möchtest halt nur das machen, das ist auch okay".

63 I3: Persönliche Ansprache würden sie sagen.

64 A4: Persönliche, ja.

65 I3: Ist es denn, ist der entscheidende Fokus aus ihrer Erfahrung?

66 A4: Bei uns auf jeden Fall. Wir sind ein kleiner Ort. Ja, und.

67 I3: Hat sich bei ihnen irgendwann schon einmal jemand beworben für ein Vorstandsamt?

68 A4: (Nein?) (unverständlich).

- 69 I3: Also, hat gesagt "also Mitgliederversammlung, ach, ich möchte jetzt Vorstand werden" oder hat mal den Vorstand angeschrieben "ich möchte das". Kam so etwas auch schon vor?
- 70 A4: Ja, mhm.
- 71 I3: Also von sich aus gesagt haben.
- 72 A4: Von sich aus, na.
- 73 I3: Sehr interessant, also nicht nur das persönliche Keimen, sondern auch Selbstbewerbungen gab es schon. Bei ihnen auch im Verein?
- 74 A3: Immer.
- 75 I3: Ja? Von sich aus?
- 76 A3: Nein, und nebenher in der/, wir handhaben das ja genau so, dass, dass wir sehr intensiv mit den Mitgliedern arbeiten. Also nicht nur bei den einjährigen Mitgliederversammlungen, sondern tatsächlich auch bei den Präsidiumssitzungen, dass sie dann da sind. Und dann ist es oft so, dass sie dann an ihrer persönlichen Vorstellung scheitern. Man hat dann schon gefragt, "ob du richtig kannst, kannst du das leisten, kannst du den Bereich leisten?" Und dann merken die Personen meistens selber, dass da schon ein bisschen mehr dahinter steht...
- 77 A3:Und dass das vielleicht doch noch mal ein Jährchen reifen soll wobei wir grundsätzlich ja auch, wir haben ja einen Jungen auch mit drin der ja praktisch auch schon seine Fähigkeiten da hat und auch da dieses Präsidiumsleben sozusagen da miterlebt. Aber das ist ganz offen, ja.
- 78 A4: Wie viele seid ihr im Vorstand?
- 79 A3: Wir sind sechs. Die Präsidentin zählt praktisch doppelt jetzt, falls mal, das gab es zwar noch nie aber (..) genau. Und das Problem ist dann halt, da sind es 78 Mitglieder, also aktiv, also wir haben auch in der Satzung stehen dass die aktiv sein müssen, und die sind auch alle aktiv dabei und wenn ich eine Mitgliederversammlung habe, da sind die nicht krank da sind 78 da mit allen kritischen Fragen und allen positiven Anregungen. Und sehr jung, das muss ich schon sagen, da bin ich einer der ältesten Säcke mit.
- 80 I3: Ja, Sie treiben ja auch kein Sport, haben sie mir vorhin erzählt.
- 81 A3: Ja klar, muss ja auch nicht jeder Sport betreiben.

- 82 I3: Okay, Vielen Dank. Gab es in Ihrer Erfahrung schon mal den Fall, dass der Vorstand im Vorhinein überlegte, der noch bestehende Vorstand, "wen könnten wir denn ansprechen für die nächste Wahl?" Gab es so etwas und wie haben Sie das dann gemacht? Haben Sie dann im Vorstand gesprochen, haben Sie dann jemanden losgeschickt, so eine Art Findungskommission, oder sowas in der Art, das gibt's ja bei manchen Organisationen. Oder haben Sie das als Findungspersum, wie machen Sie so etwas, wie haben sie das gemacht?
- 83 A6: Direkt Ansprechen.
- 84 I3: Ansprechen?
- 85 A6: Ja, ja.
- 86 I3: Und stimmen Sie dann untereinander ab, wer spricht wen an oder machen Sie da wir sprechen da mal zu dritt an?
- 87 A6: Nein, das kann man so mal auf dem Gang bei uns auch machen.
- 88 I3: Ja mal auf dem Gang. Sie haben ja auch einen passend beschaffenen Verein, da kann man das mal eben so machen.
- 89 A6: Ja, das stimmt.
- 90 I3: Aber es hat ja nicht jeder einen passend geschaffenen Verein, wie macht man das, wie spricht man jemanden an?
- 91 A3: Also bei uns ist nur peripher, wir sagen dann, wenn eine Mitgliederversammlung, also wenn zu einer Mitgliederversammlung eingeladen wird, wo Vorstandswahlen anstehen, da wird jeder aufgefordert, sich Gedanken darüber zu machen wen er gerne im Vorstand haben möchte. Es finden bei uns grundsätzlich keine Absprachen statt, das ist sogar bei uns ein Ausschlussgrund, wenn wir merken, dass hintenrum sozusagen angefangen wird irgendwelche Parteien zu bilden, damit der Verein auch gesund bleibt. Und dann machen die ihre Vorschläge.
- 92 A4: Wie oft wechselt bei euch dann dieses Präsidium zum Beispiel?
- 93 A3: Also wir mussten das ändern aufgrund, weil wir dieses transparente Dingsdabums da sind wo alles offen ist, Transpensi wo jeder reingucken kann und die haben gesagt dann praktisch Vorstände vier Jahre, wir hatten vorher fünf Jahre, da musste man ja runtergehen, genau, eine Runde, vier Jahre. Also wir sind gegen zwei Jahre grundsätzlich, weil das ja arbeitstechnisch ist das Nonsense, was willst du in zwei Jahren da erreichen? Das ist so, da gibst du den Leuten ja gar nicht die Chance etwas zu entwickeln.

- 94 A4: Ja. Aber die müssen dann auch nicht wechseln, sondern es geht nur darum, also die werden gewählt, bei euch jetzt jährlich.
- 95 A3: Nene, alle vier Jahre. Die werden dann gewählt und dann können die vier Jahre arbeiten in Ruhe und dann, es sei denn sie wollen jetzt vorher, aus welchen Gründen auch immer, ausscheiden, klar geht das dann auch, aber die Transpensi hat immer gedrückt auf zwei Jahre, da haben wir dann gesagt ne, das haben wir abgelehnt, aber das haben sie dann auch in ihrer Satzung geändert und weil die gesagt haben und auch festgestellt haben, dass das schwachsinnig ist auf zwei Jahre . Da fängst du an, da ist ein halbes Jahr dann rum, und dann ist ja schon wieder neu, das ist, also vier Jahre ist so ein Zeitraum der ideal ist, auch so um Neues, neue Impulse da reinzusetzen, wenn dann die vier Jahre rum sind, die können gut arbeiten und die Nächsten haben dann auch wieder die Chance.
- 96 A6: Da ist auch der Wille dann da?
- 97 A3: Klar.
- 98 A6: Also wir werden nie abgelöst, hab' ich das Gefühl.
- 99 I3: Sie werden nie abgelöst, das ist ja eine Frage der Kirche sozusagen, wie der Papst.
- 10 A6: Ja, das könnte man schon fast so sagen, ja.
0
- 10 I2: Die Frage die sich für mich dann auch gerade anschließt, ist wie lange dann
1 so die Legislaturperioden sind, bei Ihnen klingt das schon so durch, Sie haben eine relativ hohe, häufige, also zumindest eine Veränderung, ja, aber es gibt eine beständige Veränderung und Sie deuten an, es sind über sehr lange Zeit schon die gleichen, die es machen.
- 10 A6: Ja, ja. Bei uns glaube ich schon sechs, sieben, acht Jahre vielleicht so, mit
2 kleinen Veränderungen aber so, ja, sechs Jahre auf jeden Fall ist das schon unverändert und Stamm da drin. Aber wir sind auch nur zu viert. Fünf dürften wir sein, drei müssen wir sein und es ist , wir sind auch nicht so ein Verein der von Öffentlichkeitsarbeit lebt sondern es ist schon alles sehr kompakt, wir haben Mitglieder, aber eben auch nur dreißig und davon ist eigentlich der innere Zirkel sind schon die meisten, ja wir haben zehn Hebammen, die bei uns arbeiten und noch vier, fünf Angestellte und ein paar Kursleiter und so, das ist dann schon eigentlich der Kreis, und dann kommen noch so ein paar Leute dazu, die sich dann noch einmal finden und sagen "okay, das unterstützen wir auch". Aber wir haben es im Moment, also sind wir so viel mit unserem Tagesgeschäft beschäftigt und mit Fördermittelanträgen und all so einem Kram, dass wir eigentlich auch gar keine

	Zeit richtig für Vereinsarbeit haben in dem Sinne, dass man mal schöne Feiern und Feste gestaltet oder mit den Mitgliedern auch was treibt. Das haben wir uns für nächstes Jahr vorgenommen. Dann werden wir nämlich zwanzig.
10 3	I3: Jubiläum. Aber meine Frage war, wie läuft dann die Rekrutierung, macht man das systematisch, oder lässt man das eher auf dem Zufall beruhen? Das war ja so der Punkt.
10 4	I2: Was ich überhaupt nicht (..) habe, weil es ja nicht so richtig brennt wie man so schön sagt. Sie warten bis der Punkt...
10 5	A6: Eingespieltes Team, und wir machen intern halt ganz viel für uns an Ideenfindung. Wir sind sehr unterschiedliche Persönlichkeiten, sehr, sehr vielgestaltig vom Arbeitsaufwand und von den Arbeitsaufgaben, und da sind viele Konfrontationspunkte, die immer wieder da sind und die wir aber auch als Herausforderung begreifen. Und wollen eben regelmäßig mit Supervision, jedes Team für sich und auch mal Große, wieder Ideenfindung und sowas, wie kann die Struktur sich anpassen an die Gegebenheiten.
10 6	A3: Genau, was noch wichtig ist, was sich bewährt hat bei uns, ist diese strikte Trennung zwischen Hauptamt und Ehrenamt aus der Satzung heraus, damit würde ich sagen, dass zum Beispiel Hauptangestellte keine Stimmenübertragung oder Ähnliches dann bei der Mitgliederversammlung auf sich vereinen lassen können, um nicht sozusagen ihre eigenen Interessen durchzusetzen, die dürfen auch nicht für den Vorstand und sowas antreten, das ist also ganz klar auch da getrennt und in der Satzung geregelt, dass das nicht geht. Damit nicht ein Ungleichgewicht entsteht, plötzlich alle die angestellt sind setzen sozusagen ihre Rechte durch gegen eigentliche Vereinsmitglieder.
10 7	A4: Und das entwickelt sich ja immer.
10 8	A3: Genau, und das geht ja ganz schnell, mir geht es ja gut.
10 9	I2: Und das schließt sich jetzt ganz gut an die nächste Frage an, auch die Letzte, die Rechtsformen Ihrer Organisationen, welche Rolle die spielen könnte. Sie sind jetzt alle in einem Verein.
11 0	A4: Ja.
11 1	I2: Das sind alles Vereine. Insofern die Frage hier, würde ich hier jetzt mal ergänzen oder umändern in die, ob es Hauptamtliche, wie bei Ihnen Hauptamtliche und Nebenamtliche, Sie haben eben schon was gesagt zum Verhältnis zwischen

	Hauptamtlichen und Nebenamtlichen und Ehrenamtlichen oder wie es in anderen Vereinen steht. Oder Sie sind ja, haben auch eine Mischung aus, wie Sie da, welche Rolle das spielt auf die Thematik, dass es diese beiden Interessen irgendwo gibt.
11 2	A4: Das ist eine Grundsatzfrage auch überhaupt der Frage, die in der Sozialwirtschaft, wie sie sich aufbaut. Das eine sind, da agieren große Konzerne, die gewinnorientiert arbeiten, zu denen wir letztlich irgendwie auch in Konkurrenz stehen oder wir sind Mitbewerber kann man fast sagen.
11 3	A3: Alternativen.
11 4	A4: Ja, sollen das aber aus, also mit ganz anderen Mitteln erreichen. Das lässt sich eigentlich so gar nicht richtig bewerkstelligen nur mit Ehrenamt, und da stellt sich dann auch die Frage, also wir sind als eingetragener und gemeinnütziger Verein auch in der Lage, Fördermittel zu beantragen, sind aber dann davon eben auch wieder abhängig.
11 5	A3: Also die Rechtsform ist wirklich die Basis. Wenn Sie die Rechtsform nicht haben, als gemeinnütziger Verein oder wie auch immer, damit können Sie halt dem Verein das Leben einhauchen, das ist ja was Sie vorhin angesprochen haben, Fördermittel, Strukturen, Sie kriegen zum Beispiel, es gibt viele Stiftungen, die nur mildtätigen Vereinen was ausschütten, also dass Sie am besten noch mildtätig sind und die Rechtsform ist einfach das Fundament, ob Sie jetzt eine gGmbH sind oder ein gemeinnütziger Verein, das ist vollkommen Wurst, aber ohne die Rechtsform (Unterbrechung I2).
11 6	I2: Eine Gemeinnützigkeit.
11 7	A3: Gemeinnützigkeit, also nicht nur eingetragener Verein, sondern die Gemeinnützigkeit, hat sich ja auch die Gesellschaft dahin entwickelt, dass Sie die Förderungen ja nur so kriegen, Sie haben ja gar keine Chancen, ja wenn Sie das gar nicht mehr so haben.
11 8	I3: Also Steuerung des Staates, körperschaftliche rechtliche Staatswissenschaft.
11 9	A8: Ja, das hat ja auch was mit dem ideellen Zweck zu tun, ja, also, ich denke schon, dass dieser ideelle Zweck, also zumindest dass, das sag ich jetzt mal nicht als Vorstandsmitglied des Vereines X sondern so als gewesener, mit dem Herzen immer noch Paritätlerin, dass dieser ideelle Zweck ist schon das, was Leute interessiert. Wenn sie letzten Endes sagen "okay, wir sind bereit so ein Vorstandsamt zu übernehmen", also wenn, wenn da nicht die Bindung da ist, dann

	funktioniert das überhaupt nicht. Da muss schon eine Bindung da sein.
12 0	I3: Ja. Also Idealismus gewisser Weise.
12 1	A8: Naja, so dass man sich mit dem Zweck identifiziert.
12 2	A3: Also das ist ja die einzige Sache, wo ich sagen kann, dass ich Ihnen beipflichte mit Ihrer Angst im Vorstand, die zwei die nach BGB hier haften, die könnten ja Angst haben, aber der Rest ist ja entspannt. Und man muss ja auch aus dem Irrglauben, diese Managerversicherung was es da gibt, die greifen da nicht alles ab, wenn Sie nach BGB haften, das ist auch Quatsch.
12 3	I3: Gab es da schon einmal Erfahrungen in Ihren Kreisen, schon mal davon gehört, dass ein Vorstand haften musste? Kam das vor? Wo haben Sie die Beobachtung gemacht?
12 4	A5: Also in anderen Vereinen habe ich diese Erfahrungen schon gemacht. Wobei die Konsequenzen konnten wir dann noch abwägen, die Erfahrung habe ich schon gemacht, ja. Und, weil wir auch eben schon mal kurz diese Diskussion auch hatten, verstehe ich jetzt diese vierte Frage nach der Rechtsform des Unternehmens, ob Verein oder eine Umfirmierung als gemeinnützige GmbH und da hatten wir, oder sind wir zu dem Ergebnis gekommen, dass das Auftreten als gemeinnütziger Verein eine andere Außenwirkung hat auch auf potentiell ehrenamtlich tätige Mitglieder, als wenn man einen gemeinnützigen Verein umwandelt in eine gemeinnützige GmbH. Weil das verbreitet in der Öffentlichkeit weniger bedürftig erscheint und (Unterbrechung I3).
12 5	I3: Um Spenden an sich zu werben.
12 6	A5: Um Spenden oder auch ehrenamtliche Arbeit der Mitglieder auch einzuwerben, die ja auch wichtig ist dafür und deshalb haben wir diese Gedanken auch immer wieder zu Grunde gelegt.
12 7	I3: Eine Kombination von beidem, gibt es das irgendwie bei Ihnen nicht? Oder woanders, bei irgendwem den Sie kennen, ein gemeinnütziger Verein, der auch dann zum Beispiel in Gesellschaft einer gemeinnützigen GmbH ist? Gibt's ja, oder?
12 8	A5: Wir wollen das machen jetzt.

12 I3: Sie wollen das machen, ja?
9

13 A5: Ja.
0

13 I3: Das hat da was mit der Haftungsbegrenzung zu tun. Sie können ja beides gemeinnützig halten. Ist ein bisschen mehr Steuerberatungsaufwand, aber reduziert möglicherweise den Stress für den Vorstand.
1

13 I3: Das ist sozusagen eine der Grundlagen. Weil dann haften Sie im Geschäftsfeld in Einkommens- und Beschäftigungsfragen eben nur noch mit dem Gesellschafterkapital. Aber sowas gibt's tatsächlich und Sie überlegen sowas.
2

13 A3: Ja weil wir ein Tätigkeitsfeld sozusagen ausgliedern wollen, und dann darein.
3 (...).

13 I1: Ich würde dann, wenn wir noch Zeit haben, würde ich gerne noch einmal auf die erste Frage ein bisschen intensiver eingehen und würde Philipp bitten, noch einmal meine Cruxes einzublenden. Genau, also das, was sie vorhin so beschrieben haben, das war ja eher so das klassische Ehrenamt oder das Bild vom klassischen Ehrenamt, mit unentgeltlich und mit Herzensgüte dabei sein. Nun weiß ich aber nicht, inwiefern Sie im Bilde sind, dass es auch andere Begriffe, wie Freiwilligendienst und - ganz modern jetzt auch - bürgerschaftliches Engagement, was Sie damit verbinden? Und ich möchte es einfach auch einmal ergänzend definieren - weil ich das ja vorhin weggelassen hatte, aus taktischen Gründen. Freiwilligendienste sind ja zum Teil, vom Charakter her, auch eigentlich wie Arbeitsleistung. Ich gehe ja einen Vertrag ein, krieg' vielleicht 300 Euro Taschengeld - also Sie sehen schon, das ist vielleicht schon wie so eine Arbeitsmäßigkeit. Ich kriege etwas und ich gebe etwas. Und wenn ich mich jetzt selbst als fiktives Fallbeispiel darstellen würde: Bei Ihnen im Verein war ich jetzt ein Jahr lang als Freiwilligendienstleistender, habe 300 € Taschengeld bekommen und das ist jetzt mein Verständnis von Ehrenamt. Und Sie haben jetzt die Herausforderung, mich quasi anzuwerben, und dann könnte ja die Problematik darin bestehen, dass Sie erst einmal mit mir arbeiten müssen, weil Sie nämlich von einem klassischen Verständnis von Ehrenamt ausgehen. Und Sie sagen jetzt plötzlich: "Herr Stolle, Sie können gern bei uns weitermachen, wir wollen das auch, aber Sie bekommen jetzt keine 300 € mehr". Wie gehen Sie damit um?
4

13 A1: Hier kann ich arbeiten, weil ich wäre jetzt die Personifizierung Ihres Beispiels (Gelächter). Also ich persönlich habe von Anfang an einen sehr großen Unterschied gesehen, also einen Zivildienst, wie es früher war oder eben jetzt der Bufdi-Dienst ist kein Ehrenamt, für mich! Das sind für mich zwei völlig verschiedene Schuhe.
5

13 I3: Also Zivildienst vergleichen Sie jetzt mit (Unterbrechung A1).
6

13 A1: Oder Zivi-Dienst oder Bundesfreiwilligendienst - gut, Zivi-Dienst ist ja nun
7 noch eine Ersatzleistung, das ist noch mal was anderes. Bundesfreiwilligendienst
ist was anderes und ein reines Ehrenamt ist auch was anderes.

13 (50:48) undeutliche Männerstimme: Zur Ergänzung, Frau X war BFD'lerin, ist aber
8 immer noch bei Frau Z.

13 A1: Hm, das meinte ich jetzt.
9

14 I3: Und jetzt sind Sie ehrenamtlich, ganz ehrenamtlich?
0

14 A1: Ja.
1

14 I3: Und Sie machen es jetzt anders? Sie machen die Arbeit jetzt anders?
2

14 A1: Na die Arbeit nicht.
3

14 I3: Aber Sie fühlen sich anders.
4

14 A1: Jein. Ich muss dazu sagen, erst einmal, ganz einfach, dass beim Paritäts-
5 schen dort mitzumachen, hat sehr viel Wertschätzung und sehr viel - sagen wir
mal - nicht materielle Anerkennung, und so weiter, durchaus eingebracht. Aber -
wie gesagt - in der Arbeit und im Arbeitsverhältnis hat sich nichts geändert. Aber
es ist ein Unterschied ob man, egal ob das jetzt Taschengeld ist oder irgendwas
bekommt, dann ist es, sagen wir mal, gehe ich ja auch eine Verpflichtung ein und
jetzt weiß ich, ich gehe vielleicht eine moralische Verpflichtung ein, aber keine
gesetzliche.

14 I2: Das empfinden Sie als Vor- oder Nachteil oder einfach nur wertfrei als Unter-
6 schied?

14 A1: Ich hab' auch nichts gegen Geld, also so ist es nicht.
7

14 I3: Ah, da sind Sie nicht die Einzige (Gelächter).

8

14 A1: Nein, wie gesagt, das Geld war nicht das Entscheidende für mich, dass ich
9 diesen Bundesfreiwilligendienst gemacht habe und von daher sehe ich aber, wie
gesagt, trotzdem das eine ist doch auch eine gewisse Pflicht. Ich kriege ja was
und habe auch eine Leistung dafür zu bringen, während das andere, das mache
ich auch weil ich es will. Und da sehe ich wirklich diesen Unterschied.

15 I1: Und sind Sie da jetzt, wenn man das versucht ins Verhältnis zu setzen, die
0 Ausnahme eher oder gibt auch andere?

15 A1: Ich denke das hängt sehr ab - ich habe hier sehr viele ehrenamtlich Tätige
1 kennengelernt, die sich sehr engagieren, die aber auch aufgrund ihrer Biografie
dann auch Gründe haben, warum sie nicht arbeiten - wie es auch bei mir der Fall
ist. Und dann sehe ich aber auch, wenn ich jetzt auch Bekannte oder so: Ehren-
amt... "ja du bist ja doof". Krieg' ich auch einige Reaktionen und das wäre das,
was für mich vielleicht auch mal interessant wäre, mal die zu fragen, die jetzt
nicht engagiert sind, sondern warum die sich nicht engagieren. Warum jemand
"nein" sagt, warum jemand sagt, "mach' ich nicht", oder warum eben jemand sagt
"na die sind ja bescheuert, ohne Geld was zu tun".

15 I1: Noch andere Meinungen?
2

15 53:20 A3: Also für mich ist das eher gesagt ganz klassisches Ehrenamt, muss ich
3 sagen, weil, erstens, steht ja davor "freiwillig". Die Menschen können sich dazu
freiwillig entschließen, das zu machen und in welchen Bereich sie gehen. Und
dann sehe ich das tatsächlich auch einfach als Taschengeld. Man muss ja das
mal ins Verhältnis setzen: Wenn ich ehrenamtlich tätig bin, arbeite ich zehn Stun-
den. Dann habe ich mindestens 40 Stunden, oder je nachdem, wie ich es vertrag-
lich eingegangen bin, dann in sozialen Jahren das zu leisten, also Gegenleistung
zu bringen. Und es ist aber auch, als, für mich, klassisches Ehrenamt, weil es als
große Chance zu verstehen ist, weil dieses Ehrenamt oder dieses freiwillige Jahr
dient ja dazu, in diesem Jahr den Jugendlichen oder den Menschen dahin zu füh-
ren, vielleicht das Ehrenamt auch schmackhaft zu machen. Also sich an dem er-
finden oder austesten, was für ihn - welche Bereiche für ihn interessant sind. Das
kann ja auch sein, es ist dann eben nicht der Pflegedienst oder nicht der Sport
oder was auch immer und ja. Also ich kann nur für uns reden, da guckt keiner auf
die Uhr und die Zeit. Das ist schon schon klassisches Ehrenamt. Man sollte auch
die 290 Euro, sofern das ein Verein leisten kann, das muss man ja auch sagen,
das ist schon Ehrenamt. Weil ob du zehn oder 40 Stunden machst, das ist ein
riesen Unterschied. Ein riesen Unterschied. Und ich glaube auch weil wirklich die-
ses "freiwillige" davor steht, dass das schon auch in den Köpfen der Jugendlichen
und Erwachsenen, die mit besonderen Umständen dann auch andere freiwillige
Dienste leisten müssen, die das auch als Chance betreiben und dann auch viele

	Hoffnungen daran legen. Und ich finde, es gibt ja nichts Schlimmeres, als zu Hause zu hocken und hat gar nichts. Man hat keine Wertschätzung, nichts, auch innerlich nicht. Dann ist das schon Ehrenamt. Man ist irgendwo ehrenamtlich tätig.
15 4	A7: Aber ich möchte das noch ergänzen. Wir haben viele Menschen mit Beeinträchtigung, mit Behinderung, die sich engagieren, also auf dem ersten Arbeitsmarkt überhaupt keine Chance haben. Und das war früher noch schlimmer, als vielleicht jetzt. Das weiß ich nicht, wie es sich jetzt verändert hat. Und dass das eine Chance und Möglichkeit ist, sich im Verein zu engagieren, gerade im Sozialen. Ich bin eigentlich Quereinsteiger, ich habe eigentlich einen anderen Beruf gelernt und aber das ist eine Möglichkeit, gesellschaftliche Anteilnahme und Anerkennung zu bekommen und sich dann auch weiterzubilden und nicht stehen zu bleiben. Also das ist auch sehr wichtig. Und da macht man dann auch viele Stunden mehr, als normal, also wo auch viele sagen "na das kann ja nicht wahr sein". Weil man bestätigt wird, weil man dann mit anderen mitmachen kann und das finde ich ganz wichtig und da kenne ich sehr viele in Thüringen, die sich da engagieren und mehr als nur 20 Stunden in der Woche.
15 5	A1: Und da möchte ich auch noch Mal den Unterschied sehen: Das freiwillige soziale und auch ökologische Jahr, das ist ja an Jugendliche geknüpft, wo ja die Motivation sicherlich auch andere sind, da einzusteigen, weil will man sich ausprobieren, will seinen Beruf austesten, für die Zukunft was tun, oder der Ein oder Andere vielleicht auch weil es mit der Ausbildungsstelle nicht ganz so geklappt hat. Ich denke da ist die Motivation, was zu machen, eine ganz andere, als wenn jetzt jemand in den mittleren oder älteren Jahren in ein Ehrenamt einsteigt.
15 6	I2: Auf jeden Fall sehr, sehr, sehr vielen Dank. Außerordentlichen Dank für Ihre Offenheit und Ihren Input im Namen von uns allen. Wir haben sehr wichtige Stichpunkte jetzt schon herausgehört und werden die auch im Folgenden einfließen lassen. Vielen, vielen Dank.

1.2 I21007

1	Transkript des Gruppen-Experteninterviews zum Thema: „Rahmenbedingungen für die Gewinnung von ehrenamtlichen Vereinsvorständen anhand der Mitgliedsorganisationen des PARITÄTISCHEN Thüringen“ am 10.07.2017
2	<i>Framing: kleiner Raum im Büro der Organisation, wo gerade sechs Personen sitzen können. Kaffee und Kekse sind vorhanden. Stühle müssen alle selber vom Tisch</i>

nehmen. Es riecht etwas unangenehm nach „altem Lappen“, mit dem zuvor der Tisch abgewischt wurde. Mitglieder des Vorstands kommen nach und nach an, stellen sich dem Interviewer gleich mit Vornamen vor und wollen auch nur so angesprochen werden. Kurze Vorstellungsrunde und Absprache, dass erst die wichtigsten Punkte der Sitzung besprochen werden, bevor der Interview-Teil beginnt. Nach ca. 1 ½ Stunden und kurzer Pause beginnt folgendes Interview.

- | | |
|---|--|
| 3 | I1: Welches Verständnis haben sie von Ehrenamt und ehrenamtlicher Vorstandsarbeit? |
| 4 | A2: Ja, Ehrenamt umfasst meine Freizeit. Sogar einen großen Teil meiner Freizeit, die ich selbst gestalten kann. Im Prinzip, sag ich mal, selbstlos zu einem großen Teil. Ich mach das gerne auch in einer Richtung die auch für mich wichtig im Leben ist. Also die Aufgabe, die leiste ich gerne um anderen Leuten auch ein bisschen von meiner Erfahrung abzugeben. |
| 5 | I1: Okay. |
| 6 | A4: Für mich ist Ehrenamt auch eine Beschäftigung, die ich mir freiwillig gesucht habe nachdem ich aus dem Berufsleben komplett raus war und mir damit einen Sinn gegeben habe. Wieder was zu tun, was mich dann auch ausfüllen muss und was mir Freude machen muss. |
| 7 | <p>I1: Sie meinen die ehrenamtliche Arbeit für sich oder speziell die Tätigkeit im Vorstand?</p> <p>A4: Weil ich nicht mehr arbeiten gehe, habe ich mir das Ehrenamt quasi als Ersatzbeschäftigung gesucht.</p> <p>I1: Warum muss es dann Vorstandsarbeit sein?</p> |
| 8 | <p>A4: Nun, dazu bin ich gekommen, weil ich halt am längsten dabei bin. Und auch das meiste über die gesamte Zeit mitverfolgt habe. Und dann irgendwann gesagt habe, okay ich mache im Vorstand mit. Und so lange bin ich auch noch gar nicht im Vorstand. Aber was ich kann, das tue ich.</p> <p>I2: Sie meinen es war ein Stück weit die logische Konsequenz, weil sie lange dabei waren und die Kompetenzen hatte. Und sie sind nicht angefragt worden, sondern es hat sich so ergeben.</p> |
| 9 | <p>A4: Ja.</p> <p>A5: Also Ich denke auch Ehrenamt, respektive Vorstandsarbeit, entsteht meines Erachtens dadurch, wenn man erstmal ehrenamtlich tätig ist für etwas, was einen überzeugt was man gerne macht. Und irgendwann einmal entsteht dann halt mal</p> |

die Notwendigkeit der Vorstandsarbeit. Es ist halt nicht immer leicht, ehrenamtlich Leute zu finden. Wenn man aber überzeugt ist von dem was man tut, dann ist man durchaus auch bereit, im Vorstand ehrenamtlich tätig zu werden. Sicherlich ist es auch für viele, die im Vorstand arbeiten, eine sehr starke Motivation dort Selbstbestätigung zu finden und eine sinnvolle Aufgabe zu erledigen und ein Stück Verantwortung zu haben. Das denke ich mir, ist die Hauptmotivation von den meisten.

10 I1: Wie sind Sie aufmerksam geworden, hat man Sie angefragt?

11 A5: Ich bin eigentlich zu der ganzen Geschichte durch X gekommen. X ist irgendwann hier mit dem 'Verbandsnamen' in Verbindung gekommen und wir waren ein Paar zu der Zeit. Ich habe eben gemerkt, dass da vieles im Argen ist. Die ganze Rechnertechnik und alles. Öffentlichkeitsarbeit und so. Das hat mich dann eben einfach interessiert, mich da einzubringen. Und irgendwann wurde ich halt gefragt ob ich beim Vorstand mitmachen möchte.

I1: Sie sind vorher aber auch bei Vorstandssitzungen dabei gewesen?

12 A5: Doch doch, vorher war ich auch schon bei Vorstandssitzungen dabei. Ich war relativ schnell kooptiert als Vorstandsmitglied. Da ich oft auf Montage war, war ich oft bei den Vorstandssitzungen nicht dabei aus zeitlichen Gründen. Aber wenn sich die Möglichkeit ergeben hat, dann habe ich daran teilgenommen.

A1: Also für mich ist die Vereinsarbeit an sich Hilfe für andere, sowie Hilfe zur Selbsthilfe. Ein ganz klares Mittel, ein ganz klarer Weg. Und da ich nicht im Grunde genommen, weil ich die Eigenschaft habe, nicht nur rum zu sitzen, zu warten, dass irgendetwas passiert, sondern gerne mal selber anfassen, war es schön, dass ich gefragt worden bin, ob ich im Vorstand tätig sein will. Und da ich im Vorstand unterstützen und dann eben auch mein Fachwissen einbringen kann. Und so ist auch die Vorstandsarbeit im Grunde genommen für mich ein Hilfsmittel, um Hilfe für Selbsthilfe zu ermöglichen. Und ich bin weg von der Straße (lacht). Ich kann etwas Sinnvolles machen. Wie X eben auch gesagt hat, auch etwas fürs eigene Bewusstsein machen. Und, dass man das Wissen, was man gesammelt hat, wieder sinnvoll anwenden kann, das ist mir ganz wichtig.

13 I1: Okay, glaubst du, dass das auch so von Mitgliedern so geschätzt und erwartet wird, oder ob dieser Selbstverwirklichungseffekt ein Stück weit argwöhnisch betrachtet wird von den Mitgliedern?

14 A1: Ich denke mal, das ist den meisten bewusst, dass es einem so ein bisschen darum geht. Klar wird das toleriert. Aber sie akzeptieren das deshalb, weil die Vereinsarbeit im Vordergrund steht und nicht ich als Person.

15 I1: Okay, kommen wir zur nächsten Frage, welche konkrete Herausforderung oder

Schwierigkeiten bestehen für ihre Organisation bei der Gewinnung von ehrenamtlichen Vorstandsmitgliedern? Das ist für sie zwar gerade kein brandheißes Thema, aber vielleicht können wir gemeinsam ihre Historie schauen.

- 16 A3: Tja eigentlich ist es meistens die Krankheit selbst würde ich sagen. Man möchte gebraucht werden, für andere da sein, dabei überschätzt man meistens seine eigenen Kräfte. Ja und tut dann genau das, was man eigentlich nicht tun sollte. Über diese Grenze hinweg zu gehen und damit dann selber wieder gesundheitlich auszufallen. Ja das denke ich, ist dann so, auch wenn ich mir die anderen Vorstände anschau, die wir vorher gehabt haben. Da war es meistens die Krankheit. Wo dann die Vorstandsmitglieder gesagt haben "ich kann nicht mehr".
- 17 A1: Es ist immer eine Gratwanderung, zwischen Krankheit, krank sein und krank werden und im Grunde genommen, dass es einem gut tut. Und da muss man immer aufpassen wo man sich grade eben befindet. Ganz schnell ist man krank. Und dann kann man mit einer psychischen Erkrankung schnell abgleiten. So, dass man meinetwegen einer schweren Depression steckt. Aber auf der anderen Seite ist es eben das gebraucht sein. Dass man ihm helfen kann und das ist eine sehr starke Komponente. Die da wirkt, aber wie gesagt es ist immer eine Gratwanderung. Man muss immer aufpassen, dass man nicht zu viel macht ja, und zu wenig ist aber auch nicht gut. Denn man braucht ja im Grunde genommen Beschäftigung, sinnvolle Beschäftigung.
- 18 I1: Aus dieser Perspektive könnte man ja sagen, dass der, der am besten diese Balance halten kann, der geeignetste ist für die Mitarbeit im Vorstand. Wonach werden denn die Prioritäten gesetzt, wen man anspricht?
- 19 A2: Also es muss ja schon jemand sein, der auch bereit ist, das zu machen. Denn es ist ja auch eine kostenlose Geschichte, und wer macht heute gerne kostenlos was. Da gibt es ganz ganz wenige, deswegen hat man auch die Auswahl nicht. Auch unter unseren Mitgliedern. Ich bin nun seit drei Jahren dabei und Ich habe bisher noch von niemandem die Aussage gehört, "ich würde gerne beim Vorstand mitarbeiten". Also null internes Interesse, da freuen wir uns, dass wir in letzter Zeit X gewonnen haben, weil er durch unsere Verbandsarbeit persönlich gute Erfahrung gemacht hat. Und da hatte er auch eine Motivation, was sehr schön für uns ist und auch sehr bereichernd. Aber so was ist eben selten. Also nicht nur für den Vorstand, sondern auch für die Mitglieder. Die machen dann eher Zeitungsaus tragen oder sonst was.
- 20 A4: Aber es hängt ja letztlich nicht nur von Gesundheitszustand ab. Es gibt ja einige Mitglieder, die auch gesundheitlich in der Lage wären, aber es ist ja auch die Frage, im Grunde, was kann derjenige einbringen. X zum Beispiel ist der Computerexperte schlechthin, der das ganze Büro im Grunde genommen mit Y zusammen schmeißt. Da jemanden zu bekommen, der die Qualifikation hat, der ist ja auch nicht immer verfügbar. Also auch jemand der gesund wäre, wenn der aber

	nicht die Qualifikation hat, dann ist es nicht so einfach. Und da gibt's hier durch die Bandbreite, also jeder hat irgendeine Eignung, die der andere vielleicht nicht so hat.
21	A5: Also wir sind ja momentan gut gemischt. Wir haben eine richtig gute Mischung hier.
22	I1: Darf ich mal dazwischen fragen, wie viel Mitglieder Sie haben?
23	A5: Das sind so um die 55.
24	I1: Okay.
25	A1: Mit Ihnen jetzt 56 (alle lachen).
26	I1: Könnte ich auch genommen werden ohne psychische Erkrankung?
27	A5: Nein, ich habe ja auch keine psychische Erkrankung. Also Sie könnten auch genommen werden.
28	A1: Sie wissen ja nicht, wie es mal kommt. Zumindest haben Sie noch keine Diagnose.
29	I1: Ein Gesunder ist jemand, der nicht lange genug untersucht wurde (alle lachen). Darf ich dich doch mal Fragen, wo du konkrete Herausforderung siehst bei der Gewinnung von ehrenamtlichen Vorstandsmitgliedern?
30	A4: Die Herausforderung ist die, dass die Menschen, die eine Diagnose haben, wie ihr das so schön gesagt habt, sich gerne helfen lassen. Wenn diese Diagnose dann aber nicht mehr so relevant ist, dann brauchen sie uns nicht mehr und dann springen sie wieder ab. Das empfinde ich als schwierigste Problematik. Im Laufe der Jahre, in denen ich hier so dabei bin, habe ich festgestellt, sie pulvern sich entweder komplett aus, oder aber sie springen wieder ab wenn sie meinen, dass sie gesund sind. Also diese Erfahrung habe ich jetzt hier gemacht, in der Zeit wo ich dabei bin, also seit sieben Jahren.
31	A1: Also man darf nicht vergessen das sind Betroffene. Wir sind ein Verein für Betroffene. Also Kranke, die im Grunde genommen oft einen Heilungsprozess durchlaufen haben. Aber das ist eine heimtückische Krankheit, die uns jederzeit wieder einholen kann, das darf man nicht vergessen. Jeder lebt mit dem Wissen. Man weiß im Grunde genommen, es kann morgen soweit sein, und das muss man eben alles berücksichtigen.
32	A5: Die Leute kommen halt oft auf uns zu, wenn sie uns brauchen. Das ist in der

Regel in der Zeit, wo sie krank sind. Die sind dann natürlich in der Regel kaum belastbar und sind für Vereinsarbeit und Vorstandsarbeit überhaupt kaum zu begeistern, weil sie mit ihren Kräften am Ende sind. Und wenn es ihnen dann halt wieder gut geht dann haben sie andere Dinge im Kopf.

33 I1: Also die holen sich eine Leistung ab könnte man sagen.

34 Alle: Ja, ja genau.

35 A5: Das macht es schwierig, Ehrenamtliche zu finden.

36 A3: Ich finde auch das ist ein Stück weit, wenn ich mich jetzt verpflichte und eine Aufgabe übernehme, dann binde ich mich. Und wenn ich jetzt weiß, dass ich in guter gesundheitlicher Verfassung bin, dann schwingt das auch immer mit bei der Entscheidung. Und Ich denke auch, dass da viele sagen, "ne das mache ich mal lieber nicht, weil dann seid ihr von mir enttäuscht, wenn ich dann wieder krank werde". Ich denke das ist auch so eine Hemmschwelle dafür.

37 Alle: Ja, durchaus.

38 I1: Also, dass die Leute die Latte zu hoch legen sozusagen, also auch eine Erwartungshaltung erzeugen die sie dann nicht erfüllen können?

39 A3: "Ja und dann knicke ich wieder um und bin dann raus und hab euch wieder enttäuscht, weil ich jetzt wieder krank geworden bin".

40 A1: Das erste Ziel im Verein ist ja, anderen zu helfen und es kommen halt viele im Krankheitszustand. Und es ist wichtig, dass sie erst einmal auf dem Weg der Gesundung sind und so ein Gesundungsprozess ist ja nicht nach drei Monaten abgeschlossen. Der dauert ja meistens Jahre. Weil da viele Veränderungen mit sich ergehen, wie Wohnungswechsel, soziales Umfeld, familiäres Umfeld. Das geht alles nicht so schnell und wenn das abgeschlossen ist, wenn man dann hinterher noch stabil ist. So ein Prozess erreicht, wo man dann sagen kann, wo derjenige von sich sagen kann, "ich kann dort mithelfen". Aber das dauert eben halt.

41 A5: So, wie es eben auch bei dir gewesen ist, 'Name'. Du hast es im Prinzip genauso gemacht wie du es jetzt beschrieben hast. Du bist erst wieder auf die Beine gekommen, dein ganzes Leben hat sich verändert. Und dann hast du dich hier mit eingeklemmt.

42 A1: Aber es kann trotzdem morgen zu Ende sein.

43 A5: Ja natürlich das Problem haben wir alle.

- 44 I1: Okay, da ist schon ein bisschen was angeklungen von der nächsten Frage. Was können Sie konkret tun, um den Herausforderungen zu begegnen? Was gibt es denn noch so für Ideen?
- 45 A4: Wenn jemand im Vorstand mitarbeiten möchte, dann sollte man erstmal schauen, was kann der überhaupt leisten? Und dann darf er nicht überfordert werden mit Aufgaben, die von vorne herein zu groß sind, oder zu umfänglich.
- 46 A1: Bei aller Arbeit die da ist, muss das menschliche Miteinander passend sein. Das ist grade bei uns im Grunde genommen das Allerwichtigste. Wenn wir Spannung haben hier drinnen, dann brauchen wir über Vereinsarbeit gar nicht nachdenken. Dann hätten wir andere Sachen im Kopf und das darf nicht sein.
- 47 A3: Ja, das haben wir jahrelang im Verein gehabt. Ich vertrete immer so die Meinung, jeder Mensch kann was. Wenn jetzt jemand sagen würde, er würde gern bei uns im Verein oder auch im Vorstand mitarbeiten, dann würden wir auch erstmal im Gespräch herausfinden was kann derjenige. Wo liegen seine Stärken, was macht er besonders gut? Ich denke nicht, dass man da Schubladendenken haben sollte. Da ist der Vorsitzende, da ist der Stellvertretender, da ist der Schatzmeister und so weiter und so fort. Sondern dass man ganz einfach auch an den Vorstand herangeht. Wo ich dann weiß, der hat die Fähigkeit und der hat jene Fähigkeit. Und zusammen wird es einen Kuchen. Ich denke, dass ist so die wichtigste Voraussetzung, dass das gelingt und dass das jedem klar ist.
- 48 A2: Ich zum Beispiel, hätte nie im Leben gedacht, dass ich mal irgendwann in einem Vorstand sitze und auch noch Schatzmeisterin bin. Ich kannte so etwas bisher immer nur von Mercedes Benz oder VW und deren Vorständen mit Nadelstreifen und so weiter. Und ja, auch ein bisschen, ja das ehrt einen. Es erfüllt einen auch ein bisschen mit Stolz finde ich, wenn man auf so einer Veranstaltung ist die man auch selber organisiert hat. Und dann stellt man sich vor, ich bin Teil des Vorstand vom 'Vereinsnamen', das hat was. Das ist schon schön. Und wenn man im Hintergrund auch noch dieses Event organisiert hat und gefüllt hat mit Inhalten, bis hin zum letzten Briefmarken aufkleben für die Einladungen. Dann hat das schon was. Das ist schon toll. Da kann man auch stolz auf sich sein und auch die anderen vom Vorstand. Es ist natürlich eine gemeinsame Arbeit.
- 49 A2: Also bei uns zählt der Teamgeist.
- 50 I1: Um nochmal auf die Anforderungen zurück zu kommen. Haben sie auch ein Ansatz, jemanden an die Kompetenzen, die erforderlich sind, heranzuführen? Wie erschließen Sie die Ressourcen?
- 51 A2: Also Ich bin das beste Beispiel, ich bin herangeführt worden durch 'Name' und

'Name'. Nach der Krankheit dann kooptiert und an die Vorstandsarbeit herangeführt worden. Das ist so eine typische positive Herangehensweise. Also nicht irgendwo ins kalte Wasser geschmissen zu werden, sondern auch konkret mit Aufgaben Schritt für Schritt herangeführt zu werden.

52 A5: Ja, die Dinge die dir liegen, deine Stärken ermitteln.

53 A1: Ja genau.

54 I1: Also das, was man so organische Entwicklung nennen könnte. Die letzte Frage ist, welche Rolle spielt die Organisationsform, oder besser, die Art und Weise der Entscheidungsfindung und der Hierarchie? Also ist die Kommunikation in ihrem Verein von speziell informellen oder formellen Strukturen geprägt? Wie werden Entscheidungen getroffen?

55 A5: Also wir bereiten eine außerordentliche Mitgliederversammlung vor, weil wir bei der letzten Sitzung nicht alles abarbeiten konnten. Nun müssen wir jetzt noch eine machen, das ist ein ganz pragmatischer Grund.

56 I1: Mich interessiert, ob der Vorstand in eine Verteidigungshaltung gedrängt wird, oder wie die Gespräche ablaufen.

57 A3: Okay, jetzt versteh ich deine Frage, also ein ganz typisches Beispiel, ich war zwar selber nicht dabei, weil ich ja da krank war. Wir hatten unter anderem auch im Programm die Änderung der Satzung, weil das nötig war, um die Weiterbildung anbieten zu können, sowie um den Beitragssatz zu erhöhen. Und wie ich das von euch gehört habe und auch im Protokoll gelesen habe, gab es da schon eine lebhaft Diskussion. Aber das war ein miteinander, das heißt nicht, der Vorstand hat einfach die Satzung überarbeitet und alle sollen einfach zustimmen, mit ihrem Handzeichen. Nein, da findet schon dieser Prozess statt, des Austausches. "Nein, das könnt ihr nicht machen und denkt mal bitte da dran". Nein, also Ich denke das klappt ganz gut. Man kann jetzt nicht sagen, dass alle Mitglieder passiv sind. Einige Mitglieder haben wir jetzt schon, sag ich mal, die sind wirklich aktiv. Die, die die Jahresplanung mit besprechen und immer wieder nachfragen, "können wir dies und das tun". Wo wir dann abwägen müssen, reichen unsere Ressourcen dafür aus usw. Also auch die finanziellen, sowie die zeitlichen Ressourcen insgesamt. Also Ich denke schon, dass es eine große Hierarchie eigentlich nicht gibt. So würde ich das sehen.

58 A4: Ja.

59 A5: Also was die Änderung der Satzung angeht, da hatten wir schon bestimmte Vorstellungen gehabt. Die haben wir dann vorgetragen und dann ist doch wirklich eine Diskussion entstanden. Wo dann eben auch Gegenvorschläge kamen und wie man es anders machen könnte. Und dann haben wir uns eben doch auch

	drauf eingelassen. Und einen guten Kompromiss aus allem gefunden. Und dann waren denn alle damit einverstanden. Also da wird nichts mit der Holzhammer-Methode durchgesetzt, wie wir das grade so wollen.
60	A4: Das muss so sein im Verein, es muss jeder seine Meinung offen und ehrlich sagen können.
61	A1: Wir haben dann bestimmt eine Stunde drüber diskutiert gehabt, es ging insgesamt um die Beiträge und die Beitragshöhe für neue Mitglieder. Das war wirklich eine rege Diskussion. Es gab viele Wortmeldungen und auch Vorschläge und das ist dann schließlich auch so umgesetzt worden. Wobei man bei allen gemeinsamen Entscheidungen nicht vergessen darf, es gibt einen Vorstand, der für die Entscheidungen gegebenenfalls haftet. Und insbesondere eine Vorstandsvorsitzende, die als juristische Personen haftbar ist. Deshalb hat der Vorstandsvorsitzende letztendlich auch das letzte Wort. Denn man darf nicht vergessen, dass diese Person als juristische Personen im Zweifelsfall auch verantwortlich ist. So wie auch der Schatzmeister.
62	I1: Okay, vielen, vielen Dank.

1.3 I30708

1	Transkript des Expert_inneninterviews zum Thema: „Rahmenbedingungen für die Gewinnung von ehrenamtlichen Vereinsvorständen anhand der Mitgliedsorganisationen des PARITÄTISCHEN Thüringen“ am 07.08.2017
2	<i>Framing: Nachdem ich sehr höflich von einer anderen Angestellten in die Organisation hereingebeten wurde, habe ich circa zehn Minuten, aufgrund einer Besprechung, auf die/den Interviewpartner_in warten müssen. Sie hat mich dann in Ihr Büro geführt. Dieses war sehr klein und beengend. Nachdem Sie mir etwas zum Trinken anbot, haben wir auch sehr schnell unser Interview begonnen.</i>
3	I5: Zu Beginn würde ich Sie einfach bitten, zu erläutern, wie Sie zu Ihrer Tätigkeit hier im Verein gekommen sind und welche speziellen Aufgaben Sie denn hier haben.
4	A6: Ich habe 1990 meine jüngste Tochter bekommen und dann Elternzeit gehabt und 2006 wurde ich durch meine Freundin angesprochen, die zu dieser Zeit hier im Vorstand gearbeitet hat mit der Bitte, also der Anfrage, ob ich es mir vorstellen könnte hier in der Anmeldung zu arbeiten, weil da ein Engpass besteht. Nur 16 Stunden die Woche, Minijob. Und das war für mich ein willkommener Berufseinstieg nach so langer Zeit. Ich bin Rechtsanwaltsgehilfin gewesen und vorher

Facharbeiterin für elektronische Datenverarbeitung. Das war dann auch ganz spannend. Ich habe in der Anmeldung gearbeitet und musste relativ schnell feststellen, dass das nicht ausreicht an Arbeitszeit. Hier war die Geschäftsführerin ausgefallen, wegen eines Unfalls, dann wegen Schwangerschaft und die Buchhaltung lag dann nieder, war seit Ewigkeiten schon nicht mehr gemacht worden und eine aus dem Vorstand hat mich dann gebeten, mich darum zu kümmern und so kam ich in die Buchhaltung rein, hab das aufgearbeitet. War unheimlich viel Arbeit, die dann anfiel. Und so ergab sich das dann, das ich die Buchhaltung übernommen habe und relativ schnell dann immer mehr Aufgaben die mit der Verwaltung zusammenhängen übernommen habe und nach kurzer Zeit war ich dann hier im Büro. Das hat dann 1-2 Jahre gedauert und seit 2010, 2011 arbeite ich dann wirklich hier in der Geschäftsführung. Da habe ich das dann alles übernommen, weil die Kollegin, die zwischenzeitlich dann da war dann auch nicht mehr hier war und seitdem habe ich die ganze Geschäftsführung inne, bin Vorstandsvorsitzende seit vielen Jahren und teil mir die Vorstandsarbeit mit drei anderen, das ist so meine Hauptaufgabe. Alles was mit Buchhaltung, Finanzen, Planung, Personal, Fördermitteln zu tun hat, das gesamte Tagesgeschäft und ein paar Bereiche der Verwaltung hier sind abgespalten. Das heißt, meine Vorstandskollegin ist verantwortlich für die Kursplanung und die Kollegin, die vorne in der Anmeldung arbeitet, setzt alles um, was da vorne zu tun hat mit der Planung einzelner Kurse und Veranstaltung und Raumplanung und solcher Sachen.

- | | |
|----|---|
| 5 | I5: Haben Sie sich sozusagen innerhalb des Vereins diese Aufgaben aufgeteilt? |
| 6 | A6: Ja, genau. |
| 7 | I5: Also sind Sie so ein bisschen über Umwege, also Rechtsanwaltsgehilfin. Kamen Sie damit zurecht? Konnten Sie dieses Know-How sozusagen in diesem Job mit einarbeiten? |
| 8 | A6: Auf jeden Fall! Rechtsanwaltsgehilfin ist viel Sekretariatsarbeit, aber wenn man Glück hat auch sehr viel selbstständiges Arbeiten und ich habe das immer genossen auch viel Freiheiten zu haben, weil in diesem Bereich hat man Gebührenrechtaufgaben gehabt und selbstständig Akten überprüfen auf die kostenrelevanten Punkte, und Kostenfestsetzungsantrag und Zwangsvollstreckungsaufgaben. Das war ich dadurch gewöhnt und konnte das gut anwenden, also alles was mit Sekretariat zu tun hat. Buchhaltung war ein Bestandteil der Ausbildung, das konnte ich dadurch dann auch ohne Probleme. Klar, muss man das anpassen. |
| 9 | I5: Also war das für Sie sozusagen ein guter Wiedereinstieg? |
| 10 | A6: Ja. |
| 11 | I5: Was verstehen Sie denn persönlich unter Ehrenamt und ehrenamtlicher Vorstandsarbeit? |

12 A6: Naja, grundsätzlich ist Ehrenamt natürlich alles, was nicht bezahlt ist und in meinem Fall ist das vielleicht ein bisschen komplizierter. Dadurch, dass ich hier für neun Jahre für 350 Euro gearbeitet habe für 16 Stunden, dann wurde das aufgestockt auf 20 Stunden und dann noch einmal, aber die Bezahlung ist die ganzen Jahre über so prekär gewesen – damals habe ich in einer Ehe gelebt und da war das kein Problem und ich habe das damals mit meinem Mann so besprochen, er hatte damals ein extrem gutes Einkommen, sodass dass es keinen großen Unterschied machte, ob ich arbeiten gehe oder nicht – natürlich zeitlich und ich habe immer gesagt "gut, das ist sozusagen eine ehrenamtliche Tätigkeit, die ich da ausführe". In dem Sinne von, dass das keine adäquate Bezahlung ist für die Arbeit, die ich da leiste. Ob man das dann runterbricht und sagt, ich werde dann für zwei Stunden täglich bezahlt und arbeite zwei Stunden ehrenamtlich oder ob ich sage ich werde für vier Stunden bezahlt, das aber so schlecht, oder wie man das nennen will, dass man es eigentlich nicht als angemessene Vergütung bezeichnen kann ist dann eigentlich nicht mehr relevant, denke ich. Und so ist es auch jetzt. Ich habe kein Geschäftsführergehalt. Das was ich hier bekomme (,) also mein Lebenspartner ist Steuerberater und hat Angestellte, die nicht selbstständig tätig sind in dem Sinne von selbstständigem Arbeiten, sondern wirklich auf Anweisung und klaren Aufgaben, die zugewiesen und kontrolliert werden, die kriegen mehr als ich und insofern ist das, was ich hier tue, für mich zum großen Teil ehrenamtliche Arbeit. Das ist so meine persönliche Sicht auf die Dinge.

13 I5: Und was verstehen Sie explizit unter ehrenamtlicher Vorstandsarbeit?

14 A6: Ich habe jetzt die Geschäftsführung inne, eines Unternehmens, des Zweckbetriebes dieses Vereins und ein Teil meiner Tätigkeit umfasst auch Vorstandsarbeit im Sinne von: Wir treffen uns einmal monatlich und haben eine Vorstandssitzung, besprechen dann die Aufgaben, die der Vorstand dann sozusagen vorgibt. Es gibt viele Gremien in so einem Verein, die größte ist natürlich die Mitgliederversammlung einmal jährlich, auf dem die große Richtung besprochen wird, für das Tagesgeschäft ist dann eben selbstverständlich der Vorstand zuständig, wir haben Teamsitzungen und all das schließt im Grunde genommen in beide Bereiche rein: Einmal in die Geschäftsführung des Vereins und natürlich auch in die Vorstandsarbeit, also es ist sehr schwer hier zu trennen, weil wir kein Sportverein sind, der nur diesen einen Zweck umfasst. Die Geschäftsführung hier umfasst sozusagen die gesamte Verwaltung, des 'Tätigkeitsbereichs', des Kursbereichs oder der Kontakt- und Beratungsstelle und viele Vereinsaufgaben fließen dann ganz automatisch mit da rein. Also es gibt keine klare Trennungslinie. Das ermöglicht es mir im Grunde genommen fast klar zu trennen.

15 I5: Inwiefern gibt es denn in Ihrem Verein Herausforderungen oder Schwierigkeiten bezüglich der ehrenamtlichen Vorstandsnachfolge?

16 A6: Gar keine.

17 I5: Gar keine?

18 A6: Dadurch, dass der Verein in der Mitgliederzahl recht beschränkt ist, wir sind 30, maximal 40 Mitglieder, so im Laufe der Jahre hat sich das ungefähr bei diesem Stand eingeepegelt, haben wir nicht so einen großen Umfang an Werbungsarbeit oder an Kommunikation mit den Vereinsmitgliedern. Die Vereinsmitglieder sind im Grunde genommen schon mal alle Beschäftigte des Vereins. Die Hebammen sind alle Vereinsmitglieder. Damit ist also der größte Teil der Vereinsmitglieder schon mal (..) besteht aus Menschen, die hier im Haus arbeiten oder mit dem Haus sehr stark verbunden sind. Und es hat sich eben als sehr positiv erwiesen, wie das in den letzten zehn Jahren gehandhabt wurde, dass eine Hebamme, die hier arbeitet, ein Vorstandmitglied ist, eine Mitarbeiterin des Kursbereichs, der Kontakt- und Beratungsstelle und ich als Geschäftsführerin und dann haben wir auch jetzt ein Mitglied von außen gehabt, das sozusagen hier gar nichts mit dem Tagesgeschäft zu tun hat in irgend einer Form. Dass dann eben noch so eine neutrale Person mit dabei ist und dadurch ist das sehr gut verteilt. Die Fachkenntnisse und die Kommunikation mit den einzelnen Bereichen sind dadurch sehr gut zusammengefasst. Und da wir alle eben weiterhin hier arbeiten und diese Art der Vorstandsarbeit nicht über ein vertretbares Maß hinausgeht, bei mir in der Arbeitszeit irgendwie integriert ist, bei meiner Kollegin irgendwie auch damit drin ist, bei der Hebamme sowieso, da gibt es eine Teamsitzung, wo sie mit dabei ist, ist das für die einzelnen Personen gar kein Problem sich hier einmal im Monat zu treffen und auch so zwischen Tür und Angel, wenn wir uns sehen, mal kurz etwas besprechen, also macht das überhaupt keine Probleme, dass diese Konstellation so weiterbesteht.

19 I5: Sehr interessant. Sie haben also wirklich keine Probleme bezüglich der ehrenamtlichen Vorstandsnachfolge?

20 A6: Nein.

21 I5: Das ist ja doch eher untypisch. Haben Sie dieses Problem vielleicht mal in anderen Vereinen mal mitbekommen?

22 A6: Zweifellos.

23 I5: Also sind Sie eher die positive Ausnahme?

24 A6: Davon gehe ich mal aus. Es gibt sicherlich relativ wenige Vereine, die so strukturiert sind und in dieser Konstellation bestehen und in den meisten Vereinen, die ehrenamtliche Vorstandsarbeit erfordern, ist es sicherlich eher eine Problematik. Also ich weiß es ziemlich genau vom 'Vereinsnamen' in 'Stadtname'. Da ist die Vorstandsarbeit ein riesen Berg an Aufgaben, die ganz normale werktätige Menschen neben ihrem Beruf erledigen, das umfasst dann die Mitgliederverwaltung,

die Finanzen. Das ist dann schon aufgeteilt auf einzelne Personen, aber es ist ein unüberschaubarer Berg. Sobald Probleme auftauchen oder Herausforderungen muss das dann auch noch gestemmt werden, zusätzlich. Das ist dann neben der ganz normalen Arbeitszeit fast gar nicht zu bewältigen. Das ist eben der Vorteil, dass ich hier sowieso arbeite. Insofern ist es ja, so wie ich es gesagt habe, kaum unterscheidbar von meiner hauptamtlichen Tätigkeit, es fließt mit rein und ist dadurch eben unproblematisch mit zu bewerkstelligen.

25 I5: Was müsste denn gerade in diesem Verein, von dem Sie gerade gesprochen haben, passieren? Hätten Sie da eine Idee um dem irgendwie entgegenwirken zu können?

26 A6: Ja, also ich würde da auf jeden Fall einen hauptamtlichen Geschäftsführer einsetzen, damit das Tagesgeschäft und viele von diesen Dingen erledigt werden können. Das liegt einfach am Umfang. Irgendwann ist der Umfang eines Vereins so groß, dass sich das nicht mehr so bewerkstelligen lässt. Ich glaube und weiß auch, dass ein Geschäftsführer gesucht wird. Also der Weg ist wahrscheinlich schon der Richtige.

27 I5: Mhm. Was ist denn Ihre Motivation für den ehrenamtlichen Vorstand?

28 A6: Ich bin mit dem Geburtshaus sehr eng verbunden. Ich habe zwei meiner drei Kinder hier bekommen. Ich arbeite sehr gerne hier, schon von Anfang an. Das liegt am Arbeitsklima, das liegt daran, dass die Aufgabe eine positive Aufgabe ist. Es ist sinnerfüllend. Ich weiß, dass diese Aufgabe, so ein 'Tätigkeitsfeld' zu erhalten, ein wirklich wertvoller Beitrag ist – für das gesellschaftliche Leben, für das Leben der Bürger in 'Stadtname', für das Leben der Frauen und Familien. Ich persönlich weiß, was das bedeutet, solche Möglichkeiten zu haben und das ist für mich deswegen eine Herzensangelegenheit, alles dafür zu tun, dass es erhalten bleiben kann, auch wenn die Bedingungen von außen schwierig sind. Dass der Verein noch ein Verein ist und nicht eine GmbH oder irgendeine andere wirtschaftliche Konstellation, liegt auch daran, dass ich immer gesagt und dafür plädiert habe, das zu erhalten, weil eben auch die Möglichkeit besteht, Fördermittel zu bekommen für die Vereinsarbeit, für Projekte, aber eben auch für den Dauerbetrieb. Das gestaltet sich momentan als sehr schwierig. Aber wenn man das mal außen vorlässt, ist es für uns eine gute Möglichkeit, es finanziell besser zu stemmen, weil mein Gehalt ist nicht nur deswegen so schlecht, weil alle sagen „du leistest auch schlechte Arbeit“, im Gegenteil. Die Bestrebungen bestehen natürlich, dass wir hier lebenswürdige Gehälter zahlen könnten, aber die Situation lässt es einfach nicht zu. Und die Herausforderungen werden auch nicht dadurch beseitigt, dass wir uns das anders wünschen, sondern die hängen ganz woanders. Das heißt, die Kostenträger im Gesundheitswesen und im Sozialwesen sind einfach nicht gewillt, da mehr zu tun. Und deswegen bleibt die Situation, wie sie ist (..). Die Ursprungsfrage war?

29 I5: Die Motivation.

30 A6: Das Arbeitsklima hier ist hervorragend. Nicht, dass wir hier nicht auch mal Probleme hätten, ich denke mal Kommunikationsprobleme und Krisensituationen gibt es überall, da sind wir keine Ausnahme, aber ich würde sagen, bei uns läuft es besonders gut. Ich fühle mich sehr wohl. Ich habe mit den 'Mitarbeitenden' ein freundschaftliches Verhältnis entwickelt über die Jahre und mit den anderen Angestellten auch. Ich schätze alle, die hier arbeiten und sehe, dass die freiberuflich arbeitenden Hebammen, die angestellten, die Kursleute, selbstständig arbeitenden Kursleute, die Freiwilligen, die hier sind, Bundesfreiwilligendienst, Freiwillig Soziales Jahr. Alle, die sich hier in irgendeiner Form hier einbringen, tun das mit sehr viel Engagement und über das normale Maß meistens hinaus. Dadurch ziehen wir alle an einem Strang. Wenn ich Freizeit habe oder Urlaub, dann ist das für mich mittlerweile, auch leider, dass dann Anrufe, WhatsApp, Emails kommen. Das bearbeite ich alles nebenher. Das ist manchmal eine sehr starke Einschränkung in der persönlichen Lebensqualität. Aber auf der anderen Seite kann ich mir die Zeit frei einteilen und kann es dadurch ein bisschen ausgleichen und sagen: gut, dann wird es dadurch vielleicht auch funktionieren, wenn ich das mal ausblende.

31 I5: Ja, super, dass das alles so gut klappt. Dann würde ich auch schon zur letzten Frage kommen, ob wir einfach etwas vergessen haben, was sie gerne noch ansprechen würden?

32 A6: Schwierig. Also ich habe gerade keine Idee. Wenn Sie noch eine Frage haben können, Sie die da gerne noch mit reinbringen. Ich habe jetzt sehr viel erzählt. Vielleicht war da irgendwas unklar oder?

33 I5: Für mich war alles klar.

34 A6: Ich denke, dass Sie sich hier mit diesem Verein auch einen ganz besonderen gewählt haben. Dadurch dass es spezielle Konstellationen sind. Nicht so ganz das Gewöhnliche.

35 I5: Ja, wenn Sie nichts mehr haben, dann ist das auch okay und ich bedanke mich, dass Sie sich die Zeit genommen haben.

1.4 I40908

1 **Transkript des Expert_inneninterviews zum Thema: „Rahmenbedingungen für die Gewinnung von ehrenamtlichen Vereinsvorständen anhand der Mitgliedsorganisationen des PARITÄTISCHEN Thüringen“ vom 09.08.2017.**

- 2 Anmerkungen/Framing: Die befragte Person ist Vorstandsmitglied, wurde vor dem Interview über das Forschungs- und Entwicklungsprojekt aufgeklärt und in ihrem Büro interviewt. Der Garten wurde als Location für das Interview angeboten. Ich habe es aber abgelehnt, wegen möglichen Geräuschen bzw. Ablenkungen für die Aufnahme.
- 3 Die Aussage bei #00:48:43-83#: „...mit den eigenen Pfunden wuchern...“ bezieht sich auf das Vorgespräch zum FuE-Projekt bzw. Interview. Hierbei wurde von mir im Vorfeld erwähnt, dass sich einige Organisationen etc. mit ihren eigenen Angeboten und Möglichkeiten „unter Wert verkaufen“.
- 4 Während dem Ende des Interviews bei #00:58:33-114#, wurde von der befragten Person eine Empfehlung ausgesprochen, zusätzlich, spontan eine weitere Person zu interviewen. Diese Person ist ein_e Bundesfreiwilligendienstleistende_r und das Kurzinterview fand nach kleiner Unterbrechung und Aufklärung zum Projekt direkt im Anschluss statt. Vorausschauenderweise hatte ich eine weitere Einverständniserklärung dabei und nahm das Angebot dankend an.
- 5 Das Transkript wurde nach dem Transkriptionssystem von Dresing & Pehl (2011) bearbeitet.
- 6
- 7 I: Ja, die Aufnahme läuft jetzt. Meine erste Frage wäre, dass Sie mal bitte erläutern, wie Sie zu ihrer Tätigkeit hier im Verein gekommen sind und welche speziellen Aufgaben Sie hier haben? #00:00:12-0#
- 8 B: Muss ich weiter ausholen? Ist ja kein Problem. Wir haben ja Zeit, okay. Also im Moment hier jetzt bin ich Geschäftsführerin im 'Verbandsnamen'. Ich bin ja auch fest angestellt. Angefangen habe ich aber/. Also zum Verein gekommen bin ich letztendlich über (...) ich glaube eine Anzeige in der Zeitung. Das war 1994. Da habe ich selbst wie Sie, Soziale Arbeit studiert oder angefangen zu studieren in 'Stadtname' hier. Und habe, war alleinerziehend, geschieden und habe zwei kleine Kinder gehabt. Und es gab eine Anzeige in Bezug auf Zuschuss zum Familienurlaub. Und da bin ich aufmerksam geworden und habe mich an den 'Verbandsnamen', der damals noch woanders gesessen hat hier in 'Stadtname', gewandt. Habe dort meinen Antrag gestellt und bin dort im Laufe dieses Antragsverfahrens, wo ich diese Hilfe auch gekriegt habe, so wie es in der Zeitung stand, mit dem Kollegen bzw. dem Geschäftsführer ins Gespräch gekommen. Dann (...) war das ganze abgearbeitet und im Zuge des Studiums habe ich dann überlegt: Okay es steht ein Praktikum an. Da wir vorher schon miteinander ins Gespräch gekommen sind und das sehr interessant auch war in Bezug auf die Familienförderung, habe ich gedacht "okay, fragst du an, ob du zu einem Praktikum kommen kannst".

Und das hat natürlich auch gleich geklappt. Dann habe ich das Orientierungspraktikum, die sechs Wochen dort gemacht in der Geschäftsstelle damals. Dadurch natürlich den Verein und die Arbeit des Vereins natürlich intensiver kennengelernt. Wobei das nicht vergleichbar ist, was wir heute hier anbieten. Seit '94 hat sich das ja auch entwickelt und ein, Entschuldigung, ich muss die Zahl zurücknehmen. Es stimmt nicht. Doch '94 stimmt. (...) Entschuldigung, doch '90, '91, nein das Familienzentrum ist '96 erst/ also '94 war wirklich nur die Geschäftsstelle, Entschuldigung. Da also den Kontakt vertieft und die Informationen über den Verein und sozusagen reingeschnuppert. Und dann danach waren wir im losen Kontakt und dann kam aber irgendwann eine Anfrage vom Geschäftsführer. Vom damaligen Geschäftsführer, dem Herrn 'Name', ob ich denn mir nicht vorstellen könnte, im Vorstand mit zu arbeiten? Gut, dann haben wir nochmal gesprochen und überlegt: gut, okay, ja. Dann habe ich mich bereit erklärt, das war während der Studienzeit und da habe ich gedacht "klar, da kannst du dich ja ehrenamtlich engagieren" und dadurch bin ich eigentlich erst zum Vorstand, zur Vorstandsarbeit damals im Verein gekommen. #00:03:05-1#

9 I: Ja, also jetzt muss ich noch einmal nachfragen. Sie sind/ also Sie haben ein Angebot erst wahrgenommen? //Das Förderangebot.// #00:03:12-2#

10 B: //Richtig. Genau!// #00:03:12-3#

11 I: Dann waren Sie im Zuge des Studiums schon ehrenamtlich im Verein oder durch das Praktikum? #00:03:19-4#

12 B: Durch das Praktikum. Also erst den Antrag, dann habe ich gedacht "okay, ich kann mich ja mal näher damit befassen" und habe das Praktikum gemacht. Im Praktikum dann eben das ganze näher kennengelernt. Und danach, also auch persönlich angesprochen worden, ob ich nicht Lust habe als Vorstandsmitglied im Vorstand mit zu arbeiten. #00:03:36-5#

13 I: Ja, und das war dann aber ehrenamtlich und nicht hauptamtlich? #00:03:39-6#

14 B: Ehrenamtlich. Richtig. Vorstand ist ja generell, also bei uns generell ehrenamtlich. Ich kann auch nicht, als Mitarbeiter darf ich nicht in den Vorstand. Das geht nicht. Das ist bei uns laut Satzung ausgeschlossen. Bei uns nach dem Vereinsrecht, also sobald ich Mitarbeiter werde, muss ich raus. Und insofern ist das bei uns auch in der Satzung geregelt, dass wir bei jeder Wahl, automatisch zwei Nachfolgekandidaten mit wählen. Damit wir im Falle, dass jemand ausscheidet, aus welchen Gründen auch immer, entweder Mitarbeiter wird oder aus persönlichen Gründen irgendwo wegzieht oder was auch immer. Dass ich innerhalb dieser drei Jahre nicht dann noch einmal neu wählen muss, sondern der Nachrücker erst einmal die Aufgaben mit übernehmen kann – automatisch. Und die Nachrücker sind auch/. Und das ist auch schon die ganze Zeit so und hat sich bewährt aus meiner Sicht. Die sind in der Regel auch, werden immer eingeladen, sind bei

den Vorstandssitzungen alle mit dabei, sodass die eigentlich auch fachlich immer angebunden sind in dieser Zeit. Und dadurch kann man dann relativ einen nahtlosen Übergang auch erreichen. #00:04:44-7#

15 I: Und würden Sie auch sagen, dass das Nachrückverfahren des Vereins in den ganzen Jahren auch immer so funktioniert hat? Dass, wenn da einer hauptamtlich geworden ist, dass es da immer einen ehrenamtlichen Nachrücker gab für den Vorstand? #00:04:58-8#

16 B: Naja wir haben sie/. Wir haben ja bei der Wahl automatisch Nachrücker gewählt. Also wir hatten/. Jetzt haben wir weniger, also wir hatten sieben Vorstandsmitglieder werden gewählt und zwei Nachrücker. Immer bei jeder Wahl werden gewählt. Und wie gesagt, wenn innerhalb dieser drei Jahre Laufzeit jemand ausgeschieden ist, ist der Nachrücker dann sozusagen rein gekommen. Meistens nur einer, (..) zwei war wirklich selten, weil meistens einer höchstens ausgeschieden ist in diesem Falle. Also da/. #00:05:25-9#

17 I: Also es war immer ein Nachrücker vorhanden? #00:05:30-10#

18 B: War da. Also wir haben das automatisch so gemacht, weil/. Und wie gesagt, für uns hat sich (..) ja hat sich, hat sich bewährt aus meiner Sicht. Und das war eben dann bei mir auch so, dass ich diese Zeit im Vorstand war (..) bis (4) 1900, nein bis 2000. Genau. Und zwar, ich war '99 fertig mit meinem Studium und habe dann in 'Stadtname' in einer Beratungsstelle angefangen. Und dann kam aber hier die Anfrage, weil Fördermöglichkeiten sich geändert haben und da gab es eine Förderrichtlinie für die Förderung von Familienzentren und da war zwingende Voraussetzung, dass ein Sozialarbeiter oder Sozialpädagoge eingesetzt wird. Und da gab es natürlich dann die Frage: Wer kommt in Frage? Und da habe ich mich natürlich auch mit beworben und (,) im dem Zuge bin ich dann seit, seit Januar, Februar 2000 bin ich zu diesem sozusagen gewechselt. Bin aus dem Vorstand ausgeschieden. Dafür ist ein Nachrücker reingekommen und hat dann dieses Amt übernommen und ich habe als Leiterin des Familienzentrums dann gearbeitet. (,) Acht Jahre. (,) Genau. Und dann (5) wieder aus/ also aus freien Stücken wieder ausgeschieden, weil meine Mama pflegebedürftig war und das so eine Situation/. Also auch mit Demenz und so, also es war eine Situation zu Hause, dass ich gesagt habe "okay, entweder mein Papa und Mama, die gehen beide kaputt sozusagen oder ich trete zurück" (Seufzen). Das hatte mit den Förderbedingungen zusammen/. Man hätte auch die Stelle nicht reduzieren können, Stunden reduzieren können. Na also es war/. Es konnte/. Es gibt nur eine volle Stelle als Leiter oder gar keine. Das hängt mit der, mit der Förderung zusammen und dann habe ich für mich persönlich den Entschluss gefasst, auch natürlich hier in Absprache. Aber das war natürlich für alle nicht so ganz einfach, aber ich habe gesagt, dass ist eine für mich eine bessere Lösung. Ich habe mich für die Familie in dem Falle entschieden. Habe dann drei Jahre (...) also ich habe dann ausgesetzt. Habe erst einmal ein halbes Jahr zu Hause die Mama mit gepflegt also und

hab dann auch länger/. Parallel haben wir noch eine Teilzeitstelle in der Nähe gesucht, weil ich auch nicht von 'Stadtname' bin. Und habe aber parallel (,) dann wieder bei der nächsten Wahl (,) mich zur Verfügung gestellt und war wieder ehrenamtlich im Vorstand. Na also nicht sofort, weil ich ja da noch nicht gewählt war, logischerweise. Aber bei der nächsten Wahl sind sie natürlich wieder auf mich zu gekommen und haben gesagt: "Kannst du nicht?" Und da habe ich dann sozusagen die Funktion/. Habe in dem Fall aber Nachrücker (,) gemacht, weil ich gesagt habe: "Ich weiß nicht, wie ich es unter einen Hut bringe." Na, weil Pflege und der der andere Teilzeitjob und Ehrenamt. Aber war aber dann halt auch immer mit anwesend. Und dann (,) ist ja dann die Mama auch irgendwann (Seufzen) verstorben, dadurch bin ich dann auch wiederum durch die Vorstandsarbeit/. Dann haben wir wieder neue Projekte beantragt und da bin ich dann wieder in einem Teilzeitprojekt nach drei Jahren, also 2011 dann wieder in (..) eine Teilzeitstelle, in ein Projekt mit hier eingestiegen. Die die Frau 'Name' ist ja Leiterin im Familienzentrum seit 2008, also seit ich ausgestiegen bin, haben wir auch gemeinsam gesucht. Und dadurch bin ich dann wieder von der Vorstandsarbeit wieder in eine amtliche Arbeit gekommen und da dann eben wieder/. Und dann, weil der Geschäftsführer dann langjährig krank gewesen ist, dann auch zum Schluss weggezogen ist, habe ich dann die Geschäftsführung vom Verein übernommen.
#00:09:11-11#

19 I: Und alle Aufgaben damit? #00:09:11-12#

20 B: Ja (Lachen). Also lange überlegt und auch immer noch ein bisschen zwiespältig, weil es war jetzt nicht das, was ich wollte. Ja das Familienzentrum ist so die, das Hauptgebiet und die Vereinsarbeit ist natürlich wichtig, da ich nun wirklich auch so lange noch im Verein dann auch tätig war und so lange das ganze auch mit begleitet und mit aufgebaut habe. Da war es natürlich auch naheliegend, dass ich sage "okay, übernehme ich das". (,) Also insofern (unverständlich) mache ich es auch gerne. Also insofern/. #00:09:43-13#

21 I: Machen Sie es auch gerne. #00:09:43-14#

22 B: //Ja klar.// #00:09:44-15#

23 I: //Aber// würden Sie trotzdem sagen, dass es am Anfang etwas unfreiwillig dann war? Wenn Sie sagen// (Unterbrechung B). #00:09:50-16#

24 B: Die Geschäftsführung ja. Also das/. Es war A die, sagen wir mal so, die Entscheidung (,) also wieder hier mit zu machen und oder eben auch mit einer Stelle mit zu machen und wieder einzusteigen, das war schön, weil wir hatten guten Kontakt. Also ich. Mir macht die Arbeit auch viel Spaß hier (,) im Haus oder im Verein. Aber dann, sozusagen da rein zu rutschen und zu sagen "okay, Geschäftsführung"/. Es war klar. In der Zeit war auch die Frau 'Name' sehr krank und musste lange, lange ins Krankenhaus und parallel dazu der Herr 'Name' des ehemaligen

Geschäftsführers'. Und insofern war das natürlich so ein/. Waren alle ganz froh, dass sie mich dann als Notanker hatten. Und haben gesagt, gemacht und überlegt und ich hatte mehrmals auch Bedenkzeit dann. Wo ich sage "oh", die hätten mir sofort auch die Stelle, also den Vorstand als Geschäftsführer, hätte ich sofort auch übernehmen können. Und ich habe mir immer auch "Bedenkzeit" gesagt und "nein, mach das erst einmal befristet" und so, weil ich gedacht habe "okay, will ich das auch?" Na aber gut, mach ich es halt. #00:10:50-17#

25 I: Ja, also wie sie das erklärt haben, hat sich das dann situativ ergeben? #00:10:54-18#

26 B: Hat sich dann situativ ergeben. Genau, genau. #00:10:57-19#

27 I: Dann, (,) dann war das soweit erst einmal alles zur ersten Frage? #00:11:03-20#

28 B: Ich denke ja. Okay. Es ging ja nur darum, wie ich dazu gekommen bin. #00:11:07-21#

29 I: Ja. Was verstehen Sie denn persönlich unter Ehrenamt und unter ehrenamtlicher Vorstandsarbeit? #00:11:14-22#

30 B: Es sind zwei verschiedene Sachen. Also Ehrenamt und ehrenamtliche Vorstandsarbeit. Geht es um beides? #00:11:21-23#

31 I: Ja. #00:11:22-24#

32 B: Ja okay. (..) Ich denke es ist wichtig, dass ich, wenn ich, wenn ich ehrenamtlich tätig bin, dass ich (4)/. Das ist eine Tätigkeit, die ich, die ich mir freiwillig wähle. Ja, wo ich sage "ich habe da aus irgendwelchen Gründen Interesse daran". (,) Es ist eben einfach ein Gebiet, was mich interessiert, wo, wo ich sage, "da möchte ich mit machen". Ohne sagen wir mal eine (,) ohne zu erwarten, dass ich da etwas zurück kriege. Also keine monetäre Leistung oder irgendetwas. Also wo ich sage/. Also man erwartet, was heißt erwartet? Man erwartet es nicht, aber an sich ist es schon so, wenn ich ehrenamtlich irgendwo tätig bin (,) dann ist es ja doch so, dass ich innerhalb einer Gemeinschaft bin. Da ist es ja egal, ob es im Verein oder im Krankenhaus oder irgendwo als „Grüne Dame“ oder irgendwo bin. Es ist ja doch eine sinnvolle Beschäftigung, die ich mir dann suche. Wo ich ich sage, "ein Thema, was mich interessiert". (...) Ich erwarte nicht von Anfang an, dass ich da irgend eine Bestätigung oder irgendetwas kriege, sondern/. Aber es ist etwas, wo ich sage, "das ist ein Thema, was mir (,) Spaß machen könnte oder wo ich mich einmischen will" oder sonst etwas. Also wo ich sage, "das ist, das macht Spaß". Oder wo ich angesprochen werde! Dass man sagt "okay"/. Oder wo ich was in der Zeitung lese oder so. #00:12:48-25#

33 I: Also Sie meinen, wo Sie sich angesprochen fühlen? #00:12:51-26#

34 B: Ja, ja, wo ich mich angesprochen fühle. Ja also, wo ich sage/. Also vielleicht als Beispiel: Wie hier mit unserem 'Verbandsnamen', da ist es ja dann über das Ansprechen dann so gelaufen. Oder wenn ich sage/. Das ist auch so bei vielen, die engagiert sind oder ehrenamtlich engagiert sind. Die sind ganz oft in verschiedenen (,) Feldern. Na also, wo ich sage/. Ich bin im Gemeinderat (..) bei uns im Dorf. Auch schon lange jetzt. Also, wo man auch persönlich angesprochen wird, natürlich. "Hast du nicht Lust dich zur Wahl zu stellen" oder so, wo ich sage "ich bin in keiner Partei". Ich will jetzt, will mich jetzt nicht so/. Nicht, weil ich parteilos bin oder so. Aber Dorf ist natürlich auch so/. Da hat Partei nicht so eine Wertigkeit, sondern ist immer so eine Sache. Ich kann ja als freier Kandidat (,) zwar auf die Liste von, was weiß ich, Linken in dem Falle. Aber ich muss jetzt nicht in einer Partei sein. Es ist so wie ich sagte, es geht um das Dorf und die auf dem Dorf und nicht die, die nicht da sind. Also klar, bin ich da angesprochen worden von dem damaligen (..) Bürgermeister, der der auch mein Lehrer war. Das ist schon, das ist schon klar. Der hat einen Nachfolger gesucht unter seinen ehemaligen Schülern, die er kannte und die er hervorbrachte. Das finde ich gut. Oder, oder bei uns (...) wir haben auch einen Orgelförderverein bei uns im Dorf, wo ich (,) von Anfang an dabei bin. Wo quasi die Kantorin einfach auf uns zugekommen ist und sagte: Och, eure Orgel geht jetzt seit 50 Jahren nicht, also war nicht im Betrieb. Und hat sozusagen gesagt: "Okay, es wäre doch toll, (...) wenn sie wieder in Gang käme". Klar, dass das viel kostet. Aber da wurden erst einmal Interessenten eingeladen. Wer will aus dem Dorf und da waren wir vielleicht zehn, 15 maximal, die dann einfach erst einmal dort hingekommen sind. Haben gesagt: "Okay". Haben sich das angehört, "was hängt damit zusammen?" Und dann ist sozusagen eine Kerngruppe geblieben, der dann gesagt hat: "Klar, okay wir machen das weiter. Wir gründen einen Verein (,) und wollen für dieses Ziel kämpfen" und haben gesagt, "das ist uns wichtig. Kultur im Dorf, das hat etwas mit uns zu tun. Wir möchten gerne und für dieses Ziel kämpfen wir und machen da viele Veranstaltungen und suchen Fördermittel, Fördergeber usw". Aber sozusagen 2003 gegründet und haben gesagt "in zehn Jahren wollen wir die Orgel fertig haben" und 2007 war sie fertig. Also (..) und das, das aus meiner Sicht, schöne ist jetzt, dass es eben da nicht aufgehört hat, sondern dass wir gesagt haben: "Nein, wir haben jetzt so viele Dinge auch in Gang gebracht und machen ganz viel". Was weiß ich, auch Theaterspielen und solche Sachen und Konzerte und solche/. Wir wollen das auch weiterführen. Haben das auf die Kirche noch ein Stück erweitert noch mit und nebenbei, was weiß ich, das Theaterspielen jetzt oder helfen bei der Kirmesgesellschaft mit und solche Sachen. Na, also das, das sind einfach viele Sachen, wo du sagst, du machst dann eben an vielen anderen Stellen mit, ehrenamtlich mit ohne jetzt im Vorstand zu sein. Ich bin z. B. beim (,) Orgelförderverein nicht im Vorstand, mache aber unheimlich viel in der Organisation. Also, das ist aber/. Ich muss ja nicht im Vorstand sein, um das zu machen und ich habe dann auch gesagt: "Leute, ich möchte, ich möchte weder Kassenwart, noch das und das und

das sein oder Vorstandsvorsitzende". Aber ich mache die konkrete Arbeit einfach. Es ist egal. Weil es reicht nicht/. Ich muss nicht an jeder Stelle das machen. #00:16:10-27#

35 I: So, wie Sie das erklärt haben, waren Sie/. Also Kirmesgesellschaft kann ich mir vorstellen, da waren Sie schon ziemlich früh Mitglied? #00:16:17-28#

36 B: Nein, das stimmt nicht. Kirmesgesellschaft war, also/. Nein, also dabei bin ich gar nicht Mitglied. Die ist auch, die ist auch bei uns/. Die ist kein Verein. Das ist immer noch das Problem. Da sind wir gerade dabei so einen Verein zu gründen, weil mit der ganzen Gebietsreform und Übergabe usw. müssen wir überlegen, wie unsere, unsere/. Wir haben im Wald eine schöne, große Tanzfläche. Es ist damals '75 aufgebaut wurden und (..) da wo wir auch Theater spielen usw. und da ist dann die Frage: Wenn es irgendwohin anders angesiedelt würde? Müssen wir ja sichern, dass wir das auch sozusagen, weiter nutzen können, weil wir haben ganz viel Kraft und Zeit dort rein investiert. Also die Menschen aus dem Dorf, die das auch aufgebaut haben. Und da sind wir im Moment gerade dabei eine Struktur zu finden, damit das auch ordentlich mit einem Mietvertrag oder so einfach auch gesichert werden kann. #00:17:03-29#

37 I: Ach so. Nein, ich hatte gerade einfach darüber gerade// die Annahme// (Unterbrechung B). #00:17:05-30#

38 B: ? //Wir helfen mit!// Das ist wieder der Unterschied, also Ehrenamt! Das ist nicht der Vorstand, sondern es ist Ehrenamt, wo ich sage, "wir, wir sind im Orgelverein und beim Theater" – das Theater läuft ja über den Orgelverein. Wir machen das regelmäßig und helfen, aber weil die Kirmesgesellschaft uns ja auch immer geholfen hat. Wir, was weiß ich, machen Kuchenverkauf (,) zum Frühschoppen bei der Kirmes, ja? Oder, oder helfen als das Jubiläum vom vom „Berg“ war, also unserer Waldbühne oder so. Dann helfen wir immer. Wir machen immer noch ein Extraprogramm nochmal für, für diesen Anlass oder helfen mit, mit Bratwurst- oder Kuchenverkauf usw. Also das ist dann eben auch einfach das Ehrenamt, wo ich sage: "Klar, wir machen mit!" Wir helfen uns im Ort unterschiedlich, (,) gegenseitig oder oder die Feuerwehr mit uns. (..) Das gegenseitige Unterstützen ohne zu erwarten, dass ich dafür etwas kriege. Also, wir sammeln da auch das Geld. Obwohl wir eigentlich im Hauptverein /. Wir sammeln dann da das Geld für den Erhalt dieser Waldbühne zum Beispiel. #00:18:08-31#

39 I: Ja, was ich noch sagen wollte, war: Meine Annahme war, dass Sie vielleicht schon vor ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit hier im Verein, dass Sie da schon ehrenamtlich //tätig waren?// #00:18:20-32#

40 B: //Achso.// Oh da muss ich jetzt überlegen. Naja gut, das ist glaube ich aber im Dorf sowieso so, dass man da eher einfach mitmacht. Das ist schon klar. Das mache ich schon. Aber das war jetzt nicht direkt als/. Kann man jetzt nicht sagen

als Vereinstätigkeit. Und das war automatisch so, dass du sagst, "klar, du wirst angesprochen, da machst du mit". Gerade als Jugendliche, wo da viele Veranstaltungen waren. Da wirst du einfach gefragt und machst dann mit. #00:18:43-33#

41 I: Es ging ja nicht um den Verein, es ging ja um die Erfahrung des Ehrenamtes? Das, //was sie schon// (Unterbrechung B). #00:18:51-34#

42 B: //Ich meine was ich ./// Ich denke mal, das allererste ist (6) /. Ich denke, das fängt dann in der Schule schon an, wo sie/. Da muss ich sagen, da, wo es darum geht, Patenschaften (,) für für andere Schüler mit zu übernehmen und denen mit zu helfen. Ja, also das muss auch gezielt gefördert, also auch/. Also nicht gezwungen aber eben einfach/. Empfund ich damals als gut und auch angenehm, ja also auch/. Dass es auch unterstützt worden ist von den Lehrern. Dass wir auch so herangeführt worden sind, uns gegenseitig zu helfen. Ja, um nicht zu sagen du bist jetzt irgendwie besser, sondern wenn du was besser kannst, dann kannst du den anderen ja auch was abgeben oder so. Und das hat sich denke ich, muss ich sagen im Nachhinein, bei uns/. Wir haben aber auch, muss ich sagen, richtig gute Lehrer gehabt, fand ich damals. Und also, das ist so das erste denke ich mal, wo du dann in der Schule schon ehrenamtlich Sachen auch mit gemacht hast. Ob du Klassensprecher und solche Sachen gemacht hast oder es war ja damals natürlich schon Jungpioniere und FDJ. Klar habe ich solche Sachen mit gemacht. Nicht wegen der politischen Einstellung. Es war halt völlig normal, dass du sagst "klar, wir organisieren hier, dass das Grab gepflegt wird oder wir organisieren den Wandertag mit" oder solche Sachen. Das ist klar, das habe ich schon immer mit gemacht. Also von Anfang an oder oder als Kind der Feuerwehr. Das gehörte eben einfach mit dazu, dass du in der Jugend bist von der Feuerwehr, dass du da einfach mit machst. Du bist so aufgewachsen. @Ist halt so.@ Also ich bin rein gewachsen. //Es war normal.// #00:20:23-35#

43 I: //Das kenne ich auch so.// #00:20:23-36#

44 B: Und insofern, weiß man gar nicht so richtig, wo da jetzt wirklich der Anfang ist. Es ist einfach irgendwann. #00:20:31-37#

45 I: Wie grenzen Sie das jetzt //zu// (Unterbrechung B). #00:20:34-37#

46 B: //Und vielleicht// auch weil, ich überlege gerade (...)/. Auch wenn es vorgelebt wird. Ich könnte zwar jetzt nicht sagen, dass meine Eltern jetzt direkt in/. Es war auch damals nicht so mit Vereinen, so üblich. Das war bei uns im Dorf jetzt auch nicht so wild. Wenn irgendetwas war, dann haben die sich natürlich auch mit beteiligt, mitgemacht oder das Gemeinwesen mit unterstützt oder so. Das war einfach dieses gegenseitige Geben und Nehmen und Helfen und so. Dass ich eben nicht nur/. Ich glaube ja, das ist auch eine Einstellungsfrage. Zu sagen "okay, es geht mir nicht nur um mein persönliches Wohlbefinden oder um nur mich und meine Familie", sondern dass ich ein Stückchen weiter gucke. Wie geht es denn

auch den anderen oder wie kann ich sozusagen einen Beitrag leisten, (..) um auch anderen Menschen (..) sozusagen zu helfen oder die Gemeinschaft mit zu unterstützen. #00:21:29-38#

47 I: Ja, sehen Sie das als Unterschied zu ehrenamtlicher Vorstandstätigkeit? #00:21:37-39#

48 B: Naja. Ja, es ist schon ein Unterschied, weil wenn ich/. Es ist schon eine andere Verantwortung. Na, also (,) es gibt viele/. Also ich merke, dass jetzt auch z. B. in diesem anderen Verein. Also bei uns, wo wir jetzt überlegen, dass wir einen Verein gründen - Kirmesgesellschaft, (unv. #00:21:56-40#) usw. Oder auch hier. Du findest viele Menschen, die (..) die du für eine Sache begeistern kannst, die mit machen. Ja, die backen einen Kuchen, die helfen da mit, die machen da einen Stand mit. Kein Thema, wenn du die Leute ansprichst und sagst, "kannst du mit-helfen", machen viele das wirklich auch gerne. Ja doch, auch wenn sie persönlich angesprochen werden, finde ich. Aber Vorstandsarbeit ist nochmal eine andere Situation, weil du übernimmst da natürlich eine Verantwortung. Du setzt einen Hut auf, ja? Und das heißt, du musst auch geradestehen für Sachen, die da passieren. Ja, das ist natürlich ein gewaltiger Unterschied, ob ich nur mit helfe oder ob ich sage "okay"/. Und ich muss auch Entscheidungen treffen. Das ist ja nicht immer bequem! Das ist ja das Problem! Ich muss irgendwann, wie auch immer, eine Entscheidung treffen! Im Vorstand mache ich das auch. Ich mache das ja nicht alleine. Es sind ja auch mehrere Im Vorstand, aber ich muss ja einen Hut auf haben und wir müssen das gemeinsam einfach beschließen. Und solche Entscheidungen können ja auch unbequem sein (,) und da musst du das natürlich auch argumentieren können gegenüber Anderen. Und es ist schon so, dass auch (4) dass auch gewollt wird, dass die Leute auch, die im Vorstand sind, dass die dann auch entscheiden und da etwas mit tragen und das machen. Wir hatten es genauso gut also, wenn jemand immer nur mithilft und sagt, ja wir wollen dass so und so und immer nur auf alle hört. Das geht nicht. Das ist zwar schön, wenn ich alle Meinungen höre und mache, aber ich muss manchmal einfach/. Ich muss Entscheidungen treffen, auch wenn die manchmal unbequem sind. Ja und das ist nicht einfach. Daran scheitern dann auch manche, die dann sagen wollen, sie machen das nicht, ja? Ja und eine Verantwortung für einen Verein, gerade wenn er kleiner ist und noch nicht so viel, naja sagen wir mal (...) finanzielle Masse hat oder personelle Verantwortung hat oder so wie hier. Das ist natürlich einfach, aber sobald ich dann wirklich viele Gelder verwalten muss und viele Personen auch noch angestellt sind oder so. Dann ist natürlich/. Die Verantwortung steigt ja auch. Klar habe ich Versicherungen, die ich dann abschließe. Logischerweise schon, aber ich habe ja trotzdem die Verantwortung für Menschen und für die Tätigkeit, die da getan wird. Und das ist schon etwas, wo ich sage, "das ist" (,)/. Das überlegt man sich dann schon. Ja, also wo ich sage "klar", auch kriegt man Unterstützung, auch durch die Hauptamtlichen dann immer auch mit. Das ist schon klar. Aber letztendlich muss ich doch da stehen und muss mir klar werden:

Was mache ich? Was will ich? Klar ist das auch sehr unterschiedlich in den Vereinen, wie es auch gehandhabt wird, ja? Bei den einen ist der Vorstand eben viel aktiver und auch nach außen hin wirksamer. Das ist etwas, wo ich sage, dass ist bei uns im Moment (4) nicht ganz so aktiv. Es kommt ja auch immer darauf an, wer im Vorstand ist? Also, wenn ich (..) Leute habe, die ohnehin im öffentlichen Leben stehen, was ja manchmal - hat Vor- und Nachteile. Also für die Öffentlichkeitswirksamkeit ist es ja manchmal total gut. Aber es kommt natürlich immer auf den . einzelnen Menschen darauf an, ja? So ist es eben bei uns mehr ein Stückchen mehr Hintergrundarbeit, aber wir haben ja jetzt wie gesagt, eine neue Vorstandsvorsitzende. Eine sehr, sehr junge und die wächst halt rein . und ich denke, die wird dann auch ein Stückchen mehr dann in die Öffentlichkeit /. Und die Vorherige hat es auch gemacht, aber eben auch nicht, war auch nicht bei ganz vielen Veranstaltungen, aber eben doch bei den größeren Sachen war sie mit dabei. Also was weiß ich, „Gespräch Ministerpräsident“ und solche Sachen machen wir dann schon mit. Die Arbeit im Hintergrund ist ja auch wichtig und Entscheidungen mit zu tragen. Ja, das ist schon. #00:25:40-41#

49 I: Ja. Ja, jetzt muss ich noch einmal nachfragen: Wie sieht das aus mit dem „Hineinwachsen“? Wird die da von Ihnen begleitet oder wie muss ich mir das vorstellen? #00:25:48-42#

50 B: Jetzt bezogen //auf die /.// (Unterbrechung I). #00:25:49-43#

51 I: //Auf die, auf die,// die jetzt neu ist im Vorstand. #00:25:52-44#

52 B: Die im/. Ja, da ist es ja so, dass (Seufzen) (..). Haben Sie mich/. (Seufzen) Also nein. Also ich denke, ehrenamtlich wollte sie schon länger, aber sie ist schon länger (...) hat uns schon länger unterstützt, weil sie als Ferienfreizeitbetreuerin auch mitgefahren ist. Hat uns auch bei der Betreuerschulung schon mit unterstützt. Wie gesagt, weil sie auch Jura studiert hat. Und jetzt also auch arbeitet in der Richtung oder macht da die Anerkennung. Und weil das Interesse auch da ist und ist da auch rein gewachsen. Und wir haben dann einfach bei der letzten Wahl, sie angesprochen, ob sie nicht im Vorstand mit arbeiten will. #00:26:30-45#

53 I: Mit Betonung darauf im Vorstand? #00:26:33-46#

54 B: Im Vorstand. Nein, naja ist klar. Aber es war dann so eine Konstellation, letztendlich muss der Vorstand/. Also auch der Vorstand, wenn er gewählt wird/. War auch kein Thema. Das wollte sie da auch gerne. Ist auch okay. Und (..) dann ist aber die Situation/. Dann war da einer aus dem Vorstand, der, der schon lange/. Die anderen sind auch relativ lange schon drin, also viele. Und war sehr krank in der Zeit, wo ich sage, "vielleicht wäre der dann sozusagen (..) Vorsitzender auch geworden" oder so. Das war also auch die Überlegung, "wie machen wir das jetzt demnächst?" Die haben kons/. Die konstituieren das ja jetzt um. Du wirst ja einfach erst einmal in den Vorstand gewählt. Die die meisten Stimmen haben und

die letzten zwei, die die wenigsten Stimmen haben, die werden halt die Nachfolgekandidaten. Es sei denn, ich sage vorher wie ich/. Ich habe, ich habe damals vorher gesagt "ich will Nachfolgekandidatin werden, egal wie viele Stimmen ich kriege!" Das geht auch. Und dann (,) ist es natürlich so (,) ja dann ist konstituierende Sitzung und dann (4) war diese Sitzung und dann war 'Name' Vorstandsvorsitzende. #00:27:38-47#

55 I: Direkt Vorsitzende? #00:27:40-48#

56 B: Direkt Vorsitzende, gleich! Also, das war natürlich ein Sprung ins kalte Wasser! Ich habe ein bisschen gestaunt, dass sie es auch gemacht hat? Ja, ich meine es ist schön – Hochachtung! Das ist aber auch eine, die wirklich – ach über Jahr und Tag überall schon ganz viel/. Also die ist auch im Jugendrechtshaus ganz lange aktiv schon, hier in 'Stadtname'. Sie machen da Rechtsberatung und und hat ganz viele verschiedene Stellen. Also Sie hat auch schon so Stipendien für ehrenamtliche Arbeit. Also, das ist sowieso eine, die lebt vom Ehrenamt. Das ist eine ganz aktive und auch ihr Mann mit dazu. Wo ich sage, "die bringen sich total ein" und das finde ich auch okay und insofern hat sie gesagt "okay, dann nimmt sie es jetzt auch an". Natürlich ist es so klar (..) erste Vorstandssitzung oder so. Also wo vom Ablauf her dann gar/. Dann machst du eben erst einmal betriebliche (unv. Mitarbeitende sprechen im Hintergrund #00:28:30-49#) Leitung und solche Sachen. Das ist okay. Man kann ja ein Stückchen Stück für Stück rein wachsen. Auch was an Verantwortlichkeit mit dazu gehört oder so oder was ich brauche und was ich wie entscheiden muss oder so. Dass ist schon/. Dass kann man ja Schritt für Schritt lernen und da wird sie auch, denke ich mal, begleitet. Sie hat doch auch ihre eigenen Ideen und (..) ist natürlich auch sehr, sehr enthusiastisch oder so und dann auch Kontakte zu knüpfen und Sponsoren zu gewinnen und solche Sachen. Muss ich schon sagen, dass ist schon sehr schön. Ist auch ganz schön, mit so einem (.) frischen Wind dann auch, schon mal so Sachen mit Enthusiasten da rein zu kriegen. #00:29:10-50#

57 I: Gut. Ja. Dann (,) ja, inwiefern sehen Sie denn, gibt es Schwierigkeiten vielleicht bei der Gewinnung von ehrenamtlichen Vorständen? #00:29:22-51#

58 B: Ja, naja, das schon. Also es ist nicht so ganz einfach also deswegen. Also wir haben, wie gesagt, für die normale Ehrenamtsarbeit ist es eigentlich kein Problem. Also da gibt es genug Leute, die das auch machen wollen. Aber für die Vorstandsarbeit, das ist immer so etwas, wo man/. Ja, wir hatten viele (..) also die dann natürlich auch älter geworden sind. Die einfach recht langjährig dann auch dabei waren und und haben aber (...)/. Ich überlege jetzt gerade. Bei der vorletzten Legislatur hatten wir drei neue (,) Kandidaten gewinnen können, (,) die (..) ja durch die Arbeit im Haus oder durch das Praktikum z. B. usw. oder/. Also auch durch die Arbeit und Kontakte im Haus, auch angesprochen worden sind. Also durch die Ferienfreizeiten auch und durch wie gesagt, Praktika und (unv. #00:30:24-52#). Ach ja der war, der war ohnehin Mitglied. Also insofern haben wir da einfach

sie gewinnen können und jetzt war es halt so, sind auch wieder welche ausgeschieden. Also wirklich auch aus Altersgründen, dass sie gesagt haben, "also wir waren jetzt so lange dabei, lasst mal ein bisschen nachrücken. Wir sind ein 'Verbandsname'. Es dürfen nicht nur Alte sein. Es dürfen auch Junge sein". Da waren wir so. Wir haben uns auch dazu entschlossen, eine Satzungsänderung zu machen in diesem, letzten Jahr und haben (..) unseren, unseren Vorstand reduziert von, von sieben auf fünf plus zwei Nachrücker. Das haben wir aber gelassen, weil wir das gut finden. Weil wir schon gemerkt haben, das ist nicht so ganz einfach auch (..) Leute zu finden, die eben wirklich dann (..) die Vorstandsarbeit mit machen wollen. Also wirklich den Kopf hinhalten und auch dann regel/. Es ist auch immer schwierig Termine zu finden auch jetzt, wenn die Leute/. Wir sind ja ein Verband, der thüringenweit sozusagen aufgestellt ist und wir haben natürlich die Leute aus dem Vorstand die sind aus Jena, aus Schmalkalden, aus Erfurt usw. und die sind ja alle berufstätig. Ja und da ist natürlich immer die Frage: Du musst die ja auch unter einen Hut kriegen? – Zu Terminen! Und das ist natürlich nicht immer so ganz einfach diese Problematik dann. (...) Wenn das örtlich begrenzt ist, wie bei mir zu Hause bei dem Orgelverein, dann ist das natürlich überhaupt kein Thema. Aber bei uns ist es wirklich ein Stückchen schwieriger, das dann eben einfach auch zu verbinden und das auch so (,) zu vermitteln. Na, also das ist nicht so ganz einfach. Also wirklich diese Verantwortung für (,) ist einfach gewachsen, weil wir ja auch viel mehr Arbeitsbereiche haben jetzt, als vor 20 Jahren. Und das ist dann eben auch einfach eine andere Entscheidung. #00:32:08-53#

59 I: Ja. Ja, jetzt bin ich mir noch ein bisschen unsicher, aber vielleicht haben Sie noch andere konkrete Gründe? Was Hinderungsgründe sein könnten oder Bedenken für eine ehrenamtliche Vorstandsarbeit, außer die (...) Teamkoordination von den bestehenden Vorständen, die Sie jetzt gerade beschrieben haben? Also, wenn Sie jetzt //komplett ./ (Unterbrechung B). #00:32:29-54#

60 B: //Meinen Sie// Hinderungsgründe in die Vorstandsarbeit zu gehen (,) als Ehrenamtlicher? #00:32:33-55#

61 I: Ja, also ich meine nicht die Nachfolge jetzt intern, die Sie vom Verein beschrieben haben, sondern wie könnten Sie zum Beispiel jemanden, der von extern ist, gewinnen? #00:32:40-56#

62 B: (4) Es geht um die Gewinnung? Also das ist die Frage jetzt? #00:32:48-57#

63 I: Genau. #00:32:49-58#

64 B: Okay ja, das habe ich jetzt nicht so verstanden. Okay. Natürlich kann ich (,) könnte ich genauso gut Personen des öffentlichen Lebens ansprechen. Ja, also das ist kein Thema. Also das kannst du machen. Für uns ist immer die Entscheidung: Was wollen wir oder wie wollen wir etwas machen? Also ich denke, das ist

durchaus ein Weg, das zu machen oder Menschen, die/. Also, wir haben ja auch sehr viele Kontakte auch nach außen. Also mit Multiplikatoren, mit anderen Vereinen und anderen/. Also, das ist natürlich immer eine Möglichkeit, die Menschen anzusprechen, ja? Und also, das ist denke ich schon unsere Erfahrung, dass/. Also wir haben bis jetzt auch immer Leute gefunden. Aber (,) letztendlich musst du sie ansprechen. Das sind die Wenigstens, (,) die wirklich sagen: "Okay, ich will im Vorstand mitarbeiten". Ja? Also wir haben es einmal gehabt /. (...) Es ist ja alles anonym, ja? Es wird ja auch nicht weiter getragen. #00:33:47-59#

65 I: Ja. #00:33:48-60#

66 B: Wo es/. Wo wir auch (..) einen Extraförderverein damals gegründet hatten und wo es (,) Menschen gab, die aus, ja mehr oder weniger aus der Wirtschaft kamen. Was wir ja grundsätzlich eigentlich toll fanden. Gerade diese Verquickung oder so war gut. (..) Die aber dann sozusagen, freiwillig auch sich mit viel Enthusiasmus auch zur Wahl gestellt haben und erst einmal wir das total klasse fanden. Und sie dadurch dann auch gewählt worden sind. Dadurch auch ein ziemlicher Umschwung im Vorstand damals gewesen ist. Es ist aber auch schon wieder (,) ewig lange her. Ich glaube 15 Jahre bestimmt schon. Und (,) dadurch aber natürlich auch die Verhältnisse im Vorstand sich sofort geändert haben. Und sagen wir mal so, die Herangehensweise und Arbeitsweise sich auch völlig geändert hat und da ein Stückchen die (..)/. Wie soll ich sagen? Die wirtschaftlichen Interessen (...) derjenigen, der im Vordergrund/. Also, dass ich sage, was weiß ich, "ich als Versicherungsunternehmer", dass ich dann sage "okay"/. Ich versuche dann (..) nicht offensichtlich, sondern/. Aber man hat das sozusagen dann gemerkt, dass sie sagen "okay, ich kann dadurch/. Ich bin Mitglied hier, so als Türöffner für meine Kunden im Geschäft mit nutzen". Ja oder die von der Werbefirma, dass sie sagt "okay"/. Sie hat dann immer die Aufträge, wo ich sage, das geht nicht, wenn dann muss man ausschreiben/. Also, wo sie wirklich bezahlt wird dafür, kann ich nicht sagen "okay, ich kann dir den Auftrag geben, da kriegst du ein paar hundert Euro". Wo ich sage, (..) ich muss, wenn dann, eine Ausschreibung machen für solche Sachen oder ich ich mache das ehrenamtlich und mache das für eine Aufwandsentschädigung. Für eine kleine. Dann ist das sicherlich legitim. Aber ich kann nicht die Mitglieder sozusagen, persönlich bereichern. Und das ging leider (..) in diese Richtung, wo ich sage, also wo wir das gemerkt haben. Und wir mussten dann natürlich auch (...) die Notbremse ziehen. Das ist natürlich nicht einfach, weil die Mehrheitsverhältnisse dann anders waren und wir haben das dann (..) über @über die Mitglieder@ haben wir das dann /. Das war ein Kampf! Aber aber, weil das ist gefährlich, weil du verlierst du ja sofort deine Gemeinnützigkeit, wenn es da Probleme gibt. Ja. #00:36:00-61#

67 I: Gab es da Veränderungen? In den Leitzielen zum Beispiel oder wurden die beibehalten und es war nur so? #00:36:09-62#

- 68 B: (Seufzen) Naja, es sollte schon sehr wirtschaftlich ausgerichtet, also wirtschaftlicher ausgerichtet sein. Es war/. Also man hat gemerkt, es war den/ (,) denjenigen nicht bewusst, dass das so eine Gratwanderung ist. Dass ich die, so eine, eine Gemeinnützigkeit dann auch verliere, ja? Und da gab es große /. Zu der Zeit war ich natürlich nicht Geschäftsführerin. Da war ich im Familienzentrum drüben. Der Herr 'Name' war hier Geschäftsführer und da gab es große, (,) deswegen große Differenzen bis hin zu der Tatsache, dass er von ihnen entlassen worden ist. Ja, wo wir auch einfach rechtlich dagegen vorgegangen sind. Und weil es mit diesen Begründungen eben nicht ging. Eben weil er auch die Angst hatte, dass genau das passiert. Das ist dann natürlich immer so eine Gratwanderung. Ja, dass, also wo du dann natürlich aufpassen musst als Verein, dass du da (..) in deinem rechtlichen Rahmen bleibst. Und das ist ist nicht immer einfach, @muss ich dazu sagen@. Da musst du schon aufpassen. Genau, aber die persönliche Ansprache deswegen, finde ich nach wie vor, das wichtigste. Dass die Leute kommen. #00:37:15-63#
- 69 I: Ja, also dass ist auch bekannt in der Forschung, im Stand der Forschung, dass Mundpropaganda das häufigste Mittel ist. Aber haben Sie trotzdem einmal versucht, über Annoncen oder irgendwelche anderen Werbemethoden, an ehrenamtliche Vorstände zu kommen? #00:37:31-64#
- 70 B: Nein, Vorstand nie. #00:37:34-65#
- 71 I: Haben Sie noch nicht? Es war noch //nicht /.// (Unterbrechung B). #00:37:37-66#
- 72 B: //Nein,// es war noch nicht notwendig, wo ich sage "wir haben eigentlich immer Leute gefunden, die das, die das machen, weil du"/. Es ist natürlich strategisch auch immer schön, wenn du Menschen hast, die schon ein bisschen länger, in welcher Form auch immer, hier ehrenamtlich tätig sind oder so. Damit man auch weiß, die kennen sich ein bisschen aus, die wissen auch worauf sie sich einlassen oder so. Dass ich nicht von Null auf Hundert/. Also ich muss ja wissen, was auf mich zukommt und ich denke, das muss vorbereitet sein. Also, das kann/. Finde ich auch nicht so gut, wenn es plötzlich ist. #00:38:05-67#
- 73 I: Ja. Na ich frage deshalb, weil ich habe nämlich vom PARITÄTISCHEN auf der Homepage, gibt es ja eine Angebotsübersicht. Ich habe sie mal mitgebracht, u. a. gibt es da auch Förderung und Qualifizierung von Ehrenamtlichen oder Koordination von Freiwilligendiensten und haben Sie so etwas schon einmal beantragt //oder ist Ihnen das bekannt?// #00:38:28-68#
- 74 B: //Ja. Jajajaja na klar.// Na klar. Also in dem Falle, das ist (,) /. Das ist der große Vorteil. Also, das haben wir auch schon genutzt. Dass das Menschen sozusagen

zu/. Wir kriegen ja ganz viele Mitteilungen über diese ganzen Qualifikationsmöglichkeiten. Und die sind (...) in der Regel sowieso auch offen für die Ehrenamtlichen. Ja und wenn ich Ehrenamtliche habe, habe ich den Vorteil, das wird anders finanziert und wird sozusagen über die Ehrenamtsagentur/. Die können da teilnehmen. Das haben wir genutzt und haben das auch gezielt an Ehrenamtliche weitergegeben. Auch mit FSJ und BFD, das ist insofern eine wirklich schöne Sache, weil die viele Angebote haben zur (...) Weiterbildung. Machen sie auch richtig gut. Und im Zweifelsfall kann ich auch wirklich was, ganz gezielt was, dort machen lassen, planen lassen oder so bei der PARITÄT. Da haben wir insofern auch eine gute Zusammenarbeit. Dass das gehen würde, wenn ich gerade ein spezielles Projekt habe oder so und habe gesagt, "ich habe da so und so viele Leute, die da qualifiziert werden, qualifiziert werden sollten, weiß ich, dass ich das machen kann". Also wir haben auch früher auch schon gemacht, als es darum ging, "ah, Überlegungen, machen wir eine Sozialgenossenschaft oder so etwas". Es gibt ja auch so/. Weil wir ja eigentlich viele Freiwillige hatten. Oder Leute, die da einfach sich engagiert haben. Ist, wäre das ein Weg, um hier bestimmte Bereiche abzudecken. Da hat uns auch die PARITÄT sehr unterstützt. Jetzt mit BFD, FSJ sowieso. Wo wir auch/. Oder auch bei anderen Projekten, wo wir solche Möglichkeiten nutzen. Also, das kenne ich und das ist, muss ich sagen, das ist auch eine gute Möglichkeit, finde ich. Gefällt mir gut. #00:40:03-69#

75 I: Ja, dann ist ja all das, was Sie jetzt bisher beschrieben haben eigentlich sehr gut. Also läuft es gut im Verein? #00:40:11-70#

76 B: Ja also, kann ich im Prinzip eigentlich auch nicht klagen, muss ich sagen. Das ist okay. #00:40:15-71#

77 I: Ja. Aber ich habe ja noch eine Frage. Wenn es jetzt (,) nicht so gut laufen würde oder wenn Sie höheren Bedarf haben würden, was müsste sich denn ändern? Was haben Sie für Anregungen? #00:40:27-72#

78 B: (...) //Bei dem, bei dem?// #00:40:30-73#

79 I: //Zur Gewinnung.// #00:40:31-74#

80 B: Naja das Problem ist/. Für uns ist es eher das Problem der (4) Mitglieder-gewinnung an sich. Also ich muss ja Mitglied an sich sein, um in den Vorstand zu kommen, logischerweise. Und die Frage ist natürlich immer: Warum werde ich in einem Verein (,) Mitglied? Ich denke, das ist bei fast allen so, dass du Mitglied sein musst, um in den Vorstand zu kommen. Das ist ja klar, erst einmal als Grundvoraussetzung. Und (...) es ist natürlich so, dass wir als 'Verbandsname' für alle Familien, also egal welche Konfession, welche Partei übergreifend oder welcher Hautfarbe sie sind, also das ist ja völlig egal für uns. Oder oder auch welche Familienform ist natürlich völlig egal für uns. (...) Kann ich Angebote des 'Verbands-

namen' nutzen und ich muss natürlich auch nicht Mitglied sein. Ja, weil die Angebote auch einfach offen sind. Ja, ich kann oder will das auch nicht einschränken, dass ich sage: "Nur wenn du Mitglied bist, darfst du das und das bei uns nutzen". Ja, das ist/. Das gibt es auch in anderen Vereinen, dass es solche Möglichkeiten gibt. Dass ich einen Mitgliedsbeitrag habe und nur dann sozusagen, die Rechtsberatung oder das oder das eben wahrnehmen kann. Ist aber bei uns jetzt nicht so, weil wir natürlich den Auftrag haben, möglichst breit gestreut auch für Familien präventiv zu arbeiten. So, das ist natürlich klar. Und dann natürlich die Frage, musst/. Welche Menschen findest du, die dann auch sagen "okay, ich werde Mitglied". Wo ich sage, "na klar kannst du das über solche Sachen, wie Rabatte, machen". Das, das machen wir natürlich auch, wo du sagt "gerade Ferienfreizeit oder Angebote hier im Haus oder irgendwo anders (,) kriegst du eine Ermäßigung". Aber das ist ja nun nicht, sagen wir mal, sollte eigentlich nicht der vordergründige Grund sein, um Mitglied in einem Verein zu sein. Ja? Und das ist natürlich wesentlich einfacher in einem Sozialraum wie im Dorf, da Leute zu finden, die in dem Kreis was machen. Auch nicht in der Masse, aber eben in einem bestimmten Kreis. Und insofern haben wir auch nie gesagt, wir wollen eine Masse an Mitgliedern. Ja? Es ist schön wenn sie kommen und wenn sie auch sozusagen unsere unsere Ziele mit unterstützen und sich ehrenamtlich auch mit engagieren wollen. Das ist wunderbar und das/. Also das möchten wir. Also wir haben jetzt Organisationsberatung auch von der Uni (,) gehabt in Bezug auf Mitgliedergewinnung. Dass wir sagen, das wollen wir wieder ein Stückchen forcieren. Dass, da haben wir verschiedene Schritte sozusagen jetzt (..) in der Planung. Ja, also was wird sozusagen jetzt aufgebaut werden soll? Was wir so ein Stückchen verbessern wollen in der ganzen Organisation, na? Da hatten wir auch drei Frauen, die so eine Organisationsberatungsbildung machen in Jena und die haben ein Projekt. Und da haben wir uns die sozusagen, da haben wir uns so/. Das ist auch immer schön, also wenn man verteilt ist, man kriegt ja solche Angebote und kann sich darauf bewerben und das ist natürlich auch nicht schlecht. Und da hat der Vorstand, also einen Teil des Vorstandes auch grob mitgemacht. Also dass wir da auch so etwas machen wollen. Nichtsdestotrotz ist Mitgliedergewinnung (Stöhnen) immer schon (..) ist glaube bei allen ein Problem. Bei bei vielen ein Problem, glaube. Also gerade – obwohl die Beträge auch nicht hoch sind oder so, aber dann zu überlegen: "Ja warum will ich denn? Warum muss ich Mitglied werden? Weil alles andere, ich kann es machen ohne Mitglied zu sein und (,) will ich euch aber unterstützen". Und wenn ich ein konkretes/. Sagen wir mal so, als es damals diese schwierige Situation war im Verein. Wo wir gesagt haben, "wir können das nur ändern, indem wir sie sozusagen, also Mitglieder-Misstrauensvotum und abwählen. Da war es so, dass wir ganz viele von unseren Menschen, die ohnehin schon für uns gebrannt haben, die nicht Mitglied gewesen sind, aber die ehrenamtlich da waren und die sowieso für uns gebrannt haben, die sind dann einfach – die sind wirklich Mitglied geworden. Und haben gesagt "okay, wir wollen das auch alles mitbestimmen" und haben das dann auch gemacht. Ja, also wo sie sagen "okay, das ist für uns jetzt ein Grund. Wir wollen, dass der Verein erhalten (,) bleibt und auch in dieser Form". Und da gab es dann ganz einfach

viele, die gesagt haben, "wir unterstützen euch, indem wir jetzt auch Mitglied werden" und sozusagen dann quasi die Wahl auch (,) umgedreht haben. Na, das ist/. Also ich denke, wenn du so etwas ganz Konkretes hast, das ist immer das Beste, um Menschen zu gewinnen. Ja, also so etwas Abbrechbares auch. Ja, also so etwas, wo ich sage, "das ist nicht so ein großes Ziel, wie ich sage". Okay, wir als 'Verbandsname', wir wollen Familien stärken und unterstützen und fördern im weitesten Sinne. Ja? Was ist erfassbar? Also ich muss konkrete Sachen haben! Viele wollen das und das und das, was die Leute auch anfassen können, was sie auch abhaken können, okay in drei Jahren ist das erledigt. Es ist viel einfacher (,) da jemanden zu gewinnen. Oder für eine Arbeit (...) was weiß ich für eine konkrete Tätigkeit. Als „Grüne Dame“ im Krankenhaus. Ist eine konkrete, abgeschlossene Tätigkeit. Super. Findest (,) du Ehrenamtliche. Kein Thema. Nicht unbedingt im Vorstand, @aber Ehrenamtliche@. #00:45:38-75#

81 I: Ja, das gewöhnliche Ehrenamt in Führungszeichen?#00:45:41-76#

82 B: Jaja, was sehr wichtig ist, aber (,) hier geht ja um den Vorstand. #00:45:45-77#

83 I: Jetzt bin ich natürlich aufmerksam geworden, als Sie die andere Studierenden-gruppe erwähnt haben, die dieses Projekt, diese Organisationsbefragung gemacht haben. Könnten Sie darüber Auskunft geben, um was es da genau ging? Was vielleicht auch vorteilhaft für unser Projekt hier ist? #00:45:58-78#

84 B: (Seufzen) Naja, das war, das war ja sehr offen gelassen. Wir hätten alles Mögliche/. Ich selber hatte natürlich ganz viele (..) andere Themen mir von ihnen (..) also die Organisationsberatung in Bezug auf andere Themen auch gewünscht. Hätte ich auch haben können, aber ich habe es natürlich auch an den Vorstand (..) dieses Angebot herangetragen. Und (..) das ist ja nur eine beschränkte Zeit. Also es ist ja wirklich nur ein sehr beschränktes Projekt, was sie dann machen konnten und das war klar, wir müssen uns (..) auf irgend ein Thema konzentrieren. #00:46:33-79#

85 I: //Und welche Ergebnisse /.// (Unterbrechung B) .

86 B: //Und da ist es// einfach so, dass der Vorstand/. Für den Vorstand war in dem Moment die Mitgliedergewinnung das wichtigste Thema. Wo wir gesagt haben "okay, dann müssen wir das jetzt/. Dann ziehen wir das jetzt so durch". Ja es ist ja nun auch so, Geschäftsführer hin und her, wenn das jetzt für den Vorstand das wichtigste Thema ist und es ist wichtig. Aber/. Ja und da haben wir zwei Thementage gemacht sozusagen und haben an dem einen Thementag sozusagen die allgemeinen Ideen überhaupt gesammelt. Also ganz/. Also so ähnlich wie Brainstorming in der Sache so in der Richtung und andere verschiedene Methoden und so. Haben sie auch gut gemacht in der Moderation. Und haben dann zum Ende dieses ersten Themenblocks haben wir dann gesagt "okay, das sind so viele

Ideen natürlich. Wir müssen uns jetzt fokussieren" und haben dann drei Themen ausgewählt und haben dann in der zweiten Sitzung sozusagen uns nur (,) konkret mit diesen drei Themen beschäftigt. Und haben dann überlegt, wie geht das mit diesen drei Themen weiter? Also, das war auch jetzt erst. Deswegen. Sind dann/. Naja, das ist ja ganz frisch noch, natürlich. #00:47:50-81#

87 I: Welche drei Themen waren das? //Also nur Mitgliedergewinnung?// #00:47:52-82#

88 B: //Es ging ja um Mitgliedergewinnung.// Wie gesagt, es gab ganz viele Ideen und wir haben überlegt, was, was wir machen wollen. Das eine bezog sich auf die Webseite. Also großes Thema im Prinzip Webseite, dass wir sagen, "die haben ja auch ein paar"/. Also wir haben ein paar Sachen beige-steuert und die haben auch Themen von anderen mit, also so Beispiele mitgebracht und gesagt "okay"/. Habe ich vorhin nämlich an Sie gedacht, als Sie gesagt haben, dieses sozusagen (,) mit den eigenen (...) Pfunden wuchern. Ja, also die hatten da von irgendeinem/. Was war es? Irgend so ein Kulturprojekt – Zirkusprojekt oder so irgendetwas war das. Wo die auf der Seite hatten, also: Wussten Sie schon, dass...? Also, dass man konkret über den Verein bestimmte Sachen einfach wirklich öffentlich macht. Also, was wir hier machen? Ja, dass wir im Jahr/. Oder dass wir schon so und so viele Kinder ins Ferienlager //geschickt haben.// #00:48:43-83#

89 I: //Achso.// Sie sprechen das an, was ich vorhin gemeint hatte mit den (..) mit den Angeboten zu präsentieren und öffentlichkeitswirksam zu machen und sich nicht //unter Wert zu verkaufen?// #00:48:52-84#

90 B: //Richtig!// Genau, da ich nämlich gleich daran gedacht. Genau. Das soll eben auf der Internetseite jetzt/. Da sind wir gerade beim sammeln und haben ein paar Aufgaben verteilt, dass wir das aber eben kurz/. Das ist aber eben auch die Kunst zu sagen "okay, es ist ja kurz und knapp"/. Es liest kein Mensch einen langen Text, sondern es müssen so kurze Sätze sein. Was wählen wir da aus und was machen wir da? Da haben wir uns/. Da haben wir uns ein Ziel gesetzt. Das und auch das/. Diese Sache mit Mitgliedergewinnung und Spendengewinnung, dass das anders platziert wird auf der Seite, als jetzt ist. Jetzt geht halt ein bisschen – man muss runterscrollen. Es geht weiter runter, sodass wir sagen "okay, es muss gleich oben am Reiter"/. Also dass das gleich umgestellt werden soll. Das ist strategisch günstiger. #00:49:39-85#

91 I: Ja, verstehe ich. Gut. Also, das waren /. //Das waren// /. (Unterbrechung B). #00:49:41-86#

92 B: //Eins.// #00:49:42-87#

93 I: Zwei? (Unterbrechung B). #00:49:43-88#

94 B: #00:49:43# Nein, das ist eins. #00:49:44-89#

95 I: Das war eins? (Unterbrechung B). #00:49:45-90#

96 B: Webseite ist eins. @Ja, da sind verschiedene Punkte@ auf der Webseite, deswegen wird es uns/. Ist natürlich schon klar. Das zweite ist der, (4) die die /. Wie haben wir es denn genannt? (..) Quasi die Ansprache (,) bekannter (,) Nutzer. Also von Menschen. Wir haben ganz viele Menschen, die/. Also das einfach noch besser zu nutzen. Sozusagen wir haben ganz viele Menschen, die hier seit – das Familienzentrum ist seit '96 z. B. – die in Gruppen sind und was weiß ich, Frauengymnastik oder (,) Englisch oder, oder Sachen/. Also, die Jahr und Tag nutzen. Jeden Tag im Haus sind oder so Sachen/. Okay diese, dieses Potential ist zu überlegen, wie wir das einfach nutzen können? Dass man die Menschen auch dazu/. Ich will jetzt nicht sagen überredet, sondern einfach zu sagen/. Also mit denen ins Gespräch kommt und sagt "okay, wäre das nicht ein Punkt um Mitglied zu werden, um uns zu unterstützen und auch diese Bindung zu erhalten?" Also, das war so dieser zweite Punkt. #00:50:50-91#

97 I: So Nachfassen in dem Sinne? #00:50:53-92#

98 B: Ja also sozusagen, also genau. Genau! Also ich als Nutzer habe ich es ja, haben es ja auch ganz lange. Aber zu sagen "okay, wo ist jetzt dieser Schritt, auch Mitglied zu werden?" Na, und den Verein damit auch zu stärken und zu unterstützen. Das ist ja nochmal ein anderer Schritt. Bis hin (4)/. Also auch da kann man sich dann ja auch vorstellen/. Weil man muss ja auch mit den Leuten persönlich ins Gespräch kommen. Machen wir auch sowieso, aber es ist ja auch immer wieder die Frage, worüber wir sprechen? Haben wir ja auch schon gemacht. Bis dahin, wo ich sage, "bis da"/. Dadurch kann man natürlich auch sagen, dass man da natürlich auch Leute für den Vorstand gewinnen kann. Dass man auch einfach mehr, mehr Hintergrundwissen hat über den Menschen auch (,) hat und erwirkt und das ist auch jetzt schon passiert. Na, dass durch Ferienfreizeiten, dass man über Elterngespräche, wenn die merken, dass man sich sehr intensiv auch zuhört und sich befasst, kommen sie auch und sind auch häufiger da und werden letztendlich auch Mitglied. Also, das ist okay. Das haben wir auch jetzt schon, ja? Das ist etwas, wo ich denke, das ist noch ausbaufähig. Sehr, sehr ausbaufähig theoretisch. Und was haben wir da noch überlegt? Ach wir haben überlegt wegen, ob wir einen Vereinsstammtisch machen wollen? Also, das ist noch/. Das ist noch relativ vage. Wie auch immer, wo wir gesagt haben, "das ist etwas, wo" (,) ja, also auch dieses Verbindende auch für Vereinsmitglieder. Da waren wir uns über (,) die Form haben wir noch überlegt. Also, einerseits sollte etwas Thematisches auch miteingebracht werden. Andererseits sollte natürlich auch dieser, sagen wir mal, gemütliche-verbindende Teil und dieser persönliche Teil auch nicht unbedingt untergehen. Also, wo wir sagen, da sind wir /. Dass war sozusagen das Dritte, was wir angehen (..) wollen von den regelmäßigen (,) Sachen. #00:52:41-93#

- 99 I: Verstehe. Ja, das kenne ich auch. (Unterbrechung B). #00:52:44-94#
- 10 B: Es waren auch andere, aber dass haben wir eben ausgewählt da. #00:52:48-0 95#
- 10 I: Ja, das kenne ich auch von religiösen Vereinen. Die versuchen das ja auch eben
1 durch gemeinsame Spaziergänge oder irgendetwas einfach näher zusammenzu-
rücken. Dieses Prinzip einfach umzusetzen. #00:52:57-96#
- 10 B: Genau, genau. Ja wir haben auch früher so Wandertage oder solche Sachen
2 gemacht. Gemeinsame Wanderungen. Das ist/. Diese gemeinsamen Erlebnisse
verbinden natürlich auch. (,) Ich denke, das ist auch wichtig. Wenn man sicher
näher kennenlernt ist es natürlich auch so, dass ich schon eher einschätzen
kann/. Da kann ich den jetzt auch für den Vorstand ansprechen oder so. Dass
derjenige/. Hat der Kapazitäten? Oder was (..) was für tolle Fähigkeiten halt, die
wir auch nutzen oder so. #00:53:25-97#
- 10 I: Also ist die große, wenn ich das jetzt zusammenfasse, ist die große Strategie,
3 über die Mitgliedergewinnung auch die Vorstände, die ehrenamtlichen Vorstände
/. (Unterbrechung B). #00:53:32-98#
- 10 B: Ja letztendlich schon. Genau. Auf jeden Fall. #00:53:36-99#
4
- 10 I: Dann habe ich jetzt noch als letzte Abschlussfrage einfach: Haben wir irgendet-
5 was vergessen, (B lacht) was wir noch besprechen können? Was interessant oder
nützlich dazu wäre? #00:53:48-100#
- 10 B: Ja das Vergessen ist/. Man hat im/. Man kann nie alles abschließend bespre-
6 chen. Es fällt einem immer danach noch irgendetwas ein. "Ach, das hättest du
ansprechen können oder so". Aber das ist ja, das ist so wie bei der Diplomarbeit,
irgendwann ist Schluss (Lachen)! Einfach eine Grenze machen, ja wo ich sage,
"es ist schon wichtig". Und es ist (,) ich denke, die Idee/. Also Ehrenamt/. Was ich
sicherlich (,) einen guten Weg auch finde, (..) was wir hier hatten mit dem BFD
oder also hier steht ja nur das FSJ. Also, dass es noch BFD noch gibt dazu. BFD
sind ja häufiger auch Ältere. Und (...) FSJ kann ich ja maximal nur bis 27. Hab ich
auch. Also haben wir auch in der Unterkunft zum Beispiel, die auch freiwillig wei-
termachen wollen. BFD, wo ich auch sagen kann, "das ist auch eine schöne Mög-
lichkeit, um Menschen näher kennenzulernen, zu sehen wie sie arbeiten oder so".
Also einerseits für die Rekrutierung in/. Vielleicht auch als Arbeit oder Arbeits-
stelle oder eben auch (5) Vorstand. Also definitiv, weil das da/. Da hast du natür-
lich in einem Jahr oder anderthalb Jahren, das kann ich ja verlängern lassen/.
Das ist eine gute Möglichkeit, also da jemanden näher kennen zu lernen. Dass
man sagt "okay, wir sind jetzt"/. Oder bei dem Praktika, die länger sind/. Also, das

ist halt bei drei bis vier Wochen eher schwierig. Aber bei (,) bei den längeren Praktika ist das schon so, wo man sagen kann, "das ist toll". Jaja oder (..) wo man auch/. Also, was wir auch machen und das ist auch Usus hier im Verein, dass wir sagen "okay" (4)/. Dass ich, dass ich auch Leute, die ich kennengelernt habe, wo ich weiß, die sind gut und (,) machen aber etwas anderes, dass ich die zum Teil auch an andere, wie soll ich sagen, vermitteln oder empfehle oder so. Wenn ich weiß, da sucht jemand jemanden/. Wir kooperieren ja selber mit sehr vielen (..) anderen Trägern und Vereinen und Ämtern usw. und das Einsatzgebiet hier ist natürlich auch irgendwo beschränkt, logischerweise. Und wenn ich aber weiß, ich habe jetzt so einen tollen Praktikanten gehabt oder so oder es ist/. Was weiß ich, FSJ oder BFD oder so. Wo ich sage "okay, Mensch, das ist vielleicht jemand, der in Frage kommt. Sprich doch den mal an oder ich spreche ihn an. Melde dich doch mal dort" oder so. Das finde ich einfach nochmal eine gute Möglichkeit, wo man/. Ich habe/. Da habe ich nicht direkt etwas davon, aber indirekt habe ich immer etwas davon, weil es wird sich, es/. Im Laufe der Zeit (Unterbrechung I). #00:56:31-101#

10 I: Das sprechen sie ja schon gut an. Also, das wollte ich gerade nachfragen: Also,
7 wenn Sie ihn nicht kriegen, dann empfehlen Sie ihn weiter? //Den- oder dieje-
nige?// #00:56:47-102#

10 B: //Zum Beispiel// ja, ja, ja, ja. Ich habe jetzt noch von, was weiß ich, Familien-
8 zentrum am 'Ortsname', die Leiterin oder so /. Ich hatte das schon lange jetzt
wieder vergessen, dass ich der damaligen/. Dass ich sozusagen empfohlen habe,
dass die die als Fachkraft dort nehmen soll oder so. Und sie sagt "weißt du noch?
Durch dich habe ich das" und so. Da ist die Zusammenarbeit einfach auf so ei-
ner/. Die Basis ist einfach anders. Also, wenn ich sage, "ich muss nicht immer
sofort an meinen eigenen Nutzen denken", sondern eben sagen "okay, das bringt
die Leute weiter" und das ist auch, wenn du so Hilfen anbietest oder so bei den
Menschen oder so. Dass ich nicht vordergründig sehe, bringt mir das jetzt etwas
oder nicht, wenn ich den anderen nutze. Es kommt zurück. #00:57:19-103#

10 I: Aber immer! Na im Nebeneffekt ist ja die Vernetzung schon einmal //bei
9 Ihnen?// #00:57:21-104#

11 B: //Richtig.// Das ist, das ist das A und O, so sehe ich es. Aber ich bin auch ein
0 Vernetzungsfanatiker (Lachen)! Von Anfang an und aber muss ich sagen die Frau
'Name' im Haus auch. Da sind wir auf einer Wellenlänge. Das ist ein Thema. Das
ist A und O für so eine Arbeit. #00:57:38-105#

11 I: Das glaube ich auch, so lange man die Vernetzung auch für Kooperationen
1 nutzt, dann ist der Sinn ja auch erfüllt. #00:57:43-106#

11 B: Jaja, wenn ich das nicht dafür nur nutze und nur meinen eigenen Vorteil zu
2 sehen/. Weil dann wird das irgendwann sterben. Es kriegen ja auch andere auch

	schon mit, wenn das nicht so funktioniert. #00:57:54-107#
11 3	I: Ja es geht ja nicht nur um den eigenen Vorteil. Es geht ja auch darum, wenn man sich das wie so eine „Facebook-Freundschaft“ vorstellt? Die man hat, man hat die einfach nur, macht aber nichts zusammen. Das bringt ja dann auch nichts? #00:58:06-108#
11 4	B: Nein, das ist richtig, wenn ich das/. Ja. #00:58:10-109#
11 5	I: Kann es ja auch geben? #00:58:13-110#
11 6	B: Jaja natürlich, natürlich, natürlich. #00:58:14-111#
11 7	I: Aber ja. Ich bedanke mich soweit für das Interview oder haben Sie noch Punkte, die Sie ansprechen wollen? #00:58:21-112#
11 8	B: Ich wüsste jetzt erst einmal nichts. Also es gibt bestimmt Vieles. Wir könnten noch ewig/ (Lachen). Nein, aber ich denke es ist erst einmal okay. #00:58:29-113#
11 9	I: Dann bedanke ich mich recht herzlich für das Interview Frau 'Name'. Das waren sehr /. (Unterbrechung B). #00:58:33-114#
12 0	B: Also Sie könnten, wenn Sie wollen, können Sie (,) meine derzeitige BFDler_in fragen, ob Sie mir ihr reden können oder wollen? (..) Die, sagen wir mal so, Sie wird nicht, (..) wahrscheinlich nicht in Richtung Vorstandsarbeit/. Ja, das ist aber so die Frage, weil Sie eigentlich einen Job sucht. Wir überlegen, ob es in irgendeiner Weise mit Nachfolge geht oder so. Aber bei uns war es ja auch so. Also bei mir war es ja auch so, dass ich sage, wenn jetzt noch keine Stelle frei ist oder so, habe ich ja auch erst einmal ehrenamtlich gearbeitet oder so. Und sagen wir mal so, Sie ist ja eine, die auch/. Die jetzt so über erst Praktikum und von Anfang einfach hier <u>auch reingerutscht ist</u> , sozusagen. Und ich sag jetzt einfach dann mal, hängen geblieben ist oder so. Jetzt auch verlängert hat oder so und (Seufzen) wir natürlich überlegen müssen, wie es weitergeht. Wir haben/. Also ich habe jetzt das konkrete Personalgespräch jetzt noch nicht konkret mit ihr geführt oder so. Weil natürlich immer die Hoffnung ist, dass es weitergeht. Also gerade auch weil Nachfolgerinnen dann irgendwann anstehen. Aber eben nicht im direkten Anschluss an das BFD und da muss man ja immer auch überlegen, was da überhaupt geht? #00:59:44-115#
12 1	I: Gut, dann /. Ich beende erst einmal, dass aktuelle Interview? #00:59:48-116#

12 B: Genau. Natürlich. Gerne. #00:59:49-117#
2

1.5 I50908

- 1 **Transkript des Expert_inneninterviews zum Thema: „Rahmenbedingungen für die Gewinnung von ehrenamtlichen Vereinsvorständen anhand der Mitgliedsorganisationen des PARITÄTISCHEN Thüringen“ vom 09.08.2017.**
- 2 Anmerkungen/Framing: Es handelt sich hierbei um ein Anschlussinterview. Es entstand durch Empfehlung und Vermittlung der zuvor interviewten Person. Die im Anschlussinterview befragte Person ist eine alleinerziehende Mutter und absolvierte bereits im Zuge einer Umschulung ein Praktikum bei dem Verein. Aktuell ist Sie eine Bundesfreiwilligendienstleistende (Bufdi) im Verein. Sie wurde vor dem Interview über das Forschungs- und Entwicklungsprojekt aufgeklärt und an ihrem Arbeitsplatz interviewt.
- 3 Bei der Aussage bei #00:03:34-5# ist zu beachten, dass die befragte Person als auch die zuvor interviewte Person im Vorgespräch erklärt haben, dass eine Übernahme der Bundesfreiwilligendienstleistenden angestrebt und im Vorstand diskutiert wird. Diese Übernahme kann möglicherweise nicht gewährleistet werden, weil zum einen der Freiwilligendienst erfüllt wurde (samt Verlängerung) und andererseits die betreffende Person eine finanzielle Absicherung, d. h. Festanstellung benötigt. Vor diesem Hintergrund ist die gegebene Antwort im Interview verzerrt und zum Teil gesondert zu bewerten.
- 4 Das Transkript wurde nach dem Transkriptionssystem von Dresing & Pehl (2011) bearbeitet.
- 5
- 6 I: Ja. Jetzt läuft die Aufnahme. Dann beginne ich einmal mit der ersten Frage: Also, wie bist du zu dieser Tätigkeit hier im Verein gekommen und welche Aufgaben hast du hier? #00:00:12-0#
- 7 B: Rein gekommen bin ich über die Umschulung als Bürokauffrau, wo ich ein Praxisbetrieb brauchte und (,) dann durfte ich das ein Jahr hier begleiten während meiner Umschulung. Und dann (,) wollten sie mich gerne behalten und haben mir dann angeboten über das Freiwilligendienst zu machen. Das mache ich jetzt seit einem (,) Jahr. Habe jetzt noch einmal eine Verlängerung gekriegt, d. h. es erstreckt sich auf anderthalb Jahre. (..) Und (,) ja. Dann wollen wir weiter gucken.

Bis Ende des Jahres ist es definitiv noch so. Meine Aufgaben sind eigentlich sämtliche Bürotätigkeiten. (..) Im Ferienlager, im normalen Büroalltag oder im Family Club oben am Empfang. Je nachdem wofür man gebraucht wird? Also Mädchen für alles im Endeffekt. #00:01:00-1#

8 I: Achso. Ja hm okay, verstehe ich. (,) Hm, was ich gerne wissen möchte von dir ist: Was verstehst denn du unter Ehrenamt persönlich und unter ehrenamtlicher Vorstandsarbeit? Fangen wir mal mit dem Ehrenamt an. #00:01:12-2#

9 B: Mit dem Ehrenamt verstehe ich eigentlich so darunter, dass ich mich, wenn ich ich jetzt hier nicht arbeiten würde, sondern mich auch für die Arbeit hier interessieren würde oder dieses ganze Spektrum, dann würde ich mich hier her wenden und einfach fragen (,) meine Hilfe anbieten. Also auch (..) gibt es viele Diskussionen über die Bezahlung, wo ich, ich dann sage, für mich bedeutet Ehrenamt einfach (,) ehrenamtlich tätig zu sein ohne eine Forderung (..) an den Verein oder an die Stelle zu stellen. Ich möchte meine Hilfe anbieten, weil ich gerne mit Kindern arbeite oder (.9 hier (,) bietet bei uns sich hier so an/. Ich beziehe es einfach einmal hier auf unsere Arbeit hier. Von daher würde ich das darunter verstehen. Ich biete meine Hilfe unentgeltlich an und bin gerne da und (,) arbeite dann auch gerne hier so. Das ist für mich das und Vorstand, ehrenamtlicher Vorstand, Vorstandsarbeit ist eigentlich im Endeffekt das Gleiche. Ich möchte irgend etwas mit bewirken in einem Verein. Dafür ist der Vorstand da und dafür würde ich mich ehrenamtlich auch un/ ohne Geld zu beziehen hier einbringen und zu sagen "Ich möchte euch helfen (,) etwas bei euch ein bisschen zu verändern oder mit zu gestalten". Das (,) das würde ich darunter verstehen. Man hat dann natürlich auch seine Verantwortung zu tragen. #00:02:27-3#

10 I: Ja, du hattest gerade gesagt, dass (,) dafür ist der Vorstand da und das klingt schon so (,) also, dass du Hoffnung darauf legst, dass er dir in bestimmten Dingen hilft? Also, welche Erwartungen hast du denn da an den Vorstand? #00:02:42-4#

11 B: Also aus meiner Position/. Ich jetzt, gerade hier als Bundesfreiwilligendienstmitarbeiterin, habe natürlich an den Vorstand die (..) dass die mir helfen die (,) hier doch ein festes Standbein zu kriegen. Na, also ich habe mit Leuten aus dem Vorstand gesprochen. Die wissen wer ich bin, die wissen auch, was ich hier arbeite und wie ich hier arbeite. Und (,) ich denke, wenn man hier etwas erreichen will, muss man auch den Vorstand mit ins Boot ziehen und sie überzeugen. (..) Und (..) weil im Endeffekt haben sie ja auch das Mitspracherecht (..) in den Punkten. Das ist natürlich auch in erster Linie Frau 'Name der zuvor interviewten Person', die Chefin, aber (,) auch sie alleine kann es nicht bestimmen. Da gehören schon die Vorstandsmitglieder dazu. Ich denke das sind so meine Sachen, die ich auch an den Vorstand anbringe und auch erwarte von denen. #00:03:34-5#

12 I: Ja. Okay. (,) Hm, ja also die dritte Frage wäre: Siehst du irgendwelche Schwierigkeiten in Bezug auf Ehrenamt oder ehrenamtliche Vorstandsarbeit? Wie könnte

man denn?/ Also siehst du da irgendwelche Hemmschwellen, was die Menschen vielleicht hindert so ein Amt wahrzunehmen? #00:03:56-6#

13 B: Die Verantwortung. #00:03:57-7#

14 I: Die Verantwortung? #00:03:58-8#

15 B: Die Verantwortung, denke ich. Dass das viele /. Ich habe auch selbst auch hier schon die Vorstandswahlen mitgekriegt. (..) Die hatten wir letztes Jahr gehabt. Und da haben sich vorher schon viele versucht: Nein, nein, weiß ich nicht, will ich nicht! Und wenn es dann ja auch noch (...) anspruchsvolle Bereiche im Vorstand geht, da haben sie versucht, sich viele zurück zu ziehen. Einfach, weil sie die Verantwortung nicht tragen wollen, weil sie eher auch immer präsent sein sollten. Denke ich auch. Wenn wir jetzt auch Festlichkeiten haben oder so, möchten wir auch ganz gerne, dass der Vorstand da ist. Es ist für viele dann doch der Aufwand zu groß und die Verantwortung, denke ich auch, weil man doch (,) ja ein bisschen etwas zu bestimmen hat. Auch als Schatzmeister oder sämtliche Sachen unter Kontrolle haben sollte. Und da viele ja auch noch nebenbei arbeiten gehen, ist das, denke ich, für viele eben doch zu viel. Ab/ obwohl es sich für mich im Rahmen hält. Man trifft sich ja jetzt nicht jeden Monat (,) zwei, drei mal oder so. Es ist ja doch schon relativ gering, wo man sagt "also (...) wenn ich schon hier irgendwo Mitglied bin und es geht um Vorstand, dann"/. Entweder ich mach das schon gerne oder ich lasse es einfach bleiben. Aber ich denke, dass das schon so die größte Hemmschwelle ist, die Verantwortung. #00:05:12-9#

16 I: Hm, hast du da noch weitere Einblicke in die Aufgaben und Tätigkeiten vom Vorstand? #00:05:18-10#

17 B: So ein bisschen, so ein bisschen. #00:05:20-11#

18 I: Und wenn du das dir jetzt vorstellst: Wenn du angefragt werden würdest? (,) Was wäre deine (,)/. Wie wirkt das auf dich? Was wäre deine Reaktion, wenn man es dir vorschlagen würde? #00:05:31-12#

19 B: Also, es wäre erst einmal (...) man würde mir Vertrauen gegenüber bringen. Man fragt, denke ich, nicht einfach so nach. Wie sieht es aus? Möchtest du in unseren Vorstand kommen? D. h., dass (...) sich da auch die Chefetage oder die anderen schon eine Meinung über einen gebildet haben und ich denke, das ist/. Also das wäre für mich jetzt, wenn jetzt Frau 'Name der zuvor interviewten Person' oder jemand anderes aus (,) von dem Mitgliedern auf mich zu kommen würde (,) schon ein großer Vertrauensbeweis. Denke ich. Ich selber würde mich geehrt fühlen und würde da auch darüber nachdenken und ich denke auch da mitwirken. Weil, mir schon viel daran gelegen ist, dass es hier ordentlich vorangeht und auch weiter Perspektive hat, wenn die Zukunft/. Weit, weit voraus denke ich da gerne. Und (..) das ist schon (..) ganz gut. #00:06:19-13#

- 20 I: Ja, die Verantwortungsfrage (..) das Dilemma, das die Meisten (,) diese Angst haben vor Verantwortung zu übernehmen, was du beschrieben hast/. Was müsste denn geschehen, das zu verändern? #00:06:37-14#
- 21 B: Ich weiß es nicht, was man da verändern würde. Wenn man einfach/. Man muss, denke ich auch, genau wissen/. Es gibt ja doch schon Voraussetzungen, auch rechtliche Voraussetzungen, die (,) die auch (,) existieren. (,) Man müsste das vielleicht noch einmal mehr mit den Leuten durchsprechen vorher. Was das auch wirklich ist? Wie man abgesichert ist? (,) Weil das, denke ich, ist weniger der Fall, dass dies getan wird und man sagt immer: "Möchtest du in unseren Vorstand kommen?" Aber man zeigt den Leuten nicht auch die rechtliche Sache auf, wo man auch sagt: "Du bist abgesichert in den und den Punkten". Da müsstest du für eintreten, dass man einfach mehr Aufklärungsarbeit, was auch die rechtlichen Sachen betrifft/. Ich denke, da kann man auch schon einmal beruhigen und (..) da ein bisschen mehr (,) Offenheit dann dazu rein bringen, um sich dafür bereit zu erklären. #00:07:29-15#
- 22 I: Gibt es noch andere Punkte dazu? #00:07:31-16#
- 23 B: Da (,) das wüsste ich jetzt aber nicht. Ich denke, dass ist der Hauptpunkt da. Ich weiß nicht, wie man das sonst noch gestalten könnte. (..) Ob man da nicht doch vielleicht (,) irgendwelche Bonussachen mal oder mehr irgendwo einbezieht. Aber das weiß ich nicht. Ich denke, dass das so der Hauptpunkt ist. #00:07:51-17#
- 24 I: Okay. Ja die letzte Frage: Gibt es etwas, was wir vielleicht noch nicht beachtet haben? Was du gerne ansprechen möchtest in Bezug auf Ehrenamt und ehrenamtliche Vorstandsgewinnung? #00:08:07-18#
- 25 B: Also ich denke in Bezug auf Ehrenamt dass (,) dass da (...) um mehr Leute dazu anzuspornen ehrenamtlich tätig zu sein, das müsste man erst einmal wesentlich mehr Werbung machen, um das auch publik zu machen! Ich sehe es bei uns. Man müsste es mehr publik machen: Wir sind auf euch Ehrenamtliche angewiesen. Ihr dürft gerne zu uns kommen und ich denke, das wissen die Wenigsten, dass man das auch machen kann. Gerade doch so ältere Leute oder nicht ganz so/. Wir müssen ja auch mit denen noch @etwas anfangen@ können. Aber die einfach wissen, wenn ihr etwas tun wollt, in ihrer Freizeit etwas Gutes tun wollt, kommt zu uns. Ihr dürft gerne und (..) /. Ich denke auch mehr Wert/ Wertschätzung für die Ehrenamtlichen/. Ich kriege es auch in unserem Haus mit, Ehrenamtliche, die sich dann ja doch manchmal ein bisschen (..) benachteiligt fühlen. (..) Wir möchten (,) von vielen kommt so: Wir möchten mehr (..) mehr Wertschätzung von euch kriegen. Wir sind für euch hier da. Wir machen das hier ehrenamtlich und also, was weiß ich, so einen ehrenamtlichen Nachmittag oder so mit ein Kaffchen trin-

ken. Nur für die Leute, wo man dann auch mal/. Wir kriegen zwar unser Dankeschön. Am Ende des Jahres kriegen wir unser Dankeschön, dass wir hier ehrenamtlich tätig sind. Das ist auch schön. Aber ich denke, so etwas müsste man ein bisschen mehr ausbauen oder mal so ein bisschen einen Ausflug mit den Personen so einmal im Jahr, dann noch einmal extra. Das denke ich, dass das (..) wichtig wäre auch für diese (,) für die Ehrenamtlichen. Und für die Vorstandsgewinnung? (..) Wir versuchen es/. Wir selber, ich kriege es ja mit, wie wir es versuchen. Es ist sehr schwer. (...) Wir haben ja auch manchmal so eine kleine Arbeitsgruppe, wie kommen wir (,) dann auch mehr ran kriegen? (4) Da muss man/. Weiß ich nicht, wie man das mit denen machen könnte? Dass, dass sich mehr bereit erklären, ob man da auch, wie mit den Ehrenamtlichen auch, wie mit den normalen Ehrenamtlichen, ob man die auch mehr wertschätzt oder mehr Präsenz zeigt irgendwo? (..) Das ist schwierig und damit tun wir uns auch selber schon ein bisschen schwer und gucken mit den Arbeitsgruppen: Wie kriegen wir das hin? Und da muss man glaube ich auch/. Heutzutage ist ja noch schwieriger als vielleicht noch vor ein paar Jahren oder so. Wie ich das gehört habe, lief das damals auch wesentlich einfacher. Also das ist ja auch ein finanzieller Aspekt. Manchmal (4) schwierig. #00:10:33-19#

26 I: Hm, also du hattest gerade angesprochen auch die Wertschätzung. (,) Jetzt weiß ich noch vom Interview von Frau 'Name der zuvor interviewten Person', von vorhin, dass sie das betont auf die Mitgliedergewinnung an sich. (Unterbrechung B) #00:10:46-20#

27 B: Das auch ja. #00:10:47-21#

28 I: ~~Bezieht sich dann die Wertschätzung auch auf die Mitglieder?~~ Also auf/. Also nicht auf die Mitglieder, aber auf die potentiellen Menschen, Familien, die hier her kommen, die einmal Mitglied werden sollen. Die irgendwo schon mitwirken, aber noch nicht richtig ehrenamtlich sind. (,) Ist es dasselbe wie/. Würdest du auch sagen, dass da die Wertschätzung mehr kommen sollte, wie bei euch Ehrenamtlichen? #00:11:06-22#

29 B: Ja, denke ich. Die brauchen ja auch ihr (..) wir/. Also was jetzt so an die Mitglieder geht, wir versuchen es erst einmal hier über den Ferienlagerbereich sowieso viele ran zu kriegen, weil es ist nun einmal auch unsere potentielle Kundenschaft. (,) Ja die sagen dann auch "okay, mein Kind fährt jetzt mit euch ins Ferienlager"/. Und wir bieten ihnen an: Sie haben mehrere Kinder, werden Sie Mitglied. Sie haben dadurch ein paar Vorteile. Dafür lassen sich dann doch die Familien eher breitschlagen als wenn wir jetzt sagen würden, "wir suchen jetzt halt nicht nur Familien, die zu uns kommen, dann Mitglied werden und dann ehrenamtlich tätig werden, sondern auch normale Menschen von der Straße", wo man sagt: "Kommt zu uns!" (..) Da ist mehr das Problem und da müsste man wirklich auch ran und ich denke da auch die Wertschätzung. Wer möchte das denn heutzutage

nicht haben? Für das, was er hier macht oder sich einbringt, irgendwie oder irgendwas da auch zurück zu bekommen. Das ist für mich als Bufdi, was ja nun auch ehrenamtlich schon so ein bisschen ist. Na da möchte ich auch meine Wertschätzung für die Arbeit, die ich hier tue. Wenn ich die nicht habe, werde ich unzufrieden und gehe irgendwann! So (,) und ich denke, das steckt in jeden Menschen drinnen. Wenn man ehrenamtlich tätig ist, hat man ja nun auch keinen finanziellen Aspekt, der das ausgleicht, sondern man möchte es einfach mit/. Es müssen manchmal nur nette Worte sein oder (..) ein kleines, nettes Gespräch mit einem Käffchen am Rande, wo man einfach mal gesagt bekommt: Schön, dass du da bist. Schön, dass du uns hilfst. Es muss nichts Großes manchmal, denke ich, einfach sein, sondern einfach so die kleinen Dinge auch mal so zwischendurch. #00:12:39-23#

30 I: Ja, verstehe. Bekommst du als Bufdi hier Taschengeld? #00:12:42-24#

31 B: Ja. #00:12:43-25#

32 I: Ja. Also das ist (,) auch eine Form von/. (Unterbrechung B). #00:12:46-26#

33 B: Das ist für mich auch eine Form von Wertschätzung erst einmal, was das angeht. Aber ich bekomme auch so (,) meine Wertschätzung. Also ich (,) kriege hier gesagt, dass meine Arbeit (,) ordentlich ist und dass ich gebraucht werde und (..)/. Ich kann mich hier nicht beschweren, sonst wäre ich auch nicht, glaube ich, das dritte Jahr hier. (Lachen) #00:13:06-27#

34 I: Okay gut. Ja, das waren auch schon soweit alle meine Fragen. Dann bedanke ich mich recht herzlich für deine Ausführungen und stelle das Gerät aus. #00:13:14-28#

1.6 I61008

ISÖ

Institut für Sozialökologie

1 **Transkript des Expert_inneninterviews zum Thema: „Rahmenbedingungen für die Gewinnung von ehrenamtlichen Vereinsvorständen anhand der Mitgliedsorganisationen des PARITÄTISCHEN Thüringen“ vom 10.08.2017.**

2 Anmerkungen/Framing: Die befragte Person ist nicht in der Vorstandsarbeit tätig, arbeitet hauptberuflich im Verein und engagiert sich nebenbei ehrenamtlich in der Hospizarbeit. Sie wurde von mir vor dem Interview über das Forschungs- und Entwicklungsprojekt aufgeklärt und in einem Projektraum interviewt. Vom Vorstand wurde Sie aber nicht darüber informiert, für ein Experteninterview befragt zu werden. Außerdem wurde Sie auch nicht darüber informiert, an die (ehrenamt-

	liche) Vorstandsarbeit herangeführt zu werden. Diese beiden Informationen erfolgten unmittelbar am Tag des Interviews.
3	Bei #00:13:09-15# bis #00:19:20-19# ist anzumerken, dass die befragte Person im Vorgespräch zum Interview berichtet hat, dass Sie selbst eine Masterarbeit zur Bedeutung des Ehrenamtes im Hospizdienst verfasst hat. In Folge dessen setzte sich die befragte Person zum Teil selbst unter Druck, um eine möglichst perfekte Antwort bzw. Definition, hier zum Verständnis des Ehrenamtes, wiederzugeben. Ich habe durch weitere Nachfragen versucht, diese Unsicherheiten zu reduzieren.
4	Das Transkript wurde nach dem Transkriptionssystem von Dresing & Pehl (2011) bearbeitet.
5	
6	I: So, jetzt läuft die Aufnahme. Genau. So, dann beginnen wir mit der ersten Frage: Kannst du bitte einmal für mich erläutern, wie du hier in den Verein gekommen bist, zu dieser Tätigkeit und welche Aufgaben du hier hast? #00:00:14-0#
7	B: Natürlich gern. Ich bin seit nunmehr über anderthalb Jahren hier bei 'Vereinsname'. Habe vorher mein Masterstudium abgeschlossen in der Erziehungswissenschaft und habe mich dann beworben im Raum 'Stadtname', weil ich gern wieder zu meiner Familie in 'Bundesland' wollte. Wobei ich (.) viel lieber in die Wissenschaft gegangen wäre (.) als in die Praxis. So, da hat sich für mich aber keine Möglichkeit eröffnet, sodass ich dann mehrere Bewerbungen geschrieben habe. Unterschiedliche Einrichtungen angeschrieben habe (.) und letztendlich nur über Kontakte hier zur 'Vereinsname' gekommen bin. Meine Freundin, eine Freundin, die hier arbeitete und ich hier daraufhin ein Vorstellungsgespräch hatte. (...) Ja bei dem Vorstellungsgespräch habe ich erstmals von der 'Vereinsname' dann auch erfahren und konnte Einblicke gewinnen in die Arbeit, weil ich mich ganz intensiv auch mit den Mitarbeitenden unterhalten habe. (.) Und ja irgendwann bin ich dann (.) habe ich dann den Entschluss gefasst, das ging recht schnell, hier anzufangen. Weil mich das Arbeitsfeld doch sehr (.) sehr interessiert hat, weil ja es eben eine gute Mischung aus Praxis und Theorie war. Ich meine, ich kann mich selber immer noch weiterentwickeln hier und auch (.) trotzdem noch weiter wissenschaftlich arbeiten (.) und das wunderbar mit der Praxis verbinden. Sodass ich da ein paar Synergieeffekte heraus ziehen kann. Ich bin als Projektleiterin tätig für ein ESF gestütztes Projekt zur Senkung der Schulabbrecherquote an Thüringer Schulen. Und darüber hinaus arbeite ich an weiteren Bildungsprojekten der (Vereinsname) in den Bereichen: Ja Bildung ganz groß natürlich, aber auch in der Antidiskriminierungsarbeit und in der Integration. Also vielfältig alles unter dem, unter dem Blick und der Vision von Chancengleichheit und Inklusion. Genau. D. h. ich bin bei der 'Vereinsname' ausschließlich im Bereich Bildung tätig und jetzt

seit Neuestem auch als Abteilungsleiterin für den Bereich Bildung. Ja (...) kommuniziert wurden hier im Team. (...) Meine Aufgaben sind neben der Konzipierung und Organisation (.) Organisation von einzelnen Projekttagen und Projekthaltungen, vor allem auch (.) die Antragsstellung. D. h. wir brauchen ja auch immer wieder neue Projekte. Wir müssen die beantragen, ob das bei Ministerien ist oder bei privaten Stiftungen. Wir müssen dort Dokumentationen und Evaluationen führen und deswegen sagte ich, in dem Sinne wissenschaftlich, weil ich mit wissenschaftlichen Methoden arbeite. D. h. wir müssen Evaluieren. Wir müssen in der eigenen Professionalisierung und Qualitätssicherung auch immer wieder neue Standards setzen bzw. neue Zugänge schaffen. Neue (..) neue Projekthaltungen und Methoden entwickeln. Und darin besteht meine Hauptaufgabe: In dem Konzipieren, aber dann auch im Durchführen und schließlich im Evaluieren. Ganzheitlich gesehen. #00:03:35-1#

8 I: Okay, das habe ich verstanden. Wunderbar. Also bist du quasi eine externe Bildungsbeauftragte, die dann z. B. auch in Schulen geht? Oder ist das /. Oder kann man das auch schon direkt mit Schulsozialarbeit vergleichen? #00:03:46-2#

9 B: Hm gut, dass du fragst. Wir sind als 'Vereinsname' ein eigener Bildungsträger ja bzw. ein gemeinnütziger Verein im Bereich Sport ja auch, aber vor allem Bildung. Und wenn wir an Schulen gehen, ist das ganz richtig, sind wir Externe. Wir gehören nicht zur Schulsozialarbeit. Wir müssen uns da auch ganz eindeutig abgrenzen. Und wir sind auch keine Dienstleister im Bereich Bildung, die jetzt was Schule an geht, in diesen ESF gestützten Projekt, (..) gebucht werden können. D. h. wir müssen den Antrag stellen, hier bei verschiedenen Einrichtungen in Thüringen. Instanzen, Ministerien usw. und (..) dann wird der Antrag entweder beschiedet oder nicht und dann gehen wir in die Schulen. Und schreiben dort die Konzepte, wie wir vorgehen. Mit welchen Maßnahmen. Bausteine usw., aber wir müssen uns ganz klar von Schulsozialarbeit abgrenzen. (...) Punkt. Und wir sind nicht nur mit den Schülern (..) in Kontakt, sondern auch mit Lehrkräften und vor allem auch mit deren Eltern, also mit den Eltern der Schüler. Weil, gerade wenn es um Schulsozialarbeit Schulabsentismus geht, braucht es ja einen systematischeren Blick auf die ganze Angelegenheit und nicht nur auf den einzelnen Schüler oder die Schülerin. #00:05:05-3#

10 I: Okay (.) und hier in der (Vereinsname) bist du quasi hauptamtlich einfach tätig, //so wie ich das verstanden habe?// #00:05:12-4#

11 B: //Genau.// Ich bin mit meinem Abschluss als Hauptamtliche tätig. Hab des öfteren auch Einblicke in die sportlichen Bereiche. Das ist dann aber auch mit der (.) über eine ehrenamtliche Tätigkeit. Mein Hauptamt besteht wirklich nur in den Bildungsbereichen mit unterschiedlichen Projekten. #00:05:31-5#

12 I: Okay und (.) aber der Übergang oder der Einstieg, kam der durch ehrenamtlich /. (Unterbrechung B) #00:05:38-6#

13 B: Nein. Also zur 'Vereinsname' bin ich nicht, überhaupt gar nicht durch das Ehrenamt gekommen. Wobei ich gleich von vorn herein erfahren habe, dass Ehrenamt hier ganz groß geschrieben wird. Also, dass die Zahl der Ehrenamtlichen (.) auch (..) bei weitem höher liegt als der der Hauptamtlichen und dass das Ehrenamt auch hier eine tragende Stütze ist. Für die (..) für das Leben des Vereins und für das Wirken auch, ja? Aber ich bin nicht über das Ehrenamt hier hergekommen. #00:06:07-7#

14 I: Okay. Was gibt es hier für Möglichkeiten über ein Ehrenamt? #00:06:11-8#

15 B: Ja das (.) das bezieht sich ganz speziell in erster Linie auf den Sport. D. h. wir haben unterschiedliche Projekte, wo wir auch sportlich aktiv werden bzw. wo der Sport den Zugang zu den Zielgruppen sichert und sicherstellt. Und da haben wir einige Ehrenamtliche, die zum einen, uns begleiten bei großen Sportveranstaltungen, bei sportpädagogischen Veranstaltungen, aber auch bei rein weg pädagogischen Veranstaltungen, die aber den sportlichen Zugang sicherstellen. D. h. wir sind in einem großen Projekt mit der 'Name eines Kooperationspartners'. 'Tourname' so heißt das, unterwegs. Und da sind Hauptamtliche von uns dabei, aber vor allem eben ganz viele Ehrenamtliche, die dann u. a. 'Sportartname' als eine Art Schiedsgericht beobachten und da gibt es Fairplay-Botschafter, so nennt man die. Und die werten dann die Spiele aus. Das geht über ein ganzes halb/. Also über ein halbes Jahr sind diese Turniere hinweg in vornehmlich den ostdeutschen Bundesländern. In einzelnen Städten dann wiederum Landesfinals. Das sind zum einen Bundesfinale und das wird eigentlich hauptsächlich auch gestützt durch Ehrenamt. Nichtsdestotrotz gibt es bei der 'Vereinsname' auch Ehrenamt im Bereich (.) ja das Organisatorische. Also auf einer Ebene, die nicht unbedingt (.) gesehen wird. Es gibt ja auch viele Ehrenamtliche, die nicht aktiv sind, würde ich sagen, sondern (..) die zwar als ordentliches Mitglied geführt werden, aber nur partiell mitwirken und das sind ganz oft auch Studierende. Oder aber aus unterschiedlichen Arbeitskontexten Bekannte, die den Verein dadurch noch ein bisschen größer machen. Ja und bei Veranstaltungen wie der 'Veranstaltungsname' mitwirken. Wir hatten letztes Jahr ein großes Event an einer, an der 'Name von Schule und Standort'. Das ist ja eine Einrichtung für Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen und da beziehen wir auch immer ehrenamtliche Kräfte mit ein, die (...) die unterschiedliche Module dann mit betreuen. #00:08:38-9#

16 I: Und du hattest ja gerade gesagt: Fairplay-Botschafter? Was genau verstehe ich unter Botschafter? Also ich würde damit jetzt, ich weiß nicht, ist das ein Diplomat, weil du gesagt hast er bewertet? #00:08:49-10#

17 B: Ja. (...) Da haben wir wieder die Wort sensible Sprache, das ist ganz richtig. Also ein Fairplay-Botschafter oder eine Fairplay-Botschafterin hat die Aufgabe inne, natürlich erst einmal die Haltung des Fairplay mit seinen ganz unterschiedlichen Werten (.) nach außen sichtbar (.) zu vertreten (..) und auch dafür einzustehen. Und das geschieht über uns in erster Linie ganz niedrighschwellig, über die

Sportevents z. B. das 'Tourname' oder ganz untersch/ (.) ganz andere Events. Und da geht es darum, einmal die /. Das unterschiedliche, sportliche Tun zu beobachten. Und nachher ist es so, wenn es jetzt beim 'Sportartname' ist? Wir sind ja nun einmal als 'Vereinsname' dem 'Sportartname' sehr verbunden. Wenn zwei Teams gegeneinander spielen, dann sitzt neben der Person, die pfeift /. Wir verwenden auch immer gerne (.) andere Begriffe als Schiedsgericht an, auch wenn ich das eben gesagt habe, es geht mehr um Teamer. Weil es nicht darum geht, dass wir, wie in dem üblichen 'Sportartname', außerhalb stehen und (.) entscheiden über den Punktestand, sondern wir sind eine beobachtende Instanz. Beziehungsweise sind dann die Fairplay-Botschafter, diejenigen, die zwar durch ihre Beobachtungen, gesehen haben: "Wo gab es jetzt Regelwidrigkeiten oder was entspricht nicht dem Fairplay", so wie wir es, für uns als richtig empfinden. Und dann kommen die Teams mit dem Fairplay-Botschafter im Nachgang zusammen und dann wird diskutiert: Was war fair? War das Spiel fair oder war es nicht fair? Warum nicht? Was konnte beobachtet werden? (.) Lösungsstrategien usw. Und natürlich ist der Fairplay-Botschafter, derjenige, der das Regelverständnis schon mitbringt und darauf besonders auch Wert legt. Aber es (..) /. Die Person hat mehr eine (..) moderierende Rolle inne. Deswegen bewertet ist schwierig/ habe ich hm /. Der Begriff bewertet habe ich /. Da hab ich /. Okay bin ich ein bisschen raus. Wenn ich sage, wir bewerten es, dann ist es nicht ganz richtig, weil die Spieler an sich bewerten das, Mannschaften bewerten das selber und der Fairplay-Botschafter moderiert das Ganze. Er gibt Impulse und hält es dann fest, die Punktzahl. #00:11:11-11#

18 I: Okay. Also er ist quasi in einer (.) erweiterten Beobachterrolle, wie so ein Zuschauer und gibt einfach eine neue Perspektive? #00:11:19-12#

19 B: Genau. Richtig. Wobei (.) man dazu sagen muss, die Teams starten mit insgesamt sechs Fairplay-Punkten. So ist das bei uns festgelegt. Wir haben eigene 'Sportartname'-Regeln, die ganz speziell auf den Fairplay-Aspekt fußen, nicht zu sehr nur auf diesem 'Sportartname'-lichen und Sportlichen. Und da kann es sein, wenn das Fairplay missachtet wird oder wenn (.) die Mannschaften so viele Regelwidrigkeiten haben und das auch nicht anzeigen, nicht einsehen, dass es irgendwann zu Fairplay-Punkten kommt, und dann ist man disqualifiziert. Also insofern (seufzen) ist es schon eine, auch eine entscheidende Tätigkeit, die aber immer wieder rückgekoppelt wird und reflektiert wird. #00:12:04-13#

20 I: Okay. Und noch einmal zum Verständnis, diese Fairplay-Botschafter sind dann Hauptamtliche oder können auch Ehrenamtliche sein? #00:12:10-14#

21 B: Mhm (bejahend) prinzipiell sind das Ehrenamtliche. Zum Beispiel haben wir Bildungsprojekte, die jetzt mittlerweile abgeschlossen sind, wo einzelne der Jugendlichen oder jungen Erwachsenen jetzt als Fairplay-Botschafter ehrenamtlich bei uns tätig sind. Also wir konnten eigene Ehrenamtliche rekrutieren aus unseren Bildungsprojekten hier im Haus. Aber das war nicht das Ziel der Bildungsprojekte.

Ganz klar! Aber dadurch, dass sie auch immer wieder Teil/ Teilnehmende waren von Sportevents und (..) ja immer wieder auch Fairplay, als der Bezug schlechthin in den Bildungsprojekten gefußt hat, lag es bei vielen Nahe, ihr Interesse dann daran zu bekunden. #00:12:55-15#

22 I: Okay. Okay. Gut, dann komme ich einmal zur zweiten Frage: Wie ist denn /. Was verstehst du denn persönlich unter Ehrenamt und ehrenamtlicher Vorstandsarbeit und wie grenzt du das voneinander ab? #00:13:09-15#

23 B: (...) Also unter Ehrenamt verstehe ich erst einmal, dass (4) /. Ich lasse jetzt einfach mal meinen Gedanken freien Lauf? #00:13:22-16#

24 I: Ja. #00:13:23-17#

25 B: Als Ehrenamtliche, wie ich das ja auch bin, übernehme ich eine gewisse Verantwortung für die Gesellschaft. Ich möchte einen (.) einen Beitrag leisten der gesellschaftliche Relevanz hat, der einen (.) einen Sinn hat. Und sehe neben dieser Verantwortung, der der ich gern mehr Raum geben möchte, auch (.) einen (.) ja /. Wie soll ich das jetzt formulieren? Es ist /. Da bin ich jetzt schon wieder zu verkopft, weil ich zu viel darüber nachdenke, dass ich selber schon (.) möglicherweise darüber geschrieben habe. Das ist nicht nur die Verantwortung an der Gesellschaft oder der gesellschaftliche Wert, der da mit einhergeht, wo ich denke, das macht Ehrenamt aus, sondern viel mehr ist es auch etwas (..) abzugeben. Möglicherweise auch für sich selber daraus zu ziehen. Also es hat schon auch einen (.) einen Eigenwert. Deswegen würde ich auf gar keinen Fall sagen, das ist eine altruistische Halt/ Handlung, das Ehrenamt mit Sicherheit auch. Wobei natürlich wieder ganz unterschiedliche Motive eine Rolle spielen. Auch eine (). ja. /. Für mich ist aber Ehrenamt (..) einfach die Teilhabe, die ich in der Gesellschaft habe, im besten Falle (..) weiterzugeben und Verantwortung gleichzeitig zu übernehmen und damit die Gesellschaft auch (.) ja zu optimieren. Nein, optimieren ist mir zu wirtschaftlich! Zu (.) weiterzuentwickeln. (...) So und d. h. für mich ist Ehrenamt (.) hat auf jeden Fall etwas (...) mit, für mich jetzt, hat es etwas mit Menschen zu tun. (..) Oder aber auch, wenn ich da jetzt an Stadtplanung denke oder an ökonomische, ökologische Ehrenamtsausrichtungen /. Es hat auf jeden Fall etwas damit zu tun, dass es einen Wert bringt für Gesellschaft. Über welchen Zugang? (..) Das ist ja dann different, wie ich gerade gesagt habe. Aber für mich persönlich, kann ich mir Ehrenamt nur mit Menschen vorstellen. Ja. So das zum Ehrenamt. Und (..) im Vorstand, also Ehrenamt und Vorstand ist dann so, dass ist mehr /. Dass es mehr auf strategischer Ebene stattfindet. Also dass Ehrenamt per se ist für mich auf operativer Ebene anzusiedeln, wo man eine (.) eine aktive Handlung macht. Mit einem bestimmten Motiv dahinter. Möglicherweise mit einem bestimmten Ziel dahinter. Das kann sich möglicherweise auch ergeben. Aber Ehrenamt im Bereich des Vorstandes, das ist für mich die strategische Ebene. D. h. also Struktur schaffen, Strukturen erhalten und Strukturen weiter entwickeln, in denen gesellschaftlich relevante (..) ja Themen Fuß fassen können

oder Aktivitäten stattfinden können. D. h. auf Vorstandsebene werden Rahmen geschaffen, werden die Bedingungen ausgelotet usw., in denen Arbeit stattfinden kann. In denen möglicherweise auch wieder Ehrenamt stattfinden kann und denen auch (.) Teilhabe für Menschen passieren kann. Also doch, da sehe ich schon den großen Unterschied. (3) Ja. (3) Trotzdem ist Ehrenamt auf (.) Vorstandsebene (.) auch anzusiedeln in unterschiedlichen Bereichen. Also, das kann dann auch im Sportbereich sein. Das kann auch rein weg auf sozialer Basis sein. Also ein gemeinnütziger Verein zum Beispiel. Das kann (..) umweltbezogen sein. Also ganz unterschiedliche Bereiche, die (.) die der gesellschaftlichen Entwicklung (.) positiv (lachen) entgegen kommen. (..) Ja (.) so, das da zu. Also ich kann wahrscheinlich mehr über das Ehrenamt an sich sagen als zum Ehrenamt im Vorstands/ Vorstandsebene, ja. (.) Aber da weiß ich, dass ich mich jetzt auch verhaspeln werde (..) beim Ehrenamt. Weil ich da zu viel wahrscheinlich auch schon dazu gelesen habe irgendwie. Und ich befürchte, dass wenn ich jetzt versuche, ein Gesamtbild vom Ehrenamt wiederzugeben, wie ich es verstehe, etwas vergesse. Also grundsätzlich ist es aber für mich beim Ehrenamt ganz wichtig, dass (...) und dass ist das Grundverständnis eigentlich, dass Ehrenamt nur dann ausgeführt werden kann, wenn die Person, die es ausführt, finanziell und zeitlich abgesichert ist. Also, dass es auf (.) freiwilliger Basis passiert. (...) Dass der finanzielle Mehrwert, dass der in meinen Augen, überhaupt gar keine Rolle spielen darf (.) auch in den Hintergrund treten sollte. (.) Aus meinem Empfinden. Jedenfalls sehe ich das so. Wobei ich natürlich weiß, dass es mich nicht dazu berechtigt, wenn jetzt jemand ehrenamtlich tätig sein will, dass es da Aufwandsentschädigungen usw. (..) gern angenommen werden /. Das ist ja auch verständlich da. #00:18:56-18#

26 I: Ja also mir fällt auf, weil du ja gesagt hattest, dass du schon eine Arbeit darüber geschrieben hattest über das Ehrenamt und dass du dich da jetzt ein bisschen (...) blockiert oder so siehst. Vielleicht fällt es dir einfacher, wenn du einfach einmal daran denkst: Was hast du denn schon an ehrenamtlichen Erfahrungen vielleicht gemacht und was hat dich daran gereizt? #00:19:20-19#

27 B: Okay. Gern. Also als ehrenamtliche Kinderhospizbegleiterin wurde ich ein dreiviertel Jahr ausgebildet für die Arbeit mit lebensverkürzt erkrankten Kindern und Jugendlichen. Es ging um (...) die Begleitung ja zum Lebensende, in der finalen Lebensphase. Ich habe Kinder begleitet (..) die gestorben sind. Ich habe ihre Familien begleitet. Ich habe aber auch (...) die Öffentlichkeitsarbeit (.) gearbeitet. Und das ist natürlich auch ein wichtiger Bereich von Ehrenamt, in der Öffentlichkeitsarbeit tätig zu sein. (..) Richtig und (..) da habe ich die Erfahrungen natürlich gemacht, an meinem eigenen Leib zu spüren, wie das ist, wenn jetzt jemand verstirbt und wie es den Familien geht aber (Unterbrechung I). #00:20:14-20#

28 I: Ach so. Ja also jetzt muss ich noch einmal konkret werden. Ich habe damit gemeint, wie bist zu den Ehrenamt gekommen? Also wie bist du da rein gekommen? Und was hat dich /. Was war quasi einladend, dass zu übernehmen?

#00:20:25-21#

29 B: Ja. (..) Sehr gut. Ich bin zum Ehrenamt gekommen, weil in meinem Leben ist ja alles gut verlaufen ist und ich Zeit hatte während meines Studiums und gesagt habe, ich möchte jetzt irgendetwas machen, was einen Sinn hat, was sinnvoll ist. Was (..) wo ich etwas zurückgeben kann von meinem Glück und dann bin ich sie zugegangen, damit ich da aktiv werden kann. Das war das eigentlich und darüber hinaus, als ich nach 'Stadtname' gezogen bin, habe ich auch wieder gesucht. Ich habe an mehreren Stellen auch angefragt. Teilweise keine Antwort bekommen. #00:20:58-22#

30 I: Kannst du bitte sagen, was das für Stellen waren? //In welchen Bereichen?// #00:21:05-23#

31 B: //Ja.// Da ist /. Es ging grundsätzlich immer um Kinderschutz, um Kinderhilfe. (..) Ja. #00:21:14-24#

32 I: Und da hattest du dich immer versucht, ehrenamtlich zu bewerben und nicht auf Teilzeit oder irgendetwas, sondern es war immer ehrenamtlich? #00:21:20-25#

33 B: Richtig. Ich habe mich immer als Ehrenamtliche beworben. Ich war vorstellig vor Ort, da konnte mir niemand Auskunft geben. Es (..) teilweise wollten @wollten@ meine Kontaktdaten auch gar nicht haben. Vielleicht ist aber auch der Markt übersättigt? Das kann durchaus auch sein. (..) Ja, also (..) genau und letztendlich /. Ich hatte ja vorhin gesagt, für mich hat Ehrenamt dahin/. Also ich möchte etwas ab/ mochte etwas abgeben von meinem Glück und meinen guten Erfahrungen. Nichtsdestotrotz wollte ich in so eine (..) ja ich wollte für mich auch etwas daraus ziehen. Ich wusste das ganz genau, wenn ich das mache, dann lerne ich. Ich lerne auch für mein Studium dazu. Ich hatte die Hoffnung, dass ich einen neuen Arbeitsbereich dadurch auch kennen lernen kann auch. Und das habe ich letztendlich auch. Deswegen sage ich auch, dass es auf keinen Fall altruistisch gewesen ist von mir, dass ich ins Ehrenamt gegangen bin. Ja (...) Punkt. Ja, Okay. #00:22:20-26#

34 I: Okay, danke. Ja, inwiefern siehst du vielleicht auch Herausforderungen eine ehrenamtliche Vorstandstätigkeit zu übernehmen? Gibt es vielleicht da etwas? #00:22:33-27#

35 B: Ja ich (..) empfinde das schon als ordentliche Herausforderung, weil es ja für mich ein ganz anderes (..) ein ganz anderes arbeiten /. Im Moment auch haupt/ also sowohl hauptamtlich als auch ehrenamtlich arbeite ich immer mit den Menschen zusammen oder wie ich jetzt mal aus meiner beruflichen Tätigkeit heraus sagen kann, mit der Zielgruppe zusammen. (..) Für die ich auch etwas geben

möchte. Wenn dass dann aber auf Vorstandsebene so ist, dann stelle ich mir weniger das (...) /. Dann stelle ich es mir weniger so vor, dass ich mit den Menschen face-to-face sein werde, sondern eher das ich /. Wie vorhin schon gesagt, ich werde über Strukturen nachdenken, ich werde über das Arbeitsfeld nachdenken und möglicherweise auch im Sinne von einem wirtschaftlichen Gesichtspunkten über Optimierungsmöglichkeiten und -gelegenheiten. Und (.) das ist allein schon von meiner Profession her, eher fern von dem was ich tue. Und da würde ich, denke ich, meine größte Herausforderung sehen. Dass ich nicht aktiv mit den Menschen (..) in Kontakt treten kann für die (.) für die ich auch etwas bereitstellen möchte. (..) Ja (..) und eine weitere Herausforderung kann sein, dass ich zu hohe Erwartungen stellen würde an Ehrenamtliche. Wobei ich natürlich ganz genau weiß, das ist freiwillig, was die machen. Das ist (..) nur dann möglich, wenn sie privat als auch beruflich entlastet sind, wenn sie Dinge auch aushalten können. Und ich kann mir vorstellen, wenn ich zu hohe Erwartungen hätte, zu hohe Ansprüche und das mich das oft blockieren könnte (...) mit den Ehrenamtlichen dann auch (.) ja nicht gerecht würden würde, weil es ist natürlich eine tolle Leistung, was sie vollbringen. #00:24:46-28#

36 I: Ich versuche das gerade einzuordnen, weil also du umschreibst so ein bisschen so eine Hierarchie gerade. Aber du bist ja, dass sagt ja das Wort, als ehrenamtlicher Vorstand, bist du ja auch noch ehrenamtlich? (...) Also das fällt dir dann schwer quasi die (..) diese Beziehungsebene hast du jetzt mehr beschrieben. Habe ich das richtig verstanden? #00:25:14-29#

37 B: Genau. Ich versuche das gerade einmal gedanklich zu fassen. Also natürlich, wenn ich im Vorstand bin, bin ich auch als Ehrenamtliche tätig. Nichtsdestotrotz bin ich nicht mehr mit den Personen (.) in Kontakt mit denen ich als Ehrenamtliche auch gerne in Kontakt wäre. Nämlich mit den Kindern, Jugendlichen und unterschiedlichen Zielgruppen. Und (..) meine persönlichen Erwartungen an Ehrenamt, gegenüber der Zielgruppe, sind ja hoch und die kann ich mir vorstellen, würde ich dann von denjenigen erwarten, die mit dieser Zielgruppe auch (.) ja im Kontakt stehen. Und das (..) und das ich da blockiert werden könnte. Und die Hierarchie, was du angesprochen hast, das ist (.) ja das sehe ich dahingehend als Hierarchie, weil es einfach (.) unterschiedliche Ebenen sind. Das eine ist das Operative, das andere ist für mich das Strategische, auch wenn ich ehrenamtlich tätig bin, rede ich über (..) über ein Umfeld, in dem sich Arbeit etablieren soll, in dem sich Ehrenamt etablieren soll, und rekrutieren soll, und aktiv werden soll, und möglicherweise auch pro-aktiv werden soll. Ich kann es aber in dem Moment nur auf strategischer Ebene selbst vorleben. Und da wäre /. Da hätte ich ein großes Problem, wenn ich /. ja und ich würde das auch schon als Hierarchie sehen. Oder (...) doch. Ich versuche ja in den Strukturen zu arbeiten, in den andere hineingehen und das hat ja schon (..) eine Abstufung. #00:26:56-30#

38 I: Ja es kann auch sein, dass ich da am Anfang etwas falsch verstanden hatte. Jetzt wird es klarer. Du hast erst einmal die Zielgruppe quasi, also die Klientel

beschrieben und dann eben noch einmal die Zusammenarbeit mit anderen Ehrenamtlichen. #00:27:09-30#

39 B: Ja und dahingehend könnte ich mir auch die Herausforderung vorstellen, eine (schmunzeln) sensible und bewusste Supervision ins Leben zu rufen. Das ist ja nun einmal im Rahmen der (Vereinsname), die eben auch in so einem sozialen Bereich auch sehr stark arbeitet, ein ganz wichtiger Punkt. In Nachbearbeitung und Nachsteuerung zu gehen, in Reflexion und Supervision. Und wenn ich als (.) Vorstandsehrenamtlerin tätig wäre, könnte ich das nicht nachvollziehen. Ich könnte nicht glatt mit der gleichen Brille in die Supervision gehen, wie diejenigen Ehrenamtlichen, die mit der Zielgruppe arbeiten. Wobei das vielleicht auch gar nicht sein muss, weil ich nur wieder den Raum schaffen muss zur Supervision. #00:27:56-31#

40 I: Heißt das, es gibt jetzt keine Supervision, wenn du so davon sprichst mit: „Supervision schaffen“? Oder wie hast du das jetzt gemeint? #00:28:04-32#

41 B: Also bei uns, fachintern gibt es natürlich Reflexionen und immer Fachsupervisionen usw., aber wenn es /. Ich bin ja nicht im Vorstand und ich kann es mir nur vorstellen, dass es dann so ist, dass ich im Vorstand weniger in die Supervision mit denjenigen gehe als mit denen, die vor Ort tätig sind. Sondern, dass diejenigen, die die gleichen Erfahrungen in der Zielgruppe machen, in den Projekten machen, in Supervision gehen und ich das (.) eine Rahmung schaffen muss. Und damit gehen (.) wäre ich dann nicht auf einer Ebene. Sehe ich dann diese zwei unterschiedlichen Ehrenamtsformen. Weil nicht alle die gleichen Angebote auch annehmen können einfach, von ihren Erfahrungswerten her. So sehe ich das. #00:28:51-33#

42 I: Wie ist denn die Supervision hier aufgebaut? Wer nimmt denn an der Supervision alles teil? #00:28:56-34#

43 B: Mhm (bejahend) also an der Supervision nehmen ja hauptsächlich erst einmal die Hauptamtlichen teil, die in den Projekten arbeiten und in den einzelnen Bildungsprojekten, wo ich jetzt z. B. auch ansässig bin und teilweise auch Ehrenamtliche rekrutiert worden sind, wird das dann angeboten intern (.) auch. Also in den Bildungsprojekten auch. #00:29:20-35#

44 I: Heißt das, die hauptamtlichen und Ehrenamtlichen zusammen? ~~Oder heißt das, nur die Ehrenamtlichen und die Klienten oder die Hauptamtlichen und die Klienten?~~ #00:29:30-36#

45 B: Also die Klienten? Ich rede immer von Zielgruppe. Ich hoffe wir meinen das Gleiche. Die kommen nicht mit in die Supervision. Nein, die werden nicht mit einbezogen. #00:29:41-37#

- 46 I: Ach so nein. Ja, stimmt genau. Das war jetzt ein Fehler von mir. Aber (.) genau also /. Aber die Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen, die machen zusammen oder gibt es getrennte Supervisionen? #00:29:51-38#
- 47 B: Sowohl als auch. Das begründet sich natürlich auch damit, dass wir die als Hauptamtliche in den Projekten sind, ja viel stärker auch in den Projekten angesiedelt sind und es auch Projekte gibt, wo nur Hauptamtliche auch tätig sind. Und partiell kommen zu diesen Projekten auch Ehrenamtlich als Unterstützung mit dazu. D. h. also ich kann das jetzt nicht sagen, wie oft das stattfindet, die Supervision im Jahr. Weil in den einzelnen Projekten, woraus wir Ehrenamtlich rekrutieren, findet das auch immer wieder statt. So, d. h. ich gebe dann als Multiplikatorin von dieser großen, gesamten Supervision etwas mit in diese kleineren für die Bildungsprojekte. Aber wir kommen trotzdem in den internen, ja das nennt sich, Fortbildungsreihen usw., kommen wir alle trotzdem zusammen. Nur muss man da wieder sagen, es ist nicht verpflichtend für die Ehrenamtlichen. Es ist ein Angebot, dass die teilnehmen können. Und häufig ist es auch so, dass auf Grund von anderen Verantwortlichkeiten, die Ehrenamtlichen eben tätig sind wie Universität oder Hauptberuflichkeit woanders, die nicht teilnehmen. Also es gibt das Angebot immer wieder, aber die (.) ja das Wahrnehmen dessen, das obliegt jedem selbst. #00:31:12-39#
- 48 I: Ja. Gut. Gibt es sonst noch etwas zu den Punkt Herausforderungen und Schwierigkeiten ehrenamtlicher Vorstandsnachfolge? #00:31:23-40#
- 49 B: Vorstandsnachfolge meinst du jetzt speziell, wie man rekrutiert oder wie es generell /. Welche Herausforderungen es generell gibt? #00:31:35-41#
- 50 I: Generell, also vielleicht auch hier im Verein, meine ich jetzt. Also beides. #00:31:40-42#
- 51 B: Jetzt für mich als Ehrenamtlich dann in den Vorstand zu gehen? Welche Herausforderungen ich da sehe (.) zum Beispiel? #00:31:49-43#
- 52 I: Zum Beispiel. #00:31:50-43#
- 53 B: (4) #00:31:54-44#
- 54 I: Oder vielleicht noch einfacher: als du die Nachricht erhalten hast, wie war denn deine Reaktion? #00:32:03-45#
- 55 B: Na ja es ist schon, man /. Also für mich wird auf jeden Fall die Herausforderung sein, dass, wie gesagt ich erst seit anderthalb Jahren hier arbeite und ich ein Kollegium habe, was durchaus auch schon länger hier arbeitet als ich. Es ist auch dahingehend schon wieder eine Hierarchie, wenn ich jetzt im Vorstand zwar als

Ehrenamtliche tätig werden würde und meine Kollegen mit denen ich bis dato auf Augenhöhe bin, nicht /. Es ist dann ein Ungleichgewicht und kann mir möglicherweise vorstellen, dass es da Konkurrenzdenken gibt. Vielleicht. Ich weiß es ich nicht. Das stelle ich mir jetzt als eine Herausforderung vor. Und dass mit dieser Hierarchie natürlich auch (.) vermeintliche Machtgedanken kommen oder dass Machtebenen sich darunter auch vorgestellt werden. Nicht dass es so wäre, aber ich kann mir gut vorstellen, dass diese Gedanken einfach aufkommen. #00:32:59-46#

56 I: Und wenn wir jetzt einmal von dem, was wir jetzt gerade besprochen haben, weg kommen, einfach einmal versuchen uns zu lösen und du dich einfach einmal daran erinnerst, als du die Nachricht bekommen hattest, dieser Vorschlag. Wie war dann die ureigene Reaktion? Was hast du da empfunden? Wie war das für dich? #00:33:18-47#

57 B: Ich habe mich wertgeschätzt gefühlt. Ich habe mich auch in meinem Wissen, in meiner Profession wertgeschätzt /. Aber es ist sind auch Unsicherheiten damit aufgekeimt. Ich (..) also einerseits, weil ich im Bereich des Vorstandes bisher noch nicht tätig war. Ich weiß nicht, welche /. In der operativen Geschichte weiß ich nicht, welche Aufgaben mir zu teil werden. Und wie ich mich auch in den bisherigen Vorstand einfügen kann. Also da hat man natürlich wieder auch diese ganzen gruppendynamischen Unsicherheiten, die damit einhergehen. Man hat eine Platzsuche, die damit einhergeht. Wie viel kann ich (.) mich selber einbringen? Was kann ich sagen? Wo gibt es Kritikpunkte usw.? Also ich war geehrt auf der einen Seite und mit der zusätzlichen Verantwortung kamen aber auch Unsicherheiten auf. #00:34:12-48#

58 I: Okay. Danke. (...) Ja was müsste geschehen? Was müsste man ändern, dass es eben nicht so ist? #00:34:24-49#

59 B: Ich, in erster Linie würde ich sagen Transparenz. Transparenz da hin kommunizieren (..) zu den Hauptamtlichen, die auch nicht im Vorstand tätig sind, aber auch zu den Ehrenamtlichen, die bisher schon in dem Verein aktiv sind. Oder möglicherweise auch zur Zeit nicht aktiv sind. Das wird zwar, so gut es geht, versucht und es steht natürlich auch offen, dass wir Einblicke erhalten in Vorstandsentscheidungen usw. Aber trotzdem, denke ich, noch mehr Transparenz und Nachvollziehbarkeit dadurch schaffen. #00:35:04-50#

60 I: Mhm (bejahend). Hast du da noch genauere Überlegungen, wie man das bewerkstelligen kann? #00:35:08-51#

61 B: Gegebenenfalls kann man, ein (.) ja ein kleines Referat installieren oder nicht Referat, sondern (...) in diesen internen Fachweiterbildungen, Supervisionen, Rückblicken usw., dass das ein Gliederungspunkt sein könnte. Wir haben ja einmal im Jahr auch die Mitgliederversammlung, wo nicht nur Haupt-, sondern auch

Ehrenamtliche alle eingeladen werden. Und dass das noch einmal eine (.) nochmal einmal verstärkte Gewichtung erhält. Das man eben sagt, "das waren Themenbereiche, das wären auch Themenbereiche für dem Vorstand in diesem Jahr sein". Und dahingehend auch (..) Raum geschaffen wird für mitdenken und mitgestalten, und mit (.) ja mitsprechen (...) hätte ich gesagt. Ob man das in Form eines Paar Blattes mitgestaltet, methodisch jetzt gesehen, ein große Tafel, wo Ideen gesammelt werden, ob die behandelt werden oder nicht /. Aber es gibt diejenigen, die hier arbeiten, in erster Linie ein gutes Gefühl, dass die ihre Ideen mitteilen können und das /. Im weiteren lassen sich ja daraus wieder Arbeitsgrundlagen schaffen oder neue Gedanken (.) ja entwickeln. (..) Also Transparenz, Nachvollziehbarkeit, installieren von festgesetzten Räumen zum mitdenken und zum Teil werden lassen auch. (..) Ja, mhm (bejahend) und damit verbunden natürlich auch, also was Transparenz angeht, welche Aufgaben haben hat der Vorstand überhaupt? Also wie ist die Beziehung zwischen Haupt-/Ehrenamtlichen und denjenigen im Vorstand? Wobei diejenigen im Vorstand natürlich immer auch Ehrenamtliche sind. Ich mache immer diese Linie auf und sage Haupt-/Ehrenamt und vorstand, aber ich meine einfach das Operative und das Strategische. Dass diese zwei Ebenen, dass das klar formuliert wird, in welcher Beziehung die zueinander stehen. Dass (.) Bewusstsein geschaffen wird. #00:37:26-52#

62 I: Mhm (bejahend). Gut. Ja, habe ich verstanden. Dann sind wir eigentlich auch schon bei der letzten Frage: Haben wir irgendetwas vergessen zur Thematik, was du vielleicht auch selber noch einmal ansprechen möchtest? #00:37:45-53#

63 B: Mhm (bejahend). Das ist eine gute Frage. Okay. Also dadurch, dass die 'Vereinsname' ein gemeinnütziger und mildtätiger Verein ist, der im Bereich Sport und Bildung aktiv ist, (...) sollte (..) und das sage ich, weil ich wenig Einblicke habe, in die Tätigkeit eines Vorstandes, sollte auf diese Kombination auch immer wieder verstärkt Fokus gelegt werden. Also, was machen reine Sportvereine? Was machen reine soziale oder Bildungsvereine und wie ist die Kombination? Wie vereinen wir hier die Kombination aus diesen zwei Bereichen? (...) Ja und wie wirkt sich das dann natürlich auch auf Ehrenamt aus und auch auf Ehrenamt im Vorstand aus? Das ist ja, denke ich, gerade für die Rekrutierung ganz wichtig. Damit man als potentielle Ehrenamtliche oder Ehrenamtlicher im Vorstand ein genaues Bild davon hat, wo grenze ich das denn jetzt ab? Also ich komme nicht aus dem Sport. Wie grenze ich dann meine Tätigkeit zum Sport z. B. verstärkt ab? Oder wo gibt es Verbindungslinien, Überschneidungen usw.? Ja. (...) So würde ich das betrachten. Den Vorstand im reinen Sportverein, den stelle ich mir ganz anders vor. Auch mit in seinem Aufbau, auch jetzt in seinen Zielen und Inhalten als die Tätigkeiten des Vorstandes in einem (.) gemeinnützigen Verein oder sozialen Verein. (...) Das einfach. Und wenn nicht, dann ist es auch gut zu wissen. Aber dass das kommuniziert wird, um Unsicherheiten zu nehmen. Ja. #00:39:37-54#

64 I: Gibt es sonst noch irgendetwas? Also man muss jetzt auch nicht zwingend irgendetwas suchen. Ich frage nur, damit wir nichts übersehen, damit ich dich nicht

	über gehe oder so. #00:39:53-56#
65	B: Bei den operativen /. Nein mir fällt nichts mehr ein und ja. #00:40:00-57#
66	I: Ja dann bedanke ich mich recht herzlich für die sehr ausführlichen Informationen, die ich bekommen habe und die Eindrücke. Und dann beende ich jetzt einfach mal die Aufnahme. #00:40:12-58#

1.7 I71008

1	Transkript des Gruppen-ExpertInneninterviews zum Thema: „Rahmenbedingungen für die Gewinnung von ehrenamtlichen Vereinsvorständen anhand der Mitgliedsorganisationen des PARITÄTISCHEN Thüringen“ am 10.08.2017
2	<i>Framing: Nachdem ich von einem Mitglied durch die Räume der Einrichtung geführt wurde, gingen wir in einen kleinen dunklen Raum, der etwas unordentlich erschien. Ich sollte einen Bücherstapel vom Stuhl nehmen und mich dann an diesen mitten in den Raum setzen, nachdem alle anderen um einen großen Schreibtisch verteilt saßen (Konfrontationsperspektive).</i>
3	I5: Zu Anfang würde ich Sie einfach bitten, kurz Ihren Namen zu nennen und zu erläutern, wie Sie zu Ihrer Tätigkeit hier im Verein gekommen sind und welche speziellen Aufgaben Sie denn hier haben.
4	B: Ich bin B., bin die Vereinsvorsitzende und bin durch die Wahl der Mitglieder zur Vorsitzende – erst war S. Vorsitzende, jetzt bin ich es, da der alte Vorstand kurzerhand das Handtuch geschmissen hat. Und da ich damals Stellvertreterin war habe ich dann das Amt übernommen.
5	I: Mein Name ist I., ich bin verantwortlich für die Finanzen hier im Verein und ich bin auf die gleiche Weise wie die B. hier reingekommen. Ich bin, war, Mitglied seit 2010 und dann bin ich vom Vorstand für die Finanzen gewählt worden und habe das dann weitergemacht.
6	I5: S., wollen Sie auch noch kurz etwas sagen?
7	S: Ja. Ich bin S. und ich bin in den Vorstand gekommen und nachdem wir uns schon kannten durch eine gemeinsame Maßnahme, „Chance Sozial“, und dann B. und I. auf mich zukamen als der alte Vorstand das Handtuch geschmissen hatte und sie dann gesagt haben „jetzt müssen wir irgendwie einen Neuanfang schaffen“.

- 8 I5: Okay, super. Dankeschön. Was verstehen Sie denn persönlich unter Ehrenamt und ehrenamtlicher Vorstandsarbeit?
- 9 I: Ja, dass man als Vorstand leitet. Ja, man bekommt halt kein Geld. Na gut, die Ehrenamtspauschale bekommen wir, aber auch nicht für die Vorstandsarbeit, sondern für andere Tätigkeiten und dass wir dann halt den Verein leiten und dass er dann existieren kann.
- 10 I5: Was verstehen Sie persönlich unter Ehrenamtsarbeit?
- 11 B: Naja, eigentlich, wie gesagt, also wir machen es ja nun alle unentgeltlich und es ist dann eben schwer eben daraufhin neue Leute zu finden, die das dann eventuell übernehmen würden. Bloß, wir haben es ja jetzt über alle Mittel und Wege versucht, aber, wie gesagt, ohne Geld ist nichts mehr los. Will keiner was tun.
- 12 I5: Mmh, wie sehen Sie das, S.?
- 13 S: Also meine Idealvorstellung vom Ehrenamt ist, also leiten des Vereins ist alles klar, und das es trotzdem alles noch Spaß macht. Das geht nicht immer auf, aber wenn das aufgeht, dann ist das für mich die Idealvorstellung vom Ehrenamt und sich dann auch mal auf einer anderen Strecke ausprobieren zu können. Also ich habe ja das Glück gehabt, dass ich immer gearbeitet habe und dann finde ich das auch einfach gut, wenn man etwas anderes ausprobieren kann.
- 14 I5: Sie haben ja schon erwähnt, dass es eher schwieriger ist bzgl. der Vorstandsnachfolge. Inwiefern gibt es denn in Ihrem Verein Herausforderungen oder Schwierigkeiten bzgl. der ehrenamtlichen Vorstandsnachfolge?
- 15 B: Also bei uns hier im Verein ist es so, wir sind hier alle über die 60. Das jüngste Vereinsmitglied was ich hier habe ist 54. Und auch gesundheitlich sind sie alle angegriffen. Das ist ja dann auch so, man muss dann ja auch gewisse Sachen, gerade wie Möbel usw. selber ausliefern, aber man braucht ja dann auch gewisse Leute, wie Kraftwagenfahrer und, und, und. Und da ist momentan nichts groß von da.
- 16 I5: Also sagen Sie, dass das Alter eine große Rolle spielt?
- 17 B: Ja, das spielt eine große Rolle, denn wir sind jetzt ehrlich, der Kraftfahrer hat gesagt, dass gesundheitlich gar nichts mehr geht. Den haben sie vorige Woche ins Krankenhaus geschafft und ich kann bloß froh sein, dass sich nicht herausgestellt hat, dass es Schlaganfall war.
- 18 I: Das sehe ich genauso, denn es ist wirklich eine Belastung so für uns alle hier. Ich meine, es kommt auch noch dazu, dass ich nebenbei arbeiten gehe, aber das

ist ein anderes Problem und das geht einfach nicht. Und ‚in der Organisation‘ selbst gibt es keinen, der es machen könnte oder machen würde. Es sind ja nur noch acht aktive Mitglieder, also da bringt es sowieso nichts. Irgendwann muss Schluss sein. Also, es ist eine Belastung. Gerade zur Zeit, weil nichts gegen die Ausländer, aber es ist wirklich teilweise eine Belastung, wenn die ganzen Leute reinkommen und dann gehen die Diskussionen los: "Es ist zu teuer, nein und so weiter und nein", dann musst du auch mal laut werden – das geht einfach nicht mehr.

19 S: Also ich denke, um Vereinsmitglieder zu finden, also wir haben ja ein Vereinsmitglied gefunden, also auch Weitere, aber die sind wieder weg, (..) die sich einfach engagieren möchten für den Gedanken des Vereins, also zu helfen und das eben mit ihrem Mitgliedsbeitrag und dann gerne mit uns dabei sind, wenn ihre Arbeit es erlaubt und dann gerne auch etwas mit uns unternimmt, aber wir brauchen ja Vereinsmitglieder, die bereit sind eben diese körperlichen Herausforderungen auch zu leisten und das haben wir ja als das Hochwasser in der Stadt war, da ging es dann auch mit dem Arbeitsmarkt bergauf und dann haben wir immer mehr gemerkt, es ist kaum noch möglich, weil natürlich die Leute auch unter Druck vom Arbeitsamt stehen, selbst wenn sie arbeitslos sind und sagen „wir würden ja bei euch mal was mit machen“, stehen sie unter Druck vom Arbeitsamt und dann wird gleich ehrenamtliche Tätigkeit, „nein, Sie müssen dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen“, ja und glücklicherweise gibt es ja auch das ein oder andere gute Jobangebot und mit Stundenkräften kann man natürlich keine Vereinsnachfolge aufbauen. Und in der Regel haben auch die, aufgrund unterschiedlicher Geschichten, Alkohol und so, auch oft einen gesundheitlichen Knacks.

20 I5: Sie haben ja auch vorhin gesagt der finanzielle Aspekt spielt da auch eine Rolle?

21 I: Ja, in dem Moment, das, was wir jetzt hier an Bedürftige rausgeben, wo dann Gelder hineinkommen (..) unser Verein trägt sich selber. Wir haben keine finanzielle Unterstützung von der Stadt – gar nichts. Wir müssen sehen, dass wir alles selber erwirtschaften. Ja und wenn es dann heißt "du kannst ja ehrenamtlich" – "na was krieg ich denn?" Und ich sage "na gar nichts – nö, dann bleibe ich lieber im Bett."

22 I5: Also ist sozusagen die Bereitschaft eine ehrenamtliche Tätigkeit ohne finanzielle Gegenleistung eher geringer?

23 Alle: Ja.

24 B: Ich meine, von den Alten, da ist es schwierig, weil sie gesundheitliche Probleme haben und die Jungen machen es nicht. Die brauchst du gar nicht zu fragen.

25 I: Wir haben es jetzt gesehen, wir haben Jugendliche gehabt, die Sozialstunden

machen mussten. Ja, von den Fünfen waren drei oder vier nicht einmal 16. Und dann sitzen sie dort mit dem Handy, sagt man was da gucken sie dich an wie „was willst du jetzt von mir?“ Ich sage, dass ich euch die Dinger auch wegnehme – „ja, das dürfen sie nicht“- ich sage „was denkt ihr, was ich alles darf?“ Und wenn dann noch jemand dazukommt, der dann noch ein bisschen ausstichelt, ja dann hat man verloren.

26 I5: Sehen Sie das auch so mit dem finanziellen Aspekt, S.?

27 S: Ich kann es auf der einen Seite auch verstehen, weil wenn ich zum Arbeitsamt gehe und ich habe viele solcher Maßnahmen ja auch bei Langzeitarbeitslosen mitgemacht, wenn ich zum Arbeitsamt gehe und sage, dass ich mich ehrenamtlich engagiere, dann habe ich bis vor drei - vier Jahren große Probleme gehabt. Also ich kenne genügend Leute, die mir Bestätigung gegeben haben, dass sie ehrenamtlich tätig sind, dass es nicht mehr als 14 Stunden die Woche sind und dann muss man aber auch sagen, "wir können uns ja auch als Verein nicht dagegenstellen, dass Leuten Arbeit vermittelt wird". Und da hat der Verein ja auch negative Erfahrung gemacht, als auch junge Leute noch interessiert daran waren, in dem Verein mitzuarbeiten, haben wir ja auch die Erfahrung gemacht, dass das dann ganz schnell von eigenen finanziellen Interessen getrieben war. Also es ist nichts weiter passiert, es gab keine großen Geschichten, aber die Anfänge waren da und das kann man ja auch verstehen, wenn ich beruflich keine Chance habe, dann versuche ich natürlich auch in so einem Verein auch finanzielle Interessen durchzusetzen. Und ich fand das dann schon gut, als der Verein soweit war und wir sagen konnten "okay, jetzt werden Schuhe, T-Shirts angeschafft". Es gibt für die, die mitfahren, Dienstag auch was zu trinken und eine Bockwurst, es gibt eine Ehrenamtspauschale. Normalerweise kann man sagen, "wenn wir immer noch die gesellschaftliche Situation von 2012 oder '13 oder '14 hätten, hätten wir wahrscheinlich, auch mittlerweile wieder einen größeren Verein. Aber die Frage ist auch wirklich, ob es erstrebenswert ist, weil, es ist ja auch eine Ausnahmesituation, was hier passiert. Alles ehrenamtliche Arbeit und es, es spiegelt auch nicht wirklich das gesellschaftliche Bild wider, ja. Und mittlerweile muss man ja auch sagen, auch viele, also das meiste, was hierher kommt, sind Haushaltsauflösung, ja? Das ist ja jetzt nicht so, dass sich in Massen Leute neue Waschmaschinen, Kühlschränke und so weiter kaufen, sondern man macht es dann, wenn was kaputt ist, ja? Es ist auch, sowohl die Ware mit viel Geschick zu beschaffen auch über Gebrauchtwarenhändler, die eben nicht alles nehmen wollen, als auch das abgeben, halt eben, die Zielgruppe nun auch nicht so riesengroß ist. Also es gibt keine finanzielle Unterstützung, aber die ideelle Unterstützung der Stadt war immer da. Der Verein war auch oder ist auch Partner im Projekt 'Hand in Hand', in einem dieser Leuchtturmprojekte, die es in der Bundesrepublik gab, da arbeitet der Vereine auch noch mit.

28 I5: Reicht Ihnen diese ideelle Unterstützung? Also auf persönliche (Unterbrechung B.).

- 29 B: Na an und für sich nicht. Wir haben ja der Stadt mitgeteilt, ob Ehrenamtszentrale, Rathaus, Sozialamt. Sie wissen alle seit Januar, dass wir zu machen. Es kommt zwar immer der Spruch "nein, das könnt ihr nicht machen". Ich sag, "das kann ich". Ich sag, "es geht nicht mehr". Mal ein kurzes Gespräch mit dem Herrn Z., ja und das (..) wenn wir jetzt ehrlich sind, wenn das Gespräch nicht gewesen wäre, wären wir auch (...) wir sind vorher auch nicht schlauer, jetzt hinterher auch nicht schlauer. Die Stadt weiß es und die können jetzt nicht sagen, wir stellen sie vor vollendete Tatsache. Voriges Jahr habe ich zwar immer mal aus Blödsinn gesagt, "ich mache zu", aber jetzt wo es soweit ist und die tun immer noch nichts dergleichen.
- 30 I5: Und wie geht es Ihnen damit?
- 31 B: Ja gut, man hat eigentlich mal gedacht, man kriegt ein bisschen andere Unterstützung, aber (..) jetzt, wir lassen es jetzt. So, so wie es läuft. Am 28.09. ist hier der letzte Tag. Und dann räumen wir aus.
- 32 S: Ah, ich wollte gerade sagen, das letzte Vierteljahr wird gebraucht zum Ausräumen oder Aufräumen. Das, was übrig ist, ist irgendwie loszuwerden. Und dann zum 31.12., also das muss man ja sicherlich auch Anfang Dezember, dann die Mieträume auch wieder zurückzugeben. Und da braucht man schon ein bisschen Zeit.
- 33 I: Genau, muss man ja auch nicht jeden Tag hier reinkommen und denke ich, kann man ja auch nicht.
- 34 I5: Ja, um noch einmal darauf zurück zu kommen, also Sie sagen alle, dass es Schwierigkeiten bezüglich der ehrenamtlichen Vorstandsnachfolge gibt. Was müsste man denn tun, bzw. hätten Sie Tipps, wie man dem irgendwie entgegenwirken könnte?
- 35 S: Das ist ein gesellschaftliches Problem, glaube ich. Wir sind ja nicht der einzige Verein den das trifft, es gibt ja auch Andere. Langjährige, ich weiß nicht, Anglerverein oder so, verschiedene hier in der Stadt und Umgebung. Die, wo das Problem auch stand, und die dann auch gesagt haben "es geht nicht mehr". Also das Problem gab es für viele Vereine. Kleine Vereine treffend. Ich meine jetzt die großen - die Sportverein oder sowas, ich glaub das vielleicht weniger. Aber jetzt kleinere Vereine, bei denen einfach dann, keine Nachfolge da ist, wo das dann einschläft. Diese Ehrenamts-, diese Arbeit, die wir machen, das ist halt in der Gesellschaft nicht mehr angesehen, das sättigt Leute nicht mehr.
- 36 I5: Sehen Sie das auch so?
- 37 B: Wir haben es ja nun versucht. Wir haben ja auch viel diskutiert. Weil viele sagen

"ja, ihr findet doch einen Vorstand". Ich sage "ja". Ich sage, "du findest einen Vorstand". Ich sage "was nützt mir ein Vorsitzender und ein Stellvertretender, wenn ich einen habe, der sich in Finanzen nicht auskennt". Ich sage, "wir übergeben den Verein wohlmöglich mit schwarzen Zahlen". Und in einem viertel oder halben Jahr erfahren wir: Der Verein ist tot. Dann sagen wir uns, "warum haben wir fünf Jahre gekämpft, damit es weitergeht", denn der Verein stand ja 2012 schon einmal (..) vor dem Zumachen.

- 38 S: Wobei meine Auffassung auch wirklich ist, ich habe das ja nun durch meine Tätigkeit öfter mal und werde jetzt auch wieder nach 'Stadtname' fahren und dort zwei Vereine begleiten. Ich finde, wir müssen auch lernen zu akzeptieren, was das Gesetz eigentlich sagt: Ein Verein kann auf Dauer oder für eine bestimmte Aufgabe gegründet werden. So, und hier war die Aufgabe, halt soziale Not zu lindern, ja? Und der letzte große Bedarf war nach dem Hochwasser, wo wir auch hier auch, sozusagen, thüringenweit noch Weihnachtsschmuck beschafft haben, weil keiner mehr Weihnachtsschmuck hatte. Ja, und auch nötige Möbel und so gefehlt haben. Das nächste war, die Herausforderung, als mehr und mehr Flüchtlinge, dann auch ihr Aufenthaltsstatus geklärt war und sie Wohnungen eingerichtet haben, ja? Aber die Welle der großen Bedürftigkeit ist auf einem, sozusagen, konstantem Niveau. Und dann habe ich ja vorhin schon auf dem Weg vom Bahnhof hierher gesagt, "wenn wir das so machen wollten und den Verein wirtschaftlich zu betreiben", dass wir sagen "okay, wir schließen uns den Preisen an, die Diakonie und andere hier haben, dann käme unter Umständen auch keiner, ja, weil wir dann auch auf dem Preisniveau waren". Und (..) dann wären wir ein normaler Anbieter und das ist nicht Charakter des Vereins. Also der Verein hat, als das Hochwasser war, der Kindertagesstätte oder einer Kindertagesstätte fast 300 € Spende übergeben, ja? Und (..) wenn hier so Schicksale oder Menschen kamen, denen es ganz besonders schlecht ging, dann haben wir es auch so gemacht, Darlehenszahlung, also dass wir so zusammen Darlehen gewährt haben und selbst 40-50 € noch so, sozusagen, als Darlehen ausgegeben wurden. Und so einen Charakter, den kann ich nicht einfach in irgendeinem Verein, der eine Schatzkammer betreibt, übergeben, also deshalb wehre ich mich selbst im Innersten dagegen, zu sagen, wir übergeben die Schatzkammer irgendeinem anderen Anbieter, weil darum geht's nicht. Sondern, dieser Verein hat von Anfang an einen anderen Charakter gehabt, zu helfen. Und nicht einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb aufzumachen. Per Steuerdefinition haben wir den, aber das ist nicht, das ist nicht Charakter.

- 39 I5: Ja ist auf jeden Fall interessant, mit Leuten direkt aus der Praxis zu reden. Wäre auch schon bei der letzten Frage: Haben wir irgendwas vergessen, was Sie einfach noch gerne ansprechen möchten. Bezüglich ehrenamtlicher Vorstandsarbeit oder irgendwas zu Ihrem Verein?

- 40 B und I: Nein.

41 I5: S. auch nicht?

42 S: Na ich glaube, was jetzt hier aus dem Gespräch nicht so rauskommt, weil, das ist das einzige, wozu ich hier eigentlich wirklich gebraucht wurde, als moralische Stütze. Und vielleicht halt für die eine oder andere Geschichte, wo man mal einen Anstoß gibt, womit wir uns mal beschäftigen müssen, eine Gesetzlichkeit oder so. Aber da sind sie beide dann auch fit, also da brauchts wirklich nur den Anstoß. Aber ich glaube, das ist wirklich so ein Problem. Also vielmehr einfach auch zu sagen, Sie wollen einen Verein gründen, weil jeder hilft in dem Moment, wo der Verein gegründet ist, ja? Da kommen alle Spitzenverbände und sagen "wir bieten Schulungen an", aber keiner hilft in dem Moment, wo der Verein auf dem Weg zur Gründung ist und sich erst einmal einrichten muss. Jeder sagt "bist du bei uns Mitglied, dann kriegst du Beratung", ja? Aber keiner sagt "oh schön, Sie wollen Verein gründen? Brauchen sie Hilfe?" Das macht kein Steuerberater, das macht ganz selten ein Rechtsanwalt in dem Umfang oder auch nicht und keiner berät auf diesem Weg, ob sich das überhaupt lohnt, ja? Und wir haben es ja in der Existenzgründungsberatung sehr oft gehabt, dass Menschen kamen, die ein Verein gründen wollen, aber dann sagt uns, das kann auch ruhig hier drauf, und sagt uns die GFAB und der europäische Sozialfond, die dürft ihr nicht verraten, beraten, Verein ist Spielerei. Also da sehe ich schon, das ist jetzt hier nicht so das Problem, aber da sehe ich schon ein großes Problem. Vor allen Dingen auch denen, die halt nicht sich irgendeinem Spitzenverband anschließen wollen und das ist ja auch nichts Schlechtes. Ja.

43 I5: Das ist auf jeden Fall eine interessante Perspektive. Gut. Also wenn Sie nichts mehr zu sagen haben, dann bedanke ich mich bei Ihnen, dass Sie sich die Zeit genommen haben.

1.8 I81608

1 **Transkript des Gruppen-Experteninterviews zum Thema: „Rahmenbedingungen für die Gewinnung von ehrenamtlichen Vereinsvorständen anhand der Mitgliedsorganisationen des Paritätischen Thüringen“ bei der Vorstandssitzung des Paritätischen Thüringen am 16.08.2017**

2 *Framing: Pause zwischen Vorstandssitzung und Sommerfest des PARITÄTISCHEN in Neudietendorf. Die Sitzung fand in einem Raum des 4-Sterne Hotels Excelsior in Apfelstädt statt. Es gibt ein großes, mittlerweile ziemlich leeres Buffet. Hr. Kotter versucht, den Interviewer der gesamten Runde vorzustellen, es reagiert jedoch niemand, erst bei persönlicher Ansprache von zwei Interviewpartnern beginnt ein Gespräch. Viele Teilnehmer der Sitzung verlassen den Raum nach und*

nach, während das Interview bereits begonnen hat. Etwa nach der Hälfte des Interviews kommt ein späterer Interviewpartner (A3) hinzu.

- | | |
|----|---|
| 3 | I1: Okay dann starten wir gleich mit der ersten Frage. Zu Beginn würden ich sie bitten kurz zu erläutern, wie selbst zu dem Verein und den speziellen Aufgaben im Vorstand gekommen sind? |
| 4 | A1: Ich bin dazu gekommen, da mich jemand an die Hand genommen hat und zwar die ehemalige Vorsitzende vom PARITÄTISCHEN. Sie hat gesehen, dass ich keine Arbeit habe und nicht ausgelastet bin und auf dem ersten Arbeitsmarkt auch nichts gefunden habe. Sie hat mich also bei der Hand genommen und gesagt "mach mal". |
| 5 | I1: Ganz pragmatisch. |
| 6 | A1: Ja. Ich hatte da grade auch angefangen was aufzubauen in der Landschaft der Behindertenhilfe Im Landkreis. Sie sagte, du musst dich auch dem großen Verband anschließen und wir benötigen auch jemanden im Vorstand (Unterbrechung durch Servicekraft, Getränkebestellung) und von da an hat sie mir beratend zur Seite gestanden. Ich hatte von dem Sozialen keine Ahnung. Ich hatte Elektrotechnik studiert. Das einzige Soziale, womit ich mich beschäftigt hatte, war der Herzschrittmacher in einem Forschungslabor. Aber keine Ahnung von Strukturen und Möglichkeiten. Damit hatte ich mich eben noch nicht beschäftigt, fand es aber sehr spannend. Ich habe mich gefreut, dass ich dann als Ehrenamtler die Möglichkeiten erhalten habe, Unterstützung zu bekommen hier in 'Ortsname' vor Ort, zum Thema Führung und so weiter, konnte ich mich da weiterbilden. |
| 7 | I1: Und wie würden Sie ihre aktuelle Tätigkeit bei ihrem Verein und der PARITÄTISCHE beschreiben? |
| 8 | A1: Dadurch, dass ich auch noch Kreisgruppe-Sprecherin bin im 'Landkreis', habe ich vielfältige Aufgaben. Was mir ganz doll gefällt ist, dass ich jederzeit anrufen kann bei Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Parität, egal in welcher Funktion ich da Fragen habe. Ich kann Referenten fragen und hole mir da fachliche Unterstützung. Zum Beispiel bei Gesprächen mit Kommunalpolitikern. |
| 9 | I2: Sie sehen sich also, wenn ich das so sagen darf, in einer Vernetzungs-Position, Um die Akteure in der Region zusammenzuführen. |
| 10 | A1: Ja, Ja, Ja |
| 11 | I1: Wie sind sie zu dem Verein gekommen und wie sieht ihrer spezifischen Tätigkeit aus? |

- 12 A2: Ich muss nochmal zur Klarstellung Fragen, sprechen wir von der Vorstandstätigkeit beim PARITÄTISCHEN?
- 13 I1: Genau.
- 14 A2: Also angesprochen wurde ich vom damaligen Landesgeschäftsführer. Ob ich mir vorstellen könnte, überhaupt die Kandidatur anzunehmen. Ich war durchaus überrascht, dass er mich dann fragt, nun dann hab ich mich eben zur Wahl gestellt. Ich habe dann mit einem ganz knappen Ergebnis gewonnen, Ich glaube mit einer Stimme. Das war also eine recht dünne Kiste gewesen. Wer weiß, ob das beim nächsten Mal nochmal so wird. Ich hätte auch überhaupt nicht gedacht, dass es dazu kommt, weil ich ja so präsent gar nicht bin, wie einige andere aus den Mitgliedsorganisationen. Aber Ich war doch recht positiv überrascht und es macht auch sehr viel Spaß hier.
- 15 I1: Und ihre konkrete Aufgabe? Ich weiß ja gar nicht, wie das läuft hier im PARITÄTISCHEN. Sicher geht es darum, Entscheidungen abzuwägen, aber gibt es auch einen spezifischen Aufgabenbereich für Sie?
- 16 A2: Nein, das kann ich so nicht sehen. Ich bin jetzt gerade zwei Jahre dabei, es ist also die Hälfte meiner Legislatur herum. Und Ich bin in der Runde mit dabei, aber ich schaue noch in welche Richtung es da geht, Da die Kollegen hier schon viel länger im Vorstand unterwegs sind, kann ich mir einiges anschauen, sehe aber keine Aufgabe im speziellen für mich.
- 17 A1: Nein. Aber jeder kommt aus dem anderen speziellen Fachbereich.
- 18 A2: Durchaus.
- 19 A1: Jeder hat seine Stärken und bringt sich entsprechend ein.
- 20 A2: Ja.
- 21 A1: Der eine weis dieses und jenes und kennt sich aus mit gesetzlichen Veränderungen und so weiter und das finde ich auch grade so spannend. Wenn wir dann gemeinsam über den eigenen Tellerrand hinausschauen. Auch hinausschauen müssen und dann entsprechende Informationen bekommen, welche strategisch wichtig sind für den Vorstand. Wobei man sich da auch immer persönlich weiterentwickelt und neue Ideen und Anregungen kriegt, für seine eigene Arbeit dann vor Ort.
- 22 I1: Was verstehen Sie persönlich unter Ehrenamt und ehrenamtlicher Vorstandsarbeit? Auch in Abgrenzung zu hauptamtlich Beschäftigten.

- 23 A2: Ich glaube, es ist wichtig, dass man sich in den sozialen Themen, die wir behandeln auch verbunden fühlt. Dass man das eigene Wollen dafür hat und sich gerne mit den vielen Menschen beschäftigt. Es ist ja nicht so, dass wir Motoren hin- und herschieben oder Lebensmittel einräumen, dass ist auch wichtig, keine Frage. Aber die Lebensweisen der Menschen, die immer vielfältiger werden zu komprimieren und dafür ein Hilfssystem zu bauen, das ist schon eine ganz besondere Aufgabe und das muss man wollen. Da muss auch Eigeninitiative da sein.
- 24 I1: Diese Frage ist so konkret, weil wir versuchen, eine Abgrenzung herzustellen zwischen Vereinen, welche hauptamtliche Mitarbeiter haben, und denen die keine haben, bzw. die aus einer Selbsthilfegruppe entstanden sind, wo wir vermuten, dass die Motivation eine andere ist. Wo man motiviert ist aus seiner eigenen Perspektive zu denken und zu helfen, das trifft ja beim PARITÄTISCHEN eher nicht zu, da man da eher strategisch unterstützt.
- 25 A2: Ja, der PARITÄTISCHE ist eher das Dach für die Selbsthilfeorganisationen, denn die können sicherlich in ihrem eigenen Saft schwimmen und ihre Sachen tun, aber es braucht eben immer auch ein Dach obendrüber, wo eine Vernetzung stattfindet und wo man sich eben nicht nur im Kreis dreht. Denn es ändert sich so viel in Richtlinien und Gesetzgebung, das können nur die Dachverbände organisieren und aufbereiten. Deswegen ist es ganz wichtig, dass es den PARITÄTISCHEN da auch gibt ja auch andere Dachverbände in anderen Hilfsorganisationen. Aber Ich denke schon, dass es ganz wichtig ist, wenn sich viele kleine zu einem Starken bündeln.
- 26 A1: Also Ich denke schon, persönlich auch, Das weiß ich auch von anderen Menschen, die eine Beeinträchtigung haben und Verantwortung übernehmen dürfen, egal in welcher Form jetzt, da man auf dem ersten Arbeitsmarkt auch keine Chance hat. Das sieht nämlich in Thüringen ganz schlecht aus in diesem Bereich, dass das eben auch die Teilhabe an der Gesellschaft erst ermöglicht, indem man sich ehrenamtlich engagiert. Und jetzt, salopp gesagt, nicht nur Kaffeekränzchen zu machen, sondern eben auch wirklich tätig zu werden. Wobei das im senioren Bereich natürlich auch wichtig ist. Aber ich finde in der Vorstandsarbeit eben noch mehr Verantwortung, wenn man sich da mal rein gearbeitet hat. Und Verantwortung trägt und da mitgestaltet, ob das nun vor Ort ist, oder im Landkreis, oder eine Kommune, oder auch auf Landesebene. Das finde ich sehr wichtig. Da hat der PARITÄTISCHE die Integration schon gut verstanden. Der soziale Bereich muss ja auch Vorbild sein deswegen ist das besonders wichtig, Nicht immer nur fordern, SGB IX und dies und das.
- 27 I1: Diese Haltung sollte eben auch gelebt werden.
- 28 A1: Ja, und das finde ich eben wichtig.

- 29 A1: Also ich sehe da große Unterschiede, ich war auch mal beim ASB im Vereinsvorstand und da haben wir Millionenbeträge bewegt. Wo man als ehrenamtlicher Vorstand schon sagt "oh mein Gott" und schlecht schlafen kann, und was man da an Verantwortung hat und bei einem kleinen Verein, da geht es um nicht ganz so viel. Man möchte ja auch, dass man Vorwärts kommt. Um auch den Anforderungen der Gesellschaft gerecht zu werden und den Erwartungen der Mitglieder. Dass du nicht eines Tages sagen musst "das war's mit dem Verein".
- 30 I1: Was es hier auch aktuell gibt, wir haben nun im Rahmen unserer Forschung auch schon mit Vereinen gesprochen, die sich aktuell auflösen. Da sind wir schon sehr gut bei der nächsten Frage, wo sehen sie nun die konkreten Herausforderungen und Schwierigkeiten bei der Gewinnung ehrenamtliche Vorstandsmitglieder? Das ist vielleicht kein brennend heißes Thema aktuell, aber vielleicht können Sie mir mit dem Blick in die Historie etwas dazu erläutern.
- 31 A1: Ich bin hier Seit 2003 schon im Landesvorstand des PARITÄTISCHEN, da ist es dann so, dass immer schon Mitglieder des Vorstands jemand kennengelernt haben, der dann meinte, der wäre gut geeignet. Und dann gehen wir auf den jeweiligen Verein zu und Fragen, "wäre es eine Möglichkeit?" Dann haben wir auch ASB und Lebenshilfe, die flächendeckend viele Vereine haben, wo wir dann sagen, "ja, im Landesverband, wollt ihr denn da auch mit tätig werden?" Bei den großen Vereinen steht auch ein riesen Potenzial, deswegen ist es beim PARITÄTISCHEN nicht ganz so gravierend. Da sind sowohl kleinere als auch größere Vereine sehr interessiert, da strategisch mitzuwirken. Dagegen ist es bei so einem kleinen Verein sehr viel schwieriger. Wo gerade im ländlichen Raum vieles wegbricht und Vereine verschwinden. Da ist es besonders schwierig, Menschen zu gewinnen. Beim ASB haben wir immer überlegt, wer könnte das machen. Das ist ein breit aufgestellter Verein, da sind wir gezielt hingegangen zu den Leuten, die den jeweiligen Bereichen vertreten. Wir sind auch auf andere Leute zu gegangen, von denen wir wussten, dass sie wissen was der ASB ist und was er macht. Beim 'Vereinsnamen' ist es wesentlich schwieriger, da haben wir nur 14 Mitglieder und die sind in ganz Thüringen verstreut. Da ist schon das operative Geschäft schwierig was die alles machen müssen und wollen. Dementsprechend hoch ist die Erwartung an neue Vorstandsmitglieder. Außerdem ist es sehr zeitintensiv die Suche nach neuen Vorstandsmitgliedern. Wir gehen da auch auf Leute zu, aber eben mit weniger Erfolg.
- 32 I1: Das konkrete Problem ist also eher, dass sie Ihnen abgesagt wird aus Zeitmangel, oder weil die Leute sich vor dem Risiko scheuen und den vielen Aufgaben? Was ist die konkrete Begründung warum es dann nicht klappt?
- 33 A1: Also bei 'Vereinsname', da gehen wir konkret in die Wirtschaft, weil es ja auch darum geht und da sagen die Leute "ich bin schon da und da engagiert. Ich bin schon überall". Wir treffen überwiegend die Menschen, die sich bereits engagieren und die nichts machen, die erreichen wir ja gar nicht und die wollen wir ja auch

nicht. Und manchmal ist es eben so, dass die, die sich bereits engagieren sagen, "gut, das mache ich halt noch mit".

34 I1: Und ihre Erfahrungen?

35 A2: Das deckt sich mit dem, was 'A1' schon sagte. Ich denke, viele Vereine haben Sorgen bei der Vorstands-Gewinnung, aber den großen wird es weniger schwerfallen, wie den kleinen Vereinen. Beim PARITÄTISCHEN ist das gar kein Problem, da die Nachfolger immer aus dem Mitgliedsorganisationen heraus erwachsen. Den Nachwuchs zu aktivieren und zu akquirieren, das passt dann schon. Aber die kleinen Vereine, auch wenn sie nicht zerstreut sind, das erleben wir auch in 'Ortsname', die haben es wesentlich schwieriger. Entweder verkleinern sie einfach den Vorstand oder gliedern sich einem größeren Verein an. Ich glaube das wird so eine Entwicklung in den nächsten Jahren sein, dass man die größeren Vereine stärkt und die kleineren durchaus auch verschwinden. Die Leistung aber zu erhalten, das ist wichtig. Der Name ist da zweitrangig, aber die Leistung, die der Verein für Menschen erbringt, steht im Vordergrund, die muss am Leben gehalten werden. Die aufzugeben, das wäre schmerzlich, insbesondere für denjenigen, der 20 oder 30 Jahre gewirkt hat. Dem Menschen, dem die Leistung zu Teil wird, dem muss die Möglichkeit geschaffen werden, dass die weiter erbracht wird, auch wenn es ein anderer Verein macht.

36 I1: Jetzt sprechen sie mit dem Begriff „Leistung“ hier schon einen relativ professionellen Bereich an. Auch eine Selbsthilfegruppe kann man als Leistungen benennen, klar. Also Sie sehen eine Entwicklung, dass bestimmte Leistungen einfach von anderen Stellen abbracht werden?

37 A2: Ja genau, ich denke das ist auch demografisch zu begründen, die Demographie spielt eine Rolle. Die Menschen werden älter und geben dann auch ab, weil sie selbst nicht mehr können. Manche machen das wirklich bis ins hohe Alter, was auch sehr lobenswert ist und jüngeren Menschen wollen zunehmend keine Verantwortung übernehmen.

38 I1: Ist das so?

39 A2: Das Stelle ich zunehmend fest. Wir haben durchaus auch junge Leute, die sich engagieren, bei uns in 'Ortsname' beim Nachwuchs, "ja, ich bin da, ich mach mit, aber ich möchte mich nicht richtig binden und Verantwortung übernehmen". Der junge Mensch möchte heute halt frei in der Welt sein und nicht irgendwo gebunden sein. Der macht heute so und morgen so im besten Falle, will aber keine Verpflichtungen eingehen. Das stellen wir schon so fest.

40 A1: Ich habe noch was anderes. Ich habe mich da umgehört, weil wir einen Bundesfreiwilligen suchen. Da haben wir schon auch höhere Anforderungen und dann haben wir auch ältere gefragt und die machen das viel eher als junge Leute.

	Wobei auch hochqualifizierte sagen, "ich möchte erstmal mein Leben genießen". Das ist ja auch ihr gutes Recht. Und da gewinne ich dann auch niemanden, die sind zwar fit wie ein Turnschuh, aber die wollen sich auch nicht binden.
41	I1: Sehen Sie die Möglichkeit einer „Vorstandstätigkeit light“, also den Menschen mit konkreteren Teilaufgaben entgegenzukommen um Risiken und Zeitaufwand zu verringern und überschaubarer zu halten oder ähnliches? Oder haben Sie andere Ideen?
42	A1: Ja, ich habe zum Beispiel versucht, 2008, als ich mein Amt niedergelegt habe, zu schauen, ob andere zu finden sind, die sich die Arbeit komplett aufteilen, damit die Aufgabenteilung und die Kommunikation besser wird, dass man sich besser abstimmt. Das kann nicht sein, dass jemand sagt, "der, der vorsitzt, muss alles machen". Das ist doch heute noch oft so und die anderen im Vorstand wissen gar nicht, was alles getan wird, das muss also wie bei den Profis in der Wirtschaft geregelt werden, das wäre für alle entspannter und es läuft trotzdem.
43	I1: Es ist also vielmehr so eine Management-Herausforderung ihrer Meinung nach?
44	A1: Ja.
45	I1: Also frühzeitig Mitglieder anzusprechen und an Aufgaben heranzuführen, um Überforderung zu verhindern und somit auch den Zeitaufwand besser kalkulierbar zu halten für die Vorstandsarbeit und somit eher jemanden überzeugen zu können.
46	A1: Und das muss aber gelernt werden, ja.
47	I1: es hat auch was mit der gelebten Kultur des „Weitergebens“ an die nächste Generation zu tun.
48	A1: Ja, ja genau.
49	A2: Ja ich denke mal, die ist zum Teil auf der Strecke geblieben diese Nachwuchsarbeit.
50	A1: Ja.
51	A2: Weil in den 90er Jahren haben Menschen die Ämter übernommen in ihrem mittleren Lebensabschnitt und das eben durchgezogen bis jetzt. Und manche haben da auch keinen Blick, was ist denn eigentlich nach mir, was kommt da und vergisst somit die Nachwuchsarbeit. Das fällt halt jetzt vielen Vereinen auch auf

die Füße. Durch Generationen-Arbeit muss, im besten Falle, früh anfangen werden, die Leute heranzuführen. Oft geht bei jungen Leuten Studium und Partnerschaft vor und die müssen dann halt immer konsequent nebenbei herangezogen werden. Diese Lebensumstände und Prozesse sind auch ein Problem.

- 52 A1: Mein Mann arbeitet im Sport und der sagt auch, dass es so ist, dass junge Leute oft weglaufen, aus beruflichen Gründen, wegen Weiterbildung, Studium etc. Die machen ein Jahr lang was und sind dann wieder Weg und das ist auch ein Problem, das heutzutage sich kaum noch jemand binden kann und bei der Vorstandsarbeit ist das aber wichtig. Wer für drei Jahre gewählt wird, muss sich einarbeiten. Und das sieht er auch beim Sport. Wobei das im ländlichen Raum ist, vielleicht ist es in der Stadt etwas anders.
- 53 I1: Ich bin auch in einem Sportverein und kenne das Problem auch, die Unbeständigkeit der Lebensläufe von den Leuten ist eine große Herausforderung (A2 verabschiedet sich). Wir sind schon recht weit fortgeschritten. Was sehen sie konkret, als Herausforderung bei der Gewinnung ehrenamtliche Vorstände?
- 54 A3: Ich finde es eigentlich ganz einfach. Wenn ein Verein lebt und die Vereinsstruktur lebendig ist, also wenn das Pferd nicht sowieso schon totgeritten ist. Also bei einem totgerittenen Pferd, daran merkst du es, dann kriegt man auch keine Leute mehr rein. Eine lebendige Organisation, die auch ein Stück weit sexy ist, und dann auch Leute, die aktiv sind und neue Menschen werben, das war's, dann läuft das Ding. Ich bin an alle meine Ehrenämter und es begann mit 14, immer nur so herangekommen, ich bin da nie hingegangen, ich bin immer von irgend jemanden angesprochen worden. Man braucht Leute, die Lust haben sich zu engagieren, und die brauchen die gesunde Eitelkeit, ein Amt übernehmen, dazustehen, auch öffentlich dazustehen, und bla. So. Es geht ja nicht nur darum, dass du irgendwen findest, du brauchst ja auch gute Leute und die laufen rum, wie Sand am Meer, dass sehen wir ja in der Parität, dass auch über-gute Leute da sind, die auch angesprochen wurden. Außer, sagen wir mal, du hast eben eine übergroße, attraktive Organisation, sagen wir mal wie der PARITÄTISCHE, oder auch andere Verbände, große Verbände, wo es echt interessant ist, weil dir auch Wissen vermittelt wird, wer sich auskennt in Vereinsstrukturen, der weiß auch wiederrum, dass es dort einen gewissen Benefit gibt. Dass du da Benefit für deinen eigenen beruflichen Werdegang ziehen kannst, was auch legitim ist, nicht monetär, sondern einfach informell. Denn sie kriegen durch die Vorstandsarbeit einfach viele, tolle, schnelle Informationen. Also wie jeder andere auch, aber eben schneller und ungefilterter. Nicht destotrotz, wenn also die Statistik sagt, dass sich die Leute heute weniger binden wollen, wobei wir, glaub ich, unterscheiden müssen, zwischen den strategisch interessanten, gestaltenden Tätigkeiten, über die wir hier sprechen. Also der DFB ist auch einen Verein, da würde sich so mancher gerne ehrenamtlich engagieren. Und dann gibt es ja auch noch Ehrenamt, das trotzdem vergütet wird. Da muss man also genau aufpassen, oder wir reden

	jetzt hier von der Struktur, ich sage mal ganz unten, Feuerwehrverein, Schützenverein, Bla. Das ist richtig, da wird es schwieriger. Und du musst damit Leben, dass manche Strukturen dann eben auch einfach tot sind. Schau mal, vor 200 Jahren ist keiner in die Feuerwehr gegangen, weil er sich ehrenamtlich engagieren wollte, sondern der hat gesagt, uns brennen hier ständig die Hütten ab, da wäre es natürlich bekloppt wenn wir da nicht reingehen. Also ich geh dann sehr pragmatisch ran an die Geschichte.
55	I1: Wie sie schon sagten, sie wurden immer angesprochen, jetzt sind sie ja in der Rolle als Vorstandsmitglied, demnach müssen sie ja ansprechen, das heißt, sie sind permanent am „casten“, wer würde zu uns passen? Oder zumindest schlagen sie das vor, dass alle ständig Nachwuchsarbeit nach diesem Maßstab leisten müssen, und dafür sorgen immer Ausschau zu halten und überlegen, wer könnte hier heran geführt werden an die Arbeit. Also es muss die Suche aktiv betrieben werden?
56	A3: Ja, es sollte, es wäre sinnstiftend wenn man das macht. Wie gesagt von Seite des PARITÄTISCHEN ist es nicht so dringend, aber (..).
57	I1: Nehmen wir ein anderes Beispiel, also einen kleinen Verein.
58	A3: Ja, ja Ich sag Ihnen was. Es gibt ja mittlerweile auch viel diese ad-hoc Vereine, also bei jungen Leuten, einfach aus der Situation heraus. Wir hatten selber beim Studium einen Verein gegründet, das war damals so Jugoslawienkrieg, da wollten wir Hilfsgüter runter liefern. Also den Verein haben wir nur gegründet um die Gemeinnützigkeit zu erlangen. Eben um Spenden annehmen zu können, so. Also eine klassische Vereinsstruktur, die war aus der Notwendigkeit heraus geboren. Dann haben wir schon über die Jahre immer Leute angesprochen und gefragt, hast du Lust dich herein wählen zu lassen und immer wieder und schließlich haben die nachgegeben. Und dann war das '96 herum, da war das Ganze ein Stück durch und eh das so ein Verein nur zum Kaffeetrinken wird haben wir gesagt gut, dann lösen wir das Ding auf. Und, und. Es ist halt die Frage von welcher Seite zäumt man das Pferd auf.
59	A1: Vielen Vereinen, z.B. Selbsthilfevereinen fällt es jedoch schwer, so eine pragmatische Sichtweise anzuwenden. Da heute alles anders ist, mit dem Internet und die Möglichkeiten und auch die Bedürfnisse sich gewandelt haben. Viele Informationen fließen heute auch einfach anders.
60	A3: Es muss schon geclustert werden. Von welchen Vereinen sprechen wir überhaupt, was haben die für Aufgaben und wo finde ich die und wie machen die das. Da haben Sie völlig recht, so eine Selbsthilfe-Struktur ist etwas ganz anderes, als die Verbandsarbeit. Machen Sie nur soziale Vereine?

- 61 I1: Nein, wir beschäftigen uns mit allen Mitgliedsorganisationen des PARITÄTISCHEN Thüringen.
- 62 A3: Na ich vergleiche das gerade mit 'Ortsname', da gibt es das Mandolinenorchester, da stelle ich mir jetzt als 14-jähriger wer weiß was drunter vor und die sind da aufgetreten mit 40 Mann von 9 bis 90 und ich habe den Typen gefragt "wie macht ihr das?" Und (..), ja von der Struktur und (..) das ist so ein kräftiger Typ, wie eben ein Dirigent.
- 63 A1: Ja es hängt auch immer von Personen ab, wer sich da stark engagiert und das war früher eben alles anders, da gab es diese Personen.
- 64 I1: Es braucht einen Impulsgeber sozusagen?
- 65 A1: Ja.
- 66 A3: Ja genau.
- 67 I1: Erleben Sie das Internet als Konkurrenz, sehen Sie es so, dass man sich heute auch mit WhatsApp zu Aktion verabreden kann und dann eben nicht diese überbordende Vereins-Vorschriften und Satzung usw. benötigt. Medien quasi als Konkurrenz zu Vereinen?
- 68 A3: Also man muss eben auch die Kirche im Dorf lassen und darf nicht so tun, als wenn es vor 50 Jahren die perfekte Vereinsstruktur geben hätte und dass das jetzt eben alles hier zerbröselt. Da muss man mal gucken, wie es denn damals aufgestellt war. Klar heute ist das anders, da gibt es diesen Typen, der mit diesem koksenden Musiker rumhängt, ja wie heißt der doch gleich?
- 69 A1: Na ich weiß, wen sie meinen.
- 70 A3: Toller Typ, macht Flüchtlingsarbeit, na egal, der wurde im Deutschlandfunk gefragt, warum er sich mit seinen Aktivitäten nicht einem großen Verein angeschlossen hat, z.B. Diakonie oder Caritas, da sagt er "ne, wenn Sie wüssten, die stehen unter einem so starken Konkurrenzdruck". Also auch das ist was, was da reinspielt, warum Vereine nicht mehr so attraktiv sind und man die z.T. eben nicht mehr braucht.
- 71 I1: Nun hat sich der PARITÄTISCHE aber auf die Fahnen geschrieben, die Vereine hochzuhalten und betrachtet diese als Dritt-Sektor-Organisationen, als Säule der Gesellschaft und startet daraufhin eine Kampagne und diverse Aktivitäten. Was können Sie nun den Vereinen sagen? Sagen sie denen "zack, wenn euer Vereinszweck überholt ist, dann löst ihr euch eben auf, dann soll es eben so sein?"

- 72 A1: Nein, ich sehe es so, es gibt eben bestimmte Zwecke, wo man die Vereine braucht, hier geht es um Steuer und Gesetzmäßigkeiten und so weiter und ich denke dann ist es wichtig, dass die Vereine weiter bestehen bleiben. Spätestens wenn es da auch hauptamtliche Leute gibt, kann man da ganz anders planen. Du bist dann anders aufgestellt, als wenn ich das nur ehrenamtlich mache. Also in den 20 Jahren, wo ich das jetzt mache, muss ich sagen, haben sich die Anforderungen sehr geändert, die sind jetzt sehr hoch. Sie müssen sich laufend mit neuen Formularen beschäftigen. Wenn ich dann Hauptamtliche habe, die das Ehrenamt fördern und unterstützen, dann klappt das. Da kann ich mich auf das stützen, was ich gerne machen will.
- 73 A3: Also um auf Ihre Frage noch zu antworten, es ist ja so, dass der PARITÄTISCHE der Verband mit den meisten Vereinsstrukturen und eben auch kleinen Vereinen ist. Weil sie auch Fragen mit dem Blick auf diese Vereine und was tun wir da eben auch für die Zivilgesellschaft? Also wir nehmen das sehr stark in den Blick. Und wie 'A1' schon sagte, geht es da sehr um die Hauptamtlichen, wie bei diversen Vereinen, was machen da die Ehrenamtlichen und die Rahmenbedingungen zu gestalten, das machen wir beim PARITÄTISCHEN aktiv, rechtliche Fragen und so weiter und deswegen hat das Ehrenamt auch so eine große Rolle und ist die Säule. Aber was kann ein Verband wie der PARITÄTISCHE, der keine eigene Einrichtung hat oder kaum, der kann eben nur strahlen, reinstrahlen durch Würdigung etc. PP. Drauf aufmerksam zu machen und Best-Practice Beispiele vorzustellen und so weiter. Und das, sagen wir mal, ist eine wichtige Aufgabe des PARITÄTISCHEN. Zu Unterstützen und wie sowas eben funktionieren kann. Zum Beispiel der Krüger-Verein der greift und strahlt in das Dorf hinein.
- 74 A1: Qualifizierung und Unterstützung bei Fortbildung ist ganz wichtig beim PARITÄTISCHEN. Wie muss ein Vorstand informiert werden und qualifiziert werden? Und solche Fragen können wir beantworten. Also auch bei organisatorischen Fragen zu unterstützen, weniger um das eigentliche Thema eines Vereins mit zu bearbeiten, das empfinde ich als sehr wertvoll.
- 75 A3: Die Vereine müssen auch aus dem üblichen Kreis der Verdächtigen herausgeholt werden. Ein Verein ist wie ein See, da waschen sich die Mineralien aus nach gewisser Zeit, da kann der PARITÄTISCHE Plattform sein für die Vernetzung unter den Vereinen um neue Zusammenarbeit zu ermöglichen. Das ist vielleicht auch ein Stückweit Zukunft, dass Energien außerhalb der Vereine gebündelt werden und mit Vereinen zusammengeführt werden.
- 76 I1: Okay, vielen Dank, darf ich Ihnen noch eine letzte Frage stellen, zu ihrer persönlichen Motivation zur ehrenamtlichen Vorstandstätigkeit, würden Sie mir das zum Abschluss beantworten?
- 77 A3: Meine?

78 I1: Ja.

79 A3: Gesellschaftliche Gestaltungsmöglichkeiten, habe ich gemerkt, einfach gesellschaftliches Gestalten. Ich bin im PARITÄTISCHEN, Ich bin im 'Verbandsnamen', der bundesweit die Bürgermedien vertritt, einer von dreien, bin im 'Verbandsname' 'Ortsname' und das alles ist sozusagen Kontakte, Gestaltung, Vernetzung. Also Spaß, Informationen, Eitelkeit befriedigen, Kontakte herstellen.

80 I1: Okay, sehr vielen Dank, das war sehr aufschlussreich.

1.9 I91708

1 **Transkript des ExpertInneninterviews zum Thema: „Rahmenbedingungen für die Gewinnung von ehrenamtlichen Vereinsvorständen anhand der Mitgliedsorganisationen des PARITÄTISCHEN Thüringen“ am 17.08.2017**

2 *Setting: K1 ist hauptamtliche/r Geschäftsführer_in der Organisation.*

3 I6: Ja ich werde mir vielleicht auch ein paar Notizen machen, wo ich vielleicht auch nachfragen könnte. Um das Ganze mal anzufangen, können sie ja mal bitte mal kurz erläutern, wie Sie zu Ihrer Tätigkeit im Verein gekommen sind und welche speziellen Aufgaben sie hier haben. Um das alles so einzuordnen.

4 K1: In 'den Verbandsnamen'?

5 I6: Genau.

6 K1: Wie ich zur Tätigkeit gekommen bin? Okay. Ja, auch über das Ehrenamt. Also, 'der Verbandsname' ist ein studentischer Verein oder eine Initiative gewesen, kann man sagen, oder ist daraus hervorgegangen. 2002 gegründet. Ich war damals auch mit dabei, auch an der 'Hochschulname', auch Sozialpädagogik studiert und so die letzten Semester und dann, gab's diesen Bedarf in 'Stadtteilname'. Insbesondere dafür für zugewanderte Kinder. Auch kulturelle und sprachliche Angebote zu schaffen und daraus ist dann die Initiative entstanden. Und hat sich nach einem halben Jahr als e. V. gegründet. Das waren 25 30 Leute. Genau. Dann war ich im Vorstand, bis 2008 und ab da an hatten wir dann die Möglichkeit, eine Geschäftsführung zu beschäftigen und bin dann vom Ehrenamt ins Hauptamt gewechselt. Also es gab viele Jahre nur eine ehrenamtliche Struktur im 'Verbandsnamen', dann gab es so ein bisschen Unterstützung durch Koordination und dann hat sich das vom Vorstand sozusagen in die Geschäftsführung gewan-

	delt. Und der Vorstand ist natürlich geblieben, hat aber nicht mehr so viel operative Funktionen, wie das damals der Fall war.
7	I6: Ja, das schließt sich eigentlich nahtlos die nächste Frage an. Was verstehen Sie persönlich unter Ehrenamt und ehrenamtliche Vorstandsarbeit? Also...
8	K1: Na ja, ehrenamtlich heißt ja erstmal, erstmal unentgeltlich und vielleicht ist auch das Wichtigste, was ich damit verbinde, gewisser Weise eine Brücke, erstens, zur Zivilgesellschaft, also das zu haben, und auf der anderen Seite, die, die Unabhängigkeit vom Wirtschaftsbetrieb irgendwie zu haben. Also ein ehrenamtlicher Vorstand ist natürlich, der steht bei uns in der Satzung trotzdem in der Verantwortung für den Verein. Also ich bin angestellter Geschäftsführer, ich bin kein Organ des Vereins. Der ehrenamtliche Vorstand ist nicht wirtschaftlich abhängig vom Verein. Das, finde ich, ist eine große Stärke, weil er guckt sich das an, was die Geschäftsführung da so mitbringt und wieso die Entwicklung ist und gibt dazu ein Recht unbefangenes Feedback, ohne dass er jetzt denkt "meine wirtschaftliche Existenz hängt davon ab". Und das hat ja niemand anderes im Verein. Alle Mitarbeiter und alle Beschäftigten sind in gewisser Weise vom Verein abhängig und das, das muss jetzt nicht unbedingt schlecht sein. Aber das verstellt manchmal den Blick auf Satzungsziele oder wesentliche Funktionen. Und von daher ist es eine ganz wichtige Funktion.
9	I6: Ja, mit dieser wirtschaftlichen Existenz, gehen da vielleicht auch Ängste mit einher?
10	K1: Bei dem Mitarbeiter oder bei den Vorständen?
11	I6: Bei den Vorständen, vielleicht auch bei Ehrenamtlichen, in die Vorstände reinzugehen.
12	K1: Da müsste man Vorstände fragen. Es ist auf jeden Fall nicht so leicht, Vorstände zu finden. Also das ist schon ein Thema. Also ohne persönliche Ansprache geht das nicht. Also so der Weg, wie man sich das vorstellt, vielleicht, man ist in der Mitgliederversammlung und es sitzen 40 Leute und dann melden sich spontan Leute und sagen "ich, 'Name', möchte in den Vorstand gewählt werden". Also die Zeiten sind vorbei aus meiner Sicht. Man muss schon gut vorbereiten, Leute wollen wissen, auf was lassen Sie sich ein. Zeit ist ein knappes Gut, vor allem bei Menschen, die eine Familie haben und die abends vielleicht auch Verpflichtung haben. Meistens sind auch die Engagierten ja auch noch anderweitig engagiert, das ist ja auch häufig so, man hat eigentlich kaum Menschen, die irgendwie nur so ein bisschen nur das machen. Nur ein 'Verbandsvorstand' sind. Also man muss schon alles sehr gut vorbereiten. Also Vorstand wirklich pflegen, also persönliche Kontaktpflege ist sehr, sehr wichtig. Alles kommt ja auch noch dazu, der Vorstand hat immer ein Informationsleck zum hauptamtlichen Personal, das ist überall so. Man muss sie immer sozusagen mitnehmen und schreibe

ich immer ein Geschäftsführungsbericht zu jeder Vorstandssitzung, protokolliere die Entwicklung in den einzelnen Bereichen, damit die Leute ein bisschen auf dem Stand sind. Ja, ja und damit sie überhaupt gute Entscheidungen treffen können.

13 I6: Ja, das wäre auch meine nächste Frage eigentlich gewesen. Inwiefern gibt es hier im Verein Herausforderungen oder Schwierigkeiten bezüglich ehrenamtlicher Vorstandsnachfolge? Also wenn es die gibt, also ich sage ja nicht, dass es sie gibt, also wie würde diese aussehen?

14 K1: Also Herausforderung gibt es immer. Vielleicht ist das Problem eher, das häufig nicht ausgesprochen Erwartungen existieren. Zwischen Vorstandsmitgliedern untereinander und Personal, also da muss man schon ein bisschen investieren in die Frage, so ein bisschen Team Building, und auch so Klärung, "wie soll das eigentlich aussehen, wie wollt ihr das haben?" Und da sind die Erwartung auch leider unterschiedlich zwischen verschiedenen Vorstandsmitgliedern, und da muss man auch gucken, dass man das irgendwie zusammenbringt. Also das ist auch schon sehr viel, Team- und Vernetzungsarbeit und -pflege. Auch die Wissensstände zwischen oder die beruflichen Hintergründe zwischen den verschiedenen Vorstandsmitgliedern sind sehr, sehr unterschiedlich. Das, ich habe bei unserem Vorstand jetzt von einer Anwältin bis zu einer BWLERin, bis zu Leuten ohne Hochschulabschluss und so weiter, das ist alles mit dabei. Und das ist natürlich manchmal auch nicht einfach, da irgendwie dann, jeder hat sein eigenes Bild wie das auch aussehen soll, Vorstandsarbeit. Das ist vielleicht so eine Herausforderung. Die Mitarbeiter haben gelegentlich so mal den Wunsch, "ja mal schön, der Vorstand wäre mal mit dabei bei bestimmten Veranstaltungen". Und die Vorstandsmitglieder sagen dann "sorry, aber das kriege ich aus beruflichen Gründen", zum Beispiel, "irgendwie nicht hin". Alle, die bei uns tätig sind, sind berufstätig. "Das schaffe ich nicht oder das ist mir zu viel". Also ja. Das ist immer ein Spannungsfeld. Aus kann man glaube ich auch nicht auflösen, das ist ja immer da. Aushalten.

15 I6: Also, ist gut. Also wie schon gesagt, die Fragen schließen sich meistens nahtlos an. Was tun sie bzw. was müsste geschehen um diesen bei zu kommen? Also was müsste sich verändern, war ja auch schon teilweise angesprochen mit diesem Pflegen von Kontakten und vielleicht noch irgendwas, was ihn jetzt so...

16 K1: Was man machen könnte?

17 I6: Ja.

18 K1: Ja, also wenn wir jetzt noch eine Idee hätten, hätte ich sie schon gemacht. Weil es ist, auch so Qualifizierungsreisen und sowas, da krieg ich die Vorstände dann nicht dazu. Da müsste ich jetzt Senioren haben, die darauf warten, dass ich anrufe und sage "ich habe da mal ein tolles Angebot". Das funktioniert nicht. Vielleicht ist es hilfreich, Material zu haben, wo man sagt "Vorstandsarbeit ist in der

Regel das und das und das". Aber es hängt ja auch sehr davon ab, also Vorstand ist ja nicht gleich Vorstand in einem Verein. Also, der konkrete Aufbau des Vereins bestimmt schon sehr wesentlich, wie sich Vorstandsarbeit gestaltet. Es gibt Vorstände von Mitgliedsorganisationen beim Paritätischen, bin ich mir sicher, die treffen sich alle zwei Wochen, oder sowas. Und haben ganz viel und machen ganz viel operative Arbeit, sind vielleicht gleichzeitig angestellt im Verein, das haben wir z. B. strikt getrennt bei uns. Vorstandsmitglieder sind nicht Angestellte im Verein. Das ist mir auch sehr wichtig, das genau dieser, ich hatte es ja auch schon erwähnt dass dieser, ein bisschen unbefangener Blick von außen, dass das eigentlich die Stärke ist. Wenn ich jetzt, und das erlebe ich halt bei sehr vielen Vereinen, ich finde das ist eine große, führt zu einer großen Schwächung einer Organisation. Wenn das personenidentisch ist, der Vorstand mit den, z. B. meinetwegen Teamleitern. Das liegt vielleicht jetzt erstmal nah im Ersten. Das ist der leichteste Weg, weil klar, die übernehmen dann mal sehr oft Verantwortung für den Gesamtverein. Ich find diese Trennung an der Stelle wirklich sinnvoll, wenn man das aber dann so macht dann muss man damit leben, dass man sehr große Abstände hat. Dass man quasi so eine Aufsichtsratsfunktion in einem Vorstand hat, und das ist ein bisschen die Krux an der Geschichte. Also laut BGB führt der Vorstand die Geschäfte des Vereins und soll ehrenamtlich sein. Und da geht's schon los. Und wir bewegen uns aber hier in einem Feld, wo Millionen Umsätze passieren und das haut alles nicht mehr hin. So, ich kann auch nicht eine Aktiengesellschaft mit einem ehrenamtlichen Vorstand führen, das funktioniert nicht. Insofern habe ich immer bisschen, die Balance haben zwischen Ehrenamt und was heißt das dann? In der Konsequenz an Möglichkeiten und auf der anderen Seite Hauptamt und welche Funktion kriegen dann. Also ich habe quasi eine Vollmacht, die abgeleitet ist aus dem Vorstand, wird also eine Vollmacht gegeben und das ist eigentlich mein Handlungsrahmen. Wenn der Vorstand morgen auf die Idee kommt "wir machen das selber wir nehmen ihm die Vollmacht weg". Dann ist das so. Der Vorstand können das alles selber, theoretisch selber machen. Es wäre aus der Satzung heraus sein Recht. Also, man muss sich als Organisation tatsächlich auch attraktiv machen, oder für attraktiv (...) sein, machen es vielleicht auch gar nicht so. Sondern es muss für die Vorstandsmitglieder auch ein bisschen Mehrwert haben und ich kriege das von einzelnen Vorstandsmitgliedern schon als Feedback. Mhhh ich lerne hier auch ganz viel. Ich bin im Vorstand ich krieg hier mit wie auch so eine Organisation funktioniert, wie das tickt ich habe ein bisschen Einblick ich kann ja mitgestalten ich kann mich mit meiner Stärke einbringen. Das ist den Vorstandsmitgliedern sehr wichtig, dass sie auch mit ihrer Kompetenz, also meinetwegen dann eine Layouterin, die ist auch im Vorstand, ja ich kann jetzt nicht so bei den sozialpädagogischen Themen mitreden. Das müssen die anderen dann auch aushalten, das dann vielleicht manchmal so Fragen gestellt werden, die vielleicht ein bisschen naiv wirken oder so aber ich kann mich mit anderen Sachen einbringen. Und trotzdem schauen die Leute mit ihrem gesunden Menschenverstand auf bestimmte Entscheidung, das ist sehr hilfreich. Auch wenn die nicht fachgebunden sind, den gesunden Menschenverstand sollte man bei vielen Sachen nicht unterschätzen. Da braucht man nicht unbedingt eine Ausbildung dafür, also ob das jetzt sinnvoll ist oder nicht, dass erschließt sich

schon, denke ich. Das muss man gut erklären können und wenn gut ist dann ist irgendwo ein Haken. Also, das finde ich eigentlich ganz gut. Aber wie gesagt, da muss man halt Leute ansprechen und gewinnen und das muss ja auch ein Vertrauensverhältnis sein. Ich würde jetzt niemanden für den Vorstand ansprechen, wo ich jetzt weiß "oh, der zerhaut mir dann den ganzen Laden oder der sorgt für schlechte Stimmung", oder irgendwas. Also es muss auch für die Gruppe ein gutes Erlebnis sein, sich 18 Uhr hinzusetzen und drei Stunden Vorstandsarbeit machen. Wenn ich dahin gehe und habe irgendwie drei Leute, die immer dagegen sprechen und zwei, die alles schlecht machen. Also es muss schon so ein bisschen progressive Gruppe sein.

19 I6: Ja. Genau. Sind über den Großteil erstmal hinweg. Aber ich habe noch ein paar nachfragen. Auch mit dem attraktiv machen und Pflege, gibt es da irgendwelche Anreize oder Motivation, die geschaffen werden, damit Vorstände, ja Vorstände werden wollen oder dass die Leute, die Vorstände werden wollen, Vorstände werden oder dass die dann halt bleiben als Vorstände?

20 K1: Also wir haben eine recht hohe Kontinuität beim Vorstand. Der wird ja alle zwei Jahre gewählt und wir haben schon Mitglieder, sie sind seit sechs Jahren drin. Aber auch immer so bei, eigentlich bei jeder Vorstandswahl, immer eine Person, die mal raus geht und jemand Neues kommt rein. Ist auch nicht so 100 Jahre Vorstand und es ändert sich sowieso nichts, deswegen wird (...). Naja, es gibt eine Aufwandsentschädigung die, die Vorstandsmitglieder aber zurückspenden aber sie haben es mindestens eine Steuerspendenbescheinigung. Das ist für die Vorstandsmitglieder so okay das haben sie sich selber so überlegt, die müssten es nicht zurückspenden. Und also, aus monetärer Sicht könnte man es eigentlich fast vergessen, aber es ist eine kleine Entschädigung. Es hält sich vom Aufwand her auch wirklich in Grenzen, der Aufwand den man hat. Ich bin selber woanders ehrenamtlich aktiv, da muss ich wesentlich mehr machen. Da bin ich immer, 'Verbandsvorstand' ist okay, dann darfst du auch nicht zu weit runter fahren, die Leute auch ein bisschen in die Pflicht nehmen, so, nicht alles weg pampfern, so. Anreizsystem. Manchmal ist es z. B. so, jetzt in der Vorstandswahl, eine Ehrenamtliche, die ist in den Vorstand rein gegangen und das ist dann auch natürlich schon so, die spreche ich dann auch an, wenn ich denke "Mensch, die könnten gut passen". Die haben so ein bisschen, so einen strategischen Blick, ja, die sind nicht nur in ihrem Klein-Klein, sondern die bringen auch Größe rein. Und dann frage ich konkret, "könntest du dir das vorstellen?" Natürlich auf eine Position, weil ich bin Geschäftsführer, ich bin nicht Vorstand. Das ist schon, das ist auch schon Thema, dass man Leute auch gewinnt. Das sollte auch im Interesse des Vorstands sein, dass das nicht immer gleich bleibt. Genau. Dann gibt es ja noch den Beirat, also wir haben ja noch eine zweite Ehrenamtsstruktur. Die ist einmal im Jahr trifft die sich. Also es ist noch seltener. Das ist dann so, so z. B. Professor 'Name' drin, von der 'Hochschulname', also da sind Leute und seit vielen Jahren verbunden sind, Oberbürgermeister und die Schulleiterin. Also eher so, großer gesellschaftlicher Kreis und da hatten wir auch schon die Option, dass man dann

wechselt, mal vom Vorstand in den Beirat oder andersrum live vom Vorstand in den Beirat gegangen ist. Es gibt immer noch eine andere Ebene und das ist ganz schön.

21 I6: Und, wie läuft das dann, wenn die hier angekommen sind, die Vorstände? Werden die dann, sagen wir es so angelehrt, also findet da so ein System statt, wo man guckt, wie die Arbeiten oder Unterstützungssysteme, wie Supervision oder Kooperation unter den einzelnen Vorständen. Sozusagen dass es den erleichtert wird, in diese Tätigkeit hereinzukommen?

22 K1: Würde ich alles machen, wenn das Interesse daran da wäre. Also wie gesagt, so Zusatztermine, Schulung und so weiter, da werde ich die Leute nicht zu kriegen, das machen die nicht. Da ist meine Lehrerin mit dabei, die sind fertig abends und Wochenendtermin ist auch schwierig. Also, wir machen eine Klausur zusammen im Jahr mit der Leitungsebene. Das ist schon eine zeitlich Herausforderung für die Vorstände so ein ganzen Tag. Ich würde das alles machen, das Organisieren, ich würde da auch noch mehr investieren, aber das fällt jetzt nicht auf fruchtbaren Boden. Mir ist es halt lieber, wir machen die Sitzung, die geplant sind, die vier plus Mitgliederversammlung, im Jahr vernünftig und alle sind da möglichst, wenn es irgendwie geht. Als dass man dann 20 Uhr Termine hat, wo dann immer nur zwei da sind, das bringt dann alles nichts. Was wir jetzt eingeführt haben, da bin ich mal gespannt, wie es läuft, wir haben so Patenschaften zwischen Vorstandsmitgliedern und einzelnen Einrichtungsbereichen bei uns initiiert. Weil auch so, auf der einen Seite habe ich immer so die Teamleiter sagen "oh, es wäre schön, der Vorstand wäre öfter mal da" und die Vorstandsmitglieder die sagen "oh, ich habe gar keinen richtigen Einblick in das Arbeitsfeld". Und ich sag "na ja, ich erzähle es euch ja auch immer nur vermittelt". Ich bin jetzt nicht in einer stationären Einrichtung praktisch tätig. Und da haben sich schon erste Verbindungen geschaffen, also dass ein Teamleiter und Vorstandsmitglied so eine zweier Konstellationen haben. Das haben wir jetzt seit einem Vierteljahr, treten wir das los, das mal gucken, klappt vielleicht auch nicht bei allen Vorstandsmitgliedern. Aber ich weiß, dass ein Tandem zumindest schon sehr gut funktioniert, das hat sich schon mehrfach getroffen. Und da gibt's so eine Art Kopplung. Und das finde ich sehr wichtig, dass die auch einmal unabhängig von mir, die Vorstandsmitglieder noch mal so einen anderen Bezug zur Praxis kriegen. Weil ich bin ja auch im Filter, das weiß ich ja auch, jetzt nicht bewusst, aber unbewusst immer. Ich setze auch Themen, die mir wichtig sind und die Mitarbeiter setzen vielleicht noch einmal andere Themen als die Leitungsebene. Das versuchen wir mal, das macht auch mal ein bisschen neuer Weg mal gucken wie es läuft, so. Kann jetzt noch nicht einschätzen.

23 I6: Hört sich ja gut an. Okay noch ein oder zwei Fragen und dann sind wir durch. Also, ich weiß nicht ob wir das schon angesprochen haben, Werbung. Jetzt direkt, wie findet das statt, jetzt direkt, dass man die Leute direkt findet?

- 24 K1: Ansprache. Ja. Jetzt einen großen Zettel draußen hin zu hängen um zu sagen "ich suche Vorstand". Solche Überlegungen gab's im Paritätischen auch schon, das mag sein, wenn man wirklich mit dem Rücken an der Wand steht und gar niemand mehr findet. Dass man das noch mal neu aufmacht, so den Sack. Ehrlich gesagt, man muss schon auch ein bisschen gucken, wer kommt da rein und wie wird die Kontinuität gesichert. Ja. Wie passt das teammäßig und so weiter. Dann sage ich "ja, Leute sucht auch, spricht doch Leute an". Weil die, die ich kenne, die sind ja schon im Kreis drinnen. Also wenn wir jetzt Leute ein bisschen von außen haben wollen, was ich immer sehr schön finde auch. Die jetzt nicht schon 100 Jahre 'Vereinsname' machen sondern, bisschen von außen auch kommen. Das ist eine gute Sache. "Wen habt ihr, wen bringt ihr mit?" Also manchmal bringt ein Vorstandsmitglied auch eine Idee für ein neues Vorstandsmitglied mit, ein weiteres. So. Das ist ja auch nur dann relevant wenn jetzt einer sagt "ich kann nicht mehr, ich gehe raus". Oder "ich will rausgehen". Ansonsten, wie gesagt, haben wir auch eine sehr hohe Kontinuität, was auch sehr wichtig ist, weil ich brauche als Geschäftsführer, will ich jetzt nicht rumjammern, aber ich brauche auch ein Gremium, mit dem ich zusammen arbeiten kann. Und wenn da jetzt ständig hier groß Stress wäre und so weiter. Das also, das würde dem Verein jetzt nicht gut tun. Und da ist es gut, man hat Leute, die fünf, sechs, sieben Jahre mit dabei sind und dann auch ein bisschen die Geschichte kennen und die Prozesse länger einschätzen können. Als die Ehrenamtlichen die ein Jahr kommen oder zwei und dann weggehen. Das ist für eine Vorstandsarbeit jetzt nicht so, nicht so hilfreich. Auch zum Thema Einarbeitung, klar, die kriegen von uns alle eine Mappe, wo die wichtigsten Sachen zum Verein alle drinne stehen, natürlich auch Satzung, wenn jemand Mitglied werden möchte. Aber die Einarbeitung passiert quasi im Prozess, man kommt da so ein bisschen rein. Dann müsste man jetzt die Vorstandsmitglieder selber fragen, wie die sich da aufgehoben fühlen, das weiß ich jetzt auch nicht. Also wie die das fanden, wie die Einarbeitung fanden, ob die da leicht reingekommen sind oder nicht. Ist ja auch immer so eine Frage, wie die das Empfinden, weiß ich nicht. Da bin ich der falsche Ansprechpartner für so eine Frage.
- 25 I6: Oder vielleicht auf der Richtige. Ich weiß nicht. Haben wir irgendwas vergessen, was Sie vielleicht noch ansprechen würden was Ihnen jetzt wichtig wäre?
- 26 K1:Keine Ahnung.
- 27 I6: Oder was sie denken, was immer so unbeobachtet, unbeachtet unten durchgeht oder so?
- 28 K1: Also, von Vorständen. Also wenn man irgendwie drauf kommt, mal in der Breite zu gucken, wie Vorstände eigentlich motiviert sind, Vorstandsmitglieder, warum machen die das eigentlich? Also dieser Win-Effekt, da glaube ich ja schon dran. Der muss irgendwie da sein, sonst mache ich das nicht, ich muss irgendwo diese Attraktivität ist verbunden mit einem persönlichen Gewinn. Ja kann ja auf einen möglichen Ebenen stattfinden, der kann auch ideell sein, klar. Aber, dass

mal zu erforschen, wäre glaube ich mal, das wäre eine spannende Geschichte. Und da glaube ich, dass wenn man sechs Leute fragt, man durchaus auch sechs unterschiedliche Motivation finden kann, das ist jetzt nicht pro Verein, sondern durchaus unterschiedlich. Aber vielleicht kann man über die Masse der Organisation dann wiederum bestimmte Tendenzen herausfinden. Das ist so der Hauptantrieb. Das habe ich jetzt meinen Vorstand auch noch nicht gefragt. Warum macht ihr das eigentlich? Da sind persönliche Verpflichtung vielleicht mit dabei, wie gesagt der Erkenntnisgewinn bei Einzelnen. Also es kann sehr unterschiedlich sein. Ja.

29 I6: Alles klar.

1.10 I101708

1 **Transkript des ExpertInneninterviews zum Thema: „Rahmenbedingungen für die Gewinnung von ehrenamtlichen Vereinsvorständen anhand der Mitgliedsorganisationen des PARITÄTISCHEN Thüringen“ am 17.08.2017**

2 *Framing: Kleines, aufgeräumtes und gemütliches Büro in warmen und freundlichen Farben gehalten. Die Expertin und ich erscheinen beinahe gleichzeitig vor dem Büro. Nach kurzer Smalltalk- und Kennenlernphase beginnt folgendes Gespräch.*

3 I: Bevor wir anfangen würde ich Sie einfach kurz bitten, zu erläutern, wie Sie zu Ihrer Tätigkeit im Verein gekommen sind und welche besonderen Aufgaben Sie im Verein als Vorstandsmitglied haben.

4 A: Mhm. Also ich bin, mein Name ist X. Ich habe am 16.02.2007 den Verein mit Y und damals noch anderen Mitgliedern gegründet (,) einfach aus der Erfahrung heraus, die wir mit den Tieren gemacht haben, dass die Tiere uns sehr gut auch beim gesunden helfen, dass wir gesehen haben, in der Arbeit dann auch mit psychisch Kranken später auch noch einmal (,) dass es eben, ja, eine sehr schöne Arbeit, eine soziale Arbeit ist, die wir gerne anderen auch zuteil werden lassen möchten. Das hat uns bewogen, den Verein zu gründen (,) ich habe eben schon gesagt, hätten wir gewusst, was für viele Hürden und Probleme und rechtliche Sachen und sonst was auf uns zu kommt, hätten wir es vielleicht nicht getan. Ich bin seit 2010, seit Herbst 2010 die Vereinsvorsitzende (,) wir haben bis 2010 erst einmal in 'Ortsname' gearbeitet (,) da war die Vereinsarbeit noch nicht sehr öffentlich (,) da gab es nur eine Gruppe, die zu uns gekommen ist und ab 2010 sind wir hier in 'Stadtname' an der 'Adresse' mit den Pferden (,) und seit dem ist auch die Vereinsarbeit sehr intensiviert worden und ist dann wirklich auch die richtige aktive Vorstandarbeit losgegangen.

- 5 I: Mhm.
- 6 A: Im Vorstand waren meistens noch ein bis zwei andere Vorstandsmitglieder, die dann mit entschieden haben, aber an sich haben X und ich und die Y jetzt, die auch dabei ist schon seit fünf Jahren, den Verein wirklich nach vorne gebracht und aufgebaut.
- 7 I: Okay, also vielleicht (Unterbrechung A).
- 8 A: Habe ich etwas vergessen, was in der Frage stand?
- 9 I: Also vielleicht noch einmal konkret, welche besonderen Aufgaben und welche speziellen Aufgaben jetzt der Vorstand bei 'Vereinsname' im Speziellen hat. Wenn Sie es noch einmal ausführen möchten.
- 10 A: Mhm. Es sind im Prinzip alle Aufgaben, die im Verein anfallen, d. h. von der Akquise von Geldern, von der Abrechnung, der Honorar-, oder der ganze Schriftverkehr (blickt auf die Ordner im Büro) (,) Sie sehen die ganzen Ordner, das ist alles Schriftverkehr, was wir hier zu bewältigen haben und im Prinzip alles, was im Verein zu tun ist, managed der Vorstand. Auch Lottomittel beantragen (..) irgendwelche Beratungen mit den Ämtern, mit dem Sozialamt, mit den sozialen Trägern (..). Auch die Klienten, die zu uns kommen, das sind ja psychisch kranke Erwachsene, mit denen dann eben auch zu den Ämtern gehen, zu Hilfeplangesprächen, die dann auch in anderen Gesprächen begleiten (,) auch einmal mit zum Arzt, weil sie sich halt selber nicht so äußern können durch die Sozialphobien und psychischen Erkrankungen, die sie haben. Ja, und dann ist ein großes Feld auch außerdem immer noch die Tierversorgung, weil wir arbeiten ja mit acht Pferden, vier Kühe, Hunde, Ziegen, Kleintiere und die müssen natürlich versorgt sein, d. h. da ist es auch immer noch, da ist es egal, wer im Vorstand ist oder nicht, also X oder Y und ich. Wir sind da voll involviert, wenn der Tierarzt kommt, der Hufpfleger kommt, es muss organisiert werden, auch wieder abgerechnet werden und also wir kommen uns (,) wir sind die Mädchen für alles. Egal, ob nun Heu gemacht wird, der Hufschmied kommt, der Traktor kaputt ist oder hier im Büro irgendetwas zu machen ist.
- 11 I: Also einerseits diese bürokratische Managementarbeit (Einwurf A).
- 12 A: Ja.
- 13 I: Aber auch dieses Anpacken an sich.
- 14 A: Anpacken an sich, immer, immer. Auf der Fläche ist immer (,) wir haben ja 30 Hektar, die wir bewirtschaften, also beweiden, und im Moment haben wir groß das Problem halt mit dem Regen, mit dem Sturm, das alles auch, wir haben nur

Zelte, wir haben kein Gebäude dort oben. Zelte und Bauwagen, die sind natürlich jetzt gerade viel in Mitleidenschaft gezogen und da muss man jeden Tag, gibt es neue Herausforderungen, die man da stemmen muss, manchmal kann man gar nicht planen, weil irgendetwas anderes zu tun ist, weil ein Tier krank ist oder irgendwie (..) was zusammen gekracht ist, was man wieder flicken muss. Mhm.

15 I: Okay. Ja, vielen Dank erst einmal. Wir hatten in dem Gruppeninterview auch gemerkt, dass es in den Vereinen unterschiedliche Verständnisse von 'Ehrenamt' an sich gibt. Und ich hatte ja auch schon gehört, dass Sie auch hauptamtlich woanders tätig sind. Und vielleicht könnten Sie noch einmal ausführen, was für Sie konkret Ehrenamt bedeutet. Vielleicht dass Sie das auch ein bisschen in Relation setzen zu Ihrer hauptamtlichen Tätigkeit. Also was bedeutet für Sie Ehrenamt?

16 A: Ja, okay. Also ich bin an sich hauptberuflich in 'Stadtname' tätig, in der Stadtverwaltung, habe (..) jetzt vor fünf Jahren begonnen, dort verkürzt zu arbeiten, bin erst auf 36 Stunden runter, jetzt seit zwei Jahren auf 32 Stunden, damit ich eben hier für den Verein mehr Zeit habe. Weil sonst bleibt auch die Familie auf der Strecke, weil eben diese ganze Vorstandarbeit ist alles ehrenamtliche Arbeit, die man auch jetzt nicht abrechnen kann oder da gibt es halt eben nur diese steuerliche Vergünstigung, 720 Euro im Jahr, die man da geltend machen kann, ansonsten ist das alles Ehrenamt und ich handhabe das so, dass ich eben an zwei Nachmittagen in der Woche hier auch in 'Stadtname' bin und ansonsten auch abends und nachts hauptsächlich sehr viel Schriftverkehr für den Verein auch schreibe (,) X sitzt hier im Büro auch eins zwei Mal die Woche, dann haben wir die Finanzerin, die auch auf Minijob eingestellt ist, die auch die Mails prüft, dann wird das an mich weitergeleitet, ganz dringende Sachen arbeite ich von Zuhause ab, ehrenamtlich und X macht das, was schnell gemacht werden kann halt auch hier, und alles, was größere Sachen sind, Anträge, Aktion Mensch oder Lottomittel mache ich eben auch (,) von Zuhause aus und es ist einfach ein Anliegen, ja, den Menschen auch was zurückzugeben und wir haben dort diese große Fläche, das war ein ehemaliges Kasernengelände, wo die Gebäude abgerissen sind, die ganze Infrastruktur ist weg und es ist auch Anliegen, diese Fläche wieder wirklich als Park herzustellen, für die Leute erlebbar zu machen, die Tiere artgerecht zu halten, die Menschen dorthin zu bringen, Öffentlichkeitsarbeit zu leisten und ja es ist uns, wir haben da sehr viel Herzblut reingesteckt, machen das immer noch (.) aber ich muss auch sagen, dass wir im Moment an der Grenze sind, von dem, was leistbar ist, weil es ist wirklich sehr sehr viel rund herum zu stemmen und wir merken (,) wir haben sehr viele Leute gehabt, die sich für unsere Arbeit interessieren, auch Therapeuten, wo wir dachten, die können mit einsteigen, dass sie uns in der Praxis dann eben oben mit helfen, dass wir eben mehr Zeit für Bürosachen auch haben. Aber es ist schwierig, diese Verantwortung gegenüber den Menschen und den Tieren (..) den Leuten nahe zu bringen, also dass man eben wirklich nicht pünktlich Feierabend haben kann, dass man nicht gehen kann, wenn man (,), wenn es, was weiß ich, um 2, um 3, um 4, um 6 ist, sondern wenn man das Tier versorgt hat, wenn es krank ist, bis der Tierarzt dann irgendwann einmal da war

und dann muss das ganze Schriftliche auch hinten angestellt werden (,) das sind auch Termin, die man einhalten muss, da sind wir im Moment an einer Grenze, wo wir sagen: "Also, wir bräuchten Unterstützung, finanziell auch, damit wir eben noch jemanden mit einstellen können, der im Büro noch mehr Arbeiten unterstützt und ja, wir bräuchten auch wirklich Pausen und mal Urlaub." Also wir haben seit Jahren keinen Urlaub gemacht, weil wir mussten immer da sein. Und die Leute, wo wir dachten, die können nachrücken, das war auch meine Gartentherapeutin und andere junge Frauen, frisch auch von der Uni hier, die auch ihre Ferien mit zu uns gebracht hatten, wo wir dachten, die können sich mit einbringen. Es hat nicht geklappt, weil die dieses Verantwortungsgefühl nicht hatten. Das war sehr sehr schade, da hätte wir gerne Unterstützung, vielleicht auch durch Studenten, die ein bisschen mit reinwachsen, die halt auch durch Praktika uns erst einmal kennenlernen und sagen "okay, ich bleibe mal mit dran und guck mal" und vielleicht entwickelt sich da auch eine private, persönliche, berufliche Perspektive draus, sodass man wirklich jemanden mit heranzieht, weil, die Studenten, die wir bisher hatten, die sind natürlich irgendwann weg. Studium ist zu Ende, dann wird geheiratet, weggezogen, irgendwo, meistens kommt man ja erst einmal hierher zum Studieren, Jena, Weimar, Erfurt, und dann geht man wieder irgendwo anders hin (.) und da hätten wir halt gern Unterstützung.

17 I: Okay, da haben Sie auf jeden Fall schon Aspekte angesprochen für die nächste Frage, die ich gestellt hätte. Also Sie haben ja einerseits gesagt, dass das Ehrenamt für Sie eine innere Verpflichtung ist, aber (Unterbrechung A).

18 A: Mhm, Ja. Ich muss vielleicht noch sagen, ich habe auch, ich bin ja ein bisschen verrückt, ich habe (lacht) neben der Arbeit in 'Stadtname' auch noch eine Ausbildung als Heilpraktikerin gemacht in der Abendschule vor ein paar Jahren und habe dadurch eben auch noch einmal gesehen, dass das eher meine, ja sagen wir einmal, Berufung oder das ist, was ich gerne machen möchte, also mit den Menschen arbeiten, therapeutisch arbeiten, in der Natur mit Tieren arbeiten, dieses Zusammensein, dass das eigentlich meins ist und ich nicht unbedingt diesen Bürojob in 'Stadtname' weiter so fortführen möchte. Also da ist auch noch einmal von mir dieser therapeutische medizinische Ansatz auch da, von der Ausbildung her. Ich habe aber eben gesehen, dass ich diesen, also ich habe diese Prüfung nicht gemacht für den Heilpraktiker, weil ich gesehen habe, ich werde, wenn ich den hätte, wäre ich in meiner Arbeit trotzdem sehr eingeschränkt, weil dann gibt es ganz viele Vorgaben, was die Hygiene betrifft, dann könnte ich nicht in einer Jurte behandeln oder im Freien oder, da gibt es Hygienevorschriften und was weiß ich alles und dann könnte ich nicht so arbeiten, wie ich es im Moment mache, also bin ich eher, ich nenne mich Heilerin, mache auch Reiki und (Kraniosakraltherapie?), also ganz viel mit den Händen und mit sehr viel Achtsamkeit und (..) ja, und dadurch, ich bin halt so an diesem, an dieser Gratwanderung, von dem einen Job in den anderen, wie mache ich das, sowieso am überlegen, wie ist das dann finanziell, wir haben auch das große Problem, das ist, wird vielleicht vielen anderen auch so gehen, dass auch die Zahlungsmoral sehr schlecht ist,

selbst von den Ämtern her. Also wir stellen ja monatlich unsere Rechnungen zu den Klientenbetreuungen, die wir machen, wir haben Einzelbetreuungen mit den Klienten und auch Gruppenbetreuungen. Und da ist es eben manchmal so, dass das Sozialamt 'Stadtname' oder - darf ich das nennen? - dann nicht pünktlich zahlen, wenn die Kollegen vielleicht im Urlaub sind, die diese Abrechnung machen und dann warten wir vier Wochen mindestens auf das Geld, aber jeder von uns braucht natürlich auch das Geld für die Miete und wir brauchen es hier auch im Verein, wir müssen hier auch Miete zahlen, die Tiere brauchen Futter, Tierarzt, Hufpfleger, Versicherung, alles was drum und dran hängt. Heute hatte ich wieder ein Telefonat mit einer Krankenversicherung, da ging es auch wieder um eine Rechnung, die haben drei Monate schon nicht gezahlt. Und so etwas, da wird es nicht nur uns so gehen, macht es eben diesen gemeinnützigen Verein, die wirklich auf jeden Cent angewiesen sind, besonders schwer, dass man nicht finanziell planen kann, dass man auch diesen Sprung von dem festen Job in diesen neuen, diese neue Arbeit, dann gar nicht machen kann, weil ja, es ist so schon unsicher in einem gemeinnützigen Verein, in dieser Struktur, diese Regelmäßigkeit und wenn das dann noch nicht einmal vom Amt, oder so, von wo man denkt, Versicherung, Krankenkasse, noch nicht einmal klappt, dann macht es das noch schwieriger für uns, zu planen und überhaupt dann jemanden einzustellen oder so. Das ist auch noch einmal ein ganz großes Problem, was wir haben und was wir auch vielleicht bei anderen so sehen.

19 I: Mhm, also Sie haben sozusagen, auf der einen Seite finden Sie, um noch einmal einen Schritt zurückzugehen, in ehrenamtlicher Arbeit eine Erfüllung, die Sie im Hauptamt sozusagen nicht finden würden, weil Sie diese (Unterbrechung A).

20 A: Ja, dieses Soziale, mhm und das Heilen, genau, nicht habe. Mhm.

21 I: Und auf der anderen Seite sehen Sie diese ganzen Probleme, die Sie jetzt schon sozusagen genannt haben.

22 A: Mhm.

23 *Eine mitarbeitende Person betritt unverhofft den Raum, verlässt ihn aber nach kurzem Handzeichen direkt wieder.*

24 I: Ich denke damit könnten wir eigentlich auch schon zur nächsten Frage gehen. Sie haben ja natürlich jetzt schon ganz ganz viel genannt in Bezug auf unser Hauptproblem oder auf unser Hauptthema im Projekt, ist es ja sozusagen, eventuelle Schwierigkeiten, Herausforderungen in der ehrenamtlichen Vorstandsnachfolge zu ermitteln. Wenn Sie da jetzt noch einmal ein Stück weit konkreter darauf eingehen könnten, wenn Sie das, also welche konkreten Schwierigkeiten sehen Sie in der ehrenamtlichen Vorstandsnachfolge in Ihrem Verein? Also Sie hatten ja jetzt natürlich schon etwas genannt.

- 25 A: Genau. Es ist grundsätzlich so, dass es schwierig ist, überhaupt Leute in diesem sozialen Bereich zu finden, die auch noch einmal eine Ausbildung vielleicht in dieser Richtung haben, Ergotherapie, tiergestützte Therapie, Physiotherapie, psychologisch auch noch einmal (..) und was wir haben, was wir viel haben, ist (..) ehrenamtliche Helfer, die aber auch immer so einen psychischen Hintergrund haben, also die auch durch Erkrankungen dann zu uns gekommen sind. Die helfen uns sehr sehr viel oben auch in der Fläche, auch hier im Büro auch noch einmal mit, aber diese Leute kann man nicht in den Vorstand mit reinnehmen, weil diese Belastung für diese Leute zu groß wäre, also diese Verantwortung, diese Regelmäßigkeit, dieser Termindruck, dann muss alles stimmen. Also an diesen Helfern haben wir schon einige, das sind auch Mitglieder in unserem Verein, aber eben (,) wir haben nicht diese Leute, die diese, wirklich, Verantwortung hauptamtlich oder eben mit übernehmen würden, aus diesen Riegen. Da findet sich eben wirklich schwer jemand, weil die, die wir bisher hatten, eben diese Gartentherapeutin oder (..) ja, das andere waren auch Sozialpädagogen, die jungen Frauen, ja weil die dann irgendwann wieder weg sind, weil sie woanders eine bessere Arbeit finden, wo das Geld eben pünktlicher kommt, wo mehr gezahlt werden kann und das ist so die Crux, dass man eben nicht auf dieses Level kommt, dass man pünktlich zahlen kann, dass man ausreichend zahlen kann, selbst wir als Honorarkräfte zahlen nicht so, dass man davon leben kann. Das ist das Problem. Und wir haben auf unserer Internetseite auch die Werbung drinnen, wir suchen, da steht alles drinnen, vom Tierpfleger, Gärtner bis zum Ergotherapeut und halt Praktiker, Psyche und alles Mögliche steht drauf, aber es kommen mal kurze Anfragen, Praktika, aber dass jemand jetzt wirklich sagt "ich mache jetzt intensiv mit" das geht nicht, weil diese finanzielle Lage eben immer wieder schwierig ist. Mhm.
- 26 I: Das ist natürlich ein interessanter Punkt. Also haben Sie den Eindruck, dass die Werbung trotzdem - also ich nenne es jetzt einmal Werbung - dass die trotzdem wahrgenommen wird, oder eher so bisschen so, eher nicht so?
- 27 A: Doch, wird schon wahrgenommen. Wir hatten jetzt noch einmal letztes Jahr im November leider einen Vorfall im Verein, ich weiß nicht ob Sie es mitbekommen hatten. Da hatten wir dann noch einmal mehr Anfragen wegen Praktika, da gab es eine Entführung, X von uns wurde entführt von einem Klienten und daraufhin hatten wir dann mehr Anfragen, aber in dieser Situation konnte man natürlich nicht noch Praktiken oder sonst was beschäftigen, weil wir mit uns selbst und den Klienten, Mitarbeitern erst einmal beschäftigt waren, die alle wieder zu halten und zu tragen und durch diese ganze Geschichte (..) durchzuhalten und das ging natürlich nicht, aber wir sind schon ständig (,) wir haben auch in 'Stadtname' ein großes Netzwerk mit den Trägern und mit den, mit dem Amt und mit allem, also wir sind schon breit bekannt überall, aber dass nun alle sagen "oh, wir möchten gerne" ist nicht der Fall.
- 28 I: Also eher ist es so der Fall, dass mal kurz reingeschnuppert wird, nenne ich es jetzt einfach mal in Anführungszeichen (Unterbrechung A).

- 29 A: Mhm. Alle sagen "wunderschön". Also wir haben auch Leute aus der Politik, aus der Wirtschaft und Banker und die obersten Banker, was weiß ich, Sparkasse und Aufbaubank und GKB, die waren alle schon bei uns, LEG, die Obersten. "Alles super", sagen die, "und wie ihr das schafft, ihr Frauen" und alles und dann sind sie weg und dann sind weg. Und da kommt aber nicht einmal irgendwie, hinterher noch einmal irgendwas, dass man mal leichter noch einmal Lottomittel kriegt oder irgendwas anderes passiert oder (..) dass, da kann ich mir die Finger wund schreiben. Und das ist das, was schade ist.
- 30 I: Und das ist dann wahrscheinlich der Punkt, warum die interessierten Menschen sagen, dass sie sich nicht lange binden lassen wollen.
- 31 A: Ja, und diese finanzielle Schiene, die daraus entsteht, genau.
- 32 I: Ja.
- 33 A: Mhm. Das macht man mal ein paar Monate mit, dass man mal sagt "ok ich unterstütze euch, mal gucken, wie weit wir kommen" da haben wir auch jetzt gerade gehabt, wo wir eben auch die Ansage machen mussten "wir können euch nicht viel zahlen" aber jetzt nach und nach kommen da auch Fragen "wie sieht's denn aus?" und "hatten ihr nicht Verhandlungen mit dem Sozialamt? Gibt's da jetzt nicht mehr?" und "Kann ich da nicht auch mehr kriegen?" und so, aber es geht halt nicht immer. Mhm.
- 34 I: Mehr kriegen, im Sinne von mehr Geld?
- 35 A: Mehr Geld, ja, mhm, ja. Weil wir eben, weil wir eben einen höheren - das ist auch noch einmal wichtig - einen höheren Fachleistungsstundensatz haben wir jetzt ausgehandelt. Früher haben wir über das, oder immer noch beidgleisig, zweigleisig persönliches Budget über das Sozialamt gehabt, da kann jeder halt selber beantragen und sagen "ich möchte Geld haben und möchte damit mir die und die Leistung von dem und dem Träger einkaufen". Die andere Seite ist, dass man Fachleistungsstunden bekommt vom Sozialamt, wo das Amt sagt "wir haben den und den Stundensatz" und (...) "dann kriegt der und der Klient so und so viele Stunden im Monat oder in der Woche genehmigt und ihr rechnet dann ab". So. Jetzt haben wir eben diese Fachleistungsstunden, die sind etwas höher (..) aber in dieser Vereinbarung, was auch noch für uns ein großes Problem ist, vielleicht auch bei anderen kleineren Trägern, für die Größeren vielleicht nicht so, ist auch noch einmal, dass man, gerade im psychischen Bereich, die (,) Ausfallzeiten der Klienten bekommen wir nicht bezahlt, nur einen ganz minimalen Prozentsatz und da dürfen wir vielleicht mal eine viertel Stunde anrechnen, aber da kriegen wir zehn Euro oder so. Damit kann man keinen, also ich habe alleine schon, wenn ich hierher kommen, 16, 17, 18 Euro allein Fahrgeld. Das kann man an sich nicht machen. Und dass man diese Ausfallzeiten von den Klienten nicht bezahlt bekommt,

psychisch Kranke sind immer mal in der Klinik, die sind mal zur Kur, zur Reha, die sind mal oft zuhause auf der Couch und kommen nicht hoch, manchmal holen wir sie zuhause ab oder sagen "okay, fahr die Hälfte mit dem Bus und da holen wir dich am Bus ab" und so, aber das sind eben diese Sachen, die man als kleiner Verein auch noch mit schaffen muss. Und wir haben jetzt gerade wieder Klienten, die in der Klinik sind, auch länger wahrscheinlich, weil sie wirklich sehr down sind, das kriegen wir nicht bezahlt und dann haben wir wirklich, dann ist das mal wirklich ein Tausender, der dann wegfällt im Monat. Das ist ein großes Problem bei uns. Irgendetwas wollte ich noch sagen, jetzt ist es weg.

36 I: Na vielleicht fällt es Ihnen nachher wieder ein.

37 A: Ja genau, das fiel mir ein. Bei uns ist es, oder die Erfahrung, die wir gemacht haben, ist so, dass wir durch die Tiere und diese Natur, die wir oben haben und diese Weite, die wir haben, also jeder ist nicht so eingeeengt, jeder kann mal Luft holen, kann mal wirklich seins auch machen, kann sich mal zurückziehen, kann mal in die Gruppe gehen, geht's dem Menschen wirklich sehr sehr viel besser, was die Sozialphobien betrifft, was diese Entwicklungen, die wir machen, und wir haben es eben das Problem, oder das, was wir sehen, ist oft, den Menschen, denen es dann so viel besser geht, dass die auch dann mal ganz schnell - ohne das mit dem Arzt abzusprechen - die Tabletten zum Beispiel weglassen. Das sagen die niemandem, das sagen die auch nicht uns, aber wir merken es dann im Verhalten und dann ist es aber schon zu spät und dann kommen sie wieder in die Klinik, so wie der eine Klient gerade. Also das ist wirklich ein großes Problem und da sind wir jetzt auch im Rahmen - damit Sie das auch noch mal ein bisschen wissen - auch im Rahmen dieser Entführung auch noch einmal richtig dran, dieses Netzwerk zu verbessern, in der Stadt mit dem SPDI, mit der PIA, mit der psychologischen Institutsambulanz, da saßen jetzt wir jetzt erst einmal alle Mann an einem Tisch, "was kann man besser machen? Was ist damals vielleicht an Informationsfluss nicht ausreichend gekommen? Warum ist das zu dieser Entführung gekommen? Warum konnte man das nicht wissen, dass 'die Person ihre' Tabletten weglassen hat, in 'ihre' Wahnvorstellungen gekommen ist?" und und und. Und diese, diese Arbeit ist eben auch noch einmal wichtig und das sind auch alles Vorstandsarbeiten, wo X und ich mindestens im Monat auch zwei drei Termine immer noch nebenbei haben, neben den Klienten, neben der Arbeit im Büro, neben den Sachen oben auf der Fläche, wo wir eben, was uns aber wichtig ist, auch immer noch hingehen, das heißt, ich muss von 'Stadtname' - wie heute auch - ich bin normalerweise Donnerstags nicht hier, wieder eher von der Arbeit weg, ich habe dort eine Kernzeit, den Rest kann ich eher gehen, aber ich muss es nacharbeiten und ich bin immer in dieser, im Zwiespalt drinnen "ja wie schaffe ich das denn noch? Wann arbeite ich denn in 'Stadtname' nach bis abends um 7? Wann kann ich denn hier in 'Stadtname' wieder arbeiten?" Da habe ich die Klienten bis abends um 7, die anderen Tage, und dann bin ich anderthalb Stunden auf der Autobahn, zuhause, dann komme ich um 8 halb 9 nach Hause, sage meinem Mann mal kurz "hallo, ich muss noch einmal schnell an den Rechner", Treppe hoch und dann ist

es um 11. Schnell noch die Mails. Und dann muss man aber auch fit sein, dass man keinen Blödsinn schreibt, sonst kriegt man keine Lottomittel. Und, heftig.

38 I: Mhm. Sie würden dann aber schon sagen, dass es Ihnen wichtig ist, dass solche - ich sage jetzt einmal Zusatzkosten, wie Fahrtkosten - dass das auf jeden Fall mit übernommen werden soll und dass man das nicht als 'ehrenamtlich' deklarieren kann, dass also nur weil man sich damit verbunden fühlt, dass man das dann umsonst macht, in Anführungszeichen.

39 A: Genau, ja. Das Auto ist ja auch, ich habe jetzt in einem Jahr, ich musste mir jetzt, das ist auch kein neues, weil ich mir das gar nicht leisten kann, aber ich habe im Jahr 40-, 50.000 Km, was ich fahre, und auch mal oben auf der Fläche, Holperfläche, also das Laufwerk hört sich schon nicht mehr, also Fahrwerk heißt es ja beim Auto, schon nicht mehr so gesund an und also noch eins zwei Jahre und dann hat das auch wieder seine 350.000 oder noch mehr. Und das sind alles Sachen, die sieht kein Mensch. Also man, es sind nicht immer nur alles Ehrenamtliche, die vor Ort sind und gleich da sind. Das ist auch noch einmal so eine Sache. Mhm

40 I: Also das sind auf jeden Fall schon sehr konkrete Schwierigkeiten, die Sie angesprochen haben und Herausforderungen.

41 A: X wohnt auch, ist auch im Vorstand, wohnt auch nicht hier in 'Stadtname', wohnt in 'Stadtname', ich meine, das ist jetzt nicht ganz so weit, aber sie muss auch fahren. Bei uns ist es ja wirklich so, Wochenende, also wir haben sieben Tage in der Woche, wo wir für die Tiere da sind, da gibt es eine Frühschicht, eine Abendschicht, die nach den Tieren gucken, die versorgen, im Winter ist es dann ziemlich heftig oben auch, also im Schneesturm und wenn der Schnee hoch liegt, also man weiß nie, wie der Winter wird. Im Sommer ist es sehr heiß, also es ist alles wirklich nicht so einfach. Und ohne Gebäude, ohne alles, Bauwagen, Zelte.

42 I: Das kommt ja auch noch hinzu.

43 A: Mhm. Und körperlich schwere Arbeit und viele Frauen auch eben (...). Ich will nicht jammern, aber das sind wirklich Fakten, die für uns auch wichtig sind, das mal an die Öffentlichkeit oder an Träger oder Politiker zu bringen, also Ehrenamt ist nicht immer nur Friede, Freude und wunderschön und sozial und (..) was sagen die immer? Wie heißt das immer hier? Helfersyndrom (lacht) oder so? Das haben wir absolut nicht, sondern wir sind schon sehr verantwortungsbewusst und gucken auch aufeinander, dass man miteinander sich hält und guckt und dass da keiner auf der Strecke bleibt, aber es ist eben nicht immer leicht.

44 I: Mhm. Na gerade vor dem Hintergrund von den Sachen, die Sie angesprochen haben.

45 A: Ja. Ja.

46 I: Ja. Da könnte man eigentlich auch direkt auf die nächste Frage schon kommen, um das so ein bisschen, quasi abzurunden. Was für, ja, was müsste geschehen, um diesen Herausforderungen, diesen Schwierigkeiten, die sich genannt haben, um denen beizukommen. Also was konkret müsste sich verändern? Können Sie das benennen?

47 A: Mhm. Ja es müsste mehr finanzielle Unterstützung, gerade auch für Vereine, geben. Also wie z. B. eben diese Fahrtkosten, wären was wichtiges, steuerliche Vergünstigungen wären noch einmal, dass man diesen Satz höher nimmt, dass man wirklich, dass man einfach noch einmal genauer guckt. Dann diese ganze Beantragung ist für uns manchmal wirklich (..) sehr umständlich, also wir hatten bei der GFAW mal ein Projekt gefördert mit, oh ich weiß nicht, 20 Seiten Tabellen, noch und nöcher, bis auf, was alles aufgeschlüsselt, wo man kaum weiß, was sie in der Fragestellung wissen wollten, geschweige denn dann in der Abrechnung. Also es ist alles sehr sehr kompliziert, wenn man zusätzlich Stellen auch für weniger Geld eben schaffen möchte, das einfach zu vereinfachen. Und auch mal in kürzeren Zeiten was bekommen zu können, also nicht immer ein halbes Jahr warten. Bei Aktion Mensch, da wartet man über ein Jahr manchmal, um mal kleinere Summen, ich sage mal 5000, ist nicht wenig, aber mit 5000 kann man jetzt oben auf so einer Fläche nicht so viel machen. Um mal Gelder zu bekommen oder auch noch einmal eine andere Anerkennung in der Öffentlichkeit vielleicht, oder dass man Möglichkeiten bekommt, noch einmal mehr auch in der kommunalen Öffentlichkeit sich darzustellen, hier in 'Stadtname' ist es schon einmal gut, da gibt es in der Kulturdirektion die Möglichkeit, ich glaube zwei Mal im Monat, dass gemeinnützige Vereine Plakate an Litfaßsäulen kleben können, kostenlos. Das nutzen wir immer zum Tag der offenen Tür, jetzt haben wir auch wieder, die müssten jetzt bald drankommen, Plakate drucken lassen. Solche Sachen. Oder dass man wirklich einmal von der Verwaltung her, von dem Ämtern her, von der Politik her, noch einmal ein bisschen mehr versucht, reinzukommen. Wir versuchen das von uns aus, indem wir auf alle zugehen, also 'Bereich in Stadtname', Ortsteilbürgermeister und die ganzen Bürgerservicebüros und (Nahtstelle?) und wie sie alle heißen, versuchen wir immer mit im Boot zu haben, aber das ist für ein enormer Aufwand, und ja, überall auch dieses Netzwerk zu pflegen. Das ist noch einmal wichtig. Was wäre noch wichtig? Für uns als Verein ist es wichtig, dass man auch mal ein Fahrzeug bekommt. Wir haben Autohäuser angeschrieben. Wir bräuchten, wir holen manchmal die Klienten zuhause ab, wenn sie wirklich nicht können oder bringen auch mal in die Klinik oder haben ganz viele Sachen zu transportieren, also wir brauchen auch geländegängige Fahrzeuge einfach zwei verschiedene eigentlich, ein für den Kliententransport und eins für die Arbeit oben. Dass das vereinfacht wird, dass auch noch einmal steuerlich begünstigt wird, dass das von der Versicherung auch noch einmal begünstigt wird. Das wäre noch einmal etwas Gutes. Ja und dass da einfach finanziell noch mehr unterstützt wird. Parität versucht schon sehr viel da auch in die Wege zu leiten und uns auch zu unterstützen

mit Beratungen, auch bei den Verhandlungen im Sozialamt, da war die Parität mit dabei, dass es auch noch einmal mehr Gewicht hat und auch bei der Aufschlüsselung von den ganzen finanziellen Sachen, was wir dort bringen mussten, hat sie uns sehr unterstützt. Also das ist schon, schon sehr gut (,) aber ich würde mir eben auch (..) da noch einmal mehr Unterstützung wünschen.

48 I: Das kann zum Beispiel geschehen, indem das mehr in die öffentliche Wahrnehmung gerückt wird und das Verständnis und diese Wichtigkeit profiliert wird.

49 A. Ja. Die Parität versucht das, gestern war ja Sommerfest in 'Ortsname', da war ich auch mit einem Stand. Die versuchen schon, die Leute auch zusammen zu bringen. Wichtig ist vielleicht auch noch einmal, dass man, dass es auch nicht immer nur um diese finanziellen Sachen geht, auch sehr viel. Aber dass man auch miteinander noch einmal guckt, wie kann man sich praktischer vernetzen? Kann man nicht auch noch einmal eine Plattform schaffen? Vielleicht kann die Parität da auch was einrichten, oder noch einmal, weiß ich nicht (..). Suche - biete, zum Beispiel. Dass ein Verein sagt "Mensch, wir haben" - wie bei uns jetzt, "wir haben im September Tag der offenen Tür. Ich brauche mal ein Paar Biertische und Bierischgarnituren und ein Festzelt, kann da jemand helfen?" Ich kann nicht alles kaufen. Ein bisschen was habe ich letztes Jahr gekauft, aber ein Festzelt, das kostet mal schnell, also wir haben oben oft Sturm, das wird schnell zerfleddert, also muss man schon ein bisschen eine dickere Plane holen, kostet da schnell mal 600, 700 Euro. Solche Sachen, oder, ich habe gestern jemanden angesprochen, ist ein Rosenzüchter, der war auch in dieser Ehrenamts-(,) gestern waren wir auch einmal auf der Bühne, gibt es ja diese neue Broschüre von der Parität, wo die Ehrenamtler mal vorgestellt werden, da bin ich dieses Jahr mit dabei und da war *(Handy der Interviewten klingelt und sorgt für ein wenig Ablenkung)* ein Rosenzüchter dabei, der (..), dem habe ich gesagt, wenn er mal Pferdeäpfel braucht, kann er eben solche Sachen kriegen oder so, wir wissen nicht wohin mit diesen ganzen Sachen, die wir aber entsorgen müssen. Und so diese praktischen Sachen. Da kann man dann auch einfach, ich habe jetzt vor, noch einmal die Stadtwerke anzuschreiben, die GWG anzuschreiben, die Wohnstätten anzuschreiben, Stiftungen sowieso, das machen wir eben immer schon laufend, aber noch einmal neu, immer wieder neu und immer wieder mal für 500 Euro. Das ist immer ein Tropfen auf dem heißen Stein, da kommen wir wirklich nicht voran. Und wir wollen ob die Fläche wirklich auch für die Öffentlichkeit öffnen, das heißt, da muss ein Zaun gebaut werden, dass die Leute nicht gleich auf der Koppel stehen, dass sie nicht gleich an die Hunde rangehen. Das muss eine Sicherheit geben, aber der Zaun alleine kostet schon 10.000 Euro oder 11.000. Baugenehmigung liegt da, das haben wir alles bekommen und das Angebot auch von der Baufirma. Oh ja, jetzt renne ich und suche noch einmal Geld, weil das Eigenkapital, Eigenanteil braucht man ja sowieso immer, aber (..) (..) das sind immer so die Probleme, die man noch als Vorstand nebenbei noch mit hat.

50 I: Dieses Hinterherrennen?

- 51 A: Ja! Ständig. Mhm. Ich wünsche mir einfach mal so, immer mal einen warmen Geldregen, der einfach wirklich kommt.
- 52 I: Anstatt dieses Betteln.
- 53 A: Ja, man kommt sich vor ein Bettler und man leistet wirklich sehr sehr gute Arbeit und wir wissen, dass andere Träger auch mehr an Geldern rausgehandelt haben oder rausbekommen als wir. Und wir als kleiner Verein mit wenig Mitgliedern machen eine riesengroße Arbeit für die Stadt 'Stadtname', wirklich. Das ist eine Wahnsinnsarbeit, die wir leisten, bei Wind und Wetter, jeden Tag. Das möchte ich an sich auch, dass das auch von den Ämtern, auch einmal bis ins Ministerium hoch oder so, gewürdigt wird.
- 54 I: Da kann man eben nicht einfach sagen, man macht es umsonst, weil man sich - also 'umsonst' in Anführungszeichen - weil man eben verpflichtet fühlt (Unterbrechung A).
- 55 A: Weil man ein Helfersyndrom hat oder so, das ist, es hat nichts mit Helfersyndrom zu tun, das ist harte Arbeit wirklich, auch mit psychisch Kranken, das kennen Sie vielleicht vom Studium, wenn Sie mal Praktika schon gemacht haben. Das ist harte Arbeit.
- 56 I: Und die muss auch angemessen entlohnt werden.
- 57 A: Ja, das ist nicht in der Sonne gesessen und mal geguckt, wie die Pferde da herumgaloppieren oder so. Gar nicht.
- 58 I: Ja, genau. Also ich denke eine halbe Stunde ist auf jeden Fall ausreichend. Für den Abschluss würde ich Sie einfach einmal fragen, ob wir irgendwelche Aspekte vergessen haben oder ob Ihnen noch irgendetwas einfällt, worüber wir jetzt noch gar nicht gesprochen haben, was Sie einfach gern noch ansprechen würden.
- 59 A: (...) Heute Abend fällt mir es bestimmt ein, aber dann schreibe ich es Ihnen noch (lacht). Ich arbeite immer im Bett vor, dann schreibe ich es am Tag auf oder im Zug, wenn ich mit dem Zug fahre. (..) Ich denke das Wichtigste habe ich erst einmal genannt.
- 60 I: Ja, okay. Dann vielen Dank für die Ausführungen.
- 61 *Während des kurzen Auswertungsgesprächs sind der Interviewten noch einige wichtige Aspekte eingefallen. Sie stimmte einem erneuten Anschalten des Diktiergerätes zu.*
- 62 A: Also das, was wir jetzt als Vorstand oder hier im Büro auch nicht schaffen, ist

noch einmal so, (...) Projekte anzugehen, wo man wirklich auch richtig dranbleiben kann um sich da reinzuarbeiten, wo junge Leute geeigneter sind als wir, weil wir auch gar nicht so mit dem Computer, als wir sind schon firm, aber hier dieses Crowdfunding oder, was gibt es noch alles? Gooding haben wir noch und Betterplace und so etwas, da haben wir schon auch etwas reingestellt, aber da musste sich ja auch jemand kümmern und das ein bisschen forcieren und mal ein bisschen schreiben, machen, gucken und zurück schreiben an die Leute und was weiß ich. Diese Pflege, das schaffen wir auch nicht, und das ist aber etwas Wichtiges. Damit kann man sehr viel bewegen. Aber dafür haben wir auch nicht die Zeit, X oder Y und ich. Und wenn da uns Studenten mit unterstützen würden, die sagen "ich brenne für euch, ich mache da mal, dieses Projekt mache ich euch mit und wachse auch so ein bisschen mit rein". Das wäre auch noch einmal eine richtig gute Sache für uns. Denn das schaffen wir nicht. Ich habe bei diesem Zaunbau an dieses Crowdfunding gedacht, oder wie heißt es?

63 I: Crowdfunding.

64 A: Crowdfunding gedacht, das wäre so ein richtig gutes Projekt, wo man das mal so angehen könnte. Es brennt uns auf den Nägeln, wir müssen was machen. Aber wir schaffen das nicht, da dran zu bleiben.

65 I: Mhm, dass sich sozusagen eine Gruppe von Studierenden bereit erklären würde, mit an dem Projektmanagement sozusagen teilzunehmen.

66 A: Ja. Ich habe da auch keine Ahnung wie es funktioniert und kann auch nicht Nachts noch da schreiben und machen und werben und...

67 I: Dass es sozusagen noch einmal da so eine interne Arbeitsgruppe gibt im Verein, die dann dadurch reinwachsen.

68 A: Genau, ja. Auch noch einmal vielleicht Gestaltung von Flyern oder so, das habe ich jetzt auch nachts gemacht oder den habe ich jetzt in der Mittagspause gemacht, in 'Stadtname' mal, da habe ich 'Vereinsname' gefragt, die haben das schon die letzten Jahre gemacht, dann haben wir das in der Mittagspause zusammen gemacht. Dann wieder in die Druckerei und hin und her und abgeholt und... Aber so kann es nicht sein, da mache ich mich gesundheitlich kaputt, wenn ich da nur noch hetze und das geht nicht mehr. Und da könnten wir schon vielleicht durch Studenten, die in anderen Computerverstand haben, die da anders herangehen als wir, wirklich noch einmal viele neue Ideen reinbringen. Das wäre richtig cool.

69 I: Ja. Auf jeden Fall, ja. Also vielen Dank noch einmal dafür.

70 Nachdem das Aufnahmegerät ausgeschaltet wurde, fielen der Interviewten abermals erneute Aspekte ein. Sie bat mich, diese handschriftlich zu notieren.

- 71 Sie brachte an, dass es kostenlose Weiterbildungen für Ehrenamtliche und die Vorstände geben sollte, da es jetzt noch etwas kosten solle. Ferner sollten ehrenamtliche Vorstände von Arbeitgebern frei bekommen, wenn sie hauptamtlich woanders tätig sind, da es aktuell so sei, dass man entweder Urlaub nehmen muss oder es wieder herausarbeiten muss, wenn man ehrenamtlicher Vorstandsarbeit nachgeht. Auch bei Supervisionen müsse man Urlaub nehmen. Das sehe gesellschaftlich niemand. Sie sprach erneut die Wichtigkeit einer anderen finanziellen Unterstützung an, die frei von langen Anträgen ist. Hier müsse ein Übergang gefördert werden. Auch müsse die Grenze zwischen 'kostenloser' Ehrenamtsarbeit und Überlastung neu austariert werden.

1.11 I111808

- 1 **Transkript des Gruppen-ExpertInneninterviews zum Thema: „Rahmenbedingungen für die Gewinnung von ehrenamtlichen Vereinsvorständen anhand der Mitgliedsorganisationen des PARITÄTISCHEN Thüringen“ am 18.08.2017**
- 2 *Setting: B1 ist ehrenamtliche/r Vorstandsmitarbeiter_in der Stiftung, B2 ist hauptamtliche/r Geschäftsführer_in der Stiftung*
- 3 I6: Ja also, noch mal Danke, dass Sie sich dafür bereit erklärt haben und halt, jetzt am Anfang des Interviews würde ich Sie halt kurz bitten, (,) wie Sie zur Tätigkeit hier am Verein gekommen sind. Mal kurz zu erläutern und welche Aufgaben Sie ja hier einnehmen. Das ist einfach nur dadurch, dass wir, das einschätzen kann am Anfang.
- 4 B1: Soll ich anfangen? Also, ich bin 'Name', bin im Vorstand 'der Stiftung' jetzt. Bin 'zur Stiftung' gekommen, 2004, und das hört sich seltsam an, aber durch den Tod meines Mannes, der keine Schnittblumen wollte. Da habe ich halt, Schnittblumen auf dem Grab kann er nicht haben, wem lasse ich, wem lasse ich das Geld zu kommen, weil alle gerne noch irgendetwas geben. Und dann fiel mir ein, dass er zuletzt bei der Bürgerstiftung ehrenamtlich tätig war. Und dann lernte ich die Frau 'Name' kennen, und die Frau 'Name' ist gewinnend sozusagen. Und hat mich also auch für 'die Stiftung' gewonnen. Ich bin sehr aufgeschlossen dem Ehrenamt gegenüber, das hat mich so zu, dann auch bewogen, hierher zukommen 'zur Stiftung'. Und dann bin ich in den Vorstand gekommen, ja es ging damals, als ich dann kam, in 'die Stiftung', das war dann so drei - vier Jahre, nachdem 'die Stiftung' gegründet war, gingen mehrere Vorstand weg. Und da fragte die Frau 'Name' mich, ob ich in den Vorstand mitkommen könnte / wollte und da habe ich gesagt "ja, warum nicht". Und so bin ich also im Vorstand 'der Stiftung' gelandet. Ich bin jetzt dafür zuständig, 'die Stiftung', das hört sich immer etwas großkotzig

an, nach außen zu vertreten. Das heißt, da ich die Einzige bin und das ist für mich ganz wichtig, dass es im Vorstand einen so jemanden gibt, der, in Anführung, immer Zeit hat (Lacht). Kann ich eben auch dann mal nach Berlin fahren oder mal nach Camburg oder mal irgendwo hinfahren, wo die anderen sagen "och Wahnsinn, da habe ich einen dienstlichen Termin", Punkt aus. Und das ist denke ich auch ein Vorteil für 'die Stiftung', weil ich es ganz wichtig finde, dass wir immer wieder nach außen uns sichtbar machen. Nicht nur den Stiftern und Spendern gegenüber, sondern auch so den anderen Organisation gegenüber. "Wir sind da als 'Stiftungsname' und wir schätzen euch". Und (,) das ist für mich ganz wichtig. Was wollen Sie noch wissen über mich?

5 I6: Ähm.

6 B1: Ich bin also, wie ich schon gesagt habe, wie Sie schon verstanden haben, im Ruhestand, inzwischen seit einigen Jahren und habe deswegen immer Zeit. Habe also, was mich sehr angerührt hat, dass sage ich vielleicht auch noch mal, war, wir hatten, sag mir wann es war, die eine Preisverleihung, wo wir den Preis nicht kriegten, sollten wir gucken, wie wir Menschen ausländischer Herkunft, da ging es um Flüchtlinge überhaupt noch nicht, das war noch 2013 oder so muss das gewesen sein. Haben wir gesagt, "das lohnt sich, bei uns mal die Menschen ausländischer Herkunft anzusprechen". Und das haben wir gemacht und es hat sich wirklich für uns, in Anführung, gelohnt. Und daran haben wir weiter gemacht und dann kamen die Flüchtlinge. Und da habe ich sozusagen, mal, das mal schriftlich festgehalten, was eigentlich wir alles brauchten und was die brauchten, sozusagen. Das fängt an bei der Frau von einem Arzt, der hierhergekommen ist, als Arzt und sie hat nichts zu tun, sie möchte aber irgendwas, damit sie aus dem Haus geht, das muss nicht unbedingt Geldverdienen sein. Und ich denke das gleiche betrifft auch die Flüchtlinge die gerne Geld verdienen, natürlich, aber die auch zum Teil einfach nur etwas haben wollen wofür sie aus dem Haus gehen können morgens. So den ganzen Tag in ihren vier Wänden, das ist auch nichts für den Menschen. So habe ich also dieses Projekt angeregt und das wurde dank (..), muss ich sagen für mich dankenswerterweise 'von der Stiftung' aufgegriffen. Wir haben das dann auf die zusammenzubringen. Und ich denke, das ist, was kann das Ehrenamt besseres an Integrationsmöglichkeiten bringen, als Ehrenamt?

7 I6: Ja. Also wollen Sie noch irgendetwas dazu sagen? Vielleicht auch die gleiche Frage noch einmal? Wie sie zu dem Verein gekommen sind und welche Aufgaben Sie hier einnehmen?

8 B2: Ach Aufgaben?

9 I6: Ja

10 B2: Ungefähr? Ich bin im Herbst 2002 'zur Stiftung' gekommen nachdem ich mehrfach einen Zeitungsaufruf gelesen habe, dass sich 'die Stiftung' gegründet

hat, eine Freiwilligenagentur gründen will. Ich habe also auch Soziale Arbeit oben in der 'Hochschulname' studiert. Habe auf, ja, Diplomarbeit abgeschlossen, auf die Prüfung noch gewartet. Und nachdem ich das mehrfach gelesen habe, habe ich gedacht "musst Du mich mal melden, was da ist". Also ich wusste nicht, was 'die Stiftung' ist und nicht, was eine Freiwilligenagentur ist und fand das ganz interessant. Gab es dann die ersten Treffen, die Bedarfserhebung für den Aufbau der freiwilligen Agentur hat damals auch der Professor 'Name', von der 'Hochschule', mit Studenten gemacht. Und dann wurden eben die ersten, sozusagen, zurückgeschickten Fragebögen von Einsatzstellen hier in 'Stadtname' dort eingegeben. Und durch eine Förderung vom Arbeitsamt für Hochschulabgänger bin ich dann ab 1.4 da voll eingestiegen. Damals warst du mir noch in der 'Straßenname' und dann ist es auch gelungen, weitere Gelder von der Ehrenamtsstiftung zu akquirieren, die wir bis heute haben, die also sozusagen, wirklich auch die Basis mit sind, so ein fester Personalkostenzuschuss. Und seitdem die Freiwilligenagentur leite, auch immer wieder in verschiedenen anderen Projekten, die wir nebenher dann nebenher beantragt haben. Freiwilligendienste aller Generationen, war das zum Beispiel, mit dann auch die Geschäftsstelle, mit weiter, mit aufgebaut haben. Dann die Projekte, die wir jetzt haben im Bereich Hilfe, Hilfe für und mit Geflüchteten, auch mit beantragt haben und seit 1. Juli letzten Jahres auch die Geschäftsführung mit übernommen habe. Sozusagen in der ganzen Breite 'der Stiftung' tätig.

11 I6: Ja, also, was uns auch ganz, auch nachdem wir uns halt auch mit der Literatur beschäftigt haben, interessiert, was verstehen Sie halt persönlich unter Ehrenamt und unter ehrenamtliche Vorstandsarbeit? So (Unterbrechung B1).

12 B1: Also unter Ehrenamt ist erst einmal für mich total breit. Das was mir nicht, nicht unbedingt Ehre einbringt, deswegen ist es für mich nicht gerade das Richtige. Ich sage immer freiwilliges Engagement, so wie wir auch Freiwilligenagentur sagen. Und freiwillig heißt für mich, ich muss nicht, um meinen Lebensunterhalt zu verdienen, das ist für mich freiwillig und auch im freiwilligen Engagement. Und, ja das verbinde ich also mit Ehrenamt. Und was war Ihre zweite Frage dann anschließend? Entschuldigung mein Gedächtnis.

13 I6: Und (..), nein mir geht es oft genauso, (..). Aber, was verstehen Sie persönlich unter ehrenamtlicher Vorstandsarbeit?

14 B1: Also ich freue mich, dass wir einen ehrenamtlichen Vorstand haben, weil der einen breiteren Blick hat und sich nicht nur immer mit Blick auf 'Stiftungsname', 'Stiftungsname', 'Stiftungsname', sondern, jeder von uns hat woanders noch seine Beziehung hin und auf seine geistigen Interessen und Beziehungen und das finde ich an einem ehrenamtlichen Vorstand, dass zieht mich irgendwie an dabei. Und, für mich gilt das genauso, dass ich also auch sage, "es ist nicht ,der Organisationsname' mein einziges", sozusagen, sondern ich habe noch auch noch Ehrenämter, neben anderen Ehrenämter. Was mich an 'dem Stiftungsnamen' auch

ein Stück hält, weil ich immer denke, "eins nur wäre für mich zu einseitig aber zwei oder drei, das, das finde ich gut, denn da habe ich auch von dem einen Ausgleich da und von dem einen Ausgleich da". Das passt für mich noch persönlich zusammen. Und deswegen denke ich habe, ein ehrenamtlicher Vorstand ist für 'einen Stiftungsnamen', insbesondere 'für einen Stiftungsnamen', die das, die Freiwilligenagentur hat, die also auch noch ehrenamtliche Tätigkeiten vermittelt an andere, ist es ganz wichtig, dass im Vorstand die auch ehrenamtlich sind. Und ich denke außerdem, da kommt für mich, bei dem, wenn das Hauptamtlich wäre, irgendwo, doch dieses Stückchen, in Anführung, "Geld verdienen" rein, was mich (..), für mich raus fällt aus dem Ehrenamt, was es für mich so attraktiv macht. Und das denke ich, ist auch wichtig beim, beim ehrenamtlichen Vorstand, beim Hauptamtlichen werden Sie dann mehr merken, wenn dann die Klinken (..) (lacht), also so ist es bei mir.

15 I6: Mhm, ja, haben Sie vielleicht auch noch was dazu zu sagen, oder vielleicht?

16 B2: Ja, ich finde's oder ich finde es wichtig, diesen Begriff 'Ehrenamt' also nicht mehr zu verwenden, weil er total veraltet ist. Der kommt ja aus der Zeit 50er, 60er Jahre. AWO, Diakonie, Caritas und sowas. Weil es ist, a, Ehre und auch kein Amt, also das zieht ja, damals auch, auf diese Vorstände ab...

17 B1: (lacht) Post-Caritas im Schnellen.

18 B2: Und ich glaube, das würde heute niemand mehr, oder nur ein ganz geringer Teil, so für sich in Anspruch nehmen. Dass also Amt, hab ich, man tut es freiwillig. Selbstbestimmt. Dass Menschen sich, oder viel schöner ist eben freiwilliges oder bürgerschaftliches Engagement. Dass Menschen, egal wo sie in der Gesellschaft stehen und egal wie alt sie sind und sich im Rahmen ihrer Kompetenzen, ihrer Möglichkeiten, dass was sie gut können, ihre Ideen, einbringen für ein gutes Miteinander. Und jeder mit dem was er kann und wie viel er kann. Und, da finde ich ist das Engagement, von, von, von dem Leiter einer Bank genauso wichtig wie jemanden der arbeitslos ist, oder dass Schüler sich engagieren. Also ich denke es ist wichtig, dass alle ein bisschen was für eine gelingende Gemeinschaft tun. Und auch Zukunft immer wichtiger wird, denn ich denke, der soziale Staat zieht sich immer weiter zurück, was nicht heißt, dass das Engagement das Hauptamt ersetzen soll. Aber es gibt einfach genügend Bereiche, wo einfach Engagement viel mehr bewirken kann. Gerade zum Beispiel, wenn ich ans Thema Sterbehilfe denke. So eine ehrenamtliche Sterbehilfe, als wenn da jemand sitzt, der sagt "ja, jetzt ist meine acht Stunden Arbeitszeit um", ganz verschiedene Dinge, "jetzt gehe ich". Da gibt's verschiedene, gibt es ganz verschiedene Dinge. Ja und wo, auch das natürlich toll ist, weil Menschen sehen können, was sie mit ihrem Engagement alles bewirken und erreichen können. Aber man muss eben immer gut aufpassen, dass auch Staat das Engagement nicht ausnutzt. Ja, es ist nicht immer einfach.

- 19 I6: Genau. Wenn es jetzt dazu nichts mehr gibt, würde ich gleich in die nächste Frage übergehen und das ist dann schon sehr nah an dem Thema, worum es eigentlich geht. Inwiefern gibt es in dem Verein hier, also in der Bürgerstiftung (Unterbrechung B2).
- 20 B2: Das ist eine Stiftung, wir sind kein Verein.
- 21 I6: Ich, ich streiche das hier mal durch und schreibe Stiftung drüber.
- 22 B1: Jedenfalls für die Bürgerstiftung muss da Stiftung stehen, Sie gehen ja vielleicht auch zu Vereinen, dann können Sie dann wieder Verein hinschreiben und sagen (Unterbrechung I6).
- 23 I6: Also Sie sind jetzt meine letzte Anlaufstelle, also ich gehe zu keinem mehr danach.
- 24 B1: Achso, dann kann ja Stiftung stehen bleiben.
- 25 I6: Ja, Stiftung, also gibt es Herausforderung oder Schwierigkeiten wegen der ehrenamtlichen Vorstandsnachfolge? Ich sage ja nicht, dass es die gibt, aber wenn es die gibt, wie würden die aussehen oder was können Sie sich vorstellen was es da für Probleme geben könnte?
- 26 B2: Na, natürlich muss die Stiftung genauso gucken, wenn die Laufzeit, es gibt ja immer eine feste Laufzeit, müsste ich kurz gucken (Unterbrechung B1).
- 27 B1: Acht Jahre.
- 28 B2: Drei. Ja es kann sich wiederholen (..) also man kann nicht (Unterbrechung B1).
- 29 B1: Also vier Jahre ist eine Laufzeit und es kann sich einmal wiederholen, einmal kann man wieder gewählt werden von der Stifterversammlung und dann ist aber Schlusstrich, sozusagen.
- 30 B2: Sollte nicht, sollte.
- 31 B1: Sollte.
- 32 B2: Sollte nicht.
- 33 B1: Es steht ausdrücklich 'sollte' drinne.

34 B2: Sollte nicht.

35 B1: Soll heißt, es kann in begründeten Fällen, kann es, muss es nicht unbedingt so sein.

36 B2: Jaja. Das hat sich ja damals der, der Gründung, die Gründungstifter, ja auch durchaus was dabei gedacht. Dass es eben nicht 40 Jahre immer nur um die gleiche Person geführt wird und natürlich muss man dann genauso schauen wie man, wie jeder andere Verein, Menschen dazu gewinnen kann, so eine Tätigkeit zu übernehmen. Weil das ja durchaus, auch die Vorstandsmitglieder haften ja auch für das, was sie entscheiden und je größer die Stiftung ist, muss das auch gut überlegt sein, was man da tut und entscheidet, gerade wenn es ehrenamtlich ist. Wenn man also gar nicht, auch immer im ganzen Tagesgeschäft, hier im Büro dabei ist. Und so eine Stiftung, denke ich, ist es auch gut und wichtig, dass man auch im Vorstand eine Mischung hat, nicht? Das ist, das war uns ja auch bisher immer wichtig.

37 B1: Ganz wichtig.

38 B2: Dass man erstens unterschiedliche Sichtweisen hat und ich meine, was das Hauptanliegen einer Stiftung natürlich ist, auch Stiftungskapital zu sammeln. Nicht nur Menschen für Engagement zum Ermitteln, sondern dieses Stiftungskapital zusammen und dafür braucht man natürlich auch Zugänge, zu bestimmten Kreisen. Und, dazu ist es wichtig, Leute zu haben, die Türöffner zu sind. Gleichwohl ist es wohl, wenn man dann Geschäftsführer hat, sind das Menschen die wieder herum wenig Zeit Kontingent haben. Deswegen auch schwierig in der Neuaquise, Leute zu finden.

39 B1: Das nicht, also ich finde wichtig eigentlich für unseren Vorstand, dass es, dass die Menschen aus verschiedenen Bereichen kommen, weil sie ja, die, die Ideen und Gedanken und wie 'die Stiftung' immer nach außen und was sie tut, werden ja nur dadurch beeinflusst. Und deswegen ist es für mich wichtig, dass wir sagen, also es müssen nicht alle aus der Wirtschaft kommen, seit einer aus dem sozialen Bereich kommen und einer, so wie ich der immer Zeit hat. Also der schon im Ruhestand ist oder also. So sollte es aufgeteilt sein, dass möglichst viele verschiedene Bereiche verteilt sind, was natürlich, was 'Name' eben gesagt hat, dass auch die Netzwerk verschieden sind, die man hat. Ich spreche nicht mit jemanden, mit dem der Herr 'Name' spricht, der bei der 'Organisationsname' irgendwo oben in den oberen Etagen sitzt, also.

40 B2: Na ja und gleichwohl ist es das Problem, dass diese potentiellen neuen Vorstände, wenn das dann eben auch wieder Geschäftsführer sind oder kann ja auch ein Professor von der Uni sein, (..) natürlich auch Mensch mit einem sehr begrenzten Zeitkontingent. Und häufig wenn es bekannte Leute sind und wenn es

	engagierte Leute sind, auch schon aktiv sind, also schon in einem Verein.
41	B1: Schon andere Ehrenämter haben.
42	B2: Also das ist gar nicht unbedingt so "ich will das nicht tun". Sondern, "ich bin ja schon engagiert dort und dort und dort".
43	B1: "Und mehr schaffe ich einfach nicht", Punkt aus. Ich meine, man muss ja auch seine, seine Kräfte muss man ja auch abschätzen können und einteilen und wenn man sagt, also und das finde ich auch fair und sehr ehrlich, wenn sie sagen, "also ich würde gerne, aber mein Zeitkontingent ist irgendwo zu Ende und auch mein Kräftekontingent ist auch irgendwo zu Ende und mehr kann ich einfach nicht", Punkt aus. "Und ich gehe nicht in den Vorstand, um, in Anführung, im Vorstand zu sein, sondern ich gehe da rein, um mich auch einzubringen und das kann ich dann nicht mehr adäquat machen".
44	I6: Aber um jetzt noch mal zu der Frage zurück, also irgendwelche Schwierigkeiten bzw. Wegen dieser ehrenamtlichen Vorstandsnachfolge direkt, wie sieht es da aus.
45	B2: Das habe wir doch gerade gesagt. Das Problem ist, wenn man Leute anspricht, man braucht eine Mischung an Leuten. Leute die möglichst, jemand aus dem sozialen Bereich dabei ist, weil wir natürlich mit unseren Projekten her auch sehr stark im sozialen Bereich verankert sind, die da auch diesen Blick dafür haben, dieses Hintergrundwissen, aber genauso ist es wichtig um den Türöffner, zu Geldgebern, zur richtigen Entscheidungsträger zu haben, Leute aus der Wirtschaft dabei zu haben und das sind in der Regel Menschen die sehr, sehr wenig Zeit haben und meistens auch schon engagiert sind. Diese dafür zu gewinnen und ich glaube, was dann als Idee vor ein paar Jahren entstanden ist oder auch schon länger, wir haben ja nicht nur den Vorstand, wir haben ja auch einen Beirat, der den Vorstand berät und unterstützt in bestimmten Fragen. Also ein Beirat im Bereich Finanzen, schon von Anfang an, bei 'Name' auch beim Fundraising. Dass es dann die Überlegung war, Leute erstmal bevor man sie gleich in den Vorstand holt und vielleicht sie denken, sie müssen jetzt so viel Verantwortung übernehmen, erst mal anfragt, ob sie in den Beirat kommen. Der sich auch regelmäßig treffen kann, nicht muss, ja zu dem Vorstandssitzung mitkommen kann, und sozusagen schon mal reinzuschnuppern und dann, wenn wieder die Amtszeit eines Vorstandsmitglieds endet, die sind ja auch durchaus unterschiedlich, weil die nicht immer gleich angetreten sind, dann aus dem Beirat wiederum die Nachfolge im Vorstand zu besetzen.
46	I6: Ja, das ist dann eigentlich auch meine nächste Frage gewesen, so was man machen kann, um so etwas aufzufangen. Und, was man vielleicht auch für, schon für Dinge tut, um das halt zu verändern.

- 47 B1: Ich denke, es ist für, für beide eine Chance, sowohl für 'die Stiftung' und die Hauptamtlichen und aber auch die Vorstandsmitglieder, aber auch denen, die sagen, "ich würde ja gerne aber ich weiß noch nicht so richtig wie das da eigentlich läuft". Ist der Beirat eine schöne Gelegenheit, es wirklich auch in seiner ganzen Breite eventuell kennen zu lernen. Ich mag in den Beirat kommen und sagen, und "das möchte ich im Beirat", sozusagen, "ein bisschen betreiben" aber man lernt doch die Bürgerstiftung auch mehr an ihrer ganzen Breite kennen und das finde ich auch wichtig, dass die (...). Wenn man dann in Vorstand geht, dass man wirklich schon ein Fundus an Wissen und an Kenntnissen über die Bürgerstiftung hat.
- 48 I6: Ja, bei anderen ist es halt raus gekommen, dass es auch teilweise mit der Motivation zusammenhängt, Motivation, dass worüber man in den Vorstand kommt, das war ja das. Und auch dass man, weil andere Vereine halt Probleme dabei haben, kam halt auch dabei auf, dass die halt irgendwelche Anreizsysteme schaffen müssen, damit Leute in den Vorstand kommen oder dass man schon von vornherein anfängt, Leute für den Vorstand hin aufzubauen. Ist das hier ähnlich? Also, dass man Leute aufbaut oder sich direkt Leute heraussucht, für den, die für den Vorstand in Betracht kämen und die dann direkt anspricht.
- 49 B2: Natürlich, ja na von selber wird nicht. Das wird eher der seltenste Fall sein.
- 50 B1: Da kommt keiner und sagt "ich möchte gerne in den Vorstand".
- 51 B2: Also das habe ich auch noch nicht gehört, genau. Sondern, man natürlich schon genau guckt und überlegt und einzelne Vorstände, wen sie in ihrem Bekanntenkreis oder Arbeitszusammenhänge kennen und für geeignet halten in dem Kreis mitzuhalten. Also klar, da wird sich genau darüber ausgetauscht und da die Leute auch anzusprechen ob sie sich das vorstellen können. Aber materielle gibt es bei uns in keinsten Weise, also es gibt auch keinerlei Auslagenersatz, war auch noch nie ein Thema, also soweit ich mich jetzt erinnern könnte.
- 52 I6: Also ich glaube, das wärs fast von meiner Seite. Wenn Sie jetzt noch irgendwas haben was Sie unbedingt ansprechen wollen, dafür wo sie denken "das könnte wichtig sein", jetzt für dieses Thema, für die Gewinnung von Vorständen. Oder vielleicht hier noch gar nicht, so.
- 53 B2: Ich glaube, was der Vorteil für uns als 'Stiftung' ist, dass wir eine relativ breite Zielgruppe ansprechen mit dem was wir tun. Was wiederum bei Verein nicht ganz so gegeben ist, nicht? Wenn ich jetzt 'Vereinsname' bin, dann ist das so, aus meiner Erfahrung wenn ich mir die 'Stadtname' 'Vereinsname' angucke, spricht das schon eher eine ältere Zielgruppe an. Und das ist jetzt das Problem, wenn keine Jüngeren nachrücken, alles was Tierschutz ist, sind dann eben die Leute, die irgendwie die Verbindung zu Tieren haben und oder Vereine, in der Kinder-und Jugendarbeit, Schutz vor allem ein jüngerer Klientel ansprechen und bei uns ist es

doch relativ breit und das ist für uns auch ein Vorteil, denke ich. Auch in der Breite der Projekte, was es vielleicht einfacher macht. Und, ja, 'Stiftungsname' auch an sich, etwas, Bürger stiften Zeit oder Geld, dass was noch mal einen anderen Hintergrund hat als ein sozialer Verein und dadurch natürlich auch anders Menschen gewinnen kann. Das kann natürlich auch sein, dass da jemand dabei ist der sagt "oh ja, ich finde das Thema Stiftung so wichtig und dieser Gedanke für die Ewigkeit", weil im Gegensatz zum Verein, wird ja das Stiftungskapital fest angelegt und nur die Erträge können ausgereicht werden. Die im Moment nicht so rosig sind bei dem Zinssatz. Aber das ist ja ein ganz anderer Gedanke dahinter, der Nachhaltigkeit als Vereine, die immer eure Projektzuschüsse haben und dafür dann das Jahr zuständig sind, ist ja bei uns in der Projektarbeit ähnlich. Aber, nebenher dieser Stiftungsgedanke noch etwas anders ist und natürlich auch Menschen reizt und das zweite Standbein die Projektarbeit ist.

54 B1: Und ich denke auch, gerade in der 'Stiftung' ist die Projektarbeit und was mich daran auch so lockt, ist die Breite der Projektarbeit, nicht? Wir haben also die Schatzheber für die Kita Kinder wir haben die Flüchtlings/, die Geflüchtetenprojekte, jetzt für ein total anderes Klientel. Oder ich sage ja immer, für die Menschen ausländischer Herkunft, die ja in 'Stadtname' wirklich unwahrscheinlich viele sind und das macht es für mich auch so attraktiv, diese Breite, die wir einnehmen. Aber immer irgendwo doch für Menschen. Also auch die Vermittlung von Ehrenamtlichen an gemeinnützige Organisationen, die wieder für Menschen da sind.

55 I6: Ja, also ich glaube, das wär's dann.

56 B2: Also eine wirkliche Not in der Vorstandsnachfolge, haben wir eigentlich nie gehabt, das waren immer (..) fünf, mindestens vier, also drei müssen es laut Satzung mindestens sein, aber das Problem war nie wirklich.

57 B1: Vier war mir mal.

58 B2: Aber meistens fünf.

59 B1: Aber dann sind wir verhältnismäßig wieder schnell auf fünf gekommen.

60 I6: Wie setzt sich, also fünf Leute war jetzt gesagt worden, wie setzt sich der Vorstand zurzeit zusammen, aus, aus/? Also damit meine ich (Unterbrechung B1).

61 Eilert: Altersmäßig?

62 I6: Altersmäßig oder was für Leute grade drin sind.

63 B2: Das ist gemischt, die Altersspanne ist zwischen, ich glaube 'Name' ist 1-2 Jahre älter als ich, ich weiß das gar nicht so genau. Also ich sage jetzt, 44- 45

	und 'Name', du bist?
64	B1: Ich bin 78.
65	B2: Dazwischen bewegt sich die (Unterbrechung B1).
66	B1: die Altersstruktur unseres Vorstandes.
67	B2: Die Altersstruktur ja, ja.
68	B1: In den Dingen auch die berufliche Struktur, ist ganz gut verteilt, wobei wir eben dann auch zum Teil auch die Netzwerke auch, diejenigen, die etwas für die 'Stiftung' sonst tun können, nicht die Frau 'Name' z. B. nicht die eine Werbeagentur hier hat. Nicht, die bringt tolle Dinge ein, die aber ganz anders sind als der Finanzberater oder als ich z.B überhaupt nur einbringen könnte. Und das ist denke ich auch für eine Stiftung ganz besonders wichtig, weil sie ja, in Anführung, für die Ewigkeit gedacht ist.
69	I6: Ja das ist interessant.
70	B1: Und eben auch zeitlich, auch in der Zeit auftretende Prioritäten aufgreifen können muss. Also ein Verein, ist Fußballverein, gut der kann auch sagen "also wir greifen jetzt mal, die Geflüchteten greifen wir jetzt einmal besonders heraus und versuchen, die zu integrieren". Aber das ist bei der 'Stiftung', wir können auch immer gucken, was ist im Moment gerade in der Gesellschaft wichtig ist, wo wir ehrenamtliches Engagement einbringen können und wo wir hin vermitteln können und wo wir eventuell auch ein bisschen Reklame für machen können, dass dort mehr Leute hingehen als Ehrenamtler.
71	I6: Ja, das ist richtig.

2 Dokumentation der Methoden zur statistischen Auswertung der Online-Befragung











1. Fehlersuche

- Unvollständige Fälle aussortieren, 23 Fälle -> gültiges N = 114
- Variablen, die durch Filter nur 8 Antworten erhielten, z.T. unvollständig, entfernt

2. Variablenbearbeitung

- Nummerierung in *var_index* durch Excel
- Beschriftungen hinzugefügt/präzisiert
- Variablentypen definiert (siehe Codebook)
- Skalenniveau zugeordnet (siehe Codebook)
- Wertbeschriftungen hinzugefügt (siehe Codebook)

3. Erstellung von Gestaltungsvorlagen für die Visualisierung der Grafiken und Tabellen.

 PT_Balken_einfach.sgt	22.04.18 07:20	SGT-Datei	5 KB
 PT_Balken_einfach_dichotom.sgt	13.04.18 17:31	SGT-Datei	6 KB
 PT_Balken_einfach_gesplittet.sgt	23.03.18 12:43	SGT-Datei	5 KB
 PT_Balken_einfach_meta.sgt	24.03.18 13:00	SGT-Datei	5 KB
 PT_Balken_gruppe.sgt	25.03.18 10:01	SGT-Datei	9 KB
 PT_Balken_gruppe_beschriftet.sgt	23.03.18 14:53	SGT-Datei	9 KB
 PT_Balken_gruppe_dichotom.sgt	14.04.18 09:20	SGT-Datei	9 KB
 PT_Balken_gruppe_meta.sgt	22.04.18 07:56	SGT-Datei	9 KB
 PT_Kreis_einfach.sgt	23.03.18 16:18	SGT-Datei	9 KB
 PT_Tabelle.stt	23.03.18 15:29	STT-Datei	5 KB

4. Recodierungen

- Wie viele ehrenamtliche Mitarbeiter_innen arbeiten mindestens zwei Stunden pro Woche in Ihrer Organisation? RECODE var_06 (Lowest thru 20=1) (Lowest thru 40=2) (Lowest thru 60=3) (Lowest thru 80=4) (Lowest thru 100=5) (100 thru Highest=6)
- Wie viele hauptamtliche Mitarbeiter_innen arbeiten in Ihrer Organisation? RECODE var_08 (Lowest thru 20=1) (Lowest thru 40=2) (Lowest thru 60=3) (Lowest thru 80=4) (Lowest thru 100=5) (100 thru Highest=6)
- Wie viele ehrenamtliche Vorstandsmitglieder sind in Ihrer Organisation tätig? (kategorisiert) RECODE var_09 (Lowest thru 3=1) (Lowest thru 6=2) (Lowest thru 9=3) (Lowest thru 12=4) (Lowest thru 15=5) (15 thru Highest=6)
- Wie alt sind die einzelnen ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder?
Umwandlung der Werte von Kommagetrennter Zahlenreihe zu Medianwert mittels

Excel-Befehl MEDIAN(Wert;Wert;...) Kategorisierung in SPSS durch: RECODE
var_10

- Wie viele der ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder sind Frauen?
Berechnung des prozentualen Frauenanteil in Excel durch:
=WENNFEHLER((R2*100)/(Q2+R2);""); Kategorisierung in SPSS durch:
RECODE var_12 (20%=1) (40%=2) (60%=3) (80%=4) (100%=5)
 - Wie würden Sie den Wirkungskreis Ihrer Organisation beschreiben?
RECODE var_14 ('lokal'='1') ('regional'='2') ('überregional'='3')
 - Wie viele Arbeitsfelder deckt ihre Organisation ab?
RECODE Var_15(Lowest thru 2=1) (Lowest thru 4=2) (Lowest thru 6=3) (Lowest thru 8=4) (8 thru Highest=5)
 - Über wie viele organisatorisch abgrenzbare Einrichtungen verfügt Ihre Organisation?
RECODE var_16 ('1'='1') ('2-5'='2') ('6-10'='3') ('über 10'='4')
 - Wie alt sind Sie?
RECODE var_175 (Lowest thru 30=1) (Lowest thru 40=2) (Lowest thru 50=3) (Lowest thru 60=4) (Lowest thru 70=5) (Lowest thru 80=6)
 - AUTORECODE var_1; var_2; var_21 bis var_24; var_90 bis var_96; var_172 bis var_174; var_176 bis var_180; var_184; var_185; in numerischen Variablentypen, Wertbeschriftungen angepasst um deskriptive Statistiken zu erstellen
 - Erstellung einer DATA LIST Variablenliste für SORT & SPLIT Funktion zur differenzierten Betrachtung der Gruppen, sowie Mehrfachantwortenset
5. SPSS Syntax Befehle zur Erstellung von Häufigkeitstabellen, grafischen Darstellungen und Korrelationstabellen
- Definition der Vergleichsgruppen und SORT & SPLIT zur Betrachtung
 1. ehrenamtliche/r Mitarbeiter_in, N=6
 2. ehrenamtliches oder ehemaliges ehrenamtliches Vorstandsmitglied, N=49
 3. hauptamtliche/r Geschäftsführer_in, N=32
 4. hauptamtliche/r Mitarbeiter_in, N=27
 - Erstellung der Häufigkeitstabellen.
CROSSTABS
/TABLES= var_[01] BY var_[02]
/FORMAT=AVALUE TABLES
/CELLS=COUNT
/COUNT ROUND CELL
 - Erstellung von einfachen Balkendiagrammen.
FREQUENCIES var_[01]
/BARChart PERCENT

- Erstellung von einfachen Kreisdiagrammen.
`FREQUENCIES var_[01]`
`/PIECHART PERCENT`
- Erstellung zweiseitiger Korrelationstabellen nach Kendall für metrisch – ordinal und ordinal – ordinal skalierte Variablen.
`NONPAR CORR`
`/VARIABLES var_[01] WITH var_[02] var_[03]...`
`/PRINT KENDALL TWOTAIL NOSIG`
- Erstellung von Korrelationstabellen nach Pearson für metrisch – metrisch skalierte Variablen.
`CORRELATIONS`
`VARIABLES var_[01] WITH var_[02] var_[03]...`
`/STATISTICS`
`/PRINT NOSIG ONETAIL`
- Erstellung von (gruppierten) Balkendiagrammen zur Visualisierung von Korrelationen.
`GRAPH`
`/BAR(GROUPED)= PCT BY var_[01] BY var_[02]`

3 Variablenbeschreibungen (Codebook)

Variable	Variablenbeschriftung	Messniveau	Rolle	Spaltenbreite	Ausrichtung
var_01	Was ist die Rechtsform ihrer Organisation?	Nominal	Eingabe	6	Links
var_02	Geben Sie bitte zunächst Ihre Position in Ihrer Organisation an. Ich bin...	Nominal	Eingabe	7	Rechts
var_03	Sind Sie erwerbstätig?	Nominal	Eingabe	7	Rechts
var_04	Sind Sie von einer Kollegin bzw. einem Kollegen schon einmal bzgl. einer ehrenamtlichen Vorstandsmitgliedschaft angesprochen oder darauf hingewiesen worden?	Ordinal	Eingabe	8	Rechts
var_05	Ich kann es mir vorstellen, später einmal ein ehrenamtliches Vorstandsmitglied zu werden.	Ordinal	Eingabe	7	Rechts
var_06	Wie viele ehrenamtliche Mitarbeiter_innen arbeiten mindestens zwei Stunden pro Woche in Ihrer Organisation?	Metrisch	Eingabe	8	Rechts
var_07	Wie viele hauptamtliche Geschäftsführer_innen arbeiten in Ihrer Organisation?	Metrisch	Eingabe	7	Rechts
var_08	Wie viele hauptamtliche Mitarbeiter_innen arbeiten in Ihrer Organisation?	Metrisch	Eingabe	7	Rechts
var_09	Wie viele ehrenamtliche Vorstandsmitglieder sind in Ihrer Organisation tätig?	Metrisch	Eingabe	8	Rechts
var_10	Wie alt sind die einzelnen ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder? (Median)	Metrisch	Eingabe	8	Rechts
var_11	Wie viele der ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder sind Männer?	Metrisch	Eingabe	7	Rechts
var_12	Wie viele der ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder sind Frauen?	Metrisch	Eingabe	6	Rechts
var_13	Wie hoch ist der Anteil an Frauen im Vorstand ihrer Organisation?	Metrisch	Eingabe	8	Rechts

var_14	Wie viele Jahre dauert die Legislaturperiode eines ehrenamtlichen Vorstandsmitglieds in der Regel?	Metrisch	Eingabe	7	Rechts
var_15	Wie würden Sie den Wirkungskreis Ihrer Organisation beschreiben?	Nominal	Eingabe	12	Rechts
var_16	Wie viele Arbeitsfelder deckt Ihre Organisation ab?	Metrisch	Eingabe	12	Rechts
var_17	Über wie viele organisatorisch abgrenzbare Einrichtungen verfügt Ihre Organisation?	Ordinal	Eingabe	50	Rechts
var_18	Ist ihre Organisation rein ehrenamtlich aufgebaut?	Nominal	Eingabe	50	Rechts
var_19	Beteiligt sich Ihre Organisation aktiv an überregionalen Fachgruppen?	Nominal	Eingabe	50	Rechts
var_20	Wurde in der Vergangenheit per Satzungsänderung eine Anpassung an der Mindestanzahl ehrenamtlicher Vorstände vorgenommen?	Nominal	Eingabe	50	Rechts
var_21	Glauben Sie, dass eine solche Anpassung in Zukunft notwendig werden wird?	Nominal	Eingabe	50	Rechts
var_22	Welche Beratungsangebote nutzen Sie?	Nominal	Eingabe	43	Rechts
var_23	Ehrenamt heißt vor allem, freiwillig, kostenlos und unentgeltlich zu arbeiten.	Ordinal	Eingabe	16	Links
var_24	Ein Ehrenamt ist ein 'Amt', das man inne hat und in Ehren mit dem Herzen ausführt.	Ordinal	Eingabe	39	Rechts
var_25	Der Begriff des Ehrenamts ist veraltet. Heute sollte vielmehr vom bürgerschaftlichen oder freiwilligen Engagement gesprochen werden.	Ordinal	Eingabe	12	Rechts
var_26	Das Ehrenamt ist eine Alternative für Menschen, die einen begrenzten Zugang zum ersten Arbeitsmarkt haben.	Ordinal	Eingabe	12	Rechts
var_27	Positive persönliche Erfahrungen durch ehrenamtliches Engagement erhöhen die Wahrscheinlichkeit, sich selbst später einmal ehrenamtlich zu engagieren.	Ordinal	Eingabe	12	Rechts

var_28	In unserer Organisation gibt es eine klare Aufgabenverteilung zwischen ehrenamtlichen Vorstandsmitgliedern und Nicht-Vorstandsmitgliedern.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts
var_29	Ein ehrenamtliches Vorstandsmitglied soll in unserer Organisation alle alltäglich anfallenden Aufgaben erledigen.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts
var_30	...da es sonst niemand tut.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts
var_31	...um etwas Sinnvolles zu tun zu haben.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts
var_32	...um eine verantwortungsvolle Aufgabe zu übernehmen.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts
var_33	...um stolz auf mich selbst und die gemeinsame ehrenamtliche Arbeit zu sein.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts
var_34	...weil es die Chance ist, etwas zu entwickeln und Spuren für die Zukunft zu hinterlassen.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts
var_35	...weil ich den Verein nach außen hin repräsentieren möchte, um öffentlich wahrgenommen zu werden.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts
var_36	...um meine Verbundenheit und die Wichtigkeit sozialer Anliegen in der Gesellschaft auszudrücken.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts
var_37	...da ich mir gesellschaftliche Vorteile erhoffe.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts
var_38	...um mich selbst und meine Idealvorstellungen zu bestätigen.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts
var_39	...da ich bereit bin, mehr zu tun.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts
var_40	...da ich dafür keine besondere Gegenleistung erwarte.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts
var_41	...da ich mich persönlich mit den Bestrebungen und Zielen der Organisation identifiziere.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts
var_42	...da es meine zeitlichen Ressourcen erlauben.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts

var_43	In unserer Organisation spielt die Rekrutierung neuer ehrenamtlicher Mitarbeiter_innen und potentieller Vorstandsmitglieder eine wichtige Rolle.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts
var_44	Unsere Organisation verfügt über ein Rekrutierungs-Managementsystem für neue oder potentielle ehrenamtliche Mitarbeiter_innen und Vorstände.	Nominal	Ein-gabe	14	Rechts
var_45	Falls Sie sich unsicher sind, haben Sie hier die Möglichkeit, das Rekrutierungssystem Ihrer Organisation kurz zu beschreiben.	Nominal	Ein-gabe	50	Links
var_46	Nachfolger_innen für die ehrenamtliche Vorstandsnachfolge werden in einer Gremienwahl mit Nachrücksystem demokratisch gewählt.	Nominal	Ein-gabe	22	Rechts
var_47	Ehrenamtliche Vorstandsmitglieder müssen in Frage kommende Vereinsmitglieder aktiv ansprechen, um diese zu animieren, sich für die Vorstandswahl aufzustellen.	Ordinal	Ein-gabe	60	Rechts
var_48	Potentielle ehrenamtliche Vorstandsmitglieder werden insbesondere durch persönliche Kontakte, Empfehlungen und Netzwerkarbeit akquiriert.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts
var_49	Unserer Organisation ist es wichtig, dass neue ehrenamtliche Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter_innen in das Team passen.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts
var_50	Bevor jemand ehrenamtliche Vorstandsarbeit in unserer Organisation aufnimmt, bieten wir der Person die Möglichkeit, uns kennenzulernen und 'reinzuschnuppern'.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts
var_51	Unsere Organisation versucht, potentielle ehrenamtliche Mitglieder oder Vorstände durch eine Vielzahl von Bildungsangeboten an den Verein zu binden.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts
var_52	Unsere Organisation versucht, vorwiegend über die Mitgliedergewinnung ehrenamtliche Vorstände zu gewinnen.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts
var_53	Unsere Organisation bevorzugt bereits bestehende aktive Mitglieder als potentielle ehrenamtliche Vorstandsmitglieder.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts

var_54	Unsere Organisation bevorzugt externe Personen bzw. Nichtmitglieder als potentielle Vorstandsmitglieder.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts
var_55	Das Geschlecht der Person spielt bei der Auswahl neuer potentieller ehrenamtlicher Vereinsvorstände eine Rolle.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts
var_56	Neue ehrenamtliche Vorstandsmitglieder sollen vor allem Gelegenheit bekommen, sich auszuprobieren.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts
var_57	Neue ehrenamtliche Vorstandsmitglieder sollen in unserer Organisation bereits vorhandenes Wissen anwenden und zur Vielfalt des Teams beitragen können.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts
var_58	Unsere Organisation möchte qualifizierte ehrenamtliche Mitarbeiter_innen mit einem bestimmten qualitativ hochwertigen Wissensfundus hervorbringen.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts
var_59	Unserer Organisation ist es wichtig, dass sich neue ehrenamtliche Vorstandsmitglieder für eine lange Zeit in unserer Organisation engagieren.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts
var_60	Betreibt Ihre Organisation aktive Mitgliederwerbung, um neue ehrenamtliche Mitarbeiter_innen oder ehrenamtliche Vorstände zu akquirieren?	Nominal	Ein-gabe	20	Rechts
var_61	Bitte begründen Sie, weshalb Ihre Organisation dies nicht tut.	Nominal	Ein-gabe	50	Links
var_62	Flyer	Nominal	Ein-gabe	6	Rechts
var_63	Anzeigen in Zeitungen und Zeitschriften	Nominal	Ein-gabe	18	Rechts
var_64	Internetauftritt	Nominal	Ein-gabe	9	Rechts
var_65	öffentliche Informationsveranstaltungen	Nominal	Ein-gabe	25	Rechts
var_66	Tag der offenen Tür	Nominal	Ein-gabe	11	Rechts

var_67	Fachtagungen	Nominal	Eingabe	8	Rechts
var_68	...andere	Nominal	Eingabe	24	Links
var_69	Unsere Organisation versucht, im Rahmen der aktiven Mitgliederwerbung, eine möglichst breite Zielgruppe anzusprechen	Ordinal	Eingabe	12	Rechts
var_70	In unserer Organisation bereitet die Rekrutierung neuer ehrenamtlicher Vorstandsmitglieder oder Mitarbeiter_innen Probleme.	Nominal	Eingabe	50	Rechts
var_71	...weil ehrenamtliche Arbeit im Allgemeinen in der Gesellschaft nicht mehr hinreichend angesehen und wertgeschätzt wird.	Ordinal	Eingabe	12	Rechts
var_72	...weil ehrenamtliche Arbeit im Allgemeinen in der Gesellschaft mit einem ausnutzenden Charakter assoziiert wird.	Ordinal	Eingabe	12	Rechts
var_73	...weil ehrenamtliche Arbeit einen Mehraufwand darstellt und potentiell zu Überlastung führt.	Ordinal	Eingabe	12	Rechts
var_74	...weil ehrenamtliche Arbeit andere Tätigkeiten des Leben im unverhältnismäßigen Ausmaß einschränkt.	Ordinal	Eingabe	12	Rechts
var_75	...weil Menschen die Übernahme von Verantwortung scheuen.	Ordinal	Eingabe	12	Rechts
var_76	...weil Menschen ungern öffentlich wahrgenommen werden wollen.	Ordinal	Eingabe	12	Rechts
var_77	...weil Menschen befürchten, den Anforderungen und Aufgaben des Arbeitsfeldes nicht gerecht werden zu können.	Ordinal	Eingabe	12	Rechts
var_78	...weil Menschen nicht abschätzen können, auf was sie sich da einlassen würden.	Ordinal	Eingabe	12	Rechts
var_79	...weil Menschen durch neue rechtliche Lagen oder Haftungsfragen verunsichert werden.	Ordinal	Eingabe	12	Rechts
var_80	...weil Menschen in unserer Organisation nur schwer die Möglichkeit erhalten, sich	Ordinal	Eingabe	12	Rechts

	weiterbilden zu können um sich neues Wissen anzueignen.				
var_81	...da unsere Organisation strukturell zu klein ist.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts
var_82	...da sich vor allem junge Menschen nicht langfristig binden können und wollen.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts
var_83	...da die ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder unserer Organisation überaltert sind.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts
var_84	...da potentielle ehrenamtliche Vorstände oder Mitarbeiter_innen nicht das nötige Know-How bzw. die nötige Qualifikation mitbringen.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts
var_85	...da finanzielle Aspekte Schwierigkeiten bereiten.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts
var_86	Um mehr ehrenamtliche Mitarbeiter_innen und potentielle Vorstände zu akquirieren, muss die Attraktivität unserer Organisation erhöht werden.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts
var_87	...sollten wir uns verstärkt nach außen hin sichtbar machen.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts
var_88	...sollte die Wichtigkeit und das Verständnis ehrenamtlicher Arbeit mehr ihr die öffentliche Wahrnehmung gerückt werden.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts
var_89	...sollte unsere Organisation ein adäquates Anreizsystem schaffen.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts
var_90	...sollten die persönlichen Vorteile, die man durch ehrenamtliche Arbeit erhalten kann, nach außen hin profiliert werden.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts
var_91	...sollte der PARITÄTISCHE unsere Organisation intensiver unterstützen.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts
var_92	...sollte der PARITÄTISCHE weiterhin Best-Practice-Beispiele vorstellen und entsprechend würdigen.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts
var_93	...sollte unsere Organisation die Möglichkeit erhalten, sich auch politisch mehr im regional/lokalen Bereich darzustellen	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts

var_94	...sollte unsere Organisation die Möglichkeit erhalten, sich auch politisch mehr im überregionalen Bereich darzustellen.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts
var_95	...sollte unsere Organisation ein gesellschaftliches Identifikationsangebot schaffen.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts
var_96	...sollte unsere Organisation die Außenwirkung des Vereins effektiver nutzen.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts
var_97	...sollte die Dankeskultur auch bis in den öffentlich-politischen Bereich ausgebaut werden.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts
var_98	...sollten finanzielle Ausgleiche bzw. Aufwandsentschädigungen für persönliche Aufwendungen als neue Form der Wertschätzung für die Ehrenamtlichen ausgebaut werden.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts
var_99	...sollten mehr finanzielle Unterstützungen von öffentlicher Hand akquiriert werden können.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts
var_100	...sollte die Beantragung finanzieller Unterstützungen von öffentlicher Hand vereinfacht werden.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts
var_101	...sollten die Wartezeiten auf finanzielle Unterstützungen von öffentlicher Hand erheblich reduziert werden.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts
var_102	...sollte die Organisation eine angemessene Aufklärungsarbeit anbieten, um mögliche Unsicherheiten und Ängste von potentiellen ehrenamtlichen Mitarbeiter_innen und Vorständen aufzugreifen.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts
var_103	...sollte die Organisation Unterstützung in Sachen kostenloser Weiterbildungs- und Qualifikationsmöglichkeiten erhalten.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts
var_104	...sollten Patenschaften zwischen ehrenamtlichen Vorstandsmitgliedern und einzelnen Einrichtungsbereichen geschaffen werden, um eine gegenseitige Einsichtnahme in die verschiedenen Arbeitsfelder der Organisation zu ermöglichen.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts

var_105	...sollten Einarbeitungsstrukturen geschaffen werden, sodass ehrenamtliche Vorstandstände ihre Tätigkeit nahtlos und mit einem bestimmten Wissensfundus aufnehmen können.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts
var_106	...sollte eine unabhängige Vernetzungs- und Vermittlungsstruktur aufgebaut werden, sodass sich Organisationen gegenseitig helfen können.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts
var_107	...sollten Stellen oder Projekte angeboten werden, die ein konkretes Handlungsfeld mit terminierten, zeitlich begrenzten und abbrechbaren Tätigkeiten mit klar definierten Zielen bieten.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts
var_108	...sollten regelmäßige Supervisionen stattfinden.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts
var_109	...sollte die Grenze zwischen Ehrenamt und Hauptamt neu austariert werden, um eine sinnvolle Balance für ein kooperatives Verhältnis zu finden.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts
var_110	...sollten gemeinsame Aktivitäten zur Stärkung der Bindung aller ehrenamtlichen Mitglieder gefördert werden.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts
var_111	...sollten ehrenamtliche Mitglieder die Möglichkeit erhalten, die Organisation äußerlich zu repräsentieren.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts
var_112	...sollten ehrenamtliche Vorstände, die erwerbstätig sind, von ihren Arbeitgeber_innen zeitliche Freiräume erhalten, um ihrer Vorstandstätigkeit nachgehen zu können.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts
var_113	...sollten im Rahmen der Einführung von Managementstrukturen Freiwilligen- oder Ehrenamtskoordinator_innen eingesetzt werden, um die genannten Punkte zu gewährleisten.	Ordinal	Ein-gabe	12	Rechts
var_114	...haben Sie es schon einmal in Erwägung gezogen, die Rechtsform Ihrer Organisation zu ändern?	Nominal	Ein-gabe	50	Rechts
var_115	An welche neue Rechtsform haben Sie dabei gedacht?	Nominal	Ein-gabe	50	Rechts

var_116	Welches Geschlecht haben Sie?	Nominal	Eingabe	11	Rechts
var_117	Wie alt sind Sie?	Metrisch	Eingabe	12	Rechts
var_118	Wie ist ihr Familienstand?	Nominal	Eingabe	28	Rechts
var_119	Sind Sie momentan erwerbstätig?	Nominal	Eingabe	33	Rechts
var_120	Was ist Ihr höchster Bildungsabschluss?	Nominal	Eingabe	40	Rechts
var_121	Wie hoch ist Ihr persönliches Netto-Monatseinkommen in Euro?	Metrisch	Eingabe	50	Rechts
var_122	Wie hoch ist das Netto-Monatseinkommen Ihres Haushaltes in Euro?	Metrisch	Eingabe	50	Rechts
var_123	Wie beurteilen Sie Ihre gegenwärtige finanzielle Situation?	Ordinal	Eingabe	12	Rechts
var_124	Um ein Ehrenamt ausführen zu können, sehe ich mich finanziell in der Lage.	Ordinal	Eingabe	12	Rechts
var_125	Um ein Ehrenamt ausführen zu können, fühle ich mich von meiner Organisation unterstützt und vorbereitet.	Ordinal	Eingabe	12	Rechts
var_126	Inwiefern? Bitte begründen Sie ihre obige Antwort.	Nominal	Eingabe	50	Links
var_127	Hier haben Sie jetzt die Möglichkeit uns Anmerkungen, Vorschläge und Rückmeldung zu geben.	Nominal	Eingabe	74	Links
x_02	Dazu sag ich als	Nominal	Eingabe	10	Rechts

4 Variablenwerte (Codebook)

Wert		Wertbeschriftung
var_01	1	e.V.
	2	gGmbH
	3	Stiftung
var_02	1	ehrenamtliche/r Mitarbeiter_in
	2	ehrenamtliches Vorstandsmitglied
	3	hauptamtliche/r Geschäftsführer_in
	4	hauptamtliche/r Mitarbeiter_in
	5	ich war ehrenamtliches Vorstandsmitglied
var_03	0	ich bin nicht erwerbstätig
	1	ich bin erwerbstätig
var_04	0	nein
	1	ja
var_05	1	stimme ich nicht zu
	2	stimme ich eher nicht zu
	3	neutral
	4	stimme ich eher zu
	5	stimme ich voll und ganz zu
var_06	0	keine
	1	bis 5
	2	bis 10
	3	bis 15
	4	bis 20
	5	bis 25
	6	über 25
var_08	0	keine
	1	bis 40

	2	bis 80
	4	über 80
var_09	0	unter 3
	1	bis 6
	3	bis 9
	4	bis 12
	5	bis 15
	6	über 15
var_10	0	unter 30
	1	31 bis 40
	2	41 bis 50
	4	51 bis 60
	5	61 bis 70
var_13	0	0%
	1	unter 20%
	2	bis 40%
	3	bis 60%
	4	bis 80%
	5	über 80%
	6	100%
var_15	1	lokal
	2	regional
	3	überregional
var_17	1	1
	2	2 bis 5
	3	6 bis 10
	4	über 10
var_18 bis var_21	0	nein
	1	ja

var_22	0	keine
	1	Organisationsberatung
	2	Ehrenamtsberatung
	3	Organisationsberatung & Ehrenamtsberatung
	4	andere (Phineo, Coaching, fachliche Beratung, Fördermittelseminare, uerberater/Wirtschaftsprüfer)
var_23 bis var_43	1	stimme ich nicht zu
	2	stimme ich eher nicht zu
	3	neutral
	4	stimme ich eher zu
	5	stimme ich voll und ganz zu
var_44 und var_46	0	nein
	1	ja
var_47 bis var_59	1	stimme ich nicht zu
	2	stimme ich eher nicht zu
	3	neutral
	4	stimme ich eher zu
	5	stimme ich voll und ganz zu
var_60	0	nein
	1	ja
var_62	1	Flyer
var_63	1	Anzeigen in Zeitungen und Zeitschriften
var_64	1	Internetauftritt
var_65	1	öffentliche Informationsveranstaltungen
var_66	1	Tag der offenen Tür
var_67	1	Fachtagungen
var_69 bis var_113	1	stimme ich nicht zu
	2	stimme ich eher nicht zu
	3	neutral

	4	stimme ich eher zu
	5	stimme ich voll und ganz zu
var_70	0	nein
	1	ja
var_114	0	nein
	1	ja
var_115	1	gGmbH
	2	GmbH
	3	Stiftung
	4	GbR
	5	unentschlossen
var_116	0	männlich
	1	weiblich
	3	andere
var_117	1	unter 30
	2	31 bis 40
	3	41 bis 50
	4	51 bis 60
	5	61 bis 70
	6	über 70
var_118	0	ledig allein wohnend
	1	ledig mit Partner_in wohnend
	2	verheiratet
	3	geschieden
	4	verwitwet
var_119	0	Ja
	1	nein - bin pensioniert / in Rente
	2	nein - bin Hausfrau / Hausmann
	3	nein - bin arbeitslos

var_120	0	mittlere Reife / Realschulabschluss
	1	Hochschulreife / Abitur
	2	Hochschulabschluss
var_121	0	keine Angabe
	1	unter 500
	2	über 500 - 1000
	3	über 1000 - 1500
	4	über 1500 - 2000
	5	über 2000 - 2500
	6	über 2500 - 3000
	7	über 3000
var_122	0	keine Angabe
	1	über 1000 - 1500
	2	über 1500 - 2000
	3	über 2000 - 2500
	4	über 2500 - 3000
	5	über 3000
var_123	1	sehr schlecht
	2	eher schlecht
	3	mittel
	4	eher gut
	5	sehr gut
var_124 und var_125	1	stimme ich nicht zu
	2	stimme ich eher nicht zu
	3	neutral
	4	stimme ich eher zu
	5	stimme ich voll und ganz zu
x_02	1	ehrenamtliche/r Mitarbeiter_in
	2	ehrenamtliches oder ehemaliges ehrenamtliches Vorstandsmitglied

	3	hauptamtliche/r Geschäftsführer_in
	4	hauptamtliche/r Mitarbeiter_in

5 Deskriptive Statistik (Codebook)

	N	Min.	Max.	Mittel- wert	Std.- Abweichung
Was ist die Rechtsform ihrer Organisation?	114	1	3	1,04	,279
Geben Sie bitte zunächst Ihre Position in Ihrer Organisation an. Ich bin...	114	1	5	2,75	,937
Sind Sie erwerbstätig?	55	0	1	,73	,449
Sind Sie von einer Kollegin bzw. einem Kollegen schon einmal bzgl. einer ehrenamtlichen Vorstandsmitgliedschaft angesprochen oder darauf hingewiesen worden?	27	0	1	,22	,424
Ich kann es mir vorstellen, später einmal ein ehrenamtliches Vorstandsmitglied zu werden.	27	1	5	3,11	1,340
Wie viele ehrenamtliche Mitarbeiter_innen arbeiten mindestens zwei Stunden pro Woche in Ihrer Organisation?	79	0	6	2,32	1,878
Wie viele hauptamtliche Geschäftsführer_innen arbeiten in Ihrer Organisation?	79	0	5	,72	,767
Wie viele hauptamtliche Mitarbeiter_innen arbeiten in Ihrer Organisation?	79	0	4	1,15	1,210
Wie viele ehrenamtliche Vorstandsmitglieder sind in Ihrer Organisation tätig?	79	0	6	1,44	1,403
Wie alt sind die einzelnen ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder? (Median)	79	0	5	3,04	1,344
Wie viele der ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder sind Männer?	79	0	17	3,14	2,823
Wie viele der ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder sind Frauen?	79	0	8	2,65	1,459
Wie hoch ist der Anteil an Frauen im Vorstand ihrer Organisation?	79	0	6	2,90	1,541
Wie viele Jahre dauert die Legislaturperiode eines ehrenamtlichen Vorstandsmitglieds in der Regel?	79	1	5	2,84	,912

Wie würden Sie den Wirkungskreis Ihrer Organisation beschreiben?	79	1	3	2,13	,723
Wie viele Arbeitsfelder deckt Ihre Organisation ab?	79	1	10	3,94	1,705
Über wie viele organisatorisch abgrenzbare Einrichtungen verfügt Ihre Organisation?	79	1	4	1,89	,947
Ist ihre Organisation rein ehrenamtlich aufgebaut?	79	0	1	,39	,491
Beteiligt sich Ihre Organisation aktiv an überregionalen Fachgruppen?	79	0	1	,77	,422
Wurde in der Vergangenheit per Satzungsänderung eine Anpassung an der Mindestanzahl ehrenamtlicher Vorstände vorgenommen?	79	0	1	,22	,414
Glauben Sie, dass eine solche Anpassung in Zukunft notwendig werden wird?	62	0	1	,23	,422
Welche Beratungsangebote nutzen Sie?	61	0	4	,92	1,358
Ehrenamt heißt vor allem, freiwillig, kostenlos und unentgeltlich zu arbeiten.	114	1	5	3,64	1,198
Ein Ehrenamt ist ein 'Amt', das man inne hat und in Ehren mit dem Herzen ausführt.	114	1	5	4,06	1,075
Der Begriff des Ehrenamts ist veraltet. Heute sollte vielmehr vom bürgerschaftlichen oder freiwilligen Engagement gesprochen werden.	114	1	5	3,44	1,175
Das Ehrenamt ist eine Alternative für Menschen, die einen begrenzten Zugang zum ersten Arbeitsmarkt haben.	114	1	5	2,12	1,122
Positive persönliche Erfahrungen durch ehrenamtliches Engagement erhöhen die Wahrscheinlichkeit, sich selbst später einmal ehrenamtlich zu engagieren.	114	1	5	4,25	,839
In unserer Organisation gibt es eine klare Aufgabenverteilung zwischen ehrenamtlichen Vorstandsmitgliedern und Nicht-Vorstandsmitgliedern.	114	1	5	3,87	1,085
Ein ehrenamtliches Vorstandsmitglied soll in unserer Organisation alle alltäglich anfallenden Aufgaben erledigen.	114	1	5	1,82	1,294

...da es sonst niemand tut.	114	1	5	2,09	1,209
...um etwas Sinnvolles zu tun zu haben.	114	1	5	2,99	1,237
...um eine verantwortungsvolle Aufgabe zu übernehmen.	114	1	5	3,86	1,003
...um stolz auf mich selbst und die gemeinsame ehrenamtliche Arbeit zu sein.	114	1	5	3,71	,966
...weil es die Chance ist, etwas zu entwickeln und Spuren für die Zukunft zu hinterlassen.	114	1	5	4,18	,937
...weil ich den Verein nach außen hin repräsentieren möchte, um öffentlich wahrgenommen zu werden.	114	1	5	3,35	1,097
...um meine Verbundenheit und die Wichtigkeit sozialer Anliegen in der Gesellschaft auszudrücken.	114	1	5	4,25	,847
...da ich mir gesellschaftliche Vorteile erhoffe.	114	1	5	1,94	1,058
...um mich selbst und meine Idealvorstellungen zu bestätigen.	114	1	5	2,74	1,175
...da ich bereit bin, mehr zu tun.	114	1	5	3,86	,930
...da ich dafür keine besondere Gegenleistung erwarte.	114	1	5	3,67	,993
...da ich mich persönlich mit den Bestrebungen und Zielen der Organisation identifiziere.	114	2	5	4,49	,719
...da es meine zeitlichen Ressourcen erlauben.	114	1	5	3,39	1,149
In unserer Organisation spielt die Rekrutierung neuer ehrenamtlicher Mitarbeiter_innen und potentieller Vorstandsmitglieder eine wichtige Rolle.	114	1	5	3,75	1,181
Unsere Organisation verfügt über ein Rekrutierungs-Managementsystem für neue oder potentielle ehrenamtliche Mitarbeiter_innen und Vorstände.	114	0	1	,11	,319
Nachfolger_innen für die ehrenamtliche Vorstandsnachfolge werden in einer Gremienwahl mit Nachrücksystem demokratisch gewählt.	114	0	1	,59	,494

Ehrenamtliche Vorstandsmitglieder müssen in Frage kommende Vereinsmitglieder aktiv ansprechen, um diese zu animieren, sich für die Vorstandswahl aufzustellen.	114	1	5	4,12	,979
Potentielle ehrenamtliche Vorstandsmitglieder werden insbesondere durch persönliche Kontakte, Empfehlungen und Netzwerkarbeit akquiriert.	114	3	5	4,54	,627
Unserer Organisation ist es wichtig, dass neue ehrenamtliche Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter_innen in das Team passen.	114	2	5	4,34	,727
Bevor jemand ehrenamtliche Vorstandsarbeit in unserer Organisation aufnimmt, bieten wir der Person die Möglichkeit, uns kennenzulernen und 'reinzuschnuppern'.	114	1	5	4,32	,944
Unsere Organisation versucht, potentielle ehrenamtliche Mitglieder oder Vorstände durch eine Vielzahl von Bildungsangeboten an den Verein zu binden.	114	1	5	2,81	1,226
Unsere Organisation versucht, vorwiegend über die Mitgliedergewinnung ehrenamtliche Vorstände zu gewinnen.	114	1	5	3,09	1,141
Unsere Organisation bevorzugt bereits bestehende aktive Mitglieder als potentielle ehrenamtliche Vorstandsmitglieder.	114	1	5	3,70	1,212
Unsere Organisation bevorzugt externe Personen bzw. Nichtmitglieder als potentielle Vorstandsmitglieder.	114	1	5	2,22	1,158
Das Geschlecht der Person spielt bei der Auswahl neuer potentieller ehrenamtlicher Vereinsvorstände eine Rolle.	114	1	5	1,68	1,259
Neue ehrenamtliche Vorstandsmitglieder sollen vor allem Gelegenheit bekommen, sich auszuprobieren.	114	1	5	3,13	1,186
Neue ehrenamtliche Vorstandsmitglieder sollen in unserer Organisation bereits vorhandenes Wissen anwenden und zur Vielfalt des Teams beitragen können.	114	2	5	4,11	,768
Unsere Organisation möchte qualifizierte ehrenamtliche Mitarbeiter_innen mit einem bestimmten qualitativ hochwertigen Wissensfundus hervorbringen.	114	1	5	3,46	1,041

Unserer Organisation ist es wichtig, dass sich neue ehrenamtliche Vorstandsmitglieder für eine lange Zeit in unserer Organisation engagieren.	114	2	5	4,22	,807
Betreibt Ihre Organisation aktive Mitgliederwerbung, um neue ehrenamtliche Mitarbeiter_innen oder ehrenamtliche Vorstände zu akquirieren?	114	0	1	,42	,496
Flyer	33	1	1	1,00	,000
Anzeigen in Zeitungen und Zeitschriften	10	1	1	1,00	,000
Internetauftritt	31	1	1	1,00	,000
öffentliche Informationsveranstaltungen	19	1	1	1,00	,000
Tag der offenen Tür	19	1	1	1,00	,000
Fachtagungen	19	1	1	1,00	,000
Unsere Organisation versucht, im Rahmen der aktiven Mitgliederwerbung, eine möglichst breite Zielgruppe anzusprechen	48	2	5	3,88	,890
In unserer Organisation bereitet die Rekrutierung neuer ehrenamtlicher Vorstandsmitglieder oder Mitarbeiter_innen Probleme.	114	0	1	,59	,494
...weil ehrenamtliche Arbeit im Allgemeinen in der Gesellschaft nicht mehr hinreichend angesehen und wertgeschätzt wird.	114	1	5	3,17	1,197
...weil ehrenamtliche Arbeit im Allgemeinen in der Gesellschaft mit einem ausnutzenden Charakter assoziiert wird.	114	1	5	2,61	1,157
...weil ehrenamtliche Arbeit einen Mehraufwand darstellt und potentiell zu Überlastung führt.	114	1	5	3,67	1,036
...weil ehrenamtliche Arbeit andere Tätigkeiten des Lebens im unverhältnismäßigen Ausmaß einschränkt.	114	1	5	2,82	1,024
...weil Menschen die Übernahme von Verantwortung scheuen.	114	1	5	3,51	1,075
...weil Menschen ungern öffentlich wahrgenommen werden wollen.	114	1	5	2,56	,996

...weil Menschen befürchten, den Anforderungen und Aufgaben des Arbeitsfeldes nicht gerecht werden zu können.	114	1	5	3,29	1,127
...weil Menschen nicht abschätzen können, auf was sie sich da einlassen würden.	114	1	5	3,51	1,091
...weil Menschen durch neue rechtliche Lagen oder Haftungsfragen verunsichert werden.	114	1	5	3,62	1,124
...weil Menschen in unserer Organisation nur schwer die Möglichkeit erhalten, sich weiterbilden zu können um sich neues Wissen anzueignen.	114	1	5	2,08	1,138
...da unsere Organisation strukturell zu klein ist.	114	1	5	2,25	1,259
...da sich vor allem junge Menschen nicht langfristig binden können und wollen.	114	1	5	3,51	1,139
...da die ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder unserer Organisation überaltert sind.	114	1	5	2,65	1,212
...da potentielle ehrenamtliche Vorstände oder Mitarbeiter_innen nicht das nötige Know-How bzw. die nötige Qualifikation mitbringen.	114	1	5	2,29	1,062
...da finanzielle Aspekte Schwierigkeiten bereiten.	114	1	5	2,58	1,136
Um mehr ehrenamtliche Mitarbeiter_innen und potentielle Vorstände zu akquirieren, muss die Attraktivität unserer Organisation erhöht werden.	114	1	5	3,05	1,247
...sollten wir uns verstärkt nach außen hin sichtbar machen.	114	1	5	3,65	1,072
...sollte die Wichtigkeit und das Verständnis ehrenamtlicher Arbeit mehr ihr die öffentliche Wahrnehmung gerückt werden.	114	2	5	4,12	,864
...sollte unsere Organisation ein adäquates Anreizsystem schaffen.	114	1	5	3,18	1,085
...sollten die persönlichen Vorteile, die man durch ehrenamtliche Arbeit erhalten kann, nach außen hin profiliert werden.	114	1	5	3,03	1,201

...sollte der PARITÄTISCHE unsere Organisation intensiver unterstützen.	114	1	5	3,27	,924
...sollte der PARITÄTISCHE weiterhin Best-Practice-Beispiele vorstellen und entsprechend würdigen.	114	1	5	3,81	,851
...sollte unsere Organisation die Möglichkeit erhalten, sich auch politisch mehr im regional/lokalen Bereich darzustellen	114	1	5	3,30	1,105
...sollte unsere Organisation die Möglichkeit erhalten, sich auch politisch mehr im überregionalen Bereich darzustellen.	114	1	5	3,10	1,097
...sollte unsere Organisation ein gesellschaftliches Identifikationsangebot schaffen.	114	1	5	3,39	1,019
...sollte unsere Organisation die Außenwirkung des Vereins effektiver nutzen.	114	1	5	3,76	,953
...sollte die Dankeskultur auch bis in den öffentlich-politischen Bereich ausgebaut werden.	114	1	5	4,07	,984
...sollten finanzielle Ausgleichs bzw. Aufwandsentschädigungen für persönliche Aufwendungen als neue Form der Wertschätzung für die Ehrenamtlichen ausgebaut werden.	114	1	5	3,79	1,193
...sollten mehr finanzielle Unterstützungen von öffentlicher Hand akquiriert werden können.	114	1	5	4,24	,915
...sollte die Beantragung finanzieller Unterstützungen von öffentlicher Hand vereinfacht werden.	114	1	5	4,48	,743
...sollten die Wartezeiten auf finanzielle Unterstützungen von öffentlicher Hand erheblich reduziert werden.	114	1	5	4,39	,879
...sollte die Organisation eine angemessene Aufklärungsarbeit anbieten, um mögliche Unsicherheiten und Ängste von potentiellen ehrenamtlichen Mitarbeiter_innen und Vorständen aufzugreifen.	114	1	5	3,75	,891
...sollte die Organisation Unterstützung in Sachen kostenloser Weiterbildungs- und Qualifikationsmöglichkeiten erhalten.	114	1	5	4,07	,929

...sollten Patenschaften zwischen ehrenamtlichen Vorstandsmitgliedern und einzelnen Einrichtungsbereichen geschaffen werden, um eine gegenseitige Einsichtnahme in die verschiedenen Arbeitsfelder der Organisation zu ermöglichen.	114	1	5	3,42	1,136
...sollten Einarbeitungsstrukturen geschaffen werden, sodass ehrenamtliche Vorstände ihre Tätigkeit nahtlos und mit einem bestimmten Wissensfundus aufnehmen können.	114	1	5	3,83	,830
...sollte eine unabhängige Vernetzungs- und Vermittlungsstruktur aufgebaut werden, sodass sich Organisationen gegenseitig helfen können.	114	1	5	3,75	,920
...sollten Stellen oder Projekte angeboten werden, die ein konkretes Handlungsfeld mit terminierten, zeitlich begrenzten und abrechbaren Tätigkeiten mit klar definierten Zielen bieten.	114	1	5	3,58	,977
...sollten regelmäßige Supervisionen stattfinden.	114	1	5	3,49	1,083
...sollte die Grenze zwischen Ehrenamt und Hauptamt neu austariert werden, um eine sinnvolle Balance für ein kooperatives Verhältnis zu finden.	114	1	5	3,60	1,045
...sollten gemeinsame Aktivitäten zur Stärkung der Bindung aller ehrenamtlichen Mitglieder gefördert werden.	114	2	5	4,09	,888
...sollten ehrenamtliche Mitglieder die Möglichkeit erhalten, die Organisation äußerlich zu repräsentieren.	114	1	5	3,89	,948
...sollten ehrenamtliche Vorstände, die erwerbstätig sind, von ihren Arbeitgeber_innen zeitliche Freiräume erhalten, um ihrer Vorstandstätigkeit nachgehen zu können.	114	1	5	4,15	,895
...sollten im Rahmen der Einführung von Managementstrukturen Freiwilligen- oder Ehrenamtskoordinator_innen eingesetzt werden, um die genannten Punkte zu gewährleisten.	114	1	5	3,31	1,032
...haben Sie es schon einmal in Erwägung gezogen, die Rechtsform Ihrer Organisation zu ändern?	114	0	1	,19	,396
An welche neue Rechtsform haben Sie dabei gedacht?	21	1	5	1,86	1,526

Welchem Geschlecht haben Sie?	114	0	3	,66	,577
Wie alt sind Sie?	114	1	6	3,48	1,107
Wie ist ihr Familienstand?	114	0	4	1,78	,870
Sind Sie momentan erwerbstätig?	114	0	3	,15	,446
Was ist Ihr höchster Bildungsabschluss?	114	0	2	1,47	,778
Wie hoch ist Ihr persönliches Netto-Monatseinkommen in Euro?	114	0	7	4,00	2,091
Wie hoch ist das Netto-Monatseinkommen Ihres Haushaltes in Euro?	114	0	5	3,17	1,941
Wie beurteilen Sie Ihre gegenwärtige finanzielle Situation?	114	1	5	3,62	,906
Um ein Ehrenamt ausführen zu können, sehe ich mich finanziell in der Lage.	114	1	5	4,13	1,060
Um ein Ehrenamt ausführen zu können, fühle ich mich von meiner Organisation unterstützt und vorbereitet.	114	1	5	3,77	1,145
Dazu sag ich als	114	1	4	2,70	,892

6 Freie Textfelder aus der quantitativen Erhebung

Falls Sie sich unsicher sind, haben Sie hier die Möglichkeit, das Rekrutierungssystem Ihrer Organisation kurz zu beschreiben.

Gültig	
	-
	Anfragen zur Mitarbeit im Vorstand werden immer entgegengenommen und mit den Interessenten gesprochen, wann Einstieg in Vorstand möglich ist
	Bis jetzt war ein neuer Vorstand nicht nötig. Wir führen die Mitarbeiter aber jetzt schon an das Thema heran, da in 2 Jahren neue Vorstände gebraucht werden.
	Den wichtigen Stellenwert des Ehrenamts wird durch Werbeflyer suggeriert und angeboten. Ehrenamtliche Mitarbeiter sind in jeder Einrichtung mit vertreten. Die Prüfung der Ehrenamtsstellen geschieht durch einen Personalmitarbeiter.
	Die Rekrutierung liegt hauptsächlich in der Hand der Geschäftsführerin ohne benanntes Management, Die Not macht eine Tugend....
	Die schier unmögliche Gewinnung von neuen Vorständen führt bei uns zum Formwechsel e.V. in gGmbH
	Es gibt vor der Wahl einen Aufruf per Verteilermail.
	Frage c und d sind bei uns nicht relevant
	für Ehrenamtliche an sich, durch Mundpropaganda, Presse, usw. dann im persönlichen Gespräch. Bei Vorstand schwierig, da unklar ist, ob der alte Vorstand sich kümmert, was bei den hauptamtlichen Mitarbeitern Unsicherheit hervorruft(soll ich mir das anmaßen?)
	kein Rekrutierungssystem
	keine
	Kontakte, Gespräche
	Kooperation mit Hochschule, dadurch regelmäßig "Nachwuchs" mit kurzem Engagementhorizont. Trotzdem bleibt immer wieder mal eine/r.
	nur durch persönliches Ansprechen
	per Zufall; meist unter großem Druck, weil Ehrenamtliche fehlen
	persönliche Ansprachen; andauernde Suche nach möglichen Kandidaten von mehreren Vorstandsmitgliedern
	Ruf der Einrichtung mittels Mund-zu-Mund Propaganda / Historische Stätte der Reformpädagogik / Gegründet 1906
	Trainee beim aktuellen Vorstand Langzeitausbildung von Eherenamtlichen Teamenden_Ausbildung von Eherenamtlichen
	weiter
wir haben bisher keins	
Wir haben juristische Mitglieder aus der Selbsthilfe. Daher besteht das Interesse.	

	wir haben leider kein Rekrutierungssystem
	Gesamt

Betreibt Ihre Organisation aktive Mitgliederwerbung, um neue ehrenamtliche Mitarbeiter_innen oder ehrenamtliche Vorstände zu akquirieren?

Bitte begründen Sie, weshalb Ihre Organisation dies nicht tut.

Gültig	
	...
	als Selbsthilfeorganisation können wir nur begrenzt Mitglieder durch Werbung gewinnen, da wir keine Kenntnisse haben, wer Betroffener ist.
	Aufwand und Nutzen stehen in keiner Relation.
	Aus der Struktur des Vorstandes und der Mitglieder ergeben sich die Optionen für neue Vorstandsmitglieder.
	Das Feld Mitgliederwerbung wird bei uns über unsere Angebote abgedeckt. Teilnehmer unserer Angebote erfahren von unserem Verein und unserer Arbeit und bekommen von Beginn an die Möglichkeit sich aktiv einzubringen und Mitglied zu werden
	Das tun die Juristischen Mitglieder selbst.
	derzeit kein Bedarf
	Die Leute kommen von allein zu uns.
	Die Organisation ist zu klein, ist mit dem Alltagsgeschäft ausgelastet.
	Es fehlen die "passenden" Personen (alters-bzw. bildungsmäßig)
	Es funktioniert auch so.
	Es geht uns nicht um Mitgliederzahlen, sondern um einen möglichst effektiven Output infolge optimaler Teamqualität
	Es ist laut Satzung nicht vorgesehen. Die Mitgliederzahl ist beschränkt.
	es war bislang nicht notwendig
	Es wird nur punktuell für ehrenamtliche Vorstände geworben. Der Vorstand selber tut dies nicht und den Mitarbeitern ist es aus Zeitgründen nicht möglich.
	Es wird vorrangig Mitgliederwerbung betrieben. Dabei stehen potentielle Nachfolger für den Vorstand aber nicht im Vordergrund. Erst durch persönliche Kontakte zu den Mitgliedern, werden Vorstandsnachfolger akquiriert.
	fehlende Ressourcen
	Geht im Alltagsgeschäft unter
	große Belastung
	Im Moment haben wir ausreichend junge Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren.
	im Moment ist die Nachfolgefrage kein Thema..

Ist nicht im Blickfeld!
kaum zeit, Mund zu Mund Propaganda
kein Grund
keine Angaben
Keine Ideen - wie?
keine Ressourcen
keine Zeit
Mitglieder kommen aus Überzeugung von allein.
momentan kein Bedarf
Momentan sind alle "Arbeitsplätze" besetzt.
nicht nötig
nicht notwendig
nicht unser Stil
Personal- und Zeitmangel
Ressourcen. + "Arbeit spricht ja für sich."
schlechte Erfahrungen mit der Anerkenntnis der Mitglieder mit Mehrfachstimmrechten
sdfs
Sehe zur Zeit keinen bedarf
sind zufrieden mit der Anzahl der Vereinsmitglieder
Stand bisher nicht im Fokus & ist kaum notwendig
vielfältige Vereinslandschaft in der Stadt vorhanden, schwierig, in Abgrenzung zu anderen Vereinen ein Podium für die aktive Mitgliederwerbung zu finden
Vorstandsposten sind besetzt
War bisher nicht nötig
Weil es nicht das Ziel der Organisation ist möglichst viele Mitglieder zu gewinnen.
Weil mit aktiver Mitgliederwerbung in der Vergangenheit schlechte Erfahrungen gemacht worden sind (Werber waren externe Personen)
weil wir als eine Art Dachverein für Bildungsinteressen die Rekrutierung über unsere Mitgliedsvereine organisieren und dort das Gespräch dominiert
weiß ich nicht
Wir können keine Personen mehr davon überzeugen, dieses Gesamtrisiko (allein 3,8 Mio Ertrag nötig) eines e.V.-Vorstandes zu tragen. Deshalb notwendigerweise Formwechsel in gemeinnützige GmbH geplant.
Wir machen keine Werbekampagnen zur Mitgliederwerbung, wir sprechen persönlich an.
Wir sind durch den Verbandstag dazu angeregt worden und wollen dies jetzt umsetzen.

	Wir sind ein in der Hauptsache durch Pädagog_innen getragener Verein. Lange Zeit bestand die Sorge, es könnte ein die Einrichtungen zu stark dominierender Elternverein wachsen.
	Wir sind ein kleiner Verein mit geringen Veröberungspotenzial
	wir werben eher "nebenbei" via Internetseite oder auf Faltblättern, die i.d.R. noch andere Themen vermitteln bzw. den Verein präsentieren.
	Wir werden die Organisationsform wandeln
	Wir wissen, dass es ein Defizit ist
	Zeit
	Zeitfrage
	zeitliche Gründe
	Zeitmangel
	Zeitmangen, Personalmangel, Vorstand erst neu gewählt
	Gesamt

Welche Methoden nutzen Sie für die Mitgliederwerbung? ...andere

Gültig	
	ARGE, Uni
	Ehernamts-Bislungsveranstaltungen
	Informations-/ Beratungsgespräche
	Persönliche Ansprache
	persönliche Gesoräche
	Persönliche Gespräche
	SHG-Besucher, bei Kontakt in Problemsituationen
	Gesamt

**Um ein Ehrenamt ausführen zu können, fühle ich mich von
meiner Organisation unterstützt und vorbereitet.**

Inwiefern? Bitte begründen Sie ihre obige Antwort.

Gültig	
	wurde mir gegenüber nie thematisiert

-
?
???
...
Alle Entscheidungen werden im Konsens getroffen, ich trage keine größere Verantwortung als alle anderen auch.
Alle Mitglieder, die sich auch im Verein engagieren, sind erwerbstätig, so dass die Zusammenarbeit sehr schwierig zu organisieren ist.
Angebot von Weiterbildungen
Anleitung und Befähigung, Hilfestellung werden umgesetzt
Arbeits im Ehrenamt in anderen Organisationen
Aufgaben können delegiert werden, Hauptverantwortung liegt aber bei dem Vorsitz.
Aufgabenfülle und Intensität erlauben kaum Zeiträume
Aufgrund unerwartetem Ausscheiden der Vorgängerin erfolgte keine bzw. nur eine minimale Aufgabenübergabe. Einzelne konkrete Arbeitsbereiche sind noch nicht klar zugeordnet und definiert.
ausreichende Fortbildungen und Arbeitskreise, die informativ Hintergründe vermitteln
Austausch u. Supervision sind regelmäßig vorgesehen, Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen
bin hauptamtlich
d
Da ich finanziell unabhängig bin und auch noch geistig in der Lage bin, ein Ehrenamt auszuüben.
Da ich hauptamtlich tätig bin, kann ich diese Frage nicht beantworten.
Da ich hauptamtliche Mitarbeiterin bin, kommt das Ehrenamt für mich nicht in Frage, da sonst Doppelrolle
Da ich nicht ehrenamtlich tätig bin, kann ich zu dieser Frage keine Antwort geben
Da unsere Organisation selbst viele Projekte anbietet, die häufig nur durch ehrenamtliche getragen werden können, weiß ich von dem Nutzen, welches ein bürgerschaftliches Engagement, auf der einen Seite für die Organisation hat aber auch für die Gesellschaftliche und persönliche Weiterentwicklung. Weiterhin sind mir dadurch die Rahmenbedingungen (z. B. Versicherungsschutz) geläufig.
das ausgeübte Ehrenamt hat nichts mit meiner Organisation zu tun und findet ausschließlich in meiner Freizeit statt
Der ehrenamtliche Vorstand ist ein optimales Team, um die Belange des e.V. voranzubringen
Der Paritätische unterstützt mich bei sämtlichen Fragen und Möglichkeiten.
Der Start war sehr holprig, ich übernahm den Vorsitz des Landesverbandes ohne irgendwelche Vorbereitung. Der Gesamtverband (Bundesweit) bietet Wochenendschulungen für neue ehrenamtliche Kontaktpersonen(Ansprechpartner für Mitglieder und andere Betroffene) an.
derzeit irrelevant

Die Aufgaben werden in einem eingespielten Team bearbeitet.
Die Organisation hat klare Strukturen, Zuständigkeiten, gemeinsam erarbeitete Zielstellungen und Projekte
Die Tätigkeit führe ich schon einige Jahre aus.
Die Verantwortung kann mir keiner abnehmen. Manchmal drückt sie sehr!
diese Frage vermischt, dass ich als Angestellter antworte, ich aber nach meinem ehrenamtlichen Engagement gefragt werde, dass sich dann auf eine andere Organisation/Verein bezieht.
Durch Arbeitsberatungen
Durch gute Zusammenarbeit
Ehrenamt heißt ja nicht das ich auch in dieser Organisation arbeiten will ehrenamtlich für mich wäre es Tierheim zum Beispiel
einem ehrenamtlichen Engagement meinerseits steht nichts im Weg
entgegengebrachtes Vertrauen, Zusammenhalt, Fortbildungen nach Wunsch und Möglichkeit
Entscheidungsfreiräume und Unterstützung Weiterbildung
Es finden regelmäßige Vorstandstreffen statt. Die Vorhaben des Vereins werden abgestimmt und transportiert. Es ist immer eine Ansprechpartnerin vorhanden (Büro besetzt).
Es gab bisher keine direkte Weiterbildung für Vorstände
Es gab eine gute Einarbeitung und es gibt laufend Unterstützung.
Es gibt Defizite der Vereinsleitung bei Personalführung und -management.....
es gibt keine spezielle Unterstützung
es werden kaum Unterstützungsmöglichkeiten deutlich/ fehlende Rahmenbedingungen
fehlende Infos
Führe bereits ehrenamtliche Funktionen aus.
Geheimniskrämerei im Verein
gemeinsame Beratung
Geschäftsführer erledigt alle Verwaltungsaufgaben im Rahmen der Vorstandsarbeit
gute interne Kommunikation
gute Teamarbeit im Vorstand
Gute Zusammenarbeit zwischen allen Ebenen
Hilfe jeder Art
ich bekomme Unterstützung wenn ich sie einfordere.#
Ich bin angestellt im Verein und bin gleichzeitig im Vorstand. (Diese Auswahlmöglichkeit gab es zu Beginn nicht.) Ich wurde über Jahre gut eingeführt und habe zudem die Möglichkeit, Weiterbildungen, die mich stärken und fördern, selber zu planen.
Ich bin dafür selbst verantwortlich

Ich bin mehrfach ehrenamtlich tätig außerhalb meiner Organisation, in der ich hauptamtlich tätig bin.
Ich bin sowohl im Hauptamt als auch im Ehrenamt im gleichen Verein beschäftigt
Ich bin nicht ehrenamtlich tätig. Aber meine Organisation unterstützt ehrenamtlich Tätige schon immer
ich erhalte Einblick in alle relevanten Vorgänge
ich habe die Möglichkeit im Rahmen meiner freien Zeiteinteilung ehrenamtlich tätig zu sein, bekomme Unterstützung, wann immer ich welche brauche.
Ich habe die Organisation selbst gegründet...
Ich habe ein Ehrenamt in unserer Organisation, aber Mehrfachnennung war nicht möglich ;)
Ich kann mir notwendiges Wissen über WB aneignen
Ich kenne sie schon sehr lange und dort hat man immer ein offenes Ohr.
ich verstehe die Frage nicht
Ich war ein Jahr lang kooptiertes Mitglied und konnte so viel Wissen aufbauen und mich für ein Amt entscheiden
Ich wüsste mich vorzubereiten, kann aber einschätzen, dass meine Vorstandskollegen dazu nichts (strukturiertes) anbieten könnten.
Im Vorfeld der Übernahme von Vorstandsaufgaben wird meist zu spät für die Aufgabe qualifiziert.
kann ich nicht
kein
keine
keine Angabe
keine Angaben
keine Begründung
lange Mitarbeit
Mein eigenes Ehrenamt ist bekannt und wird wohlwollend zur Kenntnis genommen
mir stehen alle notwendigen Informationen zur Verfügung
Möglichkeiten zur Initiative/Teilnahme an Aktionen in meinem Verein sind mir bislang nicht klar.
Müsste erst angefragt werden.
Neben meiner Hauptberuflichen Tätigkeit bin ich seit mehr als 13 Jahren auch ehrenamtlich im Verband tätig.
nein
offene Zugänge zu allen Projekten und Mitteln
Qualifikation und Weiterbildungsmöglichkeiten sehr beschränkt
Regelmäßige Aus- und Fortbildung, Teilnahme an externen Veranstaltungen, Auslagenerstattung
regelmäßige Kontakte

Sehr gute Teamarbeit
Sehr gute Zusammenarbeit mit dem Hauptamt.
Selbstständige Entscheidungsmöglichkeiten als GF
um ehrenamtlich zu arbeiten fehlt mir aktuell die Zeit neben Lohn- und Sorgearbeit
verschieden Arbeitsebenen für Erfahrungsaustausch, verschiedene Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten gegeben
Vorbereitet: Ja. Unterstützung aus Wissensgründen nicht immer möglich.
Weil Ehrenamt und persönliches Einkommen für mich in keinem nachvollziehbaren Zusammenhang stehen.
weil es erfüllend ist mitzumachen...
weil ich für 3 (!) Vorstandspositionen die zeitlichen Ressourcen erhalte
weil sie Unterstützung anbietet
Wir sind ein gut funktionierendes Team, werden gut geführt, geleitet und ausführlich informiert. In unserem Verein ist eine gute Struktur vorhanden.
Wir sind ein Regionalverband mit einem starken Bundesverband im Hintergrund, immer gut Hilfe bekommen.
Wunsch nach mehr Interesse seitens der Organisation
Zeitliche Einbindung wird durch Hauptamt am Tag gewünscht. Hier sind aber eigene Arbeitszeiten hinderlich. Fahrtkosten sollten übernommen werden. Dies schafft der Verein aber finanziell nicht. Auch Vorstandssitzungen werden Einsatz von finanziellen privaten Mitteln der GF und der Vorstände durchgeführt.
zeitliche Flexibilität
Zeitliche Freiräume
Zeitliche und finanzielle Freisetzung durch die Organisation
zu "Neutral" gibt es keine Begründung.
zu kleiner Verein - keine Möglichkeiten
Gesamt

7 Meinungen zur quantitativen Erhebung

Hier haben Sie jetzt die Möglichkeit uns Anmerkungen, Vorschläge und Rückmeldung zu geben.

"Amt" - sehr deutsch, starr und autoritär persönliches unentgeltliches gesellschaftliches Engagement als Formulierung der "Ehren" Aufgabe wirkt modern und attraktiv Auch Stadtratsmitglieder (in kleineren Gemeinden ehrenamtliche) erhalten Aufwandserschädigungen
Aus den Fragen geht nirgends hervor, dass ein Ehrenamt auch Spaß und persönliche Freude bereiten kann, dass man sich in einem Team einfach auch wohlfühlen kann, weil die Teammitglieder in gleicher Weise "ticken".
Bei der Beurteilung von ehrenamtlich Tätigen sollte man berücksichtigen, dass die Mehrzahl mehrere Ämter inne hat. Bei der Übernahme werden die angesprochen, die schon ehrenamtlich tätig sind.
Bei Familienstand fehlt "getrennt lebend" und "verheiratet/ in eingetragener Lebenspartnerschaft*. Danke, dass Sie sich dem Thema annehmen. Es ist wirklich ein spannendes und wichtiges, welches uns im Verein auch aktuell sehr beschäftigt.
Die Anforderungen an das Ehrenamt und die im Ehrenamt geleistete Arbeit werden immer professioneller, der damit verbundene Aufwand an Zeit ist erheblich - bereichert aber auch persönlich sehr. Es ist unbedingt wichtig, im Ehrenamt eine Win-Win-Situation zu schaffen, so dass Organisation und Ehrenamtler gleichermaßen profitieren.
Die Fragestellung ist an einigen Stellen nicht Praxis verbunden.
Die Gewinnung von neuen Vorstandsmitgliedern ist insgesamt recht schwierig, da gerade junge Menschen in Selbsthilfeorganisationen selten aktiv mitarbeiten. Es ist wichtig die Interessen der Jugend stärker in der Vereinsarbeit zu berücksichtigen, neue Medien einzubeziehen und Veranstaltungsformen zu verändern. Deshalb sind wir dabei, Jugendbeauftragte in unsere Vorständen zu wählen, die aktiv die Jugendarbeit im Verein verbessern .
Die Umfrage ist sehr lang. An manchen Stellen hätte ich mein zusätzlich zu ja oder nein auch die Antwortmöglichkeit weiß ich nicht gewünscht. Viel Erfolg bei der Auswertung
die Unterstützung des paritätischen Wohlfahrtsverbandes ist uns sehr wichtig . Er ist ein verlässlicher Partner und wir sind dankbar dort Hilfen für die Bewältigung unserer Aufgaben im Vorstand zu bekommen.
Ein sehr guter Fragebogen, vor allem sehr gut in der Bedienbarkeit. Ich wünsche Ihnen allen viel Erfolg.
Einige Fragen hätten mehr Kontext gebrauchen können.
es fehlt die Antwortmöglichkeit "weiß ich nicht"

Es fehlt, sehr oft aus zeitlichen Gründen, an einer gemeinsamen Kommunikation und damit Strategie zwischen ehrenamtl. Vorstand, Vereinsmitgliedern, Leitungskräften und MitarbeiterInnen. Die weiterführende Leitbildarbeit wird den operativen Themen untergeordnet.

Es sollte ein Trennung gemacht werden zwischen einem normalen Ehrenamt und dem ehrenamtl. Vorstand, da hier unterschiedliche Anforderungen gestellt werden und auch die Verantwortung als Vorstand wesentlich höher ist. Auch sind die pauschalen Fragen schlecht zu beantworten, da die M jedes einzelnen doch sehr unterschiedlich ist.

i.o.

Ich fand Frage 5 missverständlich. Ging es darum, ob ich mir grundsätzlich vorstellen kann ehrenamtliches Vorstandsmitglied zu werden oder konkret ehrenamtliches Vorstandsmitglied bei der Organisation, bei der ich hauptamtlich beschäftigt bin? Ich habe die Frage bezogen auf meine Organisation beantwortet. Grundsätzlich bin ich bereits ehrenamtliches Vorstandsmitglied bei einem anderen Verein.

Ich finde das Anliegen des Fragebogens sehr interessant, aber die Fragen waren für mich teilweise schwer verständlich und die Beantwortung extrem ermüdend.

Ich finde es problematisch, dass Vereine mit vielen MitarbeiterInnen und einem großen finanziellen Umsatz von Ehrenamtlichen geführt werden. Ehrenamtlich Vorstände haben eine machtvolle Position und eine hohe Verantwortung.

Ich habe den Eindruck, dass die Fragen nicht ausgewogen sind, weil sie Antworten implizieren, die in der Summe die ehrenamtliche Tätigkeit eher (in tendenziöser Weise) problematisieren. Das Motiv des Ehrenamtes: Freiheitsgrade zur Gestaltung unbeachteter/unterentwickelter/neuer gesellschaftlicher Bereiche wird nicht adäquat herausgearbeitet, stattdessen werden m.E. bürokratische Aspekte betont. Das macht Sinn, wenn man "Forderungen" stellen möchte, nicht aber dann, wenn man wirklich etwas über die Motivation des Ehrenamtlers erfahren möchte. Das ist jedoch nötig, wenn das Ehrenamt erhalten werden soll.

Ich habe in der Vergangenheit bereits ehrenamtliche Vorstandsarbeit geleistet.

keine Ergänzung; die Fragen waren für mich nicht immer eindeutig (z. B. keine hauptamtlichen Kräfte vorhanden)

Mehrfachnennungen anbieten.

Politische Strukturen und Verantwortliche reagieren gegenüber dem Ehrenamt solange mit allgemeinen Platitüden, wie sie keine Konsequenzen zu erwarten haben. Wir erlebten beim Aufbau und Betrieb unserer Organisation (überwiegend aus Spenden notwendig) häufig politischen "Gegenwind". Erst heute, nach 16 Jahren erfolgreichem Aufbau, sind wir gern gesehene "Vorzeige-Ehrenamtler". Im Übrigen stellt eine e.V.-getragene Organisation mit unserer finanziellen und Personellen Verantwortung (demnächst 4,0 Mio Erträge) ein zu hohes/nicht verantwortbares Risiko für einen ehrenamtlichen Vorstand dar. Insofern ist der Formwechsel zur gGmbH unumgänglich. Trotzdem kann es ehrenamtliches Engagement geben...

Sie haben sich sehr detaillierte und tiefgreifende Fragen ausgedacht, danke !

teilweise zu komplizierte Fragestellungen
Umfrage war gut zu bearbeiten
Vielen Dank für die umfangreiche Befragung. Ich würde mich freuen, wenn die Politik und die Arbeitgeber über das Ergebnis informiert werden und konkrete Erleichterungen für ehrenamtlich tätige zu erreichen.
Weiterbildungen sollten mehr auf Mitarbeiter spezialisiert werden und Befragungen dazu durchgeführt werden
wir haben einen hauptamtlichen Vorstand und ehrenamtlichen Aufsichtsrat, das konnte ich so nicht eintragen
Wir müssen die Jugend besser motivieren, aber wie, weiss ich auch nicht.

8 Stichprobe Internetpräsenz Ehrenamt der Mitgliedsorganisationen des Paritätischen Thüringen

Zeitraum 22.10.2017 bis 22.12.2017 MOen
n = 50 von N = ca. 345

Mitgliedsorganisation	Rubrik Ehrenamt vorhanden		Suchfunktion hilfreich		Dauer der Suche in Minuten	Anmerkungen
	ja	nein	ja	nein		
PERSPEKTIV e. V.	x		x		5 min.	Stellenangebote → Zweizeiler Ehrenamt Fortbildung → Kompetenznachweis Kultur
pro familia LV Thüringen e. V.		x		x	7 min.	Fortbildung → Grundkurs für HA & EA Homepage teilweise überregional

Verein Prof. Hermann A. Krüger e. V.		x		x		vager Hinweis via Arbeitsbereiche → Beschäftigungsprojekte: BFD ökologische Landschaftspflege
ASB KV Sömmerda e. V.		x	x		5 min.	Rubrik BFD mit ausführlichen Informationen SF → Qualifizierungskurs ehren. Betreuer_in
ASB KV Sonneberg e. V.		x	nicht vorhanden		5 min.	
Deutsche Soccer Liga e. V.		x	nicht vorhanden		8 min.	vager Hinweis via Verein → Ehrenkodex versteckter Hinweis → Säulen → Projekte: Fairplay-Botschafter_innen-Ausbildung
Betreuungsverein Kyffhäuser e. V.	keine Internetpräsenz → weitergeleitet vom PARITÄTISCHEN zur LAG der Betreuungsvereine Thüringen e. V., dafür dann eigene Rubrik mit ausführlichen Informationen					
Deutsche Gesellschaft für Muskelranke e. V. Landesverband Thüringen	x		x		8 min.	Menü → Bundesverband → Aktiv werden → Ehrenamtlich mitarbeiten

STICHPROBE INTERNETPRÄSENZ EHRENAMT DER MITGLIEDSORGANISATIONEN DES PARITÄTISCHEN THÜRINGEN

Mitgliedsorganisation	Rubrik Ehrenamt vorhanden		Suchfunktion hilfreich		Dauer der Suche in Minuten	Anmerkungen
	ja	nein	ja	nein		
Frauenbildungs- und Begegnungsstätte Ko-ra-le e. V. Heiligenstadt		x	x		8 min.	SF → Koop-Projekt/Bundesinitiative Frühe Hilfen – Ehrenamtliches Engagement
Deutsche Vereinigung Morbus Bechterew Landesverband Thüringen e. V.		x	x		6 min.	versteckt SF → Frauennetzwerk → Gesucht wird
Stiftung Leuchtfener		x	nicht vorhanden		8 min.	
Grenzenlos e. V.	x		nicht vorhanden		5 min.	
Hilfe für Behinderte Gera e. V.		x	nicht vorhanden		3 min.	
Ökus e. V.		x	nicht vorhanden		3 min.	

STICHPROBE INTERNETPRÄSENZ EHRENAMEIT DER MITGLIEDSORGANISATIONEN DES PARITÄTISCHEN THÜRINGEN

[illegible]

AKTION WELTEN Stiftung	WANDLUNGSGEMEINNÜTZIGE		x	x			4 min.	versteckt → falsche Rubrik Spenden
Horizont e. V.						x	5 min.	
Markus Gemeinschaft e.V.						x	7 min.	
neustart gGmbH						x	2 min.	dito → SiT – Suchthilfe in Thüringen GmbH
Mitgliedsorganisation	Rubrik Ehrenamt vorhanden	Suchfunktion hilfreich	Dauer der Suche in Minuten	Anmerkungen				
	ja	nein	ja	nein				
buntergrund e. V.		x		x		2 min.	neue MO	
Sunshinehouse gGmbH		x		x		2 min.	neue MO, SF hängt sich auf	
A.T.ze Assistenz gGmbH		x		x		1 min.	neue MO, Seite noch im Aufbau !	

STICHPROBE INTERNETPRÄSENZ EHRENAMT DER MITGLIEDSORGANISATIONEN DES PARITÄTISCHEN THÜRINGEN

Bildungswerk BLITZ e. V.		x	x		5 min.	SF versteckt → Projekte → Jugendzentrum Wasserturm Eisenberg → Mitarbeit → Ehrenamtlich
Camsin e. V.	x			x	1 min.	
DAS PRIORAT für Kultur und Soziales gemeinnützige e. V.	x			x	4 min.	versteckt → Service → Unterstützung: Ehrenamtlich Mitarbeit (Spenden/Sponsoring)
EURATIBOR e.V.		x	nicht vorhanden		2 min.	Seite im Aufbau (Verein seit 1993)
L'amitié e. V. Multikulturelles Zentrum Stadt u. Landkreis Gotha		x	nicht vorhanden		6 min.	vager Hinweis → Rubrik VEREIN: Ein-satzstelle des BFD, Verlinkung zur BFD-Homepage
QuerWege e. V.		x		x	5 min.	
Projekt Do – Förderzentrum für Gewaltprävention Resozialisierung und Konfliktmanagement e. V.		x		x	4 min.	

STICHPROBE INTERNETPRÄSENZ EHRENAMEIT DER MITGLIEDSORGANISATIONEN DES PARITÄTISCHEN THÜRINGEN

Verein für Behinderte Kahla e. V.		x							x	2 min.
symbioun e. V.		x							x	3 min.
Offene Begegnungsstätte für Suchtkranke und andere Personengruppen e. V.		x				nicht vorhanden				2 min.

Zufallsauswahl via Contest Winner Picker → <http://www.convertforfree.com/contest-winner-picker/> **angelehnt am Jahresbericht 2016/2017** →

<https://www.paritaet-th.de/attachments/article/4867/2017-11-07%20jahresbericht.pdf> **und der Mitgliedsorganisationen-Kontakt-liste** →

<https://www.paritaet-th.de/mo-liste/> **inklusive Recherche und Bearbeitung im Zeitraum vom 22.10.2017 bis 22.12.2017.**

* <http://www.boehlen.de/Vereine/abendsonne.html>

** <http://greiz.otz.de/web/greiz/startseite/detail/-/specific/Greizer-Arbeitslosenselbsthilfe-loest-sich-auf-672645337>

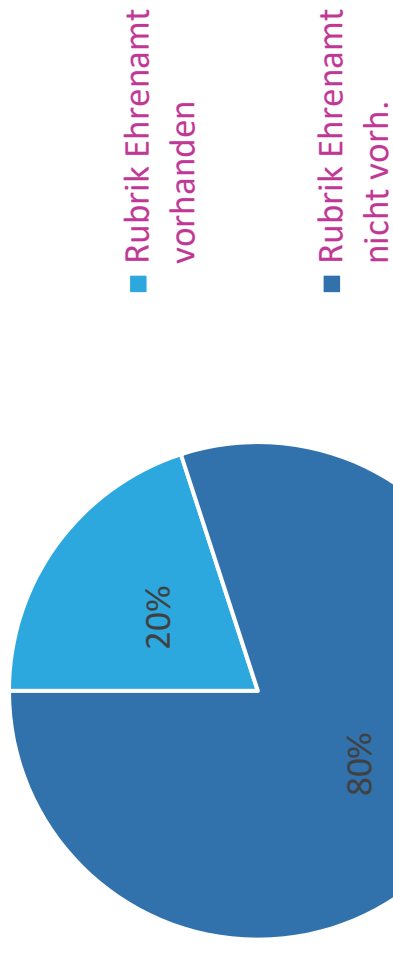
*** <http://www.vfub-greiz.de>

Legende: SF = Suchfunktion, MO = Mitgliedsorganisation

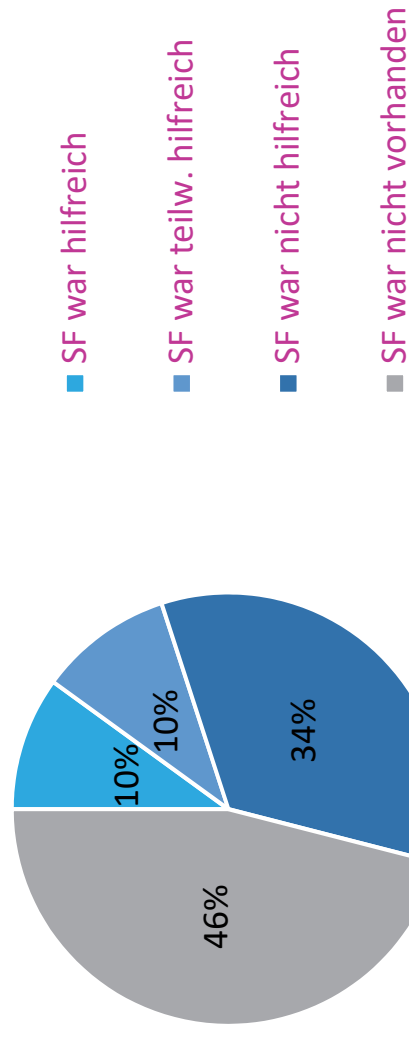
- 12 Teilsumme 1 keine Rubrik
- 15 Teilsumme 2 keine Rubrik
- 5 Teilsumme 3 keine Rubrik
- 8 keine Homepage, davon 2x Vereinsauflösung

	Prozent	Anzahl
Rubrik Ehrenamt vorhanden	20	10
Rubrik Ehrenamt nicht vorh.	80	40
	100	50
SF war hilfreich	10	5
SF war teilw. hilfreich	10	5
SF war nicht hilfreich	34	17
SF war nicht vorhanden	46	23
	100	50
		davon 2x Vereinsauflösung

Rubrik "Ehrenamt" auf der Website



Nutzen der Suchfunktion (SF) auf der Webseite



Impressum

ISÖ – Institut für Sozialökologie gemeinnützige GmbH

Tel.: +49 (0) 2241 1457073

Fax: +49 (0) 2241 1457039

Ringstraße 8

53721 Siegburg

Wissenschaftlicher Leiter und Geschäftsführer

Prof. Dr. habil. Michael Opielka

Förder- und Trägerverein

Sozialökologische Gesellschaft e.V. (gemeinnützig) - gegründet 1987

Mitgliedschaft

Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute e.V. (ASI)

Mitglied im Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge

Homepage

www.isoe.org